4 Bavar. 228

Begängnus

<36616603760017

<36616603760017

Bayer. Staatsbibliothek

Bibliotheca

Achtragige

Begängnuß,

Und

Angedencken

Deß 17ten

SÆCULI

Deß

Christus unser Welt-Heyland,

Und Erlöser deß Heil.

Apostel-Fürsten

PETRUM,

Als

Das erste, und höchste Kirchen-Haupt

Eingesetzt.

So zu Ehren deß Heil. Apostels Petri, als der Churfürstl. Haupt- und Residentz-Stadt München/ dann deß Churfürsten/ und Hertzogthumb Bayrn erwählten Patron in dem würdigen Gotts-Hauß/ und ältisten Pfarr-Kirchen in diser Churfürstl. Haupt-Stadt Hochfeyerlich gehalten/ mit welcher Andacht den 28ten Junii Anno 1734. der Anfang gemacht/ und den darauf gefolgten 6ten Monaths-Tag Julii anwiderumb vollendet worden. Sambt denen damahls/ vor ansehlicher/ und ungemeinen Volckreichen Auditorio von Hoch- und Wohl-Ehrwürdigen/ unterschidlichen Ordens Predigern Ruhmwürdigisten abgelegten:

Siben Lob- und Ehren-Predigen.

München/ gedruckt bey Maria Magdalena Riedlin Wittib/ Anno 1735.

SACRUM

PETRUM

Bayerische Staatsbibliothek München

Der

Durchleuchtigisten Chur-Fürstin/

Und

Frauen, Franen

MARIÆ

AMALIÆ,

In Ober- und Nidern Bayrn, auch der Obern Pfaltz Hertzogin / Pfaltz-Gräfin bey Rhein, Chur-Fürstin, Land-Gräfin zu Leuchtenberg. Gebohrner Königlichen Prinzeßin zu Hungarn, und Böheimb, auch beeder Sicilien, Ertz-Hertzogin zu Oesterreich, Hertzogin zu Burgund, in Ober- und Nider-Schlesien, Marggräfin zu Mahren, Gräfin zu Tyrol und Görtz.

Meiner Gnädigisten Churfürstin, und Frauen / Frauen ꝛc.

Durchleuchtigiste
Chur = Fürstin
Gnädigiste
Frau, Frau ꝛc.

Joan. 21. v. 17.

Es ist Weltkündig/ daß Christus unser Erlöser und Heyland nach seiner glorreichen Auferstehung, nit nur seine Kirchen und Schaf=Stall dem Heil. Apostel=Fürsten Petro als obristen Hirten anvertraut, sondern auch vor seinem Leyden für jenen unbeweglichen Felsen angesehen, worauf er die alleinig=seeligmachende Kir=

Matthæi. 18.

Kirchen gebauet, und demselben die Schlüssel deß Himmels übergeben, auch ihme und allen seinen Nachfolgern den Gewalt aufzulösen, und zu bünden ertheilet hat; Gleichwie aber nach gemeiner Lehr, Christus in dem 33ten Jahr seines Alters das Liebs-volle Werck unser kostbahren Erlösung vollzohen, also ist der Heil. Apostel Petrus in dem 34ten Jahr nach der Geburth unsers Welt-Heylands in daß obriste Hirten-Ambt eingetretten, in dessen schuldigister Anerinderung man dahero mit gnädigister Genehmhaltung Ihro Churfürstl. Durchl. unsers gnädigisten Chur- und Lands-Fürsten, dann gnädigister beschehener Verwilligung deß Hochwürdigisten und Durchleuchtigisten Fürsten und Bischoffen zu Freysing ꝛc. indem mir gnädigist anvertrauten St. Peters-Pfarr-Gotts-Hauß, umb so mehrers eine achttägige Andacht angestellet, alldieweillen disen Heil. Apostel-Fürsten bey Anfang, und Erbauung der allhiesigen Residentz-Stadt München/ von dem Durchleuchtigisten Hertzogen in Bayrn, und Grafen von Witlspach Ottone Magno, nach vilen ausgestandenen schwären Zufällen, nnd deß hierauf anwiderumb erhaltenen Hertzogthumb diser Landen, die erste Kirchen schon

Anno 1181, allda zu seiner Verehrung gewidmet worden. Von solcher Zeit an hat das Durchleuchtigiste Chur-Hauß in ununterbrochener Succession abgestammet, und Dero Landen jederzeit höchst-beglückt regieret, beforderist dieselbe durch unermiedeten wahren Religious-Eyfer in dem alleinig-seeligmachenden Catholischen Glauben, auch bey den gefährlichisten Zeiten gestärcket, und von aller Ketzerey gantz rein, und unbemacklet erhalten, wie dann die Durchleuchtigiste Regenten zu jeden Zeiten gegen disem grossen Heil. Apostel-Fürsten eine solche Andacht, und Vertrauen getragen, daß sogar der Aller-Durchleuchtigiste Römische Kayser, und Hertzog in Bayrn LUDWIG der IV. als er zu der Kayserlichen Cron erwählet worden, auf Seine goldene Müntz die Bildnuß deß Heil. Petri mit der Uberschrifft Sanctus Petrus Bavariæ Patronus prägen lassen, Dero Durchleuchtigiste Frau Gemahlin aber Ihro Hochzeitliches Kleyd schon damahls (Beweiß der alten Kirchen-Inventarien) zur Zierde deß Heil. Petri in dises Gotts-Hauß verehret, welcher Freygebigkeit ebenfals alle abstammende Durchleuchtigiste Successores dergestalten gefolget, daß schier von einem jedwedern solchen höchsten Haupt

diſe Pfarr-Kirchen eine ſonderbahre reiche Gab, und Zierde vorzuweiſen hat. Euer Churfürſtl. Durchl. ſelbſten haben gnädigiſt geruhet, einen gantzen Meß-Ornat mit Dero eigenen gnädigiſtē Händen, auf daß Kunſtreich- und mühesammiſt zu verfertigten, und dem Heil. Petro zu übergeben, auch hierinfalls dem Durchleuchtigiſtē Ertz-Hertzoglichen Hauß von Oeſterreich in ihren höchſt-rühmlichen Eyfer nachfolgen wollen, maſſen diſes Gotts-Hauß mit denen von Jhro Kayſerl. Majeſtät FERDINANDO II. Anno 1645. zur Schanckung verreichten 2. ſilbernen Leichtern, dann mit einer Anno 1660. von Euer Churfürſtl. Durchl. Aller-Durchleuchtigiſten Anherrn und Römiſ. Kayſer LEOPOLDO den I. hergeſchenckter, vor dem Chor-Altar deß Heil. Petri in der Mitten aufgehenckter ſehr koſtbahrer ſilberner Ampel pranget. Die Durchleuchtigiſte Chur-Fürſtin in Bayrn MARIA ANNA gleichfals eine gebohrne Ertz-Hertzogin in Oeſterreich, unterlieſſe ebenfals nit, einen gantzen durch Dero gnädigiſten Händen künſtlich ausgearbeiten reichen Ornat als eine Schanckung zu eben diſer Pfarr-Kirchen zu ſchencken, wordurch alſo die Aller-Durchleuchtigiſte Römiſ. Kayſer,

und

und Ertz-Hertzogliche höchste Häupter Ihre gegen dem Heil. Apostel Petro zutragende grosse Verehrung auch in München nit verborgen seyn lassen kunten; Diser von solchen höchsten Regenten an Tag gelegter lobwürdigisten Andacht, und gefaßten würcklichen Vertrauen in den Heil. Apostel-Fürsten hatte auch die andere Stands- und nidere Personen mit einem nit geringen Eyfer angeflammet, durch deren Freygebigkeit dises Gotts-Hauß, nit nur allein schon in die 554. Jahr erhalten, sondern von kurtzer Zeit her in sehr viten erneuret, und in noch mehrere Zierde gesetzt worden.

Noch eine grössere Auferbäulichkeit, und Andacht ware abgewichnes Jahr in dem celebrierten Sæculo zu sehen gewesen, indeme Euer Churfürstl. Durchl. mit Dero Durchl. Herrn, Herrn Gemahl, nebst denen sammentlichen Durchleuchtigisten Herrschafften gegen disem Himmels-Fürsten, als erkiesenen Stadt- und Lands-Patron in Nachfolgedeß hochen Adels, dann andern Hoch- und Nidern Stands-Personen bey der angeordneten achttägigen Solemnitet ihren grossen Eyfer, und Inbrunst dergestalten erwisen, daß der ansonst so groß, und herrliche Tempel die fast unbeschreibliche Anzahl deß Volcks zu fassen all zu klein geschi-

nen; wordurch man dann den Heil. Apostel Petrum dahin verbündlich gemacht, daß er Euer Churfürstl. Durchl nebst Dero Durchleuchtigisten Herrn, Herrn Gemahl Churfürstl. Durchl. Sr. Durchl. dem Chur-Printzen, auch allübrige Durchleuchtigiste Herrschafften, mit dem gantzen Durchleuchtigisten Chur- und Hertzoglichen Hauß seinen mächtigē Schutz vernershin gütigist angedeyen, durch seine all-vermögende Vorbitt den Göttlichen reichen Seegen erwerben, auch alles Unglück, und widerige Zufäll biß in die nachfolgende vile Sæcula abwenden, nitweniger das vertrauliche Vernemmen, und die gute Verständnuß zwischen denen Durchl. und Durchleuchtigisten Häusern Oesterreich und Bayrn beybehalten, Dieoselbe mit mehreren Durchleuchtigisten Ertz-Hertzogen, und Hertzogen erfreuen, nnd dardurch seine, ihme von Christo anvertraute wahre alleingseeligmachende Kirchen von vilen besorglichen üblen Folgungen mildist bewahren, dann unsern lieben, unter dises Heil. Apostel-Fürsten Schutz befohlenen Vatterland den geseegneten, und unerbrechlichen Genuß der vergnüglichen Früchten deß erwünschlichen Friden fortwährend erbitten, und darinnen conserviren

wolle; mit welchen aufrichtigistem Wunsch gegen Euer Churfürstl. Durchl. ich sowohl wegen deß anhero verehrten / so kostbaren gantzen Meß-Ornat, als auch Dero mit Ihro Churfürstl. Durchl. Dero Herrn, Herrn Gemahl, und Durchleuchtigisten jungen Herrschafften in höchsten Persohnen bey diser vergangenen achttägigen Andacht beliebter zweymahliger Beywohnung demüthigisten Danck abstatte, da bevorab Höchst-dieoselben zu grosser Auferbauung, Freud und Trost der allhiesig-gantzen Stadt mit Dero sichtbahren höchsten Beschwärlichkeit, wegē in Bälde annahender hohen Geburth, die Göttliche Majestät in der offentlichen Procession einen so weiten Weeg zu begleiten sich nit enthalten wollen. Der unendlich gütige GOtt wird dises, und andere grosse Tugend-Exempel Euer Churfürstl. Durchl. zu Dero Höchsten Aufnahm, und unveränderlicher Gesundheit reichlich belohnen, umb welches ihme dann ich in meinem alltäglichen Meß-Opfer beständig anzuruffen niemahlen ermangle, und weilen gegen Euer Churfürstl. Durchl. nach meiner schuldigisten Obligenheit die demüthigiste Dancks-Erstattung nit genugsamb erweisen könne, so erbitte ich mir mit Dero gnädigi-

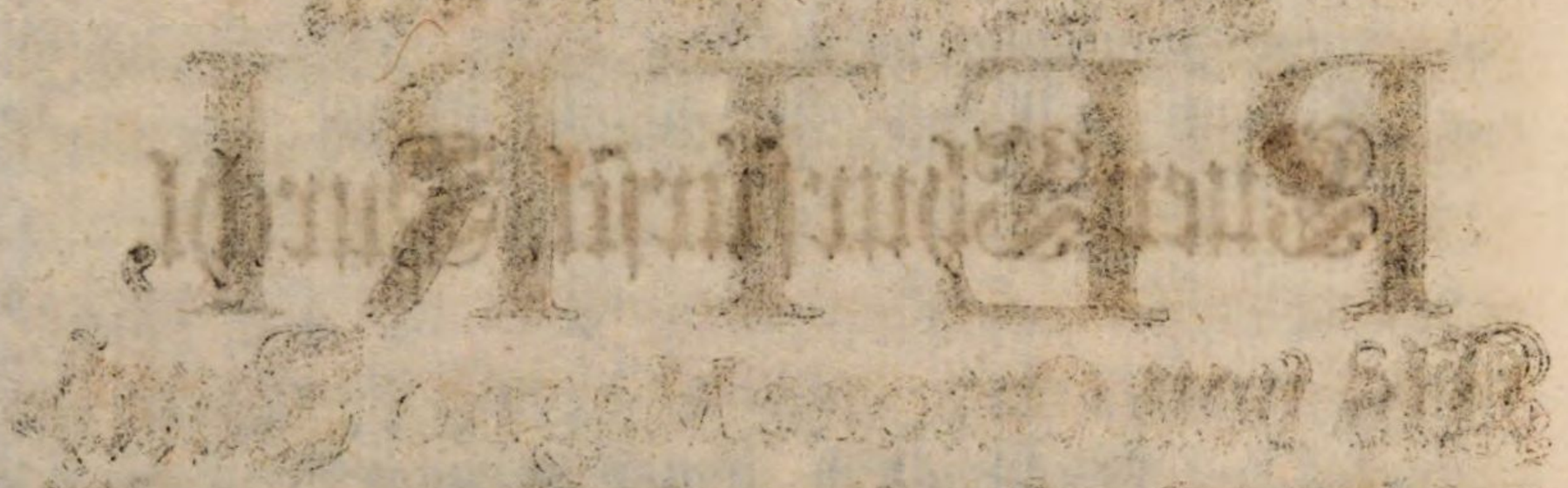
digisten Erlaub zur höchstẽ Gnad, deroselben die in diser gehaltenen achttägigen Solemnitet verrichte siben Lob- und Ehren-Predigen, demüthigist dedicieren und unter Dero gnädigisten Augen legen zu därffen, daß mir gnädigist anvertraute St. Peters Pfarr- Gotts- Hauß aber in Euer Churfürstl. Durchl. ferneren höchsten Schutz, mich hingegen zu beharrlichen Churmildisten Hulden und Gnaden demüthig, gehorsamist zu empfehlen.

München den 8. Junii Anno 1735.

Euer Churfürstl. Durchl.

Demüthig gehorsambster Caplan.

Antoni Cajetan von Unertl,
Ihro Churfürstl. Durchl Durchl. zu Cölln und Bayrn ꝛc. ꝛc. würcklich Geistl. Rath/ Probst deß auch Churfürstl. Collegiat- Stiffts zu Häbach/ und Dechant bey St. Peter allhier.



Kurtze Anzeig,
Oder
Entwurff
Diser zu Ehren deß heiligen
Apostel-Fürsten
PETRI,
Als von Ottone Magno Durch-leuchtigisten Hertzogen in Bayrn erwählten Stadt- und Lands, Patron, bey dem nunmehro verflossenen 17ten Sæculo gehaltener achttägigen Hochfeyrlichen Begängnuß. Welchergestalten solche, nemblich: von Tag zu Tag in dem würdigen St. Peters Pfarr-Gotts-Hauß allhier celebriert worden.

Alldieweilen sich nunmehro das 17. Sæculum oder 17te Jahr hundert beschlossen / daß von Christo unserm Welt-Heyland der Heil. Apostel Petrus, als das erste und höchste sichtbahre Kirchen-

Haupt

Haupt eingesetzt. Auch ihme die Schlüssel deß Himmels übergeben worden / als hat man bey disem zurückgelegten / sibenzehen hunderten Jahrgang eine solche Andacht / und Danck-Fest in allhiesigen von Ottone Magno Durchl. Hertzogen in Bayrn Höchstseel. schon von 554. Jahren zu Ehren dises Heil. Apostel-Fürsten / als erkiesenen Stadt- und Lands-Patron zu bauen angefangenen Pfarr-Gotts-Hauß anzuordnen nit umbgehen können / wordurch die Göttl. Majestät nach Möglichkeit geprisen / und disem grossen Heiligen / eine Ehrbeweisung abgestattet werden kunte / zu solchem gefasten Andachts-Eifer ertheilten dahero die jetzo Regierent Churfürstl. Durchleucht in Bayrn CARL ALBERT dero gnädigisten Consens / worzu auch der Durchl. Fürst / und Bischoff zu Freysing / und Regenspurg JOANN THEODOR, die gnädigiste Verwilligung gegeben / daß dise Gedächtnuß deß 17. Sæculi mit einer achttägigen solemnen Begängnuß celebrirt wurde / welche Ihro Päbstliche Heiligkeit Clemens der XII. mit einen vollkommnen Ablaß allergnädigist begnadet haben; zu dem Ende dann der von Marmor errichte neue Chor-Altar / an welchem die uhralte wunderthätige Bildnuß deß Heil. Apostels Petri vor allem hervorscheinete / auf daß schönste hergestellet / und mit 114. brinneten weissen Wachs-Liechtern auf silbernen Leuchteren bey denen sammentlichen gehaltenen Gotts-Diensten beleuchtet / das gantze Gotts-Hauß aber mit Tapeten ausgezieret worden ist. Ihro Churfürstl. Durchl. in Boyrn haben auf demüthiges Anhalten Seiner Hochwürden deß Herrn Antoni Cajetan von Unertl / beeder Churfürstl. Durchl. Durchl. zu Cölln und

und Baryrn ꝛc. ꝛc. würcklich Geistlicher Rath / deß Churfürstl. Collegiat-Stiffts zu Habach Probst / und Dechant bey St. Peter / dann deß auch Churfürstl. Collegiat-Stiffts in München Canonici, die gnädigiste Erlaub gegeben / daß die gantze Octav in disem Pfarr-Gotts-Hauß / das in Dero Residentz / und schönen Hof-Capellen sich befindliche Hochschätzbare Reliquiarium eines annoch schier unversehrten mittern Fingers von dem H. Apostel Petro zur offentlichen Verehrung ausgesetzet werden dörffen / dannenhero Montag den 28. Junii als am Vorabend deß Fests der H. Apostlen Petri und Pauli, Abends umb 2. Uhr / zu welcher Zeit dise Solemnität ihren Anfang genommen / solches aus der Churfürstl. schönen Hof-Capellen / von der saꝛnentlichen Clerisey der St. Peters Pfarr-Kirchen Processionaliter abgeholt / und in Begleitung der Churfürstl. Herrn Hof-Caplän / durch seiner Hochwürden Herren Dechant / unter Leutung aller Glocken in alldassiges Pfarr-Gotts-Hauß überbracht / auch hinnach von ihme auf den Chor-Altar gesetzt / welche alsdañ umb 3. Uhr die solemne Vesper bey ausgesetztem Höchsten Gut in einer sehr kostbahren / mit Diamanden / und Jubellen versetzten Monstrantzen gehalten / Abends umb halbe 8. Uhr hingegen ist sowohl an disen / als nachfolgenden Tägen bey abermahliger Aussetzung deß Sanctissimi jedesmahl die Litaney von allen Heiligen mit einer vortrefflichen Music abgesungen worden.

Erchtag den 29. Junii als an dem hochen Fest der H. Apostlen Petri und Pauli, ist das Höchste Gut umb 5. Uhr in der frühe ausgesetzt / und dem zehenstündigen Gebett der Anfang gemacht / darauf umb 8. Uhr die Predig von dem Wohl-Ehrwürdigen P. Andrea

Gastl

Gastl der S. J. Hof-Predigern abgelegt worden / das Hoch-Ambt aber wurde umb 10. Uhr von dem Hochwürdigen Herrn Augustino, Probsten und Ertz-Diacono zu Ranshofen abgesungen / welches eine zahlreiche Music gezieret / nit allein der gewöhnlichen Pfarr / sondern auch der Churfürstl. Hof-Musicanten. Bey disem Gotts-Dienst haben sich sehr vil von dem Hochen Adel / dann andere Hoch- und nidere Stands-Personen eingefunden / von dem gemeinen Volck aber ist dises Gotts-Hauß sowohl an solchen / als all übrigen Tägen hindurch in einer unbeschreiblicher Menge / absonderlich durch die von denen umbligenden Pfarren anhero verrichte Creutz-Gäng besucht worden.

Nachmittag umb 3. Uhr hatte die Vesper der vorberührte Herr Stiffts-Probst zu Häbach / und Dechant bey St. Peter allhier / folgends den Beschluß deß zehenstündigen Gebetts / mit einer Procession umb den Kirch-Hof / unter Begleitung einer grossen Anzahl Hoch- und nidern Stands-Personen / mit vorheriger Ertheilung deß Heil. Seegens gemacht.

Mittwoch den 30. Junii ist die Aussetzung deß höchsten Guts / gleich dem vorhergangenen Tag umb 5. Uhr in der Fruhe / mit Gebung deß Heil. Seegens beschehen / umb 8. Uhr alsdann legte der Wohl-Ehrwürdige P. Michaël Hofreitter S. J. Stiffts-Prediger bey unser lieben Frauen eine Lob-Predig ab / nach welcher von dem Hochwürdigen / Hoch-Edelgebohrnen Herrn Johann Baptist von Ossing / der Churfürstl. Durchl. in Bayrn ꝛc. Geistl. Raths Directore, und Stiffts-Dechanten deß Löbl. Collegiat-Stiffts bey unser lieben Frauen das solemne Hoch-Ambt / unter einer

sehr

sehr vortrefflichen Music gehalten worden / dabey das Hochwürdige Capitel deß Ehrfürstl. unser lieben Frauen Collegiat-Stiffts / und die anwesende grosse Anzahl der Hoch- und nidern Stands-Persohnen / ihre Andacht erzeiget / welches nitweniger von dem häuffigen Land-Volck beschehen ist.

Umb 12. Uhr wurde das Höchste Gut nach ertheilten H. Seegen von dem Herrn Stiffts-Probsten zu Hàbach und Dechanten bey St. Peter anwiderumben eingesetzt. Abends umb 3. Uhr aber mit einer herrlichen Music die Vesper verrichtet / umb halbe 8. Uhr alsdann unter gleichmässiger Aussetzung deß Hochwürdigisten Sacraments die Litaney gleich vorigen Tägen mit einer vortrefflichen Music gehalten.

Pfingsttag den ersten Julii / als an welchem Tag die Octav Corporis Christi sich geendet / ist in disem Pfarr-Gotts-Hauß die all jährliche gewöhnliche Procession bey angedyenen günstigen Wetter offentlich vollzohen / mithin umb 8. Uhr keine Predig gehalten worden / sondern es verrichtete zu solcher Zeit das Hoch-Ambt bey einer sehr vortrefflichē Music ofttbemeldter Herr Stiffts-Probst zu Hàbach / und Dechant bey St. Peter / die auch das Sanctissimum bey der Procession in der Stadt herumb getragen / bey disem Gotts-Dienst ist der hoche Adel erschinen / der bey der Procession das Höchste Gut sehr auferbaulich begleitet. An nideren Stands-Persohnen ware ebenfalls ein sehr grosse Mänge dabey zu sehen. Umb 12. Uhr ist nach gegebnen Heil. Seegen das Höchste Gut anwiderumb eingesetzt worden. Abends umb 3. Uhr verrichtet der Herr Dechant bey St. Peter die Vesper / die mit einer sehr schönen Music vollzogen wurde / worbey sich vil Volcks

eingefunden / dann umb halbe 8. Uhr darauf die Litaney / welcher die Durchleuchtigiste junge Herrschafften mit dem hohen Adel beygewohnet ; an der grossen Anzahl nideren Stands-Personen ware in der Kirchen kein Abgang / indeme solche gleich die vorige Täg ihre Andacht sehr eyfrig erscheinen lassen.

Freytag den 2ten Julii als am hochen Fest Mariæ Heimbsuchung ist mehrmahlen ein zehenstündiges Gebett gehalten / bey welchem umb 5. Uhr in der fruhe mit dem ausgesetzten Hochwürdigisten Sacrament der H. Seegen ertheilet worden / umb 8. Uhr darauf legte der Wohl-Ehrwürdige P. Phhilipp Dietl S. J. Ordinari Prediger in St. Michaels Kirchen die Predig ab / nach dessen Vollendung hat der Hochwürdige Hoch-wohlgebohrne Herr Frantz Antoni Ignati Freyherr von Mayr / der Churfürstl. Durchl. in Bayrn ꝛc. Geistlicher Rath / und deß hochen Dohm-Stiffts zu Freysing Capitular-Herr / Probst zu Isen / auch Can. deß Löbl. Collegiat-Stiffts bey unser lieben Frauen in München / das solemne Hoch-Ambt verrichtet / worbey mit einer sehr vortreffliche Music die Churfürstl. Herren Camer- und Hof / neben denen Pfarrs-Musicanten sich hören lassen. Die Vesper wurde umb 3. Uhr / wie auch umb halbe 8. Uhr die Litaney von Jhro Hochwürden Herrn Stiffts-Probsten zu Hábach und Dechant bey St. Peter gehalte / zu welcher sich Jhro Churfürstl. Durchl. unser gnädigister Herr Herr / mit Dero Durchleuchtigisten Frauen / Frauen-Gemahlin von Dero Lust-Hauß Schleißheimb anhero begeben / und dabey Ihre Andacht mit dem gantzen Hochen Adl erwisen.

Sambstag den 3ten Julii verrichtete das Hoch-Ambt der Hochwürdige Wohl-Edlgebohrne Herr Matthias

Schwerd-

Schwerdler SS. Theologiæ Doctor, Churfürstl. Geistlicher Rath / Can. und Pfarrer in der Hochansehlichen Collegiat-Stiffts-Kirchen bey unser lieben Frauen / die Predig aber der Wohl Ehrwürdige P. Egidius Domer Ord. Eremit. S. Augustini Ordinari-Prediger worbey die zwey Durchl. Durchl. Herzoginen und Prinzeßinen MARIA ANTONIA, und MARIA THERESIA zu erscheinen das gnädigiste Belieben getragen. Die Vesper / und die Litaney wurde sonsten gleich dem vorgehenden Tag allda gehalten.

Sonntag den 4ten Julii ist weiters ein zehenstündiges Gebett angestellet / und umb 8. Uhr die Predig von dem Wohl-Ehrwürdigen P. Luca à S. Benedicto Carmel. Discal. Ordinari-Predigern abgelegt / zu Verrichtung deß Hoch-Ambts aber / der Hochwürdige Herr Hermanus, Abbt zu Schöfftlarn invitiert worden / welchen Ihro Durchl. der Chur-Printz sehr eyfrig mit einem Zahlreichen hohen Adel / dann andern hoch- und nidern Stands-Personen beygewohnet / und ist dabey eine Music von 130. Churfürstl. Herren Cammer- und Hof / dann Stiffts- und Pfarrs-Musicanten / neben denen aus dem Alumnat S. Gregorii, mit unterschidlichen Instrumenten / und Stimmen von neuen Compositionibus auf 3. abgesönderten Chören anzuhören gewesen.

Nachmittags umb 3. Uhr hatte ersagter Hochwürdiger Herr Abbt die Vesper unter gleichmässiger virtuoser Music; worzu sich Ihro Churfürstl. Durchl. mit Dero Durchleuchtigisten Frauen / Frauen Gemahlin von Dero Lust-Hauß zu Schleißheimb mehrmahlen in die Stadt erhoben / und mit dem gantzen hochen Adel er-

schi-

schinen / auch der in der Stadt angeordneten Procession, so gleich nach vollendter Vesper ihrẽ Anfang genom̃en / in höchsten Persohnen beygewohnet / bey welcher nach der beschehenen Veranstaltung sich die einverleibte Mitglider in der Marianischen Liebs-Versam̃lung eingefunden / und die Bildnuß Mariæ Hülff auf einem Triumph-Wagen geführt wurde / nach disem folgte die Löbl. Corporis Christi Ertz-Bruderschafft / unter welcher zu mehrer Zierde diser Procession andere schöne Figuren herumbgetragẽ worde / nach disen giengen die Wohl Ehrwürdige PP. Capucini, und alsdann der Wohl-Ehrwürdige Clerus von St. Peters-Pfarr / welchen Se. Hochwürden der Herr von Unertl / Probst deß Churfürstl. Collegiat-Stiffts in Häbach / und Dechant bey St. Peter mit dem hochschätzbahren Reliquiario deß in der gantzen Octav zur Verehrung ausgesetzten Fingers deß Heil. Petri in einem kostbahren Pluvial, in Beykleitung zweyer Assistenten mit dergleichen Pluvialen nachfolgete / nachdeme erschinen die Wohl-Ehrwürdige Herren Beneficiatẽ in unser L. Frauen Stiffts-Pfarr-Kirchen / mit dem alldasigen Hochwürdigen Churfürstl. Stiffts-Capitul / darauf obberührter Hochwürdiger Herr Abbt zu Schöfftlarn / der in einem von Drapdor verfertigten gantz neuen Ornat das Sanctissimum unter einem gehaltenen kostbahren Paldachin herumb truge / disem folgten Ihro Churfürstl. Durchl. mit Dero Durchleuchtigisten Frauen / Frauen Gemahlin neben dem gantzen hochen Adel / und grosser Menge anderer hoch- und nidern Stands-Persohnen / welche sammentlich das Hochwürdigiste Gut in die Kirchen anwiderumben mit voller Andacht begleitet / worbey Höchstgedacht Ihr. Churfürstl. Durchl. unser gnädigiste Frau / ihren

ihren angebohrnen Eyfer/ so dieoselbe gegen der Göttlichen Majestät/ und dem Heil. Apostel-Fürsten Petrum inbrünstigist zutraget/ mit jedermans grösten Auferbäulichkeit an Tag gelegt/ indeme Höchst-dieoselbe/ ungeachtet wegen anscheinender naher Entbündung sich sehr schwären Fuß befanden/ von Begleitung deß Höchsten Guts nit abzuhalten waren/ mithin disem zehenstündigen Gebett nach geendigter Procession mit Ertheilung deß Heil. Seegens der Beschluß gemacht worden.

Montag den 5ten Julii hat umb 8. Uhr die Predig der Wohl-Ehrwürdige P. Victurus Mayr Reform. S. Francisci Ordinari-Prediger/ das Hoch-Ambt hingegen der Hochwürdige Wohl-Edlgebohrne Herr Frantz Schwegerle Churfürstl. Geistl. Rath/ dann deß auch Churfürstl. Löbl. Collegiat-Stiffts bey U. L. Frauen Canonicus, verrichtet. Die Vesper umb 3. Uhr/ Abends aber wurde durch offternannt Sr. Hochwürden Herrn Stiffts Probsten zu Häbach/ und Dechanten bey St. Peter/ wie auch die Litaney umb halbe 8. Uhr gehalten.

Erchtag den 6ten Julii/ und letzten Tag ist das Höchste Gut umb 5. Uhr in der Fruhe auf dem Chor-Altar abermahl mit Ertheilung deß Heil. Seegen ausgesetzt/ und umb 8. Uhr die Predig von dem Ehrwürdigen P. Ernwerto Mezger Capucinern/ und in allhiesiger St. Peters Pfarr-Kirchen Ordinari-Predigern gehalten/ nach dessen Vollendung aber in Anwesenheit beeder Durchleuchtigisten Printzen/ Hertzog Max/ und Ferdinand/ das Hoch-Ambt von dem Hochwürdigen Herrn Placido Abbten zu Ettall abgesungen/ dabey die Music widerhohlter auf drey verschidenen Chören von 151. Churfürstl. Herren Cammer- und Hof/ dann Stiffts-

und

und Pfarr / auch aus dem Löbl. Alumnat St. Gregori gegenwärtigen Herren Musicanten von einer sehr Kunstreichen neuen Composition angestimmet / und durch den Herrn Authore selbsten dirigieret. Die Vesper Abends umb 3. Uhr hingegen / dann die Litaney umb halbe 8. Uhr ist von dem Herrn Stiffts-Probsten zu Häbach / und Dechanten bey St. Peter / gleich die vorhergangne Täg bey exponirten Sanctissimo verrichtet / und diſe achttägige Solemnitet nach gegebenen Heil. Seegen beschlossen worden.

Mittwoch den 7ten Julii hat das wehrender solcher Octav zur offentlichen Verehrung ausgesetzte Reliquiarium letztbemeldten Fingers von dem Heil Apostel Petro erwehnter Herr Dechant anwiderumben in die Chrfürstl. Residentz / und schöne Capellen unter Leutung aller Glocken / und Begleitung seiner Clerisey neben der anwesende unglaublicher Menge deß Volcks Processionaliter überbracht. Die Andacht ware solche Zeit hindurch sehr inbrünstig und der Zulauff täglich so groß / daß bey diser sonst sehr weiten und grossen Kirchen / vor die Zahlreiche Menge deß Volcks kein Platz im mindisten übrig schine / gestalten fast jedermänniglich / sowohl der allhiesigen / als der von dem Land ankommenen Persohnen / die Ehr dem Heil. Apostel-Fürsten Petro zu erweisen sich auf daß andächtigiste beflissen / da bevorab unter solcher angedaurte achttägigen solemnen Begängnuß in diſem Pfarr-Gotts-Hauß von unterschidlichen Welt- und Ordens-Geistlichen das Opffer der Heil. Meß über die 1000. verrichtet / und wenigist bey 6000. Persohnen mit dem Brod der Englen gestärcket und versehen worden.

Dem Heiligen

PETRO

An

Dem Ihme zu Ehren angesetzten

Jubel-Fest

Dreyfache Päbstliche

Ehren-Cron

aufgesetzet /

Und

In einer Lob und Ehren-Predig

vorgetragen

von

P. ANDREA GASTL S. J.

Ordinari Churfürstl. Hof-Prediger.

Cum permissu Superiorum.

München/ gedruckt bey Maria Magdalena Riedlin/ Wittib 1734.

[illegible]

Vorspruch.

Gaudium meum, & corona mea.
Ad Philipp. 4.
Meine Freud, und meine Cron.

Eingang.

Rachte/nicht gar übl daran zu seyn/ wann ich jene Trost-Wort/mit welchen der grosse Welt-Apostel Paulus auß seinem ersten Römischen Kercker den Epaphroditum an die von Philippis Zuruckgesandt/ deme von Christo erkisenen ersten und höchsten Kirchen-Oberhaupt/will sagen dem H. Petro, in einem gewisen Verstand zueigne; dieweilen nemblichen sich schier eine gleiche Ursach gibet/ daß die Feder Pauli der Mund und die Zung Petri werde. Des erstens Feder schreibet: Gaudium meum, & corona mea: Meine Freud/ meine Cron. Die Philippenser haben es umb Paulus verdienet/ daß er von diser Völckerschafft ihme einen so glor- und Freuden-reichen Nahmen beysetzen kunte. Sie waren eine Glaubens-Geburth seiner Mühe und Arbeit; wiewohlen die Abgötterey/ rasend in Nerone, sich wider den Christlichen Glauben das erstemahl zu Rom grausam gereget/ und unfehlbar dises blutige Ungewitter nächster Zeit auch die Philippenser schlagen wurde/ ware doch ihr Gemüth gantz heuter

und aufgericht; koste es/ was es wolle/ solte auch Himmel und Erden zusammen fallen/ Christus und dessen Lehr wird nit können auß dero Hertzen herauß gerissen werden. Gaudebat eos, à se conversos, in fide & virtute persistere; mercket an über dise Stell Cornelius à Lapide. Pauli Hertz ware Freuden-voll/ dieweilen jenige/ so er zu dem Glauben bekehret/in disem/wie auch in der Tugend unbeweglich verbliben; ja eben dise machen die Ehren-Cron Pauli auß / laut des Sprüchworts/ so der weise Mann an dem 17. geredet: Filij senum corona eorum. Die Söhn deren Alten deroselben Cron. Solle es denen Elteren erlaubet seyn jene eine Cron zu benambsen / welchen sie nur die Sterblichkeit gegeben; Quidni, saget obgelobter Schrifft-Steller/ Quidni parentes spirituales, qui filios æternùm victuros cœlo genuerunt, eorum coronâ ornentur? werden dann nit befuget seyn die Elteren dem Geist nach mit jenen als einer Cron zu prangen/welche sie zu dem Himmel/zu dem ewigen Leben gebohren haben. Gaudium meum, & corona mea. Meine Freud/ meine Cron.

Dises kan auch der Mund Petri sprechen. Bayren/ unser werthistes Vatterland ist es/ welches/da grossen Theil das übrige Teutschland eine auß alten längst verworffnen Lumpen auf das neu zusamm geflickte Irr-Lehr von Petro und der wahren Kirch abgerissen/ Bayren ist es/ so dem heiligen Glauben Treu und Stand gehalten/ ein Grundfeste worden der Kirch/ so eine Grundfeste der Wahrheit ist/ einen Ruhe-Port abgegeben/als Petri Schifflein von widerwärtigen Wellen herumgeschlagen worden. Bayren ist es/ so den Krantz ihrer Glaubens-Jungfrauschafft nit verlohren/ da andere Teutsche Reich das Klag-Lied Jeremiæ an dem 5. anstimmeten: Cecidit corona capitis nostri; Die Ehren-Cron des Glaubens ist von unseren Haubt entfallen. Bayren ist es (warum solte nit erlaubet seyn jenes zu widerholen/ was dem H. Petro zu Trost und Ehr/ wie ebenfalls auch uns gedeuet) Bayren ist es/ in welchen er als Glaubens-Vatter/ wir bey ihme als treue Glaubens-Kinder verbliben. Gaudium meum, corona mea.

Diser

Diſer Freud/ diſer Ehren-Cron ein neues Denckmahl zu machen/ iſt eben gegenwärtiges Jubel-Feſt/ auß Antrib eines heiligen Eyfers/ auf Einrathen der höchſten Klugheit/ mit allgemeinen Beyfall jener/ welche für den heiligen Glauben eyferen/ angeſetzet; indeme wir unſerer gegenwärtigen Andacht zu einem Zihl und Endzweck ſetzen/ zu verehren die vor 1700. Jahr (dann alſo zehlet die gemeine Rechnung) dem H. Petro von Chriſto über Himmel und Erden eingehändigte Gewalt-Schlüßl/ das aufgeburdete/ biß jetzige Zeiten in deſſen Stuhl-Erben niemahls unterbrochene/ Chriſti auf Erden Stadthalter-Ambt. Diſes iſt das Abſehen heutiges der gantzen Chriſten Welt zwar allgemeinen/ für uns aber ſonderheitlichen / alldieweilen unſer Glaubens Eyfer was beſonderes hat/ Freud- Jubel- und Ehren-Feſt/ welches ihme ſelbſten die Zuſchrifft machet/ doch mit einem kleinen Unterſchid : Gaudium meum, corona mea; meine Freud/ meine Cron. Die Ehren-Cron für Petro, die Freud für uns.

Die Freud für uns. Die Sach verathet ſich ſchon mit dem Nahmen. Wir feyren ein ſo genanntes Jubilæum, von welchem/ wie Eugubinus bey Cornelio à Lapide über das 25. c. des Buchs Levitici anmercket/ bey denen Lateineren ſich folgende Wort geben: jubilus, jubilare, ſo kein gemeine/ ſonderen mehr als groſſe Freud außſagen. Will diſe Anmerckung villeicht einigen nicht beliebig ſeyn/ kan es mir nicht fehlen an einer neuen Brunnquel/ auß welcher häuffige zarte Freud ſich in unſer Hertz ergieſſen muß. Ich laſſe nur diſes Wort/ Jobel. von welchem Jubilæum abſtammet/ eintweders Joſephum l. 3. Antiquit. leſen/ ſo gibet ſich ein Jahr der Freyheit/ oder ich begehre die Verdollmetſchung deren 70. ſo ſaget diſe/ es ſeye Annus remiſſionis, ein Jahr der Nachlaſſung/ welches von dem Jüdiſchen Volck mit allen erdencklichen Freuden-Gepräng gefeyret worden. Eine gleiche/ ja ein weit mehr geſegnete Zeit eröffnet ſich bey alhieſigen hohen Jubel-Feſt/ indeme ſolches/ umb unſere Andacht deſto mehrer zu ſchärffen/ die Freud höcher zu treiben/ die Römiſche Päbſtliche Freygebigkeit mit einem gantzer acht Täg lauffenden vollkomenen Ablaß begnadet/ dahin angeſehen/ daß uns alle Sünden nach: und wir aller

Straff-Schulden frey und loß gelassen werden. Gaudium meum, meine Freud.

Corona mea. Auf das kommet endlichen die Sach an/ daß wir eine Ehren-Cron dem H. Petro verfertigen/und diesem ersten und höchsten nach Christo Kirchen-Oberhaupt in tieffister Ehrenbietigkeit auffsetzen. Nein/ nein/ zu disem seyn mir gar zu eitl jene Cronen/ mit welchen einstens die obsigende Welt-Stadt Rom den Heldenmuth jener grehret/ welche eintweders das Meer von denen feindlichen Schiffen gesäuberet/oder den auf ihre Mauren antringenden Gewalt zuruckgeschlagen/ wie auch durch/ auf offentlichen Feld geschehene Niderlag deren Feinden/ das Heyl des Vatterlands aufgerichtet; nein/ nein/ dise Cronen seyn mir als zu eitel/ und will das Liecht der Christlichen Wahrheit sich keineswegs verstehen auf jenes/ so nur auch einen wintzigen Schatten der Heydenschafft machet. Die Cronen der irrdischen Welt-Monarchen/ wiewohlen sie glorreich in unseren Augen strahlen/seyn zu gering/seyn nit zulänglich/und ist mir nicht erlaubt dißfalls eine Gleich-Linie zu machen/laut dessen/was der guldene Mund Chrysostomi geprediget: Alij sunt termini regni, alij Sacerdotij; hoc regnum illo majus est. Andere Gräntzen seyn einem irrdischen Reich/andere dem Hochen Priesterthum außgestecket; das erste Reich wegen seiner Enge muß nicht dem letzteren an die Seite gestellet werden. Corona mea. Meine Cron. Woher dann wird ich wohl solche nemmen müssen? Alle Sorg leget sich/ indeme eine dreyfache Cron auf dem Römischen Päbstlichen Oberhaupt die wahrglaubige Christenheit verehret. Dise ist ein Eigenthum des geheiligten Stuhl Petri, solche ist der höchsten Würde eines Stadthalters Christi gleichsam einverleibet. An diser Cron wird sich meine Predig halten/nicht daß ich selbiger einige Strahlen beyzulegen vorhabens/ sonderen damit von dannen meiner dunclen Red-Art einiges Liecht beygebracht werde.

Vortrag:

SAge dann: Dem H. Petro an dem Jhme zu Ehren angesetzten Jubel-Fest die dreyfache Päbstliche Ehren Cron aufgesetzet. Bevor ich der Sach einen Anfang mache/ ruffe ich an/ und spriche auß/ umb einen gnädigen Beystand GOttes/ wie auch gegenwärtiger hocher Versammlung geneigt-geduldige Aufmercksamkeit zu gewinnen in tieffister Ehrenbietigkeit die zwey Heiligiste Nähmen JESUS und Maria.

Abtheilung.

MEin Vorhaben außzufertigen / beruffe ich mich erstens auf die heilige Kirchen/ so Christus auferbauet/ und dem H. Petro zu beherrschen übergeben. Diese Kirchen ein Reich; so will sie eine Cron. Ferners komme ich zu dem Ambt/so widerum Christus seinem Stadthalter aufgetragen; dises will sich mit einer Cron nicht vergnügen; es hat das Recht und Zuspruch zu einer dreyfachen Cron. Endlich muß ich nicht vergessen des Orths/wo mir zu reden die hohe Gnad widerfahret; Da nehme ich wahr/ es seye die Pfarr-Kirchen zu Ehren des H. Petri eingeweyhet. Sowohl Petrus als dessen Nahmen tragendes Gottes-Hauß gibet mir die kostbare Edelgestein/ würdig in dise dreyfache Ehren-Cron eingetragen zu werden. Dises alles veranlasset mich zu sagen/ wie es sich ferners mehrer geben wird: Dem H. Petro an dem Jhme zu Ehren angesetzten Jubel-Fest dreyfache Päbstliche Ehren-Cron aufgesetzet.

Erster

Erster Theil.

DAs erste/ was ich zu sagen und zu erweisen hab/ bestehet in deme: die Kirchen GOttes seye ein Reich/ und also mache sie einen wohl gegründten Zuspruch zu einer Ehren-Cron. Dißfalls setzet mich ausser allen Zweifel ein H. Apostel Paulus in seiner ersten Sendschrifft an die Thessal. an dem 2. Ut ambularetis dignè Deo, qui vocavit vos in regnum suum. Wandlet/ daß es vor den Augen GOttes würdig seye/ alldieweilen er euch beruffen hat zu seinem Reich/ zu dem Glauben (ist die gemeine Außlegung) in seiner Kirch. Dahin ist außzudeuten die Weissagung Danielis an den 2. In diebus regnorum illorum suscitabit Deus cœli regnum, quod in æternum non dissipabitur. In jenen Tägen so viler Reichen (der Prophet sihet in dem Geist die Ankunfft der Vergötterten Menschheit Christi) wird GOtt erwecken und aufrichten/ nemblich auf diser Erden/ ein Reich/ welches auch die Ewigkeit nicht wird stürtzen/ und über einen Hauffen werffen. Dahero nehmet Anlaß der heilige und grosse Sitten-Lehrer Pabst Gregorius, da er überleget die so vil von dem Göttlichen Lehrmeister eingeführte Gleichnussen/ da das Himmelreich bald ein Aehnlichkeit hat mit einem Senffkörnlein/ jetzt mit einem in das Meer außgeworffnen Netz/ widerum mit zehen Jungfrauen/ deren fünff thorrecht/ die übrige weise gewesen/ und mehr anderen Sachen/ welche die Lehr- und Lebens-Verfasser Christi auß dessen Mund anziehen. Sciendum nobis est, redet er hom. 11. in Evang. quòd sæpe in sacro eloquio regnum cœlorum præsentis temporis Ecclesia dicitur, daß soll ausser allen Zweifel gesetzet seyn/ in dem Göttlichen Wort ist vilfältig eines das Reich der Himmlen/ und die Kirchen/ so sich in der Zeit befindet/ und mit dem ewigen Königreich vergeschwistriget ist. Daß ist aber weit zu wenig geredet/ so ich mich nur auf

einen

einen düsteren Schatten/ auf eine dunckle Gleichnuß beruffen wolte. Die Kirch in der Sach selbsten ein Königreich/ ja eine Königin aller Reichen. Dise ist jenes Königreich/welchem die Gottes-Gelehrte auß Griechenland den Nahmen Catholicum, oder wie wir Teutsche reden/ allgemein beygeleget; alldieweilen solches einen Zuspruch machet auf alle Völcker/ (seye es/daß die auf- oder nidergehende Sonne einen Unterschid mache) so sich zu der wahren Christlichen Lehr bekennen/daß also alle/so sich dero Bottmäßigkeit entziehen wollen/ als GOtt- und dem Glauben Treulose anzusehen. Regnum ruum omnium sæculorum. Psal. 144. Alle Zeiten/ alle Völcker/ alle Landschafften schliesset dises Königreich ein. Dises ist jenes Königreich/ oder welches eines ist/ jenes Hauß/ so der Welt-Heyland auf einen hohen Berg gegründet/ damit es jederzeit sichtbar wäre/umb das Heyl/so ausser ihr nicht zu finden / allen Menschen offen und zugänglich zu machen. Dise ist jenes Königreich/ welchem den schönsten Purpur gibet das Blut/ so auß denen Wunden Christi geflossen/ zu disem Zihl und End/ damit es heilig seye/ und ihre Unterthanen auch heilig mache/ durch die Gnad des Tauffs/ durch die Loßbindung von allen Feßlen deren Sünden. Dise ist jenes Reich/ welches auf den Befelch des H. Petri die übrige Apostel in der gantzen Welt auferbauet/ in der unverruckten Wahrheit befestiget/ in welcher man allein redet die Sprach des Heiligen Geists. Wann ich dessentwegen mich wolte beruffen auf die herzliche Predigen der heiligen Vätteren/ feste Lehr deren Gottes-Schulen/ sinnreiche Außlegung deren Schrifft-Stelleren/ wurde ich villeicht einen oder anderen verdächtig seyn/ als weilen sie für ihr eigne Sach den Außspruch geben/ verstehe nicht allein die jenige/ welcher Zung und Hertz/ weilen eine Irr-Lehr sie von der wahren Kirch abgetrennet/ ein übles Urtheil/ ein leydige Bitterkeit vergallet/ und mit Schmach-Gifft angefüllet/ daß bey ihnen das Königreich Jerusalem, für ein Babylon angesehen und außgeruffen wird; wie nemblich von einem Hund nichts anderes zu verhoffen/ als daß er bey Nachts-Zeit den Silberschönen Mond anbelle; vermeine auch jene/ welche/ weil sie

nur nach dem Fleisch leben/ allem jenem abhold seyn/ was geistlich ist/ jenes Koth/ so sie auß verbottenen Schand- und Lugen-Bücheren aufgeklaubet/ zum höchsten Nachtheil der Kirchen/ und deren/ so in solcher einigen Rang haben/ immerdar in dem ungewaschenen Maul herum führen/ leichtsinnig/ leichtglaubig seyn zu allem dem/ was ihnen die Wölff vorheulen; wohl nicht würdig des Nahmens eines Catholischen Christen/ eines Unterthanen des Kirchen-Königreichs. Allen Verdacht dann zu nemmen/ will ich nur einen weltlichen Stands reden lassen/ nemblich welchen nicht so fast der hoche Adel/ als die gelehrte Feder der vernünfftigen Welt kost- und schätzbar gemacht; Franciscus Albertus Pelzhoffer l. 7. Arcanorum statûs c. 9. schreibet also: Ecclesia regnum est super omnia regna. Die Kirch ein Reich/ ein Königreich aber weit über alle andere Königreich/ Cujus caput visibile Papa, das sichtbare Oberhaupt desselben die Päbstliche Heiligkeit. Recht/ gut/ wohl geschriben. Wir wissen auß dem weltlichen Recht: andere Königreich hat auf Erden eingeführet der Menschen Will; ohne disen kein Reich/ kein König. Zu der ersten Cron/ zu dem ersten Scepter ist niemand gebohren worden/ sonderen deren Menschen Hand hat den Thron aufgerichtet. Das Reich der Kirchen aber hat seinen unmittelbaren Ursprung von GOtt; Er hat den Kirchen-Gewalt gegeben/ die an den H. Petrum ergangene Verheissung Matth. 16. erfüllet: Tibi dabo claves regni cælorum, dir wird ich einhändigen die Schlüßl des Himmelreichs. Super omnia regna. Rede ich wohl anderen Königreichen zu einem Nachtheil? wañ ich von solchen sage/ ein herzliches Gebäu seyn sie/ so aber auf schon vorhero halb vermoderten Stützen nicht so fast ruhet/ als in einem beständigen Zitteren und Neigung zu dem Untergang stehet. Keines ist allem feindlichen Gewalt satsam gewachsen; eine innerliche Unruhe kan solches leicht über den Hauffen werffen; ein kleiner Anstoß ist vonnöthen/ so fallet alle Herzlichkeit zusamm. Super firmam petram. Matth. 16. das Reich der Kirchen ist das einige/ so auf einem Felsen unbeweglich. Wo ist das Gold (beruffe mich zwar auf eine dem Nabuchodonosor in dem Schlaff vorgestellte Traum-

Bild-

Bildnuß/doch von dem Propheten Daniel wahrhafft auf die 4. Welt-Reich außgedeutet) wo ist das Gold Assyrien? wo das Silber Persien? wo das Aertz des Griechenlands? wo das Eisen und Letten/auf welchem die Römische Welt-Macht gestanden? Das Gold ist abgestanden; das Silber hat den Herrsch-Schein verlohren; das Aertz ist zerflossen; das Eisen/ der Letten ist in kleinen Staub zerfallen. Und weiß man von disen nichts anders zu sagen/ als daß sich ein kleines Steinlein von einem Felsen abgelöset/ die Bildsaul gestürtzet/ in Staub und Aschen zermahlet habe. Das weiß man noch ferners zu sagen: Lapis factus est mons magnus: auß dem Untergang deren 4. Welt-Reichen habe sich diser Stein zu einen hohen Berg erhebet/sich das Reich Christi in der gantzen Welt außgebreitet/die wahre Kirchen GOttes seye von dasen erbauet worden. Nemblich alles dises ware ein Vorbild desjenigen/ was die künfftige Zeiten deutlich erklären wurden/ an welchen der Welt-Heyland die Himmels-Schlüßl Petro wurde einhändigen/ihme die Oberherrschafft des von ihme gestiffteten Reich vermachen: Super hanc petram ædificabo Ecclesiam meam. Matth. 16. auf disen Felsen wird ich meine Kirch erbauen/jenes Reich/welches nicht dem Leib/denen zeitlichen Güteren gebiethet / sonderen denen sonst jederzeit freyen Seelen; da es durch einen heiligen Gewalt die Seinige von der Hoffart zu der Demuth/ von der Frechheit zu der Christlichen Eingezogenheit/ von der Erden in den Himmel ziehen wurde/in welchem Reich die so liebe Freyheit nicht gekräncket/ sonderen ein jeder Unterthan ein König ist. Ecclesia regnum est super omnia regna.

Dises Reich dann ist das Eigenthum des H. Petri, in disem herrschet er/ allda müssen alle/ welche sich nicht des Nahmens/der Ehr eines Wahrglaubigen verzeyhen wollen/ ihn als das Oberhaubt verehren. Wo aber die Cron? In wem bestehet dann dise? woher hat sie ein H. Petrus genommen? Umb diser Frag ein Genügen zu thun/ gehe ich in das anderte Buch der Königen/ welches an den 12. c. erzehlet/der König David seye außgezogen/die Ammoniter/ ein dem Israelitischen Nahmen ewig aufsetzig/höchst-schädliches

liches Volck/ zu bekriegen/ ja/ wann es GOtt und das gute Glück schicken wurde/ gantz und gar außzurotten. Es wird zu disem Zihl und End die Haubt-Stadt Rabbath benambset/ eng eingeschlossen/ man setzet an mit allen Gewalt/ endlichen gehet die Stadt mit sturmender Hand über. Der fernere Zusatz lautet also: Tulit diadema regis eorum de capite ejus, & impositum est super caput David. Der Uberwinder hat von dem Haupt des Ammoniter-Königs die Cron hinweg genommen/ und ist solche dem David aufgesetzet worden. Quod sanè illustre ac generosum facinus, mercket an über dise Begebenheit Alexander à Turre Cremensis in seiner herrlichen Verfassung/ benambset de Fulgenti radio Ecclesiasticæ Hierarchiæ c. 20. quod sanè illustre ac generosum facinus illud continet in se mysterij, nimirum depulso idolorum cultu ipsam Ecclesiam magnificentioribus regum ornamentis egregiè esse adaugendam. Dise glorreiche/ dise heldenmüthige That ist ein Geheimnuß/ die Kirchen/ daß Reich Christi werde/ nachdem die Abgötterey wird gestürtzet seyn/ von dem Raub/ so man ihr entrissen/ von dem Königlichen Pracht/ in welchem sie gepranget/ von der Cron/ so auf ihrem Haupt gestrahlet/ auf das herrlichiste geziehret werden. David bekrieget und bezwinget die Ammoniter/ damahlige geschworne Feind GOttes; der heilige Petrus ware der erste/ so wider das auß allen Lasteren zusamm geschweißte Heydenthum zu Feld gezogen. David hat auf die Mauren Rabbath, welche die Schrifft nennet: Urbs aquarum, eine Wasser-Stadt/ die Sigs-Fahnen aufgepflantzet; der H. Petrus hat in der Welt-Stadt Rom/ so nicht so fast die Tyber/ als der von allen Welt-Orthen häuffige Zufluß aller Sünden unglückseelig befeuchtet/ das die Höll selbst besigende Creutz-Zeichen aufgestecket. David hat dem Unglauben die Cron entrissen/ mit diser sein Haubt gecrönet; warum soll dann nicht das Oberhaupt in dem Reich Christi die von denen Glaubens-Feinden erfochtene Cron zu einer unsterblichen Glory tragen? Also/ also wird erfüllet die Weissagung des Propheten Isaias an dem 60. Reges eorum ministrabunt tibi; die König der Erden werden dir (der Prophet/ nach Außsag

Cor-

Cornelij à Lapide über diſe Wort/ ſihet die künfftige Glory der Kirchen GOttes) zu der Aufwartung komen/ und ihnen ſelbſt auß deme ein Ehr machen/ daß ſie dich bedienen können. Diſes hat ſich weit mehrer gezeiget/ als Conſtantinus der Groſſe/ wie Innocentius und der H. Leo bezeugen/ vor ſeiner Abreiß nacher Byzantz ſeine über die gantze Welt herrſchende Kayſers-Cron dem H. Pabſt Sylveſter, ſo ihme das heilige Tauff-Waſſer aufgeſchüttet/ ehrenbietig übergeben. Alſo hat auch geeyferet der Gottſeligiſte König Clodovæus, welcher (ich beruffe mich auf die ſchrifftliche Außſag Sigeberti) dem in ſeinem Stuhl und Reichs-Erben allzeit lebenden H. Petro eine guldene Cron nach Rom überſendet/ welcher Cron der Nahmen: Regnum : ein Königreich iſt beygeleget worden. Ja es iſt ein Welt-kündige Sach/ daß vormahls die Königreich Polen/ Ungarn/ Engelland/ wie auch andere mehr ihre Cronen vor der Päbſtlichen Cron geneiget/ und zu Füſſen geleget; daß alſo auf der Erden erneueret worden/ was das Apocalyptiſche Aug in dem Himmel geſehen: Procidebant ante ſedentem in throno, & mittebant coronas ſuas. Apoc. 4. ſie fielen zu Füſſen vor dem/ ſo auf dem Thron ſaſſe/ und legten von ihrem Haupt die Cronen ab/ und ihme zu Fuß. Ich nime die Wort auß deroſelben Mund/ und ruffe ſolche dem H. Petro zu: Dignus es accipere honorem & gloriam. Würdig biſt du aller Ehr/ aller Glory/ deme der Höchſte GOtt das gröſte Ambt aufgetragen/ und durch eine nothwendige Folg/ mit jenen Gnaden und Gaaben verſehen/ welche dich fähig gemacht der Kirchen vorzuſtehen. Dignus es. Würdig biſt du wegen dem Reich/ ſo du beherrſcheſt / und ſich von einem End der Welt zu dem anderen außbreittet. Dignus es. Würdig biſt du der Cron/ welche wir mit dem geſammten Himmel verehren/ mit aller Erden demüthig anbetten.

Zweyter Theil.

HAbe bißhero geredet immerdar von einer Cron. Daß will aber der Ehr und Glory des H. Petri etwas zu nachtheilig lauten; mit einer will sich dise nicht vergnügen lassen/ sie machet auf mehrere einen Zuspruch. Dann hat sich nicht Petrus umb die Christliche Welt weit mehr verdient gemacht/ als ein starcke Heldin/ welche sich in das Assyrische Lager gewaget/ einen glücklichen Streich geführet/ mit Abschlagung des Haubts Holofernis nicht nur allein die in letzten Zügen ligende Stadt Bethulia, sonderen das gantze schier in den Todts-Rachen verfallene Volck des Judenlands ausser der antringenden Gefahr gesetzt/ und also disen allen durch den gewürckten Todt ein neues Leben gegeben. Sehe man nur/ unter anderen Ehren-Gepräng/ mit welchen man sie freudig eingehollet/ ist auch dises: Excipientes eam cum coronis. Judith. 3. empfangen haben sie ihre glorreiche Stadt- und Lands-Mutter nicht mit einer/ sondern mit mehrer Cronen/ und also sigreich eingeführet. Solle dann ein H. Petrus nicht ein mehrers verdienen/ welchen wir als unseren Glaubens-Vatter zu verehren haben/ so uns nicht eine zeitliche Glückseeligkeit/ sondereu das ewige Heyl verschaffet/ in der Stadt Rom die gantze Abgötterey auf das Haubt geschlagen? Wollen wir dann mit einer minderen Ehrbezeigung ihme aufwarten/ als welche dem H. Paulus und Barnabas, wie die Geschichten der Apostlen an dem 14. erzehlen/ zu Lystris widerfahren? Da richtet Paulus eines Gebrochene Leibs-Glider frisch und gesund auf/ daß diser vormahls Elende mit freyen Fuß seine Weeg und Steg gehen kunte. Dise gutthätige Wunderthat breitet sich in dem ersten Augenblick an allen Orthen auß; neben anderen kommet herbey gelofen der Sonnen-Priester / und umb einige Verehrung zu machen/ Coronas ante januam afferens, bringt er zu der

Hauß-

Hauß-Porten mehrere Cronen/ ohne Zweiffel mit diſſen den Eingang zu behengen/umb beyder Nähmen Paulus und Barnabas in Angeſicht des gantzen Volcks ſcheinbar zu machen. Ein weit mehrers ſeyn wir dem H. Petro ſchuldig/ und weilen ohne dem der Unterthan an der Glory ſeines Herren Theil nimmet/ haltet uns zu einem mehreren an/ daß Petrus in dem geiſtlichen Königreich unſeres heiligen Glauben das Oberhaupt. Ja wann man wird beobachten/ das unſer Teutſches Heiliges Römiſches Reich vormahls ihren Monarchen ein dreyfache Cron aufgeſetzet/die guldene zu Rom/ die ſilberne zu Achen/ die wegen dem auß Eiſen inwendigen Ring benambßte Eiſerne zu Mayland/ kan man ſich leicht bereden/ eine Cron könne nicht außmachen die gebührende Ehr und Glory/ ſo wir dem H. Petro abzuſtatten haben/ als weilen ſich kurtz vorhero ſattſam gezeiget/ zwiſchen dem Königreich Petri und anderen könne keine Gleich-Schnur gezogen werden. Die letzte ſeyn endlich ſchimmerende Stern; das erſte aber ſtrahlet an der Herrlich- und Heiligkeit/ an der Stärcke und Macht gleich der Sonnen. Mir ſcheinet GOtt ſelbſten diß-falls den Fingerzeig zu geben/laut des Befelch/ ſo an den Propheten Zacharias an dem 6. ergangen. Die Sach iſt würdig daß ſie Buchſtaben-weiß abgehandlet werde/ alldieweil man es gleichſam mit Händen wird greiffen können/ GOtt habe ſelbſten nicht eine/ſonderen mehr der Cronen/ ja/ was ich geſagt/ eine dreyfache Cron für das höchſte Ambt des H. Petri angeſchaffet. Der Prophet machet diſen Anfang : Factum eſt Verbum Domini ad me dicens. Das Wort GOttes iſt an mich geſchehen oder ergangen/ ſo alſo geſprochen. Diſe Red-Art deutet an/ es ſeye bevor ein wichtiges Geſchäfft ; alſo redet die Schrifft/ ſo offt der Höchſte GOtt was beſonderes abzuhandlen gehabt; dergleichen Wort bringt man allzeit bey/ wann der Himmel etwas mehr/ als gemein iſt/ anſchaffen will. Sume aurum & argentum, & facies coronas. Der Prophet muß Gold und Silber zuſammen bringen/ eine koſthare Arbeit wird von ihme begehret/ nicht eine/ ſondern mehr Cronen muß er verfertigen. Facies coronas. Zu was Zihl und

End

End aber diſe Gold-Arbeit? Iſt ſie zu Zierd des Tempels gewidmet? Oder hat man mit diſen Cronen ein herꝛſchens des Welt-Haupt zu verehren. Pones in capite Jeſu filij Joſedech magni Sacerdotis. Auf dem Haubt eines Hochen Prieſters/ ſo ein Sohn des Joſedech, mit Nahmen Jeſus, werden diſe Cronen ſchimmeren. Was ſolle mir ſeyn das alte Schatten-Geſatz/ und zugleich das in ſelbigem zimlich dunckle Prieſterthum/ wann ich ſolches halte gegen dem ſchönen Liecht/ welches dem Geſatz der Gnaden gibet der Höchſte Prieſter/ ſo da Chriſtus geweſen. Muß diſes mehrere Cronen verſchaffen; können und müſſen wir nicht geſpänniger ſeyn/ indeme der Uberfluß der Gnaden weit häuffiger. Schaffe man nur an der Synagog, Cronen zu verfertigen/ es werden diſe nicht länger auf ihrem Haupt ruhen/ als biß daß ſie Chriſtus durch Einführung unſeres heiligen Glaubens ihr abſchlagen wird. Aber umb diſes iſt es mir nicht zu thun/ genug hab ich an deme/ daß für den Hochen Prieſter mehr der Cronen anbefohlen worden. Facies coronas. Nur dißfalls iſt es des Nachſehens vonnöthen/ ob diſe Cronen unterſchiden und zertheilet geweſen/ oder ob mehrere nur eine außgemacht. Cornelius à Lapide in Erörterung diſer Stell redet alſo: Concinnior tamen, & auguſtior erit forma, ſi eam dicamus unam, ſed duabus aut tribus partialibus fuiſſe redimitam, qualis eſt Pontificis Romani. Ein ſchöneres und herꝛlicheres Anſehen wird es geben/ wann man ſaget/ es ſeye eine Cron geweſen/ in welche zwey oder drey andere eingetragen worden/ wie nemblichen die Päbſtliche Römiſche Cron geſtaltet. Diſer Schrifft-Steller ſaget etwas/ doch nicht alles/ inmaſſen er gleichwohl dahin die Sach geſtellet ſeyn laſſet/ ob zwey oder drey diſe Cron außmachen. Näheren Bericht gibet mir Tirinus, ſo zu einem Grund ſetzet das Hebräiſche Wort Araroth, und zugleich dahero auſſer allen Zweiffel iſt/ mehr als zwey habe das Wort GOttes zu verfertigen anbefohlen. Ich gibe ſeine Wort: Tres, ut minimùm, coronas deſignat, vel certè unam coronam, ut ſeptuaginta vertunt, eámque magnam, ut Chaldæus, ſeu multiplicem è tribus partialibus contextam, qualis etiamnum capiti Summi Pontificis Romani

im-

imponitur. Zu Teutsch : Auf das mindiste werden drey deren Cronen angedeutet/ wie es außlegen die 70. Dollmetschen/welche wegen ihrer Grösse ein herzliches Ansehen machen. Wie aber der Chaldæische Text urtheilet / ist die Cron vilfältig gewesen/ drey in einer vereiniget/ dergleichen dem Römischen Kirchen-Oberhaupt noch jetzige Zeiten aufsetzen.

Man wolle es mir doch nicht verüblen/daß ich mich bey diser Stell etwas längers verweilet ; es ist solches nicht ohne Ursach geschehen/alldieweilen ich also das jenige gefunden/was ich so sorgfältig aufgesuchet/ nemblichen eine dem höchsten Ambt des H. Petri anständige Cron/in einer Cron eine dreyfache Cron. In diser meiner Außsag bevestiget mich noch mehrers daß eine/ so dreyfach ist/ das dreyfache/ so doch nur eines machet. Ihr verfallet in Anhörung dessen auf die Gedancken des Allerhöchsten Geheimnuß/ nemblichen der Unzertheilten Drey-Einigkeit/ in welchem wir ein Göttliches Natur-Wesen/ in disem Wesen drey unterschidliche Persohnen anbetten. Muß mit meiner Red so hoch gehen/ angeführet von deme/was über oben gesetzte Stell Zachariæ von neuen Cornelius à Lapide bemercket/da er unter anderen Ursachen/warum eine dreyfache Cron dem Stadthalter Christi die Rechtglaubige Welt auffetze/ auch dise beyfüget : Quia repræsentat Sanctissimam Trinitatem. Er ist ein Abriß und Vorbild der Allerheiligisten Dreyfaltigkeit ; des Himmlischen Vatters/ als mit welchem Er Gemeinschafft hat in der Göttlichen Allmacht ; des Göttlichen Sohns/ dessen Persohn in Ihme ; des Heiligen Geists/ dessen Er Mund und Zung ist. Repræsentat Sanctissimam Trinitatem. Daß demnach mit disem Geheimnuß Petrus müsse verbunden seyn/ lasset sich leicht abnemmen auß deme/was der heilige Kirchen-Rath von Nicæa beschlossen: keiner soll in die Gemeinschafft der Wahrglaubigen an- und aufgenomen werden/der nicht seiner Glaubens-Bekanntnuß werde vorauß setzen folgende Wort : Pater, Filius, Spiritus sanctus, Petrus. Amen. Der Vatter/ der Sohn/ der Heilige Geist/ Petrus. Amen. als wäre eines/ Petrum und die Allerheiligiste Drey-Einigkeit verneinen.

Aber zu der Haubt-Sach näher zu schreiten/

ten; des ewigen Vatters ist ein Eigenthum seine uneingeschränckte Allmacht/ ein Abgrund seiner Weißheit/ ein ewige Brunquel seiner Gutthätigkeit. Ist dann nicht sambt denen Himmels Schlüßlen die mächtigiste Hand GOttes Petro überreichet worden/ da ihme alles überlassen zu binden und aufzulösen; daß dißfalls/wann es also zu reden erlaubet ist/ so gar die Allmacht GOttes denen selben keinen Einhalt machen kan? Was Petrus in Glaubens-Sachen imer gut heisset/was er als ein Irrthum verdammet/ was er immer für Glaubens-Satzungen seinen Christ-Catholischen Unterthanen vorschreibet/ daß hat gesprochen der Mund der Göttlichen Weißheit/ das ist die Zung der ewigen Wahrheit. Die höchste und unendliche Schätz/ so das Blut und Leyden unsers Welt-Heylands gesammlet/ solte freylich der Himmlische Vatter ihme vorbehalten/ als weilen alle Gnaden und Gutthaten von ihme den Ursprung nemmen; Petro seyn aber dise anvertraut/ ihme nach seinen Belieben alles außzuspenden frey überlassen. Alles sage ich; es ist schier mehr als alles/ indeme dem H. Petro zum ersten/ und von disem aller übriger hochen Priesterschafft der Gewalt über den Leib und Blut Christi ertheilet worden; in welchem Geheimnuß/ weil nach gemeiner Außsag die Göttliche Allmacht ein Begriff gemacht all ihrer Wunderwerck/ weiß ich nicht ferner zu sagen/ in wem der H. Petrus die Allmacht des Himmlischen Vatters besser entwerffen solte.

An deme/ was folget/ lasset sich gar nicht zweiffelen/ nemblichen/ daß Petrus in Christo/ Christus in Petro, nur mit disem einigen Unterschid/ daß/ als Christus der Kirchen/seines von ihme gestifften Reich GOttes/ unsichtbarliches Haupt verbliben/ Petrus das sichtbarliche Haubt/ Christi Ämbts-Verweser/ dessen Stadthalter auf diser Erden worden. Dahero umb zu zeigen das Eingefleischte Wort habe in Petro gelebet/ kan ich gar leicht müßig gehen/ was anderen Gelegenheit machet/ das Lob Petro groß zu sprechen; wie eben jenes Zahl-Geld/so der Lehrmeister seinethalben dargereichet/ auch für Petro und sonst für keinen anderen Jünger seye abgetragen worden; wie ein gleiches Creutz gewesen/ an welchem Christus zu Jerusalem das grosse Werck der menschlichen

lichen Erlösung vollbracht/und an welchem Petrus zu Rom sein Leben geendet/welche Gnad keinem deren Apostlen der Himel zugestanden. Ein weit mehrers/ und zu meinem Vorhaben einträglicher ist/ was Egesippus, Athanasius, Ambrosius, Gregorius, sambt anderen mehr schrifftlich hinterlassen/ daß nemblichen/ als Petrus, bey sich regender Neronis Grausamkeit/in Begriff ware sich auß der Stadt Rom zuruck zu ziehen/ habe ihme auf dem Weeg Christus Halt gemacht/ und zur Antwort gegeben auf die geschehene Frag: Domine, quò vadis? HErr/ wohin der Weeg? Iterum crucifigi, widerum gecreutziget zu werden/ oder wie es außführlicher der grosse Sitten-Lehrer Gregorius andeutet/ qui in seipso jam crucifixus erat, in Petro se crucifigendum dicebat. Christus ware/ seine selbst eigene Persohn belangend/schon längstens auf dem Creutz-Altar das Versöhn-Opffer worden/ in Petro will er auf ein neues das Creutz besteigen; Christus verlanget Petrus zu seyn/ damit Petrus kunte Christus seyn.

Was den Heil. Geist betrifft/ ist die Sach schon außgemacht durch das einige/ was Christus nach erster offentlich gemachter Bekantnus seiner Gottheit bey Matth. 16. gesprochen. Daß setze ich nur vorauß. Der Sohn/das Ebenbild des Vatters/ in disem lebet der Vatter/ wann der Todt schon dessen Augen und Leben geschlossen. Dises ist ein Weltkündige Sitten-Lehr/ von allen angenommen/ keiner Gegen-Red außgesetzet. Höret nun/ was Christus gesprochen. Beatus es Simon Bar Jona. Seelig bist du Simon. Was will aber das Wort Bar Jona sagen? Das gibet sich in unser Mutter-Sprach: ein Sohn der Tauben/ saget der H. Hieronymus, welche/ da an dem Ufer des Jordans von der Hand Joannis Christo der Buß-Tauff aufgeschüttet wurde/ ob dessen Haubt geschwebet/ so der Heilige Geist gewesen. Vidit Spiritum Dei descendentem sicut columbam & venientem super se. Matth. 3. Gesehen hat er den Geist GOttes herab steigen/ und über sich kommen. An dem Hochen Pfingst-Tag/ welcher der erste Tag gewesen der sich in der Welt eröffnenden Christenheit/ ware die Ankunfft des Heiligen Geists in Gestalt der feurigen Zungen/ wie die

Geschichten der Apostlen melden. Die Zunge des Heil. Geists redete zum ersten am obberührten Fest auß dem Mund Petri, als die Predig der anwesenden Menge mit Erstaunung derosselben vorgetragen worden. Dise Zung ware die Zung Petri in dem ersten Kirchen-Rath/so sich zu Jerusalem versammlet. Visum est Spiritui Sancto & nobis. Act. 15. Dise Zung ist eine ewige Zung aller Stuhl-Erben Petri und Nachfolgeren in dem Kirchen-Reich/ der Ursachen sie auch in allen vorfallenden Glaubens-Strittigkeiten nicht irren können. Totam repræsentat Trinitatem. Petrus bildet vor die gantze Heilige Dreyfaltigkeit; weilen dise Drey-einig ist/kan dessen Ehren-Cron nicht anderst beschaffen seyn. In einer Cron/eine dreyfache Cron.

Dritter Theil.

BIn zwar im Begriff gewesen/ dise dreyfache Ehren-Cron in tieffister Ehrenbietigkeit unserem glorreichen Schutz-und Pfarr-Patronen zu überreichen/ihme solche an seinem ihme zu sonderer Glory gegenwärtig angesetzten Ehren-Fest aufzusetzen; aber mir schaffet eine Verweilung an theils der gecrönte Prophet David. theils der Hönig-süsse Lehrer Bernardus. Der erste/alldieweilen er an dem 20. Psalm singet: Posuisti in capite ejus coronam de lapide pretioso. Du hast seinem Haupt aufgesetzet eine Cron von einem kostbaren Edelgestein/ nicht daß solche/wie in Außlegung diser Stell Thomas le Blanc anmercket / gearbeitet gewesen von einem Schatz-reichen Stein/ sonderen das reine Gold ware mit denen Edelgesteinen besetzet. Der andere wegen einer besonderen Frag/ so er ihme selbsten zu stellen scheinet/ da er in der heimlichen Offenbahrung jene Geheimnuß-volle Frau zu Gesicht bekommen/ deren Ehren-Mantel sich in der strahlenden Sonn außbreitet / welcher der Silber-reine Mond zu Füssen liget / endlichen zwölff der Sternen die Ehren-Cron flechten. Die Hönig-fliessende Wort lauten

also: Dignum planè stellis coronari caput, quòd & ipsis longè clariùs micans, ornet eas potiùs, quàm ornetur ab eis. Würdig fürwahr diſes Haupt daß ſolchem die Stern zu einer Cron dieneten/aber nicht daß von dannen das Haupt einige Strahlen entlehnen mußte/ ſonderen ein gröſſeres Liecht/ein gröſſere Zierd wird denen Sternen alſo ertheilet.

Beydes diſes laſſet ſich von der dreyfachen Ehren-Cron des H. Petri ſagen. De lapide pretioſo. Es ſchimmeren an ſolcher koſtbare Stein/ ornet eas potiùs, quam ornetur, die Stein zwar ein Zierd/ doch mehr die Koſtbarkeit von deme/ deſſen Cron ſie außmachen. Damit man noch deutlicher verſtehe/ wohin mein Abſehen gerichtet/ ſo ſage ich ohne vil außzuſchweiffen mit kurtzem/ was widerum le Blanc oben bey gedachter Stell hinzugeſetzet. De lapide pretioſo, von einem koſtbaren Stein/ id eſt, ornatum & perfectionem omnium virtutum: Die Zierd/ die Vollkomenheit aller Tugenden. Diſe ſeyn die koſtbare Edelgeſtein/ mit diſer iſt die Cron des H. Petri reich beſetzet/ mit diſen zieret er das jenige/ mit welchen ihne GOtt in denen Augen Himmels und der Erden hat wollen glorreich und herrlich machen. Eitle/ verblendte/ thorrechte Welt! alsdann ſchmeichleſt du dir ſelbſt ein groſſes Weſen zu machen/ wañ du in hoffärtigen Federen kanſt mit der Krähe prangen/ welche du doch nicht durch eigene Verdienſt erworben/ ſonderen von denen Vor-Elteren/ von dem günſtigen insgemein blinden Glück erbettlet haſt. Du ſiheſt mit groſſen Augen an/ daß von erſter Welt-Geburth ein adeliches Geblüt in deinen Aderen walle/ welches der Vätterliche Urſprung dahin geleitet/ wenig achtend/ wann ſchon ſolches in dir zu verfaulen anfange. Daß ſeyn deine Koſtbarkeiten/ der wenige Anſtrich deines Angeſichts/ ſo mit nächſtens der Todt wird abſtreiffen; zeitliches Geld und Gut/ welches gleichwie es offt ein Augenblick gegeben/ alſo auch mehr nicht vonnöthen iſt als eines Augenblick/ ſo deine derowegen groß-hegende Gedancken/ ja die gantze Sach ſelbſten über einen Hauffen werffen kan; anderes zufälliges/ und mit dem zeitlichen Leben ablaufendes Weſen/ ſo bey denen Menſchen ein groſſes Liecht gibet/ zugleich aber einen an der Seiten dahergehenden groſſen

Schatten machet/ so über eine kurtze Weil alles diſes Gepräng verfinſteren wird. Eitle/ verderbte/ thorrechte Welt ein gutes Leben/Sitten eingerichtet nach denen Grund-Reglen der ewigen Wahrheit/ die kirnige Tugeud machen alleinig auß die wahre Schätz einer Chriſtlichen vernünfftigen Seel; ohne diſen iſt alles ein frembdes/erbettletes Weſen/ein eitler Dunſt/ ſo kein wahren Beſtand und Daur haltet/ ein auf faule Stützen aufgeführtes Gebäu/ ſo gleicht einem auſſenher ſchön geſchmuckten Todten-Grab/aber inwendig von einem faulen Todten-Aas heßlich ſtincket; oder wann man glimpflicher reden will/ kan man ſich bedienen jener Beyſchrifft/ welche Maſenius zu einem adelichen Ring gemacht/ ohne dem/ daß in ſolchem ein koſtbarer Stein ſchimmerte. Deeſt optimum. Das Beſte gehet ab. Alſo wiederhole ich/ was ich oben auß Thomas le Blanc angezogen : De lapide pretioſo : id eſt, ornatum & perfectionem omnium virtutum. In diſem beſtehet die Koſtbarkeit deren Steinen/ mit welchen der H. Petrus ſeine Ehren-Cron eigenhändig beſetzet/ in der Zierd der Vollkommenheit aller Tugenden; daß man beſter maſſen ihme auch das jenige zueignen kan/ was der H. Matthæus ſchrifftlich bezeuget an dem 17. c. Als Chriſtus auf dem Berg Thabor verkläret worden/ und ſeine Gottheit erkläret hat : Reſplenduit facies ejus ſicut ſol, Sein Angeſicht glantzete der Sonnen gleich. Joannes Climacus, diſer H. Abbt/ gibet ihme die Zeit nachzuſinnen/ was Urſachen auß dem Angeſicht des Welt-Heylands die Sonne geſtrahlet? Ware es dann nicht genug/ ſo er geſagt hätte/ es ſeye deſſen Antlitz gantz feurig geweſen? Cur Chriſtus non ut ignis, ſed ut ſol reſplenduit? Und gibet alſo die Antwort: Differt lumen, quod oritur à ſole, & quod ab igne. Es iſt ein groſſer Unterſchid zwiſchen dem Liecht/ welches die Sonn unſerer Erden anzündet/ und jenem Liecht/ ſo das Feuer mitbringet : Quia ab igne ſemper habet fumum; Das Liecht des Feuers gibt allzeit einen Rauch von ſich. Noch deutlicher redet der gelehrte Baſilianer, Didacus Nyſſenus : Ignis lumen ſumptu & impendio nutritur alieno; ſol de ſuo fulget. Das Liecht des Feuers ſtrahlet auß frembden Koſten/ das

Liecht

Liecht der Sonne lebet von dem Seinigen. So bringe ich dañ nicht bey frembde/und/also zu reden/ein geschenckte Waar deren Edelgesteinen / mit welchen Petrus seine Ehren-Cron außgeschmucket/ wiewohlen dise in sich selbsten kostbar seyn/ auß Ursach/ weilen solche der höchste GOtt umb das nothwendige Ansehen seinem hohen Ambt zu machen verfertiget. Anderen laß ich gleichwohl über hervorzustreichen/daß Christus ihme gegeben seinen selbst eigenen Nahmen/ wie dann in der Schrifft an vilen Orthen als Isai. 8. Daniel. 2. Psalm. 117. Christus ein Felsen benambset wird. Also auch Petrus: Tu es Petrus, & super hanc petram &c. Simon nicht mehr: Simon sonderen ein Felsen. Uber welches der grosse Pabst Leo: Hunc in consortium individuæ Unitatis assumptum, id, quod ipse erat, voluit nominari, dicendo: tu es Petrus. Weil Christus mit Petro eines worden/mußte er auch gleichen Nahmen tragen; derowegen hat es geheissen: du bist Petrus, und auf disen Felsen - - - -. Einigen mag kostbar seyn/ daß die Allmacht GOttes vor allen übrigen Apostlen ihme hülffliche Hand anerbotten / krafft dero er das erste Wunder gewürcket/ und zwar daß er eines Lahmen Fuß bevestiget; über welches der H. Ambrosius zierlich anmercket serm. 69. Meritò primum miraculum edidit in pedum confirmatione, ut ostenderet se fundamentum esse totius Ecclesiæ. Es hat also seyn müssen/ damit er ein anzeigen machete/ er seye die Grundfeste der gantzen Kirchen. Ferners/ daß nächst der Seligisten Mutter GOttes Christus ihme alleinig auß allen Jüngeren das heilige Tauff-Wasser aufgeschüttet/ von ihme aber das Gnaden-Wasser die übrige bekommen/ wie bezeuget Evodius, nach disem Nicephorus l. 2. hist. c. 3. Daß mit höchsten Gnaden Petrum der Himmel bereichet/ deren besondere und keinem anderen nicht gemeine an der Zahl 28. zehlet der Hochwürdigiste Kirchen-Fürst Robertus Bellarminus l. 1. de Rom. Pont. Eccl. Hierarch. c. 17. Ich halte mich bey deme/ was ich oben bey Didaco Nysseno erlehrnet: Sol de suo fulget. Die Sonn hat nicht von der Frembde ihr Liecht; umb ihre Strahlen darff sie keinem anderen dancken. Der H. Petrus gibet selbsten genug Edelgestein/ er enthebet

mich

mich aller Mühe/ solche anderstwo abzuholen. Daß muß ich mir doch vorhero außbitten/ es seye ein ungezweifflete Sach/ die Edelgestein seyen ein Sinnbild grosser herzlicher Tugenden/ als weilen/ gleichwie die erste Strahlen/ und von einem grossen Werth seyn/ also auch die letztere in ihrem unschuldigen Feuer und Liecht was besonderes haben; beynebens auch will GOtt/ als welcher alleinig weiß jeder Sach den gezimmenden Preiß zu setzen/ nur eintzig und alleinig umb die Tugend die himmlische Freuden und Reichthumen außfolgen lassen. Derowegen zu meinem Vorhaben der gelehrte Ribera in Außlegung des 21. Absatz der heimlichen Offenbahrung über jene Wort/ so er sambt anderen mehr auf die heilige zwölff Botten außdeutet: Fundamenta civitatis omni lapide pretioso ornata. Die Grund-Saulen der Stadt gezieret mit allen kostbaren Steinen/ also anmercket: In lapidibus virtutes Apostolorum significantur; In disen Steinen werden vorbedeutet die Tugenden der Apostlen.

Wohl dañ ein kostbares Edelgestein des H. Petri brinneyfrige Liebe gegen Christum/ gegen die Schäfflein/ so diser ihme zu weyden anbefohlen. Dise Liebe hat jene hitzige Wort ihme auf die Zung geleget/ welche meldet der H. Matthæus an dem 14. Domine, si tu es, jube me ad te venire. HErr wann du es bist/ erwarte ich das Wort/ so mich heisset zu dir kommen. Er ist ausser allen Schröcken gesetzet/ seye es/ daß das weiche Wasser keinen festen Fuß zu setzen gestattet/ lauffe auch sein Leben in Todts-Gefahr/ bey und mit Christo will er seyn. Charitas erat; desiderabat enim statim penes illum esse, saget Theophylactus. Die Liebe ware es; der Ursachen eyferte er ohne Verzug der näheren Gegenwart Christi zu geniessen. Dise Liebe kunte nicht glauben/ daß/ wie es Christus bey Marco an dem 14. vorgesagt/ er an seinem liebsten Lehrmeister solte meineidig werden/ es seye eine Unmöglichkeit/ koste es auch tausend Leben/ Christum wird er niemahls verlaugnen. Unde, fraget Victor Antiochenus, unde hæc tanta vis animi? Woher wohl dises in der Einbildung und Red unbewegliche Vertrauen? Non aliunde, quàm ab incensa charitate. Die Liebe ware zu hefftig/ so kunte sie sich nicht

verstehen auf das jenige/ was Christus vorgesagt. Es saget alles mit wenigen/ was die Liebe anbelanget/ der seelige Ivo Carnotensis: Nemo Co-Apostolorum in amore sui JEsu Petro fervidior. Keiner/keiner auß allen übrigen in der Liebe gegen JEsum hitziger/ als Petrus. Seine reumüthige Buß-Zäher wann es mir nit erlaubet solte seyn Edelgestein zu benambsen/ seyn sie doch würdig kostbare Perlen genennet zu werden/ welche so häuffig ja wohl ewig geflossen/ daß sie beyde Wangen außgehölet/ und einen sichtbaren Rin-Saal gemacht haben/ wie dann in jener Höhle/ allwo dises Traur-Meer geflossen/ eine Kirchen aufgeführet worden/ als ein ewiges Denckmahl der Buß-Zäheren Petri. Also bezeuget der H. Augustinus s. 121. de tempore. Wiewohlen die Demuth bey ihr selbsten nichtswertig ist/ ist sie doch alles werth/ wann man dise dem Höchsten GOtt zu Marckt bringet. Es hat solche gebracht ein H. Petrus; indeme er dem H. Marco nur das jenige in die Feder gegeben mit mehrerem zu beschreiben/ was sein Liecht und Glantz mit einem dunckslen Schatten überziehen/ in eine traurige Nacht vergraben möchte. Nein/der Evangelist hat nicht Erlaubnuß zu schreiben die von Christo geschehene Seeligsprechung: Beatus es Simon Bar-Jona. Matth. 16. Seelig bist du Simon ein Sohn des Jonas; nicht den für Petrum und Christum gleich abgelegten Zoll: Da eis pro me & pro te. Matth. 17. Gibe ihn für mich und dich; sonderen daß muß er weitläuffig außführen/ was seinen Fall nach allen Umständen der Welt vor die Augen legen kunte; Petrus hat dises alles Marco in die Feder gegeben. Also beglaubet der uralte Tertullianus. Petrus ware stumm und Red-loß zu allem deme/ was ihme zu einer Ehr gedeyen kunte; Petrus hat durch mächtige Bitt die Feder des Evangelisten eingehalten/daß solche nicht in sein Lob außlauffete. Marcus, qui Petri discipulus fuit, quæ ad Magistri laudem pertinent, ipso deprecante omnino siluit, ist der Außspruch Sylveiræ in c. 11. Matth. Marcus, so ein Jünger Petri gewesen/ verschweiget alles/ was seinen Lehrmeister kunte Lob-reich machen. Wer anderer kan wohl disen Beyfelch ertheilen/ als die Demuth/ welche in disen Zufällen herauß scheinet/indeme sie desto heller strahlet/je mehr sie die

Finsternuß suchet; Nichts von ihrer Kostbarkeit verliehret/ wann sie schon freywillig in dem Staub will ligen.

Heiliger Petre, erlaube mir disen und noch mehrer anderen deinen kostbaren Edelgesteinen / welche mir die Enge der Zeit außzulegen nicht gestattet/ noch einige beyzusetzen/ welche auch dein Eigenthum seyn/ dieweil dir dise als zu deiner Ehr eingeweyhete allhiesige hohe Pfarr-Kirchen eigen ist. Diser kan ich wohl beyschreiben / was die Kirchen singet : Lapides pretiosi omnes muri tui. Kostbare Stein all deine Wänd und Mauren. Dich hat erbauet Otto der Grosse von Wittelspach, in welchem Carolus Magnus (was herzlichen Welt-Nahmen nenne ich ?) gelebet / dessen Ottonis Tugend / Frommkeit / Heldenmuth/ Glory annoch in dem abstammenden Durchleuchtigisten Bayrischen Chur-Hauß lebet/ und ausser allen Zweifel leben wird/ biß sich die Welt wird neigen. Erbauet hat er dich/ daß dir niemand absprechen darff den Ehren-Nahm der ersten Pfarr- und Mutter-Kirchen allhiesiger Residenz-Stadt München; daß du allhier nemblich solltest seyn/ was der gantzen Welt die Römische Kirch. Du hast dem Hochwürdigen/ mit der Infal prangenden Chor-Stifft zu Unser Lieben Frauen den ersten Probsten gegeben; auß deiner Schooß Einen nach dem grossen heiligen Kirchen-Rath zu Basel und Constantz abgeordnet; dem Freysingerischen Hochwürdigisten Bischöfflichen Stuhl zu einem Ober-Hirten Johannem Grünwald verliehen. Kurtz zu sagen; du bist erbauet zu Ehren des H. Petri, welcher gleichwie er ist ein Felsen der Römischen allgemeinen Kirchen/ also solte er auch seyn in dir eine unbewegliche Felsen des wahren / Chur-Bayrischen (welche beyde Nahmen eines außmachen) und allein seeligmachenden Glaubens. Grosser Schein! grosse Herrlichkeit! grosser Schatz/ so man schier nit schätzen kan! Absque eo, quod intrinsecus latet. Cant. 4. Noch ein mehreres schlüsset ein der innere Schatz-Kasten ; verstehe die aufgerichte hochlöbl. Bruderschafften; die Hochwürdige Priester-Bruderschafft/ so im Jahr 1449. eingeführt ; Die Ertz-Bruderschafft des zarten Fronleichnams/ so im 1609. Jahr angefangen; den ewigen Liebs-Bund/ so im 1683. Jahr unter

ter dem Siegreichen Nahmen Mariæ Hülff gestifftet. Setze diſen noch hinzu (dann alle Herrlichkeit zu beſchreiben ſchier ein unendliches Weſen iſt) die wunderthätige Bildnuß des H. Petri, ſo der Durchleuchtigiſte Hertzog Wilhelmus der Vierte aufgerichtet/ und diſer zugleich das Evangelium eingehändiget/ als wolte er angeloben/ Bayrland werde ewig die Lehr/ den Glauben Petri, ſo er in denen Händen traget/ in ihren wahr Christ-Catholiſch-eyfrigen Hertzen erhalten. Wahrhafftig ſo vil Nahmen/ ſo vil koſtbare Edelgeſtein/ welche allhieſige Pfarr-Kirchen der dreyfachen Ehren-Cron des H. Petri einverleibet.

Beſchluß.

EGredimini, ruffe ich dann auf mit der Liebenden Geſponß Cant. 3. Egredimini filiæ Sion! videte Regem in diademate, quo coronavit illum Mater ſua in die lætitiæ cordis ejus. Machet euch auf/ O Töchter Sion! ſehet an euren König in ſeiner Ehren-Cron/ welche ihme deſſen Mutter aufgeſetzet an dem Freuden-Tag ſeines Hertzens. Daß iſt jener Tag/ jenes Jahr (ich rede mit der gemeinen Rechnung) in welchem der erſte Kirchen-Fürſt Apoſtel Petrus das Vergötterte Kirchen-Reich angetretten/ jenes Reich/ welchem keine Zeit einige Schrancken ſetzen können/ ſo ſich auf eine unbewegliche Felſen gründet/ an welchem ſich aller Höllen-Gewalt/ ſolte er ſchon mit allen Wuth anlauffen/ verſtoſſen wird; Jenes Reich/ umb welches zu eroberen der Vermenſchte GOtt wahr gemacht hat jene Parabl/ ſo bey Lucas an dem 19. eingeführet worden: Homo quidam nobilis abijt in regionem longinquam accipere ſibi regnum. Ein adelicher Menſch hat ſich auf den Weeg gemacht ein Reich ihme zu erwerben/ ſo von Chriſto geſchehen/ als er das Reich der Kirchen mit ſeinem koſtbaren Blut erkauffet hat; jenes Reich/ welches angefangen durch die verſprochene Himmels-Schlüßl/ ein mehreres nachmahls bey dem H. Joannes c. 21. Paſce oves meas, weyde meine Schaaf/ außgemacht; endlich als das hoche Pfingſt-Feſt die Synagog gäntzlich über einen Hauffen geworffen/ und jetzige Gnaden-Kirch GOttes vollkommen ſich

eröffnet/dem H. Petro zu beherzschen ist auf- und angetragen worden; Jenes Reich/ bey dessen Verwaltung unserem grossen Schutz- und Pfarz-Patronen die Bildnuß der Allerheiligisten Dreyfaltigkeit eingepräget worden. Videte Regem in diademate. Sehet/ bewunderet/ verehret disen König in seiner Ehren-Cron. Ein einfache Cron gar zu wenig/ gar zu gering/ dises Reich begehret ein Dreyfache; kan keine anständigere nicht bekomen/ als welche dem Allerhöchsten Geheimnuß der Unzertheilten Dreyfaltigkeit ähnlich ist; derowegen das Ambt des höchsten Kirchen-Haupts den billichen Zuspruch zu einer Dreyeinigen Cron auch machet. Quo coronavit eum Mater; Die Stifft- und Mutter-Kirchen bringet ihme und leget solche zu Füssen des Throns seiner Glory/ umb zu bezeigen die Hochschätzung der Gnad/ daß der heilige Glauben Petri jederzeit bey ihr/ in dem gantzen Bayrland verbliben/ wie auch des selbst eigenen Trost/ daß sie gleich einer Felsen in dem heiligen Glauben unbeweglich/ da solcher an so vilen Orthen des Teutschen Reichs zu Trümmeren gangen/ Stand gehalten. Heiliger Petre! es ist ein üblicher Brauch/ daß die gecrönte Häupter/ sonderbar an dem feyerlichen Jahr-Tag/ an welchen ihnen die Reichs-Cron aufgesetzet worden/ sich Gnaden-reich erzeigen. Wir haben gestrigen Tags auß der Churfürstlichen Durchleuchtigisten Schatz-Kammer den Finger deines H. Leibs/ so mit gröster Ehrenbietigkeit anhero übersetzet worden/ freudenreich empfangen. Mit den Finger seyn wir nicht zufriden (die Liebe des Vatters machet die Kinder etwas frechers) die gantze Hand wollen wir haben. Dise strecke auß über das Durchleuchtigiste Chur-Hauß/ seegne dises/ welches sich umb deine Glory/ umb deinen Glauben/ umb dein Reich/ die Christ-Catholische Kirch/ auch mit Darsetzung Leib und Lebens höchst verdienstlich gemacht. Seegne forderist unser Durchleuchtigiste Lands-Frau und Mutter/ und nit nur allein ihre/ sonderen des gantzen Vatterlands brinneyfrige Hoffnung. Seegne dises Hochwürdige Gottes-Hauß/ so all Möglichkeit auß einem heiligisten Eyfer beytraget deine Glory zu beförderen. Seegne uns alle/ damit wir alle in dem Himmel sagen mögen/ durch Vorbitt des H. Petri: Gaudium meum, & corona mea, meine Freud/ und meine Cron.

A M E N.

Lob-Predig
Dem
Heiligen Apostel-Fürsten
PETRO
Zu Ehren gehalten
Von denen vier Grösten Kirchen-Vättern
In Ihren Bild-Saulen aufgerichtet
Auf
Dem neu-erbauten kostbaren Hoch-Altar St. Peter
In
Dessen Ansehlichen Gotteshauß/ und löbl. Pfarr-Kirchen zu München,
Bey
Hochfeyrlich acht-tägiger Begehung eines Petrinischen Jubel-Jahrs
Am anderten Tag derselben vorgetragen von

P. MICHAELE HOFREITHER S. J.
In dem Churfürstl. Collegiat-Stifft- und Pfarr-Kirchen U. L. Frauen allda ordinari Predigern.

Anno 1734.

München/ gedruckt bey Maria Magdalena Riedlin/ Wittib.

Vorspruch.

Rectos decet collaudatio. Psalm. 32. v. 1.

Denen Aufrechten stehet wohl an, daß sie loben.

Eingang.

DEut ist der Altar eine Cantzel / und an statt eines eintzigen Predigers haben wir viere. Sehen sie dort/ werthiste Zuhörer/ in Mitte jenes kostbaren/ ansehlichen/ von Marmor neu-aufgeführten Chor- und Hoch-Altars/ in vier Risen-grossen Bild-Saulen aufgerichtet/ die vier gröste Lehrer und Vätter der H. Kirchen : Augustinum, Hieronymum, Ambrosium, und Gregorium? Was Nämen/nit so fast der Menschen/ als Tugenden! kunte man bessere Prediger finden/ als eben dise seynd/ eine Lob-Red zu sprechen jenem Fürsten der Apostlen/ vor deme sie alle vier beysammen stehen/ und zwar in solcher Stellung/ als wann sie predigen wolten? Höre man nur/ was fürtreffliche Redner sie seyen/auß einem besseren Urtheil/als meines ist:

l. 3. de bono stat. Relig. c. 11.

Augustinus uberrimus, copiosissimus, lenissimus (sagt unser Platus) idem ad arduas quasvis quæstiones, idem ad populares conciones aptissimus. Augustinus fliesset in seiner Red mit vollem/ doch sanfften Strohm/ und ist so geschickt dem Volck/ als denen Gelehrten zu predigen. Hieronymus ad omnia exprimenda apprimè factus, sive quidpiam laudandum, sive quidpiam vituperandum sit. Hieronymus kan alles wohl außtrucken/ es seye was zu loben/ oder zu tadlen. In Ambrosio höret man vel Theologum oratorie, vel oratorem Theologicè dicentem, einen Gottesgelehrten auf der Cantzel der Red-Kunst/ oder einen Redner in der Gottes-Schul. Gregorius totus ubique moralis, quo in genere mirificè excellit. Gregorius ist überall voll Sitten-Lehren: in welcher Kunst er ein Meister ist. Was kan bessers seyn an einem Prediger/ als alles dises/ was Platus an jenen vier Rednern anrühmet/ welche dort in der Mitte des Hoch-Altars beysammen stehen? Kan ich wohl für den H. Apostel-Fürsten Petro würdigere Lobsprecher aufsuchen als eben dise? kan ich bessere Prediger erbitten/ und bestellen an statt desjenigen/ der zwar heut auf der Cantzel erscheinet/ nicht aber predigen wird: weil er lieber selbst einen Zuhörer abgibt; als deme alles das zum reden abgehet/ was jene viere an sich haben.

Genug/ daß sie heilig/ wann nichts anderes wäre! welches eben die rechte Ursach ist/ warum dergleichen Lob-Prediger anzusprechen. Rectos decet collaudatio, oder wie Lorinus die Außlegung gibt: Laudationis, & collaudationis decorum soli rectè exhibent recti. Allein die Gerechte und Heilige verstehen die Kunst/ eine anständige Lob-Red zu machen: dann solche wissen/ was Lobens werth; sie loben aufrichtig/ wahrhafft/ und übermachen es nicht. Neben deme/ daß es auch dem jenigen/ welcher gelobt werden solle/ eine grössere Ehr ist laudari à laudatis viris, wie Tullius sagte/ gelobt werden von solchen Männeren/ die selbst Lobens werth seynd.

in Psal. 32.

Auch die Zeit ermahnet mich/ dise vier Prediger reden zu lassen. Dann eben jetzt ist die Zeit/ daß der Prophet

Ezechiel

Ezechiel seine so berühmte vier Wunder-Thier/ oder/ wie er sich selbsten erkläret/ Englische Cherubinen an dem Wagen der Göttlichen Glory hat ziehen gesehen. Dises ist geschehen in dem Monath Tammus, wie bey Cornelio à Lapide zu lesen; welcher Monath unser Junius ist; oder wie er sagt/ partim Junius, partim Julius: zum theil der Juni, zum theil der Juli; das End vom ersten/ der Anfang vom andern. Ja Buccellini und Baptista Masculus nennen so gar den Tag/ an welchem Ezechieli gemeldtes Gesicht zu Augen kommen; und diser ware eben unser 29te Junij, der Fest-Tag nemblich/ so dem Apostel-Fürsten Petro geheiliget. Was haben aber jene vier Cherubinen unter der Gestalt eines Adlers/ Ochsen/ Löwen/ und Menschens vorbedeutet? Ich weiß/ daß man sie gemeiniglich auf die vier H. Evangelisten außlege; wie ihnen dann dise Thier auch beygemahlen werden. Doch gibt es Lehrer/ schreibt Cornelius, welche dieselbe auf die vier grosse Kirchen-Lehrer außdeuten. Sie geben den Adler dem scharffsichtig-und hochfliegenden Augustino; den Ochsen dem arbeitsamen Hieronymo (wie er sich selbst verglichen; bos lassus fortiùs figit pedem) dem großmüthigen Ambrosio, der auch wider die Kayser gebrüllet/ geben sie den Löwen/ und den Menschen dem gütig-und mild-vollen H. Gregorio zu.

in 1. c. Ezech.

in 1. Ezechiel.

in Epist. ad S. Aug.

Weil dann eben jetzt die Zeit zutrifft/ Monath und Tag/ daß der Prophet Ezechiel die Sinnbilder der vier grösten Kirchen-Lehrer vor Augen gehabt; weil auch ich sie in diser Kirch vor mir sihe; weil alle vier außbündige Redner/ und/ was das erste/ heilig seynd/ auch niemand besser andere loben kan/ als die Heilige; weil ich sie auf einem Altar beysammen antreffe in solcher Stellung/ als wann sie predigen wolten/ und zwar vor der wunderthätig uralten Bildnuß des H. Apostels-Fürsten Petri, der sich dort in seinem Stuhl * schon nidergesetzet/ einen Zuhörer abzugeben: Wohl an! so predigen dann dise heunt; und zwar/ weil ich sihe/ daß sie Bücher in ihren Händen tragen/ predige ein jeder auß seinen eignen Schrifften, was zu der Ehr des grossen H. Apostel-Fürsten/ und unseren Nutz gereichen mag.

* hæc forma statuæ.

Sie/ Christliche Zuhörer/ geben nicht mir/ sonderen disen Predigern die Ehr einer aufmerckſamen Gedult/ und vernemmen eine Lob-Predig/dem H. Apostel-Fürsten Petro zu Ehren gehalten von denen vier gröſten Kirchen-Lehreren/ deren Bildnussen allhier auf seinem Altar.

Abtheilung.

WAnn deme also/ wie es zu seyn vermeynen Baronius, Bellarminus, Salianus, und andere vil/ daß unser Heyland in dem 34sten Jahr seines Alters für uns Menschen gestorben/ so ist dises lauffende 1734ste Jahr ein so genanntes Jubel-Jahr der 4. gröſten Gnaden/ und Vorzügen/ welche S. Petrus von seinem HErrn/ und Göttlichen Lehrmeister empfangen hat. Im 34sten Jahr des Alters
Luc. 22. JESU Christi hiesse es von Petro: Conversus Dominus respexit Petrum, & egressus foras Petrus, flevit amarè! Petrus habe angefangen bitterlich zu weinen/ nachdem ihne der HErr mit gnädigen Augen angesehen. Sehet da die Gnad seiner Buß-Zäher! Eben in gemeldtem Jahr 34. bey dem letzten Abend-Mahl ist Petrus Priester worden/ da Christus
Luc. 22. jene Wort gesprochen: Hoc facite in meam commemorationem, wie Cornelius auß dem H. Concilio von Trient
in c. 2. Act. Ap. lehret: in cœna ultima Apostoli facti sunt Presbyteri. Sehet da die Würde des Petrinischen Priesterthums! Zu Pfingsten/wie die HH. Dionysius, und Hieronymus wollen; oder wie die HH. Chrysostomus, und Cyrillus darfür halten/ bald nach der Urständ Christi (trifft aber eben gedachtes Jahr) seynd die Apostel Bischöff worden/ da der HErr
Joan. 20. zu ihnen sprache: Sicut misit me Pater & ego mitto vos. Wie mich der Vatter gesendet/ also sende ich euch. Ipse
in c. 9. Act. erat Episcopus, qui simul erat Pontifex orbis, schreibet von S. Petro Cornelius. Er ware Bischoff/der zugleich Pabst ware.

Siben

Siben Jahr lang ware er Bischoff zu Antiochia, und biß zum Todt blibe er/ wiewohl abwesend/ Bischoff zu Alexandria. Ja was dem H. Petro vor anderen Apostlen ein neuen Vorzug gibt / ist : daß er einzig und allein (wie Card. Bellarminus glaubet) von Christo zum Bischoff consecriert/ andere Apostel aber vom H. Petro zu Bischöffen geweyhet worden. Sehet da die Bischöffliche Hochheit in Petro! Endlich hat in besagten Jahr Christi 34. der Apostel-Fürst den höchsten Gipfel erstigen eines Stadthalters JESU Christi auf Erden/ da zu ihme der HErr dise Wort geredet/ pasce oves meas. Weyde meine Schaaf; dann durch dise Wort/ sagen die Lehrer/ habe Christus sein/ das Jahr zuvor gethanes Versprechen/ daß er Petro die Schlüssel einhändigen wolle/ würcklich erfüllet. Sehet da auch den 4ten und höchsten Vorzug des H. Petri! Alle dise vier hohe Privilegia hat er in einem Jahr erhalten/ in dem 34sten Jahr Christi/ von deme an wir jetzt anno 1734. das sibenzehenhundertiste zehlen.

in Controv. de Rom. Pontif.

Cornel. in Act.

Was können dann meine von mir erbettene/und wohlbestellte 4. heilige Prediger besseres thun/als wann sie eben dise 4. Vorzüg in ihrer Lob-Red unter sich theilen / und ein jeder auß ihnen jenes für sich nimmet/ zu deme er mehr Zuspruch hat/ und in welchem er dem H. Petro gleicher sihet? So lobe dann du/ O Sohn der Zäher/ büssender Augustine, die Buß-Zäher Petri! Und du/ deme die Kirch den Titul eines Presbyteri zuleget/ würdigister Priester Hieronyme rühme das Priesterthum Petri. Du außgemachter Bischoff Ambrosi! nemme für deinen Theil die Bischöffliche Würde Petri; Und du dessen Päbstliche Hochheit/ O deines Nahmens wohl werther/ grosser Pabst Gregori! Ersetzet (also bitte ich Euch mit unterthäniger Ehrenbietigkeit!) meine Schwachheit. Lobet den/ der von Euch allein genug kan gelobet werden; lobet ihr/ die ihr verstehet die Kunst zu loben: Rectos, rectos decet collaudatio.

AUGU-

AUGUSTINUS

MAchet den Anfang; und ist kein Wunder/ wann der Adler voran flieget. Diser Sohn der Zäher/wie ihne jener Bischoff benambset/wird die Zäher Petri loben; zugleich wird er einige von uns haben wollen; und wann wir uns entschuldigen/ als hätten wir keine zu geben/ wird er uns zu S. Petrum schicken/ als zu einem offentlichen Buß-Brunnen/ allda Zäher zu schöpffen. Das ist/ so vil ich vor weiß/ der Begriff dessen/ was Augustinus zu sagen hat.

tom. 1. inter opera à Lovaniens: emendata. pag. 687. Edition. Lugdun. an. 1664.

Habebat lacrymas Petrus (redet Augustinus auß seinen eignen Schrifften/ die ohngezweifflet seine eigne seynd/ wie da ist die 43giste Sermon in appendice de diversis) habebat lacrymas Petrus, quas pio fundebat affectu : non habebat proditor fletus, quibus culpam abluеret. Petrus hatte Zäher/ die ihme auß guten Hertzen geflossen; keine solche hatte der Verräther/ durch die er seine Sünd abwaschete. Das ware eben die Ursach/ warum der eine Gnad erlanget/ der andere verzweifflet : Habebat lacrymas Petrus, non habebat proditor. Einer hatte Buß-Zäher aufzuweisen / der andere nicht: Petrus lacrymas fudit confessionis, & Judas osculum porrigit falsitatis. Petrus gabe Zäher der Bekanntnuß/ Judas einen Kuß der Falschheit.

tom. 10. serm. 46. in append. de diverf. pag. 689.

O was Zäher waren dise! gantz andere/ als ich einstens in meiner Jugend vergossen; wie ich in dem ersten Buch meiner Bekanntnussen bereue. Ich beweinte eine Didonem, weil sie sich selbst auß Liebe ermordet : da ich indessen/ O mein GOtt und Leben! selbst todt ware/ und / obwohl ich der Armseligiste/ dannoch mit trucknen Augen mich erdulten kunte. Dann was ist armseliger/ als ein Armseliger/ der sich seiner selbst nicht erbarmet/ und den Todt Didonis beweinet/ nicht aber seinen eignen? Quid enim miserius non miserante

tom. 1. lib. 1. c. 13. Confes. pag. 27.

loc. cit. seipsum, & flente Didonis mortem, non flente autem mor-

tem

rem suam? Gantz andere Zäher/ sage ich/ die Zäher Petri; aber auch auß gantz anderen Ursprung. Schmertz/ und Liebe waren die zwey Quell-Aderen/ auß denen sie flossen: Schmertz über die Sünd/ Liebe gegen GOtt. Sicut comes pœnitentiæ dolor est, ita lacrymæ sunt testes doloris: wie ich selbst in meinen Homilien geschriben. Gleichwie der Schmertz ein Gleitsmann der Buß / also seynd die Zäher Zeugen des Schmertzens. Und was die Liebe Petri belanget: Flere cœpit amarè, quia Dominum suum cœpit amare. Weil er angefangen seinen HErrn zu lieben/ hat er bitterlich angefangen zu weinen. So lise ich auch nicht/ daß Petrus, nachdem er einmahl angefangen / aufgehört habe zu weinen. Semel negavit, semper flevit. Und ist er durch seine Buß-Thränen also rein worden/ daß er durch seine Fähler mehrers zugenommen; nach der Sünd besser und treuer worden; und grössere Gnad gefunden/ als er verlohren hatte: wie ich ihme das Lob gegeben in meiner Predig an seiner Stuhl-Feyer: Postquam negavit Dominum, fuit apud Dominum melior; fidelior enim factus est, postquam fidem se perdidisse deflevit; atque ideò majorem gratiam reperit, quàm amisit.

tom. 10. hom. 50. pag. 183.

tom. 10. serm. 46. in app. de diverf. pag. 689.

tom. 10. serm. 2. in Cathed. S. Pet. pag. 369.

Weil aber der heilige Kirchen-Vatter seine Red auch nützlich machen will/ wendet er sich von Petro zu uns/ und mit jenen Worten/ die er über den 94. Psalm geschriben/ redet er einen Sünder also an: Ardes fortè conscientiâ delicti? lacrymis extingue flammam peccati. Brinnest du villeicht von einer Sünd/ dero du dir bewußt? lösche den Brand durch die Zäher. Oder sage an! hast du nicht gesündiget wie Petrus? Ach wohl öffter! weineſt du wie Petrus? nichts minders. Und du wilst dannoch dahin kommen/ wo jetzt Petrus? wie leer ist deine Hoffnung / O Sünder! gilteſt du villeicht mehr bey Christo/ als Petrus? Er hat nicht nachgelassen zu weinen/ auch nachdem er von Christo selbst der Verzeyhung seiner Sünden vergwisset worden. Bist du versichert von Verzeyhung der deinigen? villeicht weist du gewiß/ daß du würcklich im Stand nicht nur einer schwä-

tom. 8. enarrat. in Psalm. pag. 385.

ren Sünd. Hast du nicht Augen/ wie Petrus selbst eine be-
2. Petri. 2. schriben : Oculos plenos adulterij, & incessabilis delicti? Hätten sie nicht eine scharffe Zächer-Laug verdienet? haben sie gesündiget mit Sehen/ warum sollen sie nicht büssen mit Weinen? wilst du dann das Weinen dorthin sparen/ wo es heißt : Ibi erit fletus? Dort wird Weinen seyn?
tom. 10. serm. 45. de SS. pag. 384. Erunt, erunt æternæ lacrymæ illis, qui sic vixerunt : Hab ich schon längst denen Sünderen getrohet : Es wird ewige Zächer absetzen bey jenen/ die also gelebet/ wie du.

Mercke aber/ mein Sünder! was ich in einem Tractat
tom. 9. tr. 80. in Jo. pag. 153. über Joannem von dem Tauff-Wasser geschriben/ das will ich auf seine Weiß auch verstanden haben von dem Buß-Wasser. In aqua verbum mundat : accedit verbum ad elementum, & fit Sacramentum. Es ist nicht genug weinen: man muß auch reden/ und dem Priester seine Sünd entdecken.
tom. 8. Enarr. in Psal. 94. pag. 385. Lacrymare ante illum, confitere illi, begehre ich in einer Red über den 94. Psalm. Weine! bekenne! beydes will ich haben : In aqua verbum, verbum in aqua. Wisse aber zugleich/ wie ich jene Wort des Propheten Isaiæ außgeleget :
Isai. 1. Lavamini, & mundi estote. Waschet euch/ und seyet rein.
tom. 10. serm. 66. de temp. pag. 232. Lavatur, & mundus est, qui & præterita plangit, & iterum non admittit. Gewaschen und rein ist der jenige/ welcher das Begangene beweinet/ und nicht mehr zulasset. Lavatur, & non est mundus, qui plangit, quod gessit, nec deserit; sed post lacrymas flenda, quæ fleverat, repetit. Gewaschen/ aber nicht rein ist der jenige/ welcher zwar beweinet/ was er begangen/ verlaßt es aber nicht; sonder begeht es auf ein neues/ was er schon einmahl beweinet. De his
2. Pet. 2. beatus Petrus terribiliter ait: canis reversus ad vomitum. Von disen redet der seelige Petrus erschröcklich/ da er sie einem Hund vergleichet/ der wider zuruck kehret zu seinen Außwurff.

Bey dem Schluß seiner Red ladet uns Augustinus ein nach einer offentlichen Buß-Cistern, welche der büssende Petrus selbsten ist. Da hollet Wasser/ sagt er/ bey dem jenigen/ der so vil/ und bitterlich geweinet/ auch deßwegen

alſogleich von dem HErrn Verzeyhung erhalten : Beatus Petrus mox à Domino indulgentiam recepit, quia amariſ. ſimè flevit. Kommet/ er wird euch erhalten/ was er vor 1700. Jahren ſelbſt erlanget / Indulgentiam! In denen Jubel-Jahren iſt diſes deſto leichter zu bekommen. So traget er auch die Schlüſſel zur Porten der Gnad in der Hand; und gleichwie er auß ſeinem Fahl deſto ſtärcker/alſo iſt er auch deſto mitleydiger auferſtanden. Ja ich vermeyne/ diſen groſſen Apoſtel habe GOtt deßwegen fallen laſſen/ damit er deſto gütig-und gnädiger wurde: wie ich in meiner 124. Red de tempore angemercket: Culpæ permittitur ſubjacere tantus Apoſtolus, ut integro veſtiatur moderationis, & clementiæ indumento. Auguſtinus endet es hiemit. Folget

tom. 10. ſerm. 66. de temp. p. 232.

tom. 10. pag. 277.

HIERONYMUS

WElchen die Kirchen mit dem Titul eines Presbyteri ehret: wie wir dann auch von ihme in der V. Lection ſeines Breviers leſen: Presbyter à Paulino Epiſcopo factus: Er ſeye von Paulino dem Biſchoff zum Prieſter geweyhet worden. Fuit ſimplex Presbyter, ſchreibt von ihme Bellarminus. Zur Biſchöfflichen-oder Cardinals-Würde iſt er nicht gelanget: Groß/ weil er es verdient; noch gröſſer/ weil er nicht hat ſeyn wollen/ was er hätte ſeyn können. Fugiendo gloriam, gloriam merebatur, wie er ſelbſt von jemand anderen ſchreibt : Durch Flucht der Ehr hat er die Ehr verdienet. Diſer Prieſter dann iſt jetzt bereitet/ Petri Prieſterthum zu erheben/ welches diſer in dem letzten Abend-Mahl empfangen in dem 34. Jahr des Alters JESU Chriſti/ deſſen das heurige ein Jubel-Jahr iſt. Auch Hieronymus wird meiſtens auß ſeinen eignen Bücheren reden/ wie es Auguſtinus gethan; Und ſo vil ich vorſagen kan/hat er ſeine Predig in 3. Puncten abgetheilet. Er wird zeigen/ was groſſe Ehr dem H. Petro (wann auch ſonſt nichts wäre)

l. 1. de Pontif.

tom. 1. Epiſt. 27. ad Euſtochium. pag 62.

sein Priesterthum bringe: Er wird die Priester ihres Ambts erinneren / und euch / Christliche Zuhörer / zur schuldiger Ehrenbietigkeit gegen dem Priesterthum ermahnen.

Wie groß ist die Ehr (fanget er an) sagen können: Ich gehöre GOtt zu/ und GOtt mir! wie hätte sich jene außerwählte Braut mehr loben können/ als da sie sagte: Dilectus meus mihi, & ego illi? Mein geliebter ist mein/ und ich bin sein/ oder was eben so vil: Er gehöret mir/ und ich Ihme; Er hat mich in Besitz/ ich Ihn. Ist die Glory im Himmel etwas anders/ als was ich von dem Priesterthum zu meinem Nepotiano geschriben: Possidere Dominum, & possideri à Domino? Den HErrn in Besitz nemmen/ und von Ihme genommen werden. Dahero ich in eben demselben Sendschreiben den Nahmen Clericus also gedolmetschet: Vel quia de sorte sunt Domini; vel quia Dominus ipse est sors Clericorum. Die Clerici werden daher also genannt/ weil sie eintweder von dem Loß/ oder Haubtgut des HErrns/ das ist/ sein Gut seynd; oder weil der HErr selbst ihr Gut ist/ Sors, oder was eben so vil heißt/ Clerus.* Hab ich nicht Ursach widerum aufzuruffen/ was ich über das 44. c. des Propheten Ezechielis geschriben: Grandis dignitas Sacerdotum! grandis dignitas! Dann ein Priester sonderbahr/ kan schon auf Erden sagen: Ich besitze den HErrn/ und Er mich; Er ist mein Gut/ ich das seine. Ich ziehe Ihn bey der Consecration von dem hohen Himmel in meine Händ herab/ und kan mit Wahrheit sagen: Jetzt ist Er mein/ mein Gut/ in meinem Gewalt/ und Besitz. Hinwider kan auch Christus/ da Er durch die Niessung in den Priester hineingehet/ mit allem Recht sprechen/ nicht anderst als einer/ der auf ein Stuck erkaufften/ oder ererbten Grund- und Bodens seinen Fuß setzt: Das ist mein Gut/ hiemit nemme ich dises in Besitz. Grandis dignitas! Ein hohe Würde! die beydes beysammen hat: Possidere Dominum, & possideri à Domino. Ein grosse Ehr für jenen/ der beydes von sich sagen kan; De sorte sum Domini, sors mea Dominus!

Cant. 2.

tom. 1. Epistol. 2. ad Nepotian. de vit. Cleric. pag. 4. Edit. Colon. 1616.

* Græcè κλῆρος

tom. 4. lib. 13. in Ezech. pag. 478.

So

So hast du dann gantz recht / grosser Apostel-Fürst Petre, von dir/ und anderen Priesteren geschriben : Genus electum, gens sancta. 1. Pet. 2. Dann ein Gut GOttes seyn/ und GOtt selbst zu seinen Gut haben/ wie kan das zugehen/ ohne das beyde Besitzer heilig seyen? So gar/ wann sie straffwürdig/ bleiben die Priester wegen diser Ursach heilig: wie ich angemercket über jene Wort Ezechielis: à Sanctuario meo incipite. c. 9. Unter disen Nahmen Sanctuarium verstunde ich niemand anderen/ als die Priester/ welche zu straffen der erzürnte GOtt in Bereitschafft stunde. Dannoch bleibt das Priesterthum ein Heiligthum/ auch da es straffmäßig: weil man allzeit den jenigen ansehen muß/ der auf ein sonderbahre Weiß denen Priesteren zugehörig/ und deme sie.

Es reuet mich nicht/ daß ich in meinen Schrifften über den Propheten Malachiam dich/ grosser Priester/ H. Petre, und alle andere von gleichem Character, Engel genennet. Ich hab geredet/ was gemeldter Prophet selbst: Labia Sacerdotis custodiunt scientiam, & legem requirent ex ore ejus : quia Angelus Domini exercituum est. tom. 5. in c. 2. Malach. pag. 280. Malach. 2. Es sahe der Prophet in der gantzen Welt herum/ in welcher obwohl er schöne/ und verwunderliche Ding ersahe/ fande er doch nichts/ durch was er glaubte die Würde des Priesterthums genug an den Tag legen zu können. Er sahe die Muschlen an dem Meer-Strand/ in den Muschlen die Perlein/ die Blumen in den Gärten/ Silber und Gold in denen Bergen/ edle Stein/ Purpur/ anderen Geschmuck/ und Kostbarkeiten; jedoch schine ihme alles dises vil zu schlecht/ als daß er zwischen selben/ und einem Priester einige Gleichheit anstellen solte. Ich weiß/ sprache er/ daß die Gerechte mit fruchtbaren Bäumen/ die Lehrer mit guldenen Leuchteren verglichen werden. Ich sihe vor/ wer die Ruthen Jesse, wer eine Lilgen/ und Feld-Blum werde genennet werden. Nichts destoweniger geduncket mich/ die Priesterliche Würdigkeit über alle dise Nähmen zu seyn. Ja der Himmel/ den ich sihe/ scheinet mir nicht genug/ dise Hochheit außzutrucken. Es ist zu wenig/ wann ich die Priester nur als Stern/ oder Sonnen grüsse. Ich rube nicht/ biß ich zu den

Engleu selbst hinauf dringe : Angelus Domini exercituum est, das ist ein Priester: Ein Engel des HErrns/ und zwar der Heerschaaren/ will sagen/ eines solchen HErrns/ der durch euch Priester seine Majestät erzeiget: Angelus Domini exercituum.

Malachias hat euch so hoch erhebt / daß ich mir nicht getrauete/über jene seelige Geister mit euch hinaußzufahren/ wann mir nicht euer GOtt selbst Hertz machte durch jene
c. 12. Wort in dem Exodo : Dijs non detrahes. Denen Götteren solst du nicht übel nachreden. Ich verstehe mit anderen Vätteren dises Wort von keinen anderen geredet zu seyn/ als von euch/ O Priester! und darumb hab ich vil zu wenig geredet/ als ich euch in meinen Schrifften nur benambset
tom. 5. in cap. 2. Malach. pag. 280. Dei, & hominum sequestros : Mittler zwischen GOtt/ und Menschen. Dij estis. Und was bey disen Titul das vortrefflichiste/ also werdet ihr von GOtt selbst genennet: Dijs non detrahes. Die Grösse eines Tituls nimmet sein Wachsthum von deme/ der ihn gibt. Wann dises die höchste Würde ist/ ein GOtt genennet werden/ so ist es eine unaußsprechliche Hochheit/von GOtt selbst ein Gott genennet werden. Oleum effusum nomen tuum! Erstaune ich mit der gantzen Kirch über deine Freygebigkeit/ O GOtt! der du deinen Nahmen auf uns sterbliche Menschen fliessen lassest; was ich aber nicht genugsam bewunderen kan/ ist dises: daß der Mensch ein Gott von dir selbst/ O GOtt/ genennet werde! Grandis dignitas! grandis dignitas Sacerdotum!

tom. 4. l. 13. in c. 44. Ezechiel. pag. 478. Sed grandis ruina eorum, si peccent, fahre ich für euch/ Lebende / weiter fort in meinen Bücheren über Ezechielem. Ein grosse Würde/ die Würde der Priester : aber auch ein grosser Fahl/ wann selbe sündigen. Lætemur ad ascensum, sed timeamus ad lapsum! Laßt uns erfreuen ab dem hohen Staffl / den sie erstigen : aber auch erschrücken über ihren Sturtz/wann sie fallen. Non est tanti gaudij, excelsa tenuisse, quanti mœroris, de sublimioribus corruisse. Es ist die Freud nicht so groß/ so hoch kommen seyn; als groß das Leyd ist/ tieff gefallen seyn. Es wird aber kein Gefahr des Falls seyn/

wann ihr jenem Priester folgt/ den ich/ weil euch das Exempel Petri zu hoch/ in meinen Sendschreiben zu einen Exempel hab vorgestellet.

Nepotianus ist es/ eben jener/ deme ich mit bester Würckung erkläret habe/ was ein Clericus seye. Kaum hat er die Stol an seinen Halß gesehen/ als er ein gantz anderes Leben angefangen/ wiewohl dises niemahl schlimm gewesen. Ich hab solches Heliodoro beschriben/ und sonderlich Nepotiani Liebe zu dem Gebett/ Abbruch/ Einsamkeit hervorgestrichen. Ich hab angerühmt seine Sorgfalt umb die Sauberkeit der Altär/ Wänd und Mauren/ so gar des Estrichs selbst. Non majus, non minus negligebat officium: Er besorgte sich umb das Kleine so fast/ als umb das Grosse. Ubicunque eum quæreres, in Ecclesia invenires. Suchte man Nepotianum, traffe man ihne in der Kirch an. Was ich aber am allermeisten an ihme schätzte: Lectione assidua, & meditatione diuturna pectus suum fecerat bibliothecam Christi. Durch beständiges Lesen und Betrachten hatte er sein Hertz zu einer Bibliothec Christi gemacht. Gewißlich einer deiner würdigisten Nachfolgeren H. Petre, in dem Ambt und der Tugend eines Welt-Priesters!

tom. 1. Epist. 3. ad Heliodorum. pag. 6.

tom. eod. pag. 9.

pag. 8.

Werthiste Zuhörer! es scheinet Hieronymus in der Sauberkeit der Kirch Nepotiani beschriben zu haben/ wie es in diser Kirch hergehe/ wo ich ihne in seiner Bildnuß redend einführe: Unter Nepotiano aber den jenigen/ welchen/ weil er gegenwärtig/ ich an disem Freuden-Tag nicht in das Angesicht zu verwunden verlange mit einem Lob/ so grossen Gemütheren eine Geißl ist. Die Kirch zeigt sich selbst/ und braucht nur die Augen aufthun. Jener aber/ deme sie nicht nur ihre Sauberkeit/ sonder Zierde schuldig ist/ wird nichts über seine Verdienst empfangen/ wann er jenes Lob bekommt/ so Hieronymus Nepotiano gegeben. Jetzt bin ich nicht nur sorgfältig/ daß man denen Nepotianis schuldige Ehr erweise/ verstehe/ jenen/ qui pectus suum fecerunt bibliothecam Christi, welche ihr Hertz zu einer Bücherey JESU Christi gemacht/ Tugend- und Eyfer-vollen exemplarischen Priesteren/ die durch blosses Ansehen auch wilde Gemüther zu einer Ehr-

beweisung biegen: Nein/ sage ich/ nicht nur für diſe bin ich ſorgfältig/ ſonder für alle/ und jede/ qui de ſorte ſunt Domini, vel quorum Dominus ipſe eſt ſors, mit Hieronymo zu reden: ſie mögen ſonſt beſchaffen seyn/ wie ſie wollen. Laſſet uns Hieronymum ſelbſt widerum reden hören/ der ſeine Predig gar außmachet/ und ſich anjetzo von S. Petro, und ſeinen Prieſteren zu euch wendet/ O Layen!

tom. 1. Epiſt. 10 ad Fur. pag. 26. Vita illius laudanda eſt, ſchreibt er auß ſeinen eigenen Sendſchreiben/ qui venerationi habet Sacerdotes Chriſti, & non detrahit gradui, per quem factus eſt Chriſtianus. Das Leben des jenigen iſt zu loben/ welcher die Prieſter Chriſti in Ehren hat/ und redet jenem Stand nicht übel nach/ durch den er zu einen Chriſten gemacht worden. Habt ihr nicht gehört: Dijs non detrahes? Wiſſet ihr nichts umb jenes: Noli-

Exod. 12. Pſal. 104. te tangere Chriſtos meos? Geſetzt auch/ daß in diſen Engklen eine Boßheit gefunden werde/ ſeyt ihr zu ihren Richteren beſtellet? Ehret auch die ſchlimme Prieſter wegen der guten; damit ihr nicht wegen der ſchlimmen Prieſter auch die gute verachtet. Müßt ihr dann die Schuld etlicher wenger auf alle legen? Wann zu weilen ein ſchädlicher Comet ſich an dem Himmel blicken laſſet/ muß deßwegen der Himmel anßgeſchryen werden als eine Landſchafft voll Unglück/ und gifftiger Einflüß? Eben zu der Zeit/ da ihr mir ein beflecktes Perl weiſet/ kan ich euch tauſend andere ohne Mackel zeigen/ die ſich in der Schooß ihres Meers/ inner ihren Muſchlen/ geſchloſſen halten. Wann ihr je was wolt zu beſchnarchen haben/ warumb ſuchet ihr bey dem Altar/ was ihr ſo häuffig auf dem Marckt antreffet? Warumb traget ihr eure Lucernen zu Jeruſalem herum/ da euch zu Babylon am hellen Mittag ſo vil Böſes in die Augen lauffet? Wann ihr beiſſen wolt/ warum greifft ihr nicht eures gleichen an? Seyt dann ihr jene groſſe Adler/ die ſich nur mit dem Marck der Cederen ſpeiſen wollen? So verſchonet dann dem Ephod, ſo lang ihr an euren ſelbſt eignen Kleideren Fleck/ und Mackel

Eccli. 7. findet. Ich wahrne euch: Förchtet GOtt/ und ehret ſeine Prieſter! Alſo ſchlieſſet es Hieronymus: und Ambroſius ſtehet ſchon bereitet/ auch ſeinen Theil anzubringen.

AMBRO.

AMBROSIUS

SAge ich/ jener grosse Bischoff von Mayland/ stehet bereitet/ vor dem Apostel-Fürsten von der Bischöfflichen hochen Würde zu reden/ zu welcher Petrus, und zwar von Christo selbst consecriret/ gelanget ist in dem 34. und letzten Jahr seines Heylands/ ein dreyfacher Bischoff/ zu Antiochia, Alexandria, und Rom. Disem zu Ehren wird mein Infulirter Redner Ambrosius zeigen/ wie vortrefflich der H. Petrus den Nahmen eines Bischoffs erfüllet habe: Zugleich wird er einen Commentarium geben über einen außerlesenen Spruch auß der Epistel des H. Petri: bey welchen alle/ sowohl Weltlich als Geistliche Obrigkeiten/ so gar ein jeder Vatter in seinem Hauß/ zu lehrnen hat.

Quid aliud interpretatur Episcopus, nisi Super-inspector (redet Ambrosius auß seinem eigenen Buch/ so er geschriben von der Priesterlichen Würde) was anders heisset der Nahm eines Bischoffs/ als ein Ober-Aufseher: Maximè cùm solio in Ecclesia editiore resideat, & ita cunctos respiciat, ut & cunctorum oculi in ipsum respiciant. Sonderbar weil er in der Kirch auf einen erhobenen Thron sitzet/ wo er alle also sehen kan/ daß auch er von allen könne gesehen werden. Welchen Nahmen und Ambt du vortrefflich erfüllet/ O Bischoff aller Bischöffen/ H. Petre! weil du selbst gehalten/ was du in dem ersten deiner Sendschreiben denen Bischöffen vorgeschriben hast: Pascite, qui in vobis est, gregem Dei, providentes non coactè, sed spontaneè secundùm Deum, neque turpis lucri gratiâ, sed voluntariè: neque ut dominantes in Cleris, sed forma facti gregis ex animo. Weydet die Heerd GOttes/ die unter euch ist/ und habt Aufsicht nicht gezwungen/ sonder freywillig nach GOtt:

tom. 4. libro unico c. 6. pag. 181. Edit. Colon. 1616.

cap. 5.

auch nicht umb schändlichen Gewinns willen/ sonder auß guter Zuneigung des Gemüths : auch nicht/ als die da herrschen über das Erbtheil / sonder als die der Heerde zum Fürbild worden auß guten Hertzen. Pascite, wie du nemblich selbst H. Petre von deinen Meister gehört : Pasce oves meas. Weydet mit Worten/ mit Gebett/ mit Exempeln/ mit Opfferen/ und Sacramenten/ mit Forcht/ und Liebe/ mit Trost/ und Trohungen/ mit Gebieten/ und Verbieten/ pascite! das ist euer Ambt. Die Woll von denen Schaafen/ das Fleisch/ die Milch/ und anderes gehöret Christo zu/ der allein HErr über die Heerde ist : euch aber gebührt die Sorg/ Wachtbarkeit/ Fleiß/ Ungemach/ Unbilden von Elementen/ und Menschen/ Kampff und Widerstand gegen die laustrende Wölff/ und was immer der Nahm/ und das Ambt eines Hirtens mit sich bringt. Pascite gregem Dei. Gedenckt / daß es nicht so fast euer Heerd/ als GOttes. Oves meas, spricht Christus/ meas. Weydet sie demnach/ nicht als eure Schaaf/ sonder als Schaaf Christi; suchet in selben nicht eure Ehr/nicht euren Gewinn/ sonder die Ehr und Gewinn eures/ und ihres HErrns/ welcher einstens von euch wegen der anvertrauten Heerde Rechenschafft fordern wird. Je grösser die Heerd/ desto strenger wird die Frag seyn: Ampliores enim pœnas luit, wie ich von denen Bischöffen geschriben / cui numerosior populorum regendorum fuerit cura commissa. Grössere Straffen hat der jenige zu gewarten/ deme ein grössere Heerde zu versorgen anvertraut worden.

tom. 4. libro de dign. Sacerd. pag. 179. Edition. Colon. ex Romana.

Providentes (fahret Ambrosius in seiner Außlegung fort) habet Auffsicht/ visitirt/ besuchet euer Heerd/ gehet selbst nach : es ist besser/ ein Hauß-Vatter habe die Augen bey seinen Güteren/ als den Rucken. Gleichwie ich über den 45. Psalm von dem Allerhöchsten geschriben : Aspectus Dei salus nostra est: atque in ejus vultu nostrum est adjumentum; Also kan ein jedwederes Hauß (will nicht sagen von gantzen Länderen/ und Bistthumen) von sich selbst spre-

tom. 2. p. 384.

sprechen : Mein Heyl hangt an dem Aug meines Herrns/ und mein Hülff stehet in seinem Angesicht. So lang das Ewige Wort nicht selbst diſe Welt besucht/ wie offt ist die Synagog abgefallen! So bald es aber sich selbst in Persohn hat sehen lassen/ hat die Kirch niemahl mehr einigen Götzen Weyrauch geopffert. Ideò non declinavi, quia te aspexi, sagte ich in ihrer Persohn über den 118. Psalm. Ich bin von dir nicht mehr abgewichen/ weil ich dich gesehen. Providentes non coactè, sed spontaneè secundùm Deum. Zwey Ding haben in diſen Worten Petri alle Obrigkeiten in acht zu nehmen : Das erste/ so ich über vorgemeldten Psalm angemercket : Exspectat Dominus voluntarios ministros. Der HErr erwartet freywillige Diener : secundùm Deum, welche nach dem Willen desselben sich richten/ ihme allein zu gefallen suchen/ ihme allein zu mißfallen sich förchten/ und nach deinem Exempel/ O großmüthiger Apostel : Dum Christum respiciunt, non respiciunt elementum, da sie auf Christum sehen/ nicht achten ein wütendes Element ; solten sie sich mitten unter denen Wellen der Verfolgungen befinden. Dann sie tretten auf selben daher/ wie jener/ von dem ich diſe Wort hinterlassen : Ambulavit in mari Petrus, magis dilectione, quàm pedibus; non enim videbat, ubi pedum vestigium poneret : videbat autem, ubi figeret vestigium charitatis. Petrus gienge auf dem Meer nicht so fast mit Füssen/ als mit der Liebe ; dann er sahe nicht / wohin er seine Füß : wohl aber/ wohin er seine Lieb setzte. Wohin anderst/ als auf seinen HErrn? Und das machte ihm Hertz/ alle Gefahr zu verachten : Dum Christum respicit, non respicit elementum.

tom. 2. in Psal. 118. p. 468.

tom. 2. in Psal. 118. aag. 472.

tom. 5. serm. in Cath. S. Petri pag. 64.

ibidem.

ibid.

Noch gefährlicher ist ein anderes Element / so sich nennet Turpe lucrum. Aber auch diſes sicht eine Obrigkeit nicht an / die mit Petro Christum ansihet. Ihr Gewinn ist der Seelen-Gewinn/ und der ist der gröste Gewinn. In meinen Schrifften von dem Abraham verlange ich/ sonderbahr von einem/ der bey dem Altar zu stehen pflegt/ daß

tom. 1. l. 2. de Abrah. c. 11. pag. 131.

er allda auch seinen Eigennutz schlachten wolle. Altaribus Domini suas immolet utilitates. Nicht diser meiner eigenen Ermahnung/ sonder der deinigen/ O Petre, und deinem herrlichen Beyspihl bin ich schuldig/ was ich in einem meiner Sendschreiben denen Arrianeren geantwortet: Si patrimonium petitur, invadite. Und mit disem nicht zu friden: Si corpus, setzte ich hinzu/ occurram. Vultis in vinbom. 5. Epist. 13. pag. 101. cula rapere? vultis in mortem? voluptati mihi est. Wann ihr mein Gelt wollet/ nemmet es. Meinen Leib? Greiffet an. Wolt ihr mich binden/ oder todt haben? Wird mir ein Freud seyn. Non altaria tenebo, vitam obsecrans, sed pro altaribus gratiùs immolabor. Ich wird meine Freyung nicht suchen bey denen Altären/ sonder mich lieber für die Altär selbst schlachten lassen. Es lage mir nemblich in dem Sinn/ was auch du geschriben/ und hatte vor Augen/ was du gethan: Pascite, non turpis lucri gratiâ. Petrus, dum Christum respicit, non respicit elementum.

So streng die Hirten wider sich selbst / so mild sollen sie seyn gegen ihre Untergebene: Neque ut dominantes in cleris: Sie sollen sich nicht zu herrisch aufführen wider das Erbtheil des HErrns/ welches eben ihre Schäflein seynd/ Geistlich oder Weltliche. Als ich nach Mayland gesendet ward einen Burgerlichen Aufstand zu stillen / gabe man mir dise Lehr auf den Weeg mit: Vade, age, non in vita S. Ambros. ut Judex, sed ut Episcopus. Ich solte nicht handlen als ein weltlicher Richter/ wie ich damahlen ware/ sonder als ein Bischoff. Und ich hab erfahren/ daß man mehr mit Milde/ als Schärffe zu wegen bringe. Die beste Ermahnung ist der Hirt selbst / forma gregis factus ex animo, wann er seiner Heerd vorstehet als ein Vorbild der Tugend; Unius tom. 3. l. 5. in Evang. Luc. pag. 440. enim exemplo plurimi corriguntur: Gib ich die Ursach in meinen Commentarien über Lucam: Durch das Beyspihl eines einzigen/ werden sehr vil gebesseret. Braucht offt nicht mehr/ als einen Gerechten nur ansehen: Plerisque tom. 2. in Ps. 118. pag. 453. Justi aspectus admonitio correctionis est. Quam pulchrum ergo,

ergo, ut videaris, & prosis! seynd meine Wort. Wie schön ist es dann/ auch nur gesehen w..den/ und durch diß allein andere besser machen! doch begehret Petrus, daß alles herkomme ex animo : dann es sonsten ein verstelltes Wesen wäre/ dergleichen Menschen ich in meinen Schrifften unter die Gleißner rechne : Eò quòd simulatione alienam personam induant, sicut in scena, qui tragœdias canunt. Weil sie durch ihre Verstellung eine frembde Persohn anziehen / wie jene/ die auf der Schau-Bühne erscheinen. tom. 1. lib. de Elia & Jejun. pag. 254.

Werthiste Zuhörer! Ambrosius der grosse Redner ist zwar mit seinem Commentario fertig : nicht aber mit seiner Prob. Er hat erkläret/ was der Apostel-Fürst denen Hirten vorgeschriben : Noch nicht gar/ wie Petrus selbst gehalten / was er anderen geprediget. So laßt uns dann auch disen Theil vernemmen/ damit/ was Ambrosius selbst von denen Bischöffen geschriben/ und ein jede Obrigkeit auf sich wenden kan : Ex bono opere magis, quàm professione noscatur, plus meritis esse, quàm quod nomine vocitetur. Petrus mehr auß seinen Wercken/ als dem Nahmen eines Bischoffs/ ein Würdiger Bischoff zu seyn erkennet werde. tom. 4. libro de dign. Sacerd. c. 3. pag. 179.

Petrus hat die Heerd Christi zu weyden überkommen/ weil er zu disem Ambt die erste/ und nothwendigiste Gaab gebracht/nemblich die Liebe : Ideò commisit Christus Petro, ut pasceret gregem suum, quia charitatem ejus agnovit; setzt Ambrosius seine Red weiters fort. HErr! du weist/ sprache Petrus, daß ich dich liebe. So weyde dann meine Schaaf/ ware die Antwort. Wer Christum/ und nicht sich liebet/ der sihet die ihm anvertraute Heerde nicht für die Seinige an/ sonderen für die Heerd Christi. Dise hat Petrus geweydet/ nicht sich. Für sich hat er Mühe/ und Arbeit/ grosse beschwärliche Reisen/ den Haß der Tyrannen/ Ketten/ Geißl/ Creutz erwählet/ damit unterdessen der Heerde Christi wohl wäre : umb welche er niemahl solche Sorg wurde getragen haben/ wann er seinen Eigennutz gesucht hätte. Dann ich kan noch nicht/ was ich in einer meiner tom. 2. Enarrat. in Ps. 118. pag. 466.

tom. 5. ferm 1. de S. Cypr. pag. 74.

Sermonen nicht fassen kunte : Quis unquam sollicitus de mundo, potuit bene sollicitus esse de Christo ? Quis, dum lucris domûs suæ providet, utilitatibus Ecclesiæ potuit providere ? Daß jemand so glücklich diſe zwey Stuck zugleich besorgen könne: Die Welt/ und Christum ; sein Hauß/ und die Kirch.

Was Obsicht hatte nicht Petrus auf seine Heerd ! nicht allein auf jene zu Antiochia und Rom/ wo er selbst gegenwärtig ; sondern auch auf selbe/ die er zu Alexandria, und Carthago aufgerichtet. Weil er nicht überall seyn kunte/ schickte er andere Hirten : nach Sicilien Pancratium, Marcianum, Beryllum ; nach Capuam Priscum ; Aspren nach Neapl; Epaphroditum nach Tarracinam ; nach Ravennam Apollinarem ; Martialem nach Franckreich ; eben dahin Sixtum, Trophimum, Sabinianum, Julianum, Ursinum, Austremonium ; nach Spanien Torquatum, Ctesiphontem, Secundum, Cæcilium, Hesychium ; nach Teutschland/ Maternum, Eucharium, Egistum ; Josephum ab Arimathia nach Engeland ; die Heerd Christi zu bewachen/ Kirchen zu stifften/ Priester und Altär zu weyhen/ das Göttliche Wort zu predigen/ den Leib und Blut Christi zu opfferen/ anderen mitzutheilen/ die Büssende loß zu sprechen/ die Ungehorsame mit Donnerkeilen zu betrohen/ die Schuldige zu straffen/ die Wohlverdiente zu beförderen/ Städt und Länder zu unterweisen/ zu trösten/ zu erledigen ; Ansehen/ Ehrfurcht/ Heiligkeit in der Welt herum zu tragen ; Laster außzurotten/ Tugenden einzupflantzen/ und was ich kürtzer von Petro selbst über den 50. Psalm geredt : Post confessionem charitatis non otiosè plebem regere : Nachdem man einmahl sich zur Liebe Christi/ und seiner Heerd bekennt/ kein müßiger Regent zu seyn. Was wird Petrus diſen seinen abgeschickten Hirten auf die Reiß gegeben haben/ als was er in seiner Epistel geschriben : Pascite gregem Dei, pascite providentes ! non turpis lucri gratiâ, non dominantes, sed forma facti gregis. Und wohin ware diſe Gesandschafft angesehen ? Den Gunst

tom. 2. pag. 394.

der

der Mächtigen diser Welt zu gewinnen? Eine Bündnuß mit ihnen zu treffen? Schätz und Reichthumen nach Hauß zu bringen? Nichts dergleichen gedencket Petrus, sonder was mit 4. Worten/ als gleichsam den 4. Elementen einer wahren Obrigkeit/ kan gesagt werden: Cogitat, quæ Domini sunt. Sie gedenckt/ was ihres HErrns ist. An dessen Heerd gedencket sie; die Seelen seynd ihr Gewinn/ ihr Geschäfft/ ihr Einkommen/ ihr Arbeit/ und dero Bezahlung.

Mitten in diser Hochheit über alles Irrdische/ ist dir villeicht/ grosser Apostel/ die Demuth abgangen? Und gleichwie du über Gelt und Gut/ also hast du auch über Menschen geherrschet/ sonderlich über jene dir untergebene Hirten/ die minder als du? mithin nicht erfüllet/ was du ihnen befohlen: Non dominantes, non dominantes? Wer dir dise Unbild anthut/ der weist in Wahrheit nichts umb jene offentliche Versammlung zu Antiochia, wo du dir unter das Angesicht hast widerstehen lassen: In faciem ei restiti, wie einer bekennet. Er muß jenes dein Sendschreiben nicht gelesen haben/ auß deme ich zuvor einige deiner Worten erklärt: wo du nicht schaffest/ sonder bittest: Obsecro: Pascite. Obsecro Consenior, Compresbyter, obwohl du ihr Oberer warest: Welche Demuth desto mehr zu bewunderen ist; dann/ wie ich über die Epistel zu dem Philemon angemerckt: Non magnum est, humilem inclinare se: laudabile verò, sublimem virum humiliare se. Nicht groß ist es/ wann sich jemand Kleiner demüthiget: wann sich aber ein Grosser herab lasset/ daß ist kein kleine Sach. Galat. 2. tom. 3. pag. 286.

Durch dise/ und andere Tugenden bist du deiner Heerde worden/ was du selbst von anderen Kirchen-Prælaten erforderet/ forma gregis, ein Vorbild/ nach deme sich selbe zu richten hatten. Quoniam exempla faciliùs suadent, quàm verba, weil die Exempel leichter bereden/ als die Wort. Wiewohl du wegen beyder würcklich genüsseſt/ was du anderen Hirten/ die mit Worten und Exemplen ihre Heerd weyden/ eben in deinem Sendschreiben versprochen hast: tom. 3, in 1. ad Cor. pag. 188.

Cùm

Cùm apparuerit Princeps Pastorum, percipietis immarcescibilem gloriæ coronam. Wann der Allerhöchste Hirt sich widerum wird sehen lassen/ werdet ihr die unverwelckliche Cron der Herrlichkeit darvon tragen. So vil Ambrosius.

GREGORIUS

DEr letzte auß disen vieren der Zeit nach/ der erste aber an der Würde; weil er Pabst/ und würdiger Nachfolger des H. Petri auf dessen Stuhl/ richtet seine Red also ein/ daß er erstlich dem Apostel-Fürsten/ welcher vor 1700. Jahren nach der Urständ Christi durch die Wort pasce oves meas zu einen Obristen Hirten der gantzen Kirch bestellet worden/ seinen Primat, und Gewalt über selbe wider dessen Feind bestättige; alsdann auch für meine Catholische Zuhörer einige gute Sitten-Lehr einmenge; endlich zu Verehrung des H. Petri sie alle aufmuntere/ und mithin seine/ und seiner heiligen Collegen gethane Predigen schliesse. Er redet/ wie die 3. vorgehende Vätter auß denen ihrigen gethan/ auß seinen eignen Schrifften.

Cunctis Evangelium scientibus liquet, hab ich einstens dem Kayser Mauritio zugeschriben/ quòd voce Dominica Sancto, & omnium Apostolorum Principi, Petro Apostolo, totius Ecclesiæ cura commissa est. Allen/ die umb das Evangelium wissen/ ist bekannt/ daß durch des HErrn Wort dem H. Apostel/ und aller Apostel Fürsten/ Petro die Sorg der gantzen Kirch anvertrauet worden. Ipsi quippe dicitur, amas me? Pasce oves meas. Dann ihme wird gesagt/ liebst du mich? Weyde meine Schaaf. Ecce claves regni cœlestis accipit, potestas ei ligandi, & solvendi

tom. 4. l. 4. Epist. 32. pag. 137. Edit. Paris. an. 1605.

tribuitur, cura ei totius Ecclesiæ, & principatus committitur. Sehet! hier wird das Versprechen erfüllt / so ihme ein Jahr zuvor gethan worden! jetzt empfanget er die Schlüssel des Himmelreichs; da wird ihme der Gewalt zu binden / und aufzulösen gegeben; hier wird ihme die Sorg der gantzen Kirch anvertraut / und er zu dero sichtbahren Oberhaupt erklärt. Dises hab ich nicht so fast wider jene dem Päbstlichen Stuhl auffätzige Patriarchen von Constantinopel geschriben / als wider andere / die ich im Geist vorsahe / 900. Jahr hinnach entstandene Schwärmer / und Rottgeister / welche dir / H. Petre, disen Gewalt anfechten wurden. Ich hab vorgesehen / daß sie sagen wurden / dises Pasce seye nicht dir allein gesagt; durch dises Pasce seye nicht der höchste Kirchen-Gewalt dir eingeraumbt worden; und durch die Schaaf werde nicht die gantze Kirch Christi verstanden. Ich aber behaupte / daß erstlich das Pasce dir allein gesagt worden / grosser Petre! Wen hat dann der HErr auß allen Apostlen / die zugegen waren / bey dem Nahmen genennt / als eben dich? Sagt er nicht / Simon Joannis, diligis me? Pasce. Sagt er nicht dem jenigen pasce, den er fragt diligis? So schliesset dann der HErr die übrige auß / da er dich allein nennet: Ipsi, ipsi dicitur: amas me, pasce oves meas. Und was heißt dises Pasce? Joannes in seinem Evangelio welches er Griechisch beschriben / setzt das Wort ποίμαινε, so vil als pasce regendo, præsidendo. Gleichwie jenes Davidische reges eos in virga ferrea, so vil in dem Hebräischen sagen will / als pasces eos &c. regieren / vorstehen / führen / leiten / schützen / und weyden ist hier eins. Oder weydet ein Hirt nur seine Heerd? gibt er ihnen nur zu essen / sonst nichts? Oves meas, meas pasce: So werden dann alle jene Schaaf Petro anvertraut / auf die / und so weit sich das Wort mein erstreckt. Solches aber erstreckt sich auf alle. Oder wer ist in der Kirch JESU Christi / der nicht begehrt ein Schäflein

Psalm. 2.

desselben zu seyn? Welcher Vatter/ der im Testament also setzet: Ich übermache meine Güter meinen Söhnen/ schliesset einen auß selben auß? So werden dann Petro alle Schaaf/ nemblich die gantze Kirch Christi übergeben.

loc. cit. Ipsi dicitur, ipsi: amas me? Pasce oves meas. Cura ei totius Ecclesiæ, & principatus committitur.

Es stellen dir zwar/ O erster heiliger Pabst! deine Feind entgegen den jenigen/ welchen du am mindisten erwartet hättest/ deinen eignen Collegam, Paulum selbst/ der

Galat. 2. ja von sich bekenne: Petro in faciem restiti. So seyen dir dann schon nicht alle Schaaf untergeben: indem sich eines von deinem Gewalt außnimbt/ und/ wo nicht mehr dann du/ wenigist dir gleich zu seyn scheinet. Aber als hätte ich disen Einwurff vorgesehen/ bin ich ihme schon vor

tom. 2. 900. Jahren vorkommen in meiner 18. Homili über den

pag. 1180. Propheten Ezechiel, da ich von dir H. Petre, also geschriben: Se etiam minori fratri ad consensum dedit, atque in eadem re factus est sequens minoris sui; etiam ut in hoc præiret: quatenus, qui primus erat in Apostolatûs culmine, esset primus & in humilitate. Du habest auch mit einem/ der minder/ dann du/ eingestimmet. Du habest gefolgt der Meynung eines schlechteren: damit du anderen auch in disem Stuck vorgiengest/ daß du der erste in der Demuth wärest/ gleichwie du der erste auf dem Gipfel des Apostolats gewesen. Paulus blibe demnach kleiner/ als du/ obwohl du dich von ihme bestraffen lassen: Ja/ so wenig hat dir Paulus von deiner Grösse/ Vorzug/ und Primat etwas genommen/ daß er dir vilmehr einen Zusatz gegeben/ und man sagen kan/ Petrus seye grösser worden auß Paulo. Paulus hat denen Untergebenen ein Beyspihl gegeben/ daß sie/ der Wahrheit zu Lieb/ auch die Grössere/ und Obere mit Gebühr ermahnen sollen: Noch ein schöneres/ und heiligeres Exempel hat Petrus denen Oberen gegeben/ daß sie auch von denen/ die minder seynd/ als sie/ ermahnt zu werden nicht sollen übel nemmen.

Auß Gelegenheit deſſen/ was zwiſchen Petro, und Paulo vorbeygangen/ verfallet mein heiliger/ und groſſer Redner Gregorius auf ein ſehr nutzliches Moral, in welchem er Meiſter iſt. Ecce! ſpricht er/ à minore ſuo reprehenditur, & reprehendi non dedignatur. Sehet! Petrus bekommt einen Verweiß von dem jenigen/ der minder iſt als er/ und das verſchmacht ihm nicht. Er gedenckt nicht/ daß er lang vor Paulo zum Apoſtolat geruffen worden; nicht/ daß er die Schlüſſel zum Himmelreich empfangen; nicht/ daß er das Meer unter ſeinen Füſſen gehabt; daß er die Krancke mit dem Schatten ſeines Leibs geheilet; die Todte mit ſeinem Gebett zum Leben erwecket: Omnia dona, quæ acceperat, quaſi à memoria repulit, ut unum fortiter humilitatis donum teneret. Alle von GOtt empfangene Gaaben/ hat er gleichſam von ſeiner Gedächtnuß ab- und zuruck getriben/ damit er die eintzige Gaab der Demuth behielte. Wer auß uns/ wann er das mindiſte Wunder gethan/ wurde gedultig außhalten/ da ihm einer/ ſo weniger iſt/ als er/ ſeine Fehler vorrupfen wurde? Nun haben wir noch kein Wunderwerck gewürcket: dannoch wann uns jemand ſolte wegen einer That beſtraffen/ wie wurden wir aufbrinnen? Wir duncken uns groß zu ſeyn/ da wir es nicht; und gedencken Tugenden an uns zu haben/ die wir niemahlen gehabt. At contrà Petrus cum virtutibus, humilis in reprehenſionibus manſit. Herentgegen Petrus mit ſo vil Tugenden iſt demüthig verbliben unter den Beſtraffungen. Ja/ da Petrus in denen Sendſchreiben Pauli geleſen (wie er es dann geleſen) Petrus reprehenſibilis erat: hat er ſich nicht anderſt gerochen/ als daß er in ſeiner 2ten Epiſtel von Paulo geſchriben: Cariſſimus frater noſter Paulus ſecundùm datam ſibi ſapientiam ſcripſit. Unſer liebſte Bruder Paulus hat geſchriben gemeß jener Weißheit die er vom Himmel bekommen. Sehet! Paulus ſchreibet/ Petrus ſeye ſträfflich. Petrus liſet diſes; und ſagt: Paulus habe mit himmliſcher Weißheit geſchriben. Penſate ergo, in quo mentis vertice ſterit, qui illas Epiſtolas laudavit, in quibus ſcriptum ſe vitupera-

tom. 2. 18. Homil. in Ezechiel. pag. 1180.

ibid.

ibid.

Galat. 2. c. 2.

tom. 2. Homil. 18. in Ezechiel. p. 1180.

perabilem invenit. Erwöget dann/ wie großmüthig jener gewesen seyn müsse/ welcher solche Brief gelobt/ in denen er seinen Verweiß gefunden. Und zwar à minore, à minore! von einem/ über den er als Oberer weit hinauß langte: à minore suo reprehenditur, & reprehendi non dedignatur!

Nachdem Gregorius seine Sitten-Lehr auch angebracht/ ohne daß er von seinem ersten Vorhaben abgewichen: indem er zugleich denen Feinden Petri auf ihren Einwurff geantwortet/ durch welchen sie auß Petro weniger machen wolten/ weil er von Paulo eine Straff-Red gedultet: munteret er jetzt meine liebe Zuhörer zur Verehrung des Apostel-Fürstens auf mit eben jenen Worten/die er/ Gregorius selbst/ der Kayserin Constantinæ zugeschriben: Iterum atque iterum per omnipotentem Dominum rogo, ut, sicut Parentes vestri sancti Petri Apostoli gratiam quæsierunt, ita vos quoque & hanc vobis quærere, & conservare curetis: ut ejus apud vos honor nullatenus minuatur. Ich bitte euch eines Bittens durch den Allmächtigen GOtt/ daß/ gleichwie eure Vor-Elteren umb des H. Petri Gunst sich bewerben/ also auch ihr selben zu suchen/und zu behalten euch befleisset: damit dessen Ehr bey euch keines wegs geminderet werde. Und setzet der H. Vatter auß einem anderen seiner Sendschreiben etwas bey/ so sich für dise verwirrte Zeiten gar wohl schicket: Si gladios, & bella formidatis, sollicitè debetis aspicere, quanta beati Petri Apostolorum Principis protectio est, in qua sine magnitudine populi, & sine adjutorijs militum, inter gladios illæsi servamur. Wann ihr Waffen und Krieg beförchtet/ solt ihr wohl in acht nemmen/wie groß der Schutz des H. Apostel-Fürstens Petri seye/ unter welchen wir ohne grosse Anzahl/ uud Hülff der Soldaten ohnbeschädiget erhalten werden. Ich setze zu disen Worten Gregorij kein einziges auß meinen hinzu/sonder gehe/wie er schon gethan/zu dem

tom. 4. l. 4. Epist. 34. pag. 140.

tom. 4. ad Rusticianam Patritiam lib. 7. Epist. 23. pag. 236.

Schluß,

UNd erstatte erstlich unterthänigen Danck/ Euch O grosse vier Lehrer/ und Vätter der H. Kirch : Admirabiles Spiritûs Sancti Consiliarij, wie Euch benambset Leontius Byzantinus, ihr wunderbahre Räth des Heil. Geists/ Augustine, Hieronyme, Ambrosi, Gregori, daß ihr meine Schwachheit zu ersetzen Euch gewürdiget/ und dort auf dem Hoch-Altar/ als einer Euch würdigen Cantzel/ wo ihr in Euren Statuen aufgerichtet/ vor der Bildnuß des Apostel-Fürstens beysammen stehet/ demselbigen zu Ehren/ auß **Euren eignen** Schrifften und Bücheren/ die ihr in Händen führet/ eine Predig an statt meiner gehalten/ in welcher ihr ein vierfaches Petrinisches Jubilæum mit Euren eignen Worten beehret: Du zwar/ O Sohn der Zäher/ Augustine, die Buß-Zäher Petri; Du aber von der Kirch selbst also genannter Presbyter Hieronyme das Priesterthum Petri; Du seine Bischöffliche Würde/ O außgemachter Bischoff Ambrosi; Und du/ der That/ und dem Nahmen nach grosser Gregori dessen Päbstliche Hochheit/ und Gewalt mit so tiefer Demuth begleitet. Habet Danck deßwegen/ unsterblichen Danck! und vergebet mir eine Vermessenheit/ zu der mich theils meine mir bewußte Untüchtigkeit/ theils Eure gelehrte Heiligkeit/ und das von meinem Vorspruch angerühmte Decórum angelassen: Rectos decet collaudatio: Oder wie ich auß Lorino die Erklärung gegeben: Laudationis, & collaudationis decórum soli rectè exhibent recti. Die Aufrechte oder Heilige allein wissen recht/ und anständig zu loben. Darum ich mich mit Petro Damiani entschlossen: Sola se, & nuda proferat authoritas Patrum; in quorum pectore omnipotens Deus velut in tribunali solio præsidet: Bloß und allein Euer hohes Ansehen auf diser Cantzel zu gebrauchen/ als in deren Hertzen der grosse GOtt seinen Thron/ und Richterstuhl aufgerichtet hat. Hoffe zugleich mit einem anderen

l. 1. contra Nest. & Eutych.

opusc. 16. c. 3.

in Calce mysticæ expositionis.

ren Petro, Cellensi nemblich l. 1. de Tabernaculo : Quòd si opusculum nostrum propter se displiceat, vel propter Sanctorum reliquias (also nennet er die Text heiliger Vätter) non usquequaque abiiciatur. Daß/ wann auch mein Werck/ lein für sich selbst mißfallen solte/ selbes doch wegen denen kostbaren Reliquien Eurer Worten nicht allerdings werde verworffen werden.

Nach dem Danck habe ich eine Bitt/die ich zu dir stelle/ grosser Apostel-Fürst/ H. Petre! ich kunte nicht weniger begehren/ und du kanst uns nichts leichter geben. Nur den Schatten von dir verlange ich. Ich begehre von deinem H. Leib nicht einmahl einen Finger/ den wir zwar schon haben/ nnd in Gegenwart verehren; deinen Schatten allein begehre ich: welcher wie heilsam er seye/kan Jerusalem davon sagen. Wie geht es/wann wir überschattet werden? Es setzet sich etwas zwischen uns/ und das Liecht in die Mitte. Setze H. Petre, zwischen jenes ewige Liecht der Gottheit/ und zwischen uns/ dise Stadt/ ja gantzes Vatterland deine Fürbitt in die Mitte : Intercede pro nobis, wir werden empfinden/ wie heilsam diser Schatten. Also lehret und tröstet mich jener

in c. 2. §. 21.

sinnreiche Spanier/ Ignatius Zuleta, in seinem Commentario über die Epistel des H. Jacobs: Deum cupis beneficum? intercedat Petrus,& sub umbra istius,lucis illius æternæ beneficos senties influxus. Wie es die Apostel selbst einstens gemacht/ welche da sie ihren Lohn wegen Verlassung aller Ding wissen wolten/sie aber selbst sich nicht getraueten zu fragen/stelten sie Petrum zwischen Christo/ und sich hinein/ liessen ihne das Wort führen: Quid ergo erit nobis? Und alsobald hörten sie jenes Freuden-volle : Centuplum accipietis, & vitam æternam possidebitis. Hundertfältig werdet ihr es empfangen/und das ewige Leben besitzen. O dann/ H. Petre! intercede! intercede pro nobis! überschatte uns mit deiner Fürbitt/stelle dich zwischen GOtt/und uns/damit wir nicht allein nichts leyden von der Sonnen-Hitz erzürnter Göttlicher Gerechtigkeit/sonder vilmehr dessen gutthätige Einfluß/ lucis illius æternæ beneficos influxus, hier zeitlich empfangen/ und dort ewig in gantzer Völle geniessen/

A M E N.

Unzerstörliches
Kirchen-Gebäu
Auf
Einen vösten Felsen gegründet.
Bey
Acht-tägigem Hoch-Feyrlichen
Jubel-Fest
In der Löblichen St. Peters-Pfarr-Kirchen
den 2.ten Tag Julij
An dem Fest-Tag MARIÆ Heimsuchung
In
Einer Lob- und Ehren-Predig
Vorgestellet
Von

P. PHILIPPO DIETL,
der Gesellschafft JESU Priestern, und
dermahligen Ordinari-Predigern bey
S. Michaël in München.

München/ gedruckt bey Maria Magdalena Riedlin/ Wittib/ 1734.

Vorspruch.

Tu es Petrus, & super hanc petram ædificabo Ecclesiam meam. Matth. 16. v. 18.

Du bist Petrus, und auf disen Felsen will ich meine Kirch bauen.

O andere erfahrniste Ruhm-würdige Redner / und beredtiste Prediger wegen Mänge der Sinn-reichen Gedancken / und außerleßniſten Concepten ihrer Lob-Red einen Anfang zu machen grosse Beschwärnuß finden / fallet mir gantz leicht / gegenwärtige mir anheut aufgetragene ansehliche Pfarr-Cantzel zu besteigen; dann wo das Ewige Göttliche Wort selbst den unbetrüglichen Außspruch gibet / und das Lob sprichet / kan alle menschliche Wohlredenheit nichts anders / als eben den Finger auf den Mund legen / stillschweigen / und erstummen. Oder aber / ich frage sie selbst AA. wäre es mir nicht zu einem Frevel außzudeuten / wan mich unterfangen solte dem herrlichen Lob-spruch / welchen der Göttliche Mund selbst dem Heil. Apostel-Fürsten Petro außgesprochen / auch in dem geringsten was beyzusetzen? Diser hat mich von der schwären

Burd einer gebührenden Lob-Red nit allein entübriget/ sondern solche zu unternehmen mir gäntzlich verbotten / damit es nit das vermessene Ansehen gewinne / als getrauete ich mich etwas grösseres / Lob-würdigeres / verwunderlicheres an- und bey-zufügen. Aber wie? So solle dann ein bewundesrendes Stillschweigen das gäntzliche Vorhaben seyn meiner Predig? Werde ich mich dann deß Ambts eines Lobsprechers gäntzlich entschlagen / ohne dem eyfrigen Verlangen einer so zahlreichen Mänge deren nach dem Wort GOttes begierigisten Zuhöreren ein Genügen zu leisten? Nein AA. die kindliche zartiste Liebe / mit welcher ich dem Heil. ersten Statthalter Christi Petro verpflichtet bin / die höchst schuldige Danckbarkeit will mir ein solches nit gestatten. Was vor Zeiten ein grosses Africanisches Kirchen-Liecht / und Hipponensischer Bischoff Augustinus dem vil vermögenden Gebett eines Heil. Ertz-Martyrers Stephani zugeeignet: Si Stephanus non orâsset, Ecclesia Paulum non haberet. Hätte Stephanus nit gebettet / wurde die Kirch umb einen Paulum nichts wissen / fast eben dergleichen kan / und muß ich mit meiner liebsten Mutter der Societät eines Heil. Petri wunderwürckenden Heylungs-Krafft zuschreiben: Si Petrus non sanâsset, Ecclesia Ignatium non haberet. Hätte der Heil. Petrus meinen nach der Belagerung Pampelona kranck daruiderligenden Heil. Vatter nit geheylet / und auf die Füß gerichtet / so wurde die Kirch eine vöste Saul Ignatium entrathen. So leget mir dann die kindliche höchst schuldige Liebe einen liebreichen Gewalt an / und bezwinget mich von Petro zu reden? Ja / deme ist also / reden muß / und werde ich von ihm / aber nichts anderes / als was mir das Göttliche Eingefleischte Wort selbst auf die Zung hat geleget: Tu es Petrus, & super hanc petram ædificabo Ecclesiam meam. Du bist Petrus, und auff disen Felsen will ich meine Kirch bauen. Ein Ehren-Gebäu bin ich gesinnet dem Heil. Apostel Petro auffzuführen / aber kein anderes / als welches der allwissende himmlische Baumeister selbst hat erbauet / wo es diser geendet / mache ich den Anfang / und

S. Aug. Serm. 1. de Sanct.

Matth. 16. v. 18.

lege

lege den Grund zu der Predig / heffte also ohne ferneren Anstand den Titl meiner Lob- und Ehren-Red an die Cantzel / und sage: Unzerstörliches Kirchen-Gebäu auf einen vösten Felsen gegründet. Dises zu bewerckstelligen gelanget an jenen / welcher dises Wunder-volle Ehren-Gebäu aufgerichtet / so vollkommen gemacht / und vollendet / meine demüthigiste Bitt umb seinen Göttlichen mir höchst nothwendigen Beystand / meine Hochansehliche AA. habe / wie sonst gewöhnlich / für dißmahl umb eine Gedult nit zu bitten / als von welchen allen überzeuget bin / daß sie einem grossen Apostel / ersten Kirchen-Fürsten / und gegenwärtigen würdigisten Gotts-Hauß fürnehmsten Schutz-Patronen Petro mit kindlicher Liebe / und brinn-eyfriger Andacht beygethan / mithin von sich selbst schon geneigt seyen das Lob eines Heil. Petri auch ohne Wohlredenheit anzuhören. Getröste mich dessen / und fange an in denen Heiligisten Nähmen JESU, und MARIÆ.

Austheilung.

Als Christus der himmlische Baumeister Vorhabens ware eine Kirch aufzubauen / eine Kirch / sprich ich / welche ewig dauren / und wider allen feindlichen Gewalt der höllischen Sturm-Winden unbeweglich stehen solle: Et portæ inferi non prævalebunt adversùs eam. Matth. 16. v. 18. Hat er zu disem Kirchen-Bau eine Grund-Vöste außerkisen / die von dem Felsen den Nahmen hat / und in der Sach selbst ein starcker unbeweglicher Felsen ist / nemlich seinen Heil. Apostel Petrum: Du bist Petrus, und auff disen Felsen will ich meine Kirch bauen. Da stosset mir aber gleich bey Eingang ein harter Zweifel auf / welcher mich nit wenig irret. Bey dem Heil. Welt-Apostel Paulo lise ich: Fundamentum aliud nemo potest ponere præter id, quod positum est, quod est Christus JESUS. 1. ad Cor. 3. v. 11. Niemand kan ein

ein anderes Fundament legen / als jenes / das gelegt ist / welches da ist Christus JESUS. In einem anderen seiner Send-
ad Eph. 2. v. 20. Schreiben aber meldet er : Super ædificati super fundamentum Apostolorum & Prophetarum ipso summo angulari lapide Christo JESU. Ihr seyd aufgebauet über das Fundament deren Apostlen / und Propheten / über den fürnehmsten Eck-Stein Christo JESU. Noch kürtzer / und klärer
1. ad Cor. 10. v. 4. begreiffet er alles / da er sagt : Petra autem erat Christus. Der Felsen aber ware Christus. Nun aber wie schicket sich dises zusammen ? Ist Christus der fürnehmste Eckstein / der Felsen / die Grund-Vöste der Kirchen / aller Apostlen / und Propheten / wie kann dann eben diser herrliche Nahm dem Apostel-Fürsten Petro mit Fug beygelegt werden ? Gantz wohl AA. übereylen sie sich nit mit ihren Gedancken / die Sach wird gantz klar erhellen / wann sie die Wort eines hocherleuchten Cardinals Baronii vernehmen / welcher ihme selbst disen Zweiffels-Knopff aufgelöset / und
Baron. An. 33. n. 20. seinem Gebrauch nach sehr tiefsinnig also redet : Sic Ecclesiam dicimus supra Petrum à Christo esse fundatam, ut idem ipse Christus basis quædam sit, ac totius structuræ fundamentum. Wann wir sagen / daß die Kirch von Christo über Petrum erbauet worden / verstehen wir es also / daß auch Christus die Grund-Vöste / das Fundament bey diesem Gebäu seye. Wolte also die ewige Wahrheit / wie gar
S. Leo Serm. 2. de Nat. Apost. schön ein Heil. Pabst Leo bemercket / gleichsam sagen : Cùm ego sim inviolabilis petra, ego lapis angularis, tamen tu quoque petra es, quia mea virtute solidaris. Obwohlen ich ein unbeweglicher Felsen / der Eck- und Grund-Stein bin / so bist doch auch du ein harter unbeweglicher Felsen / weilen ich dir alle Stärcke zugelegt / und dich wider allen Anlauff der Hölen unbeweglich gemacht habe. Cùm ego sim petra, tu quoque petra es. So ist / und bleibet dann Christus ein Felsen / aber auch Petrus ? Ja ja also ist ihme / gantz recht / und bequem zu meinem Vorhaben. Petrus ist ein Felsen ; dann Christus bauet alles auf Petrum, er bauet auf Petrum die allgemeine / und bauet auf ihne die sonderbahre Kirchen ;

ist

ist der erste; Christus ist ein Felsen; dann Petrus bauet alles auff Christum, er bauet auf Christum die allgemeine/ und bauet auf ihne die sonderbahre Kirchen; ist der anderte Theil/ und folglich der gantze Begriff gegenwärtigen unzerstörlichen Kirchen-Gebäus/ und Außtheilung meiner Predig. Nun zur Sach.

Erster Theil.

I. SOn Anbegin der Welt ist keine so zarte/ innbrünstige/ grosse/ und hefftige Liebe jemahls erhöret/ gesehen/ oder gelesen worden/ als jene gewesen/ welche der liebste Heyland seiner zartist geliebten Kirch so wohl mit Worten erwisen/ als in dem Werck selbsten bezeuget; Diser zu Lieb hat er von dem hohen Himmel biß auf die Erden herab eine Reiß angestellet/ 33. gantzer Jahr umb dise holdseelige Rachel gedienet/ gantz Palæstinam und Samariam durchloffen/ diser zu Lieb hat er keinem Glid an seinem Leib/ keinem Bluts-Tropffen in seinen Aderen verschonet/ kein Schmertz ware ihm zu empfindlich/ kein Creutz zu schmählich/ kein Todt zu bitter/ kein Leben zu Lieb/ kein Mittel zu beschwärlich/ welches er nit auß Liebe diser bereitwilligist ergriffen/ alle Lob- und Lieb-Sprüch/ welche in denen hohen Liederen zu finden/ eignet er ihr zu/ ja vergleichet sie so gar mit dem Himmel-Reich selbsten: Sæpe regnum Cælorum præsentis temporis Ecclesia dicitur. S. Greg. hom. 12. in Evang. Ist die sinnreiche Anmerckung deß an Gelehrt- und Heiligkeit grossen Pabstens Gregorii. Der Heil. Welt-Apostel Paulus vor Erstaunung über so ungemein grosse Liebe fast gantz verzuckt findet nit Wort genug selbe hervor zustreichen: Christus, sagt er: dilexit Ecclesiam, & se ipsum tradidit pro ea, ut illam sanctificaret. ad Eph. 5. v. 25. & 26. Christus hat seine außerleßniste Braut die Kirch also zart/ und hertzlich geliebet/ daß er selbe zu heiligen alles/ das ist/ sich selbst dargegeben. Nun dise

biß an das End der Welt zubevöstigen / wider allen feindlichen Gewalt / und Anlauff unbeweglich zuerhalten / hat er keine stärckere / daurhafftere / unbeweglichere Grund-Vöste / als Petrum gefunden / Petrum sage ich / welcher zwar gantz ungeschliffen / weder von Adel / noch Geschicklichkeit / weder von Reichthumen / noch hohem Ansehen polit ware / aber / was disem Felsen an Glantz ermanglete / haben die Stärcke / und Unbeweglichkeit ersetzet : Tu es Petrus , & super hanc petram ædificabo Ecclesiam meam. Du / und kein anderer / bist jener unbewegliche Felsen / auf welchen ich meine Kirch bauen werde / dir allein habe ich meine Jungfräuliche Braut / meinen Schatz / mein Hertz / mein Alles anvertrauet / und deinem innbrünstigen Eyfer / deiner fürsichtigen / und wohl bedachtsamen Verwaltung / sicheren Anstalt / und unermüdeten Obsorg gäntzlich übergeben. Mercken sie nur selbst AA. auf die vilsagende Wort / welche Er in Gegenwart deren übrigen Apostlen zu ihme geredet : Tibi dabo claves Regni Cælorum. Dir / sagt Christus zu ihme / tibi , dir / und keinem anderen also / als wie dir / will ich geben die Schlüssel zu meinen unendlichen Schatz-Kästen / und du hast hiemit Gewalt himmlische Güter in der Welt außzutheilen / tibi , dir / dann du bist der wahre unbewegliche Felsen / die Grund-Vöste meiner Kirchen.

Matth. 16. v. 19.

II. Der Heil. liebe Jünger Christi Joannes hat einsmahls in einer heimlichen Offenbahrung 12. außerlesene kostbahre Stein gesehen / welche zum Grund deß himmlischen Jerusalems / durch welches die Heil. Vätter und Schrifft-Außleger die Heil. Kirch fast einhellig verstehen / dienen müßten : Fundamentum primum jaspis , secundum sapphirus , tertium Chalcedonius &c. &c. Der erste Grund-Stein ware ein Jaspis / der zweyte ein Sapphir / und also weiter. Diße Wort möchten villeicht einem nit unbillich Gedancken machen / daß nit nur allein dem Heil. Petro , sondern auch denen übrigen HH. Apostlen ein Grund-Stein der Kirchen zu seyn die Ehr gebühre / da muß uns aber eine andere Stell der Heil. Schrifft die Erläuterung geben / zuvor bemercke

Apoc. 21. v. 19.

ich

ich nit / was vile auch auß denen gegenwärtigen schon offt werden beobachtet haben. Wann man eine Kirchen erbauet / wirffet man zwar vile Stein in den Grund / aber einer auß allen wird der erste / der Grund-Stein benambset / zu disem End mit sonderbahrem Fleiß außerkohren / und außgearbeitet / von einem geistlichen Ober-Haupt besonders benedicieret / und in den Grund geleget. Freylich mußten auch die übrige HH. Apostel zu dem Fundament deß Kirchen-Gebäus dienen / dann von Ihnen singet unser liebe Mutter die Catholische Kirch in denen Priesterlichen Tag-Zeiten: Isti sunt, qui viventes in carne plantaverunt Ecclesiam sanguine suo. Disе haben in ihrem Leben mit ihrem Blut die Kirchen gepflantzet. Aber der Heil. Petrus allein ist der erste Grund- und Eck-Stein / auf welchem alle andere ruhen / welcher von dem höchsten Priester Christo JESU vor anderen außerkohren / sonderbahr geseegnet / und in den Grund gelegt worden: Du bist Petrus, und über disen Felsen will ich meine Kirch bauen. Und auf disen Gedancken hat mich gebracht jenes / was bey dem Evangelischen Propheten Isaia zu lesen: Mittam in Sion lapidem angularem, probatum, pretiosum, in fundamento fundatum. Ich will für den Grund meiner Kirchen (mercken sie wohl alle Wort) verschaffen einen Eck-Stein / der köstlich, und in dem Grund selbst gegründet seyn wird. Von einem eintzigen Eck- und Grund-Stein redet der Text, und nit von mehreren / durch welchen der unvergleichliche Schrifft-Steller Hieronymus den Heil. Petrum allein / das Heil. Kirchen-Hertz Augustinus aber gantz füglich zu meinem Vortrag Christum, und Petrum zugleich verstehet / welches letztere der Prophet selbst gantz deutlich anfüget / da er sagt / daß der Grund in dem Grund gegründet seye: in fundamento fundatum. Das Petrus ein Grund-Stein in Christo, und wegen Christo seye.

Breviar. Isti sunt, qui viventes in carne plantaverunt Ecclesiam sanguine suo.

Is. 28. v. 16.

S. Hier. In c. 6. Matth.

S. Aug. tr. 7. in Joan.

III. Disen meinen Worten einen grösseren Nachdruck zu geben / beziehe ich mich auf jenes / was ein tiefsinniger Spanier / und Bischoff zu Cadix bemercket / und der allwissende

Barzia Conc. de S. Pet. Ap.

GOtt schon längst vorhinein zu verstehen gegeben in der Arch Noë. Als der Heil. Patriarch mit denen seinigen in selbe eingetretten ware / saget die Schrifft / GOtt habe die Archen von aussen her zugeschlossen: Inclusit eum Dominus deforis. Ein dem Ansehen nach wunderliche Sach! Wann Noë / wie ihme GOtt selbst die Zeugnuß gibet / ein so gerechter Mann ware / wie kommt es dann / daß ihne GOtt der HErr also eingesperret / und allerdings gefänglich haltet? Ware villeicht eine Gefahr / daß nit etwann sein mildsames Hertz in Ansehung der allgemeinen Niderlag so viler Menschen von Mitleyden / und grossen Schmertzen / unverdienter Sach gequälet wurde? Der Heil. Petrus selbst / auf welchen sich die gantze Kirch / und meine Predig steiffet / kan und soll uns von dem Zweiffel abhelffen. Diser dann sagt / die Arch Noë seye ein Entwurff der Catholischen Rechtglaubigen Kirch / als in welcher allein Schutz / und Heyl zu finden für alle / so sich in ihrer liebreichen Mutter-Schoß getreulich anhalten: Quod & vos nunc similis formæ salvos fecit baptisma. Nun sehe man aber / warumb der HErr die Archen also verschliesset / also daß Er so gar dem frommen Patriarchen nit einmahl den Schlüssel darzu anvertrauet / weilen nemlich der Schlüssel der Archen / welche eine Figur der Kirchen ware / dem Heil. Petro allein vorbehalten worden / als welcher / wie sein Heil. Stuhl-Erb Leo bezeuget / allein in der Kirchen die Herrschafft führet: De toto mundo solus Petrus eligitur, qui cunctis Ecclesiæ Patribus præponatur. Von der gantzen Welt wird Petrus allein erwählet / welcher allen Kirchen / und Kirchen-Vätteren wird vorgesetzet.

Gen. 7. v. 16.

1. Petr. 3.

S. Leo Serm. 3. de sua assumpt.

IV. Aber was sage ich allen Kirchen / und Kirchen-Vätteren? nit nur allein hat der gütige GOtt dem Heil. Petro alles / und mehrer anvertrauet / als allen übrigen Menschen / sagt der Heil. Antoninus von Florenz, sondern auch mehrer / als denen Englen selbsten. Dann / was vermeynen sie / übergibt der liebste GOtt einem Engel zu verwahren? Fürwahr ein eintzige Seel. Was / und wie vil einem

Ertz-

Ertz-Engel? ein Hauß / und Hauß-Haltung / oder wann es vil ist / eine Stadt. Was einem auß seinen Fürstenthumen? eine Land-schafft / oder aufs mehriste ein König-Reich / gleichwohl aber keinem auß allen übergibet er die gantze Welt: Nulli Angelo totius orbis cura commissa est. Entgegen dem Heil. Petro nie vil wird ihme anvertrauet? Das haben wir schon vernommen / die gantze weite und breite Welt / alles wird ihm anbefohlen / indem ihme die Himmels-Schlüssel zum Reich GOttes eingehändiget werden: Tibi dabo claves Regni Cælorum. Ist freylich nit ohne / daß auch der geliebte Jünger in einer himmlischen Erscheinung einen Engel ersehen / welcher Schlüssel in seiner Hand hatte / aber was seynd es für Schlüssel? Der Engel bekennet es selbst: Habeo claves mortis & inferni. Ich hab die Schlüssel deß Todts / und der Höll. Eben diser Heil. Apostel sagt noch von einem anderen Engel / daß er einen Schlüssel habe / ware aber der Schlüssel zu dem Pful / und Schlamm der Höllen: Data est ei clavis putei abyssi. Disen Englen will ich zwar ihre Schlüssel nit ansprechen / die Schlüssel zum Himmel-Reich aber seynd allein für den Heil. Petrum vorbehalten / und lassen sich demselben nit absprechen: Tibi dabo claves Regni Cælorum. Dir will ich geben die Schlüssel deß Himmel-Reichs / was du wirst binden / oder auflösen auf Erden / soll gebunden / oder aufgelöst seyn in dem Himmel.

S. Antonin. apud Creton. fest. SS. Apost.

Apoc. 1. v. 18.

Apoc. 9. v. 1.

V. Aber eben dise Wort seynd etwas schwär zu begreiffen / und scheinen einander fast zu wider zu lauffen. Dir will ich geben die Schlüssel deß Himmels / was du wirst binden auf Erden / soll gebunden seyn in dem Himmel. Seye mir erlaubet grosser GOtt! mit tieffister Demuth zu fragen / hättest du nit vilmehr sollen sagen: Dir will ich geben die Schlüssel deß Himmels / was du wirst eröffnen / das solle eröffnet seyn / was du wirst zuschliessen auf Erden / solle zugeschlossen seyn in dem Himmel? Die Schlüssel seynd ja zum eröffnen oder schliessen / nit aber zum binden / oder auflösen angesehen? Also möchte zwar einen nach menschlicher

Witz geduncken / aber gantz anderst muß man von denen Schlüsslen Petri reden / die Schlüssel / welche Christus Petro übergeben / seynd auch Band / aber mit selben andere / nit sich selbst zu binden / oder aufzulösen. Und auf disen Gedancken hat mich gebracht ein auf dem Päbstlichen Stuhl würdigister Nachfolger Petri Innocentius der Dritte. Petrus, seynd seine Wort: Serm. in fest. Apost. potest ligare cæteros, sed non potest ligari à cæteris utpote Summus, & primus Magister, & Princeps Ecclesiæ. Petrus, als erster fürnehmster Statt-Halter Christi kan zwar andere binden / aber nit von anderen gebunden werden. Freylich hat der freygebige GOtt auch denen übrigen HH. Apostlen vile Gaben / und Gnaden ertheilet / aber alles mußte durch die Händ Petri gehen: Salmeron tom. 4. P. 3. tr. 4. Etsi Dominus multa dedisset Apostolis, nunquam tamen illa sine Petro dedit, per Petrum transivit, per quem Dominus aliis contulit, quidquid aliis non negavit. Ist die schöne Anmerckung unseres tieff-sinnigen Schrifft-Stellers Salmeronis, der Heil. Petrus ware der Gnaden-reiche Canal, durch welchen alle Gaben auf andere herflüssen mußten / dann auf disen hat GOtt alles gebauet / alles getrauet.

VI. Dises mit mehrerem Nachdruck zu beweisen beruffe ich mich auf jenes / was in dem Heil. Evangelio zu lesen. In jener Traur-vollen Nacht / an eben jenem Orth / wo / und als der liebste Heyland von seinen Feinden gefangen / und gebunden worden / entstunde über das Schifflein Petri ein höchst ungestümmes Wetter / also daß das Schifflein / der Schiff-Patron, und alle seine Mit-Gesellen in gröster Gefahr deß Schiff-Bruchs stunden / und hat wenig gefehlt / es wären alle zu Grund gangen. Was machet Christus in so grosser augenscheinlicher Gefahr? Luc. 22. v. 32. Ego autem rogavi pro te, ut non deficiat fides tua, & tu aliquando conversus confirma fratres tuos. Für dich / O Petre! habe ich gebettet / und dises ist schon genug / dann ich wohl weiß / daß du nachmahlens alle deine übrige Mit-Brüder erhalten / in dem Glauben steiffen werdest / auf dich baue ich alles / auf dich traue ich alles. Tu es Petrus, & super hanc petram

ædificabo Ecclesiam meam. Du allein O Petre bist jener unbewögliche Felsen / auf welchen ich meine Kirch / meine Kirch / welche ich so inniglich liebe / meine Kirch / für welche ich so ungemein viles gearbeitet / kurtz / auf welchen ich alles gebauet. Ita ordinatur auxilium, seynd die Wort deß Heil. Pabst Leonis: ut firmitas, quæ per Christum Petro tribuitur, per Petrum singulis conferatur. Also wurde die Hülff veranstaltet / daß die Standhafftigkeit / welche von Christo dem Petro gegeben wird / von Petro auf die andere Apostel gelange. S. Leo Serm. 2. in Nat. SS. Petr. & Paul.

VII. Mein was bedeutet wohl / und will uns das jenige außweisen / fraget ein Welt-berühmter Canonicus zu Toledo, daß Petrus alsogleich in das Meer gesprungen / alsbald er berichtet ware / daß der HErr auf dem Gestatt seye? Misit se in mare. Die andere Apostel seynd gleichwohl auf dem Schiff dem Ufer zugefahren / allwo der HErr sich befande / wie der Heil. Evangelist Joannes umbständig anmercket: navigio venerunt. Hätte ja auch Petrus in dem Schiff / wie andere / verbleiben können / und sollen? Aber das will er nicht thun / sagt der Hönig-fliessende Lehrer / und Claravallensische Abbt Bernardus. Warumb nit? Villeicht / weilen er einen grösseren Eyfer hat? nein / nit wegen deß grösseren Eyfers / sondern wegen seiner grossen Würde. Die übrige Apostel hatten ihr Schiff / sagt Bernardus, ein jeder sein Kirchen besonders / und darbey müssen sie bleiben / diese müssen sie leiten / und regieren / aber für den Heil. Petrum ware kein Schiff insonderheit / sondern das gantze Meer ware sein Schiff / was weniger ist / als die gantze weite und breite Welt / ist nit erklecklich dem Heil. Petro ein Schiff abzugeben. Die gantze Welt / die gantze Kirch hat er zu regieren; hören wir nur die Wort deß Heil. Bernardi: Signum singularis Pontificii Petri, per quod non navem sicut cæteri, sed sæculum ipsum susceperit gubernandum. Barzia Conc. de S. Petr. Ap. Joan. 21. v. 7. S. Bern. l. 2. de Consider.

VIII. Wann aber GOtt ihme die gantze Welt / die gantze Kirchen anvertrauet / alles auf ihne gebauet / so ist ja ausser allem Zweifel / daß er nit nur allein die allgemeine / sondern

sondern auch alle Kirchen insonderheit auf ihne gebauet habe? Wir pflegen sonst insgemein jene Kirch / welche noch mehrere andere unter sich / und gleichsam in ihrem Gewalt zehlet / die Pfarr- oder Mutter-Kirchen / die untergebene aber Filial-Kirchen / oder gleichsam liebe Kinder diser Mutter-Kirch zu nennen; nun hat GOtt auf den Heil. Petrum alles / nit nur allein die allgemeine / die gantze Welt einschliessende / allein seeligmachende Römische Catholische Kirch / sondern auch alle übrige / also zu reden / Filial-Kirchen insonderheit gebauet. Sic totum omnibus, muß ich von Ihme sagen / was die Kirch von dem zartisten Fron-Leichnam meldet; quod totum singulis. Er ware die Grund-Vöste der gantzen Kirch ins gemein / wie einer jeden insonderheit. Unter disen so vil hundert / und tausend Filial-Kirchen ziehet anheut eine allein meine Augen / und Gedancken zu sich: Electa ex millibus, Als welche dem Heil. Petro sonderbahr anvertrauet / und eingeweyht worden / die Ehr ihres Heil. Vatters ihr absonderlich / und mit einem von anderen vilicht noch niemahls erhörten Eyfer angelegen seyn lasset; Dich verstehe ich gegenwärtige Hoch-löbliche S. Peters-Pfarr-Kirch in München / welche Du zur ewigen Ehr / und Gedächtnuß deß 17.ten Jahr hunderts von Anfang deß Priester- und Pabst-thumbs deines Heil. sonderbahren Patrons zu rechnen / gegenwärtige acht-tägige vom Päbstlichen Stuhl mit vollkommnem Ablaß begnadete höchst ansehliche Solennität mit so ruhmwürdigem Eyfer hast angestellet / du bist ein liebster Benjamin, ein außerlesenes Schoß- und Gnaden-Kind deines liebsten Heil. Vatters Petri, auf disen hat GOtt nit nur allein die allgemeine gantze Catholische Kirch / als eine Mutter / sondern auch dich sonderbahr / als eine Filial, als ein liebstes Hertzens-Kind gebauet.

Breviar.

Cant. 5. v. 10.

IX. Ja ja ich irre nit / da ich dich ein liebstes außerlesnistes Kind benambse / weilen du in allem deiner Mutter gantz gleich / und ähnlich. Der Heil. Apostel Paulus, da er der allgemeinen Catholischen Mutter-Kirch außbündige Schönheit betrachtet / nennet sie eine niemahls veraltete /

Allzeit

allzeit ungemein schöne / wohlgestaltete Braut: Glorioſam Eccleſiam, non habentem maculam, aut rugam, aut aliquid hujusmodi. Eine glorwürdige Kirch / die kein Mackl hat / dergleichen sich doch in denen alten Gesichteren bald hervor thut / eine Gesponß Christi, die keine Runtzl hat / noch einigen anderen Tadel / dergleichen das Alter sonsten vil mit sich zu bringen pfleget. Ja der Heil. Joannes setzet zween Nähmen zusammen / welche sich sonst keines wegs zusamm schicken / hören sie die Wort / welche der geheime Hertzens-Cantzler auß dem Göttlichen Mund selbst abgefasset: Veni, & oſtendam tibi Sponſam uxorem Agni. Komme herbey / und ich will dir zeigen die Braut / die Ehe-Frau deß Lamms. Eph. 5. v. 27. Apoc. 21. v. 9.

Seye mir erlaubet Heil Apostel / wie ist es doch möglich uns dise zwey Ding zugleich zu zeigen? Zeigest du uns eine Braut? so zeigest du uns noch keine Ehe-Frau. Zeigest du uns aber eine Ehe-Frau? so zeigest du uns keine Braut mehr. Hierauf antwortet uns der Heil. Evangelist, und sagt / es stehen hier dise zween Nähmen gar wohl beysammen / die Kirch GOttes seye ein Ehe-Frau / weilen sich Christus schon würcklich mit ihr vermählet / und Sie Ihne mit vilen geistlichen Kinderen erfreuet habe / sie bleibe aber auch allzeit ein Braut / weilen sie von ihrer Jungfräulichen Schönheit nit das geringste verlohren / noch jemahls verliehren werde.

X. Weiß nit / hab ich da von der allgemeinen Römischen Catholischen / oder aber von allhiesiger sonderbahren / also zu reden / Filial-Kirchen S. Peter, oder von beyden zugleich geredet? alt ist sie / weilen sie schon vor 553. Jahren / das ist / im Jahr 1181. von dem Durchl. Ottone Magno zu erbauen angefangen / schon vor 544. Jahren / das ist / im Jahr 1190. in höchster Gegenwart Ludovici I. Durchl. Hertzogs in Bayrn / von Ottone II. Bischoffen zu Freysing eingeweyht worden / sie ist alt / aber doch neu / alt / aber doch nit veraltet. Hoch in dem Alter seyn / und dannoch Frühling schön außsehen / alt / und zugleich jung / oder neu seyn / ist ein ungemeine Sach / fast nur allein in dem Himmel zu finden / allwo GOtt selbst / wie ihne das Africanische Kir-

chen-

S. Aug. in Soliloqu. c. 31.

chen-Liecht benambſet: Pulchritudo tam antiqua, tam nova. Ein nach vil Jahr Friſten unverſchwelckte alte / und doch ſtets neue / und ewige Schönheit iſt. Aber hierinfalls hat die allgemeine Catholiſche Mutter / und ihre hieſige Filial-Kirch etwas beſonders / beyde ſeynd alt von Jahren / aber neu in denen Augen / alt in der Zeit / neu in der Schönheit / uhralt vom Glauben / Funckel-neu in dem Eyfer. Von gegenwärtiger anſehlicher S. Peters-Kirch für dißmahl allein zu reden / ſeynd nit 553 Jahr / ſo lang nemlich ſelbe ſchon ſtehet / ein ſchönes alter? und dannoch wie Wunderſchön blühet / und grünet ſie annoch? Betrachte man nur ihre außerleſene ſchöne Geſtalt / und herrliches Anſehen / ſo wird man ſelbe gantz neu / und faſt erſt gebohren zu ſeyn glauben. Die in ſelber aufgerichtete Löbliche Bruderſchafft deß zarten Fronleichnams hat ſchon 125. / die Löbliche Prieſter-Bruderſchafft allbereit 285. Jahr erreichet / und dannoch in dem Eyfer / und in der Andacht ſeynd beyde alſo friſch / und neu / als wann ſie erſt diſes Jahr ihren Anfang genommen hätten. Aber was iſt es Wunder bey ſo unermüdetem Eyfer / und Fleiß / vätterlicher Obſorg / und beſtändiger Wachtbarkeit ſo viler eyfrigiſten / von Geblüt / Tugend / Wiſſenſchafft / Andacht / und Gotts-Forcht fürtrefflichen Seelen-Hirten / Pfarr-Herren / und Dechanten / deren an der Zahl allbereit 31. ſich befinden / auß welchen Joannes Grienvvalder von dem Päbſtlichen Stuhl wegen ſeiner aller-Orthen bekannten Tugend / und außerleſenen Wiſſenſchafft zu dem allgemeinen Kirchen-Rath nach Baſel und Conſtanz abgeordnet / nachmahlens aber in dem Jahr 1443. zum Lohn ſeiner Verdienſten als würdigiſter Biſchoff zu Freyſing erwählet worden? Was iſt es Wunder bey ſo vilen eyfrigiſt und ordentlichiſt gehaltenen Gotts-Dienſten / und herrlichiſten Andachten / zu welchen 47. geſtifftete Beneficia und Wochen-Meſſen ein anſehliches beytragen / und den Eyfer niemahls erkalten / noch veralten laſſen? daß alſo gegenwärtige Kirch billich ein Werck der allmögenden Hand GOttes zu nennen / welches alle Alter außzuſtehen /

und

und doch von ihrer allzeit frisch-blühenden Jugend nit das mindiste solle verliehren.

XI. Was solle ich erst jetzt melden von so vil hundert und tausend geistlichen Kinderen / welche dise fruchtbare Mutter theils durch den Heil. Tauff / und andere Heil. Geheimnussen / theils durch das so eyfrig vorgetragene Wort GOttes glückseeligist hat Christo gebohren / ohne mindisten Schaden / oder Nachtheil ihrer außbündigisten Gestalt / und Schönheit? Und wo ist jemahls ein Frauen-Bild gefunden worden / das nit endlich aufgehört Kinder zu gebähren? aber nit also gegenwärtige Pfarr-Kirch / eben darumb / daß sie nicht eralten kan / höret sie auch nit auf zu gebähren. Immerfort vermehret sie die Zahl der Glaubigen / der Unschuldigen / der Tugend-beflissenen / der Heil. Kinderen GOttes. Alle Täg / alle Stund / alle Augenblick kan sie mit Wahrheit sagen: Iterum parturio: Ich gehe schon widerumb schwanger. Und wird bald mit denen Kinderen / so ich unter meinem Hertzen trage / zu der Geburt kommen. Sie ist halt nemlich jene fruchtbare Ehe-Frau deß Lamms / von welcher nimmer mehr wird können gesagt werden: Cessavitque parere. Und sie hat aufgehöret zu gebähren. Sie allein hat die Verheissung / daß sie niemahls veralten / niemahls abgehen werde: Renovabitur ùt aquilæ juventus tua. Dein Jugend wird allzeit / wie eines Adlers / erneueret werden / wird allzeit grünen / allzeit bestehen. Wie kunte es aber wohl anderst seyn bey einem Gebäu / welches auf einen so vösten Felsen gebauet? welches nit nur allein Christus auf Petrum, sondern auch Petrus auf Christum gegründet? dann / gleichwie Christus alles auf Petrum, also bauet Petrus alles auf Christum, er bauet auf ihne die allgemeine / er bauet auf ihne die sonderbahre Kirchen / welches da ist der wegen Enge der Zeit kürtzere / und

ad Gal. 4. v. 19.

Gen. 29. v. 35.

Ps. 102. v. 5.

Zweyte Theil.

XII. RECht verwunderlich ist / was der H. Verfasser der Geschichten der Apostlen bemercket / und

gantz fleißig von dem Heil. Petro aufgezeichnet / daß selber mit der Wacht umringet / mit zweyen Ketten gefäßlet / zu eben selber Nacht / da er Tags darauf zu der Richtstatt solte hinauß geführet werden / gantz frey ohne Sorg / und Forcht
Act. 12. v. 6. geschlaffen habe: In illa nocte erat Petrus dormiens. Und wann wir uns von der Erden zu dem Meer verfügen / finden wir nit ohne mindere Erstaunung / daß / als das Schifflein Petri wegen Ungestümme deß tobenden Meers in äusserister Gefahr stunde / der liebste Welt-Heyland mit geschlossenen
Matth. 8. v. 24. Augen in selbem geruhet: Ipse verò dormiebat. Ein wunderliche Sach! Christus, und sein Stadt-Halter Petrus beyde schlaffen? Christus in Mitte deß Ungewitters / Petrus in Mitte der feindlichen Soldaten / und beschwärlichen Banden / beyde in augenscheinlicher Gefahr ohne Sorg / ohne Forcht? ja also ist ihme. Bey tobendem Ungewitter schlafet Christus, dann das Schifflein ist sicher / weilen Christus alles bauet / und trauet auf Petrum. In denen Banden / in dem Kercker schlaffet Petrus, dann er ist sicher / weilen er alles bauet / und trauet auf Christum. Christus darff sich sicher auf Petrum, und Petrus sicher auf Christum verlassen.

XIII. Dises letztere mit grösserem Nachdruck unter die Augen zu legen dienet mir gantz wohl / was bey dem Heil. Apostel Matthæo zu lesen. Ein gefährliches Ungewitter entstunde auf dem Meer / als die liebe Apostel in dem Schifflein sich befanden / die schwartze Wolcken zeigen sich an dem Himmel / die Sturm-Wind fangen an zu sausen / und zu brausen / die Wellen zu toben / und mit ihrem Getöß dem allbereit wanckenden Schifflein den Untergang zu trohen / die Jünger fangen an zu zitteren / und zu förchten /
Matth. 14. v. 30. der Heil. Petrus ruffet / und schreyet: Domine salvum me fac! O HErr! stehe bey in diser Noth / komme zu Hülff / sonst ist es auß / sonst ist es geschehen! Und sehet / die Wind legen sich / der Himmel heiteret sich auß / alle Gefahr verschwindet. Möchte da einen schier geduncken / daß es Petro, als welcher den liebsten Heyland vor Augen gesehen / an dem vollkommnen Vertrauen gemanglet habe / und scheinet / Chri-

stus selbst gebe ihm solches zu verstehen mit denen Worten: Modicæ fidei quare dubitâsti? Du Kleinglaubiger warumb hast du gezweiflet? Aber nein / diſe Forcht / diſe Angſt / ware kein Mißtrauen auf GOtt / ſondern nur auf ſich ſelbſten. Matth. 14. v. 31.

Trepidatio ſua majorem profecit ad fidem, de ſe diffiſus eſt, non de Domino dubitavit. Er hat dardurch ſeinen vöſten Glauben / ſein unveränderliches Vertrauen bezeiget / dann er nur an ſich ſelbſten / an ſeinen eigenen Kräfften / niemahls aber an dem Göttlichen Beyſtand einen Zweifel getragen. S. Max. hom. 1. de SS. Pet. & Paul.

XIV. Und O wie offt / und ohne Zahl hat Petrus diſes ſein Vertrauen nit ſo faſt mit Worten / als in der That ſelbſten erwiſen / als offt nemlich das Schifflein Petri, will ſagen / die ihme / und ſeiner Obſorg anvertraute / ſo wohl allgemeine / als abſonderliche Kirchen in einiger Gefahr geſtanden? Durchleſe man nur die Geſchichten der Kirchen / bedencke man dero verwunderlichen Anfang / erwünſchten Fortgang / und beglückte Erhaltung / ſo wird man mit Erſtaunung erſehen / wie wunderbahrlich ſelbe unter ſo vilen Gefahren / bey ſo entſetzlichen Anfällen / grauſamen Sturm-Winden jederzeit wie ein Felſen unbewöglich geſtanden. Was für gewaltige Sturm hat nit der Satan auf diſen Felſen gewaget? was für ſtarcke Mittel hat er nit ergriffen die Kirch GOttes zu ſtürtzen? Aber alles umbſonſt: portæ inferi non prævalebunt. Allzeit hat er unverrichteter Sach mit Spott / und Schand abziehen müſſen. Er hat freylich anfänglich zu Gehilffen genommen die grauſamſte Tyrannen / in Hoffnung / den noch neuen Kirchen-Bau mit dem Blut der Martyrer zu überſchwemmen; aber er fande ſich betrogen / inmaſſen diſes Blut der Kirchen zum Wachsthum gedeyet / Sanguis Martyrum, wie gar ſchön der uhralte Lehrer Tertullianus anmercket: Semen eſt Chriſtianorum. Er hat nachmahls zu ſeinen Dienſten von allerhand Falſch-Lehreren / und Ketzeren ein Kriegs-Heer geworben / mit diſer Mannſchafft noch ſtärcker an die Kirch GOttes geſetzet; aber auch diſes Mittel ware vergebens / und hat wider den Feind ſelbſt außgeſchlagen; indeme durch die falſche Lehren die Wahrheit nur Matth. 16. v. 18. Tertull. in apolog. cont. gent.

besser entdecket worden / und die H. Kirch von dem Gegensatz diser Finsternussen einen neuen Glantz hat bekommen. Er hat endlichen auß Verzweifflung / weilen er seine äusserliche Waffen wider die Kirch Christi zu schwach befunden / eine Verrätherey anzuspinnen / die Kinder wider ihre Mutter außzuwicklen / einen Theil der Catholischen / das ist / der wahren Kirch einverleibten Christen an sich zu ziehen / und durch ihre Gottlose Sitten dise Vöstung von innenher zu bestreitten angefangen; aber nichts / nichts außgerichtet / dann GOtt an ihr wahr gemacht das Versprechen / welches er schon längst dem Propheten Jeremiæ mit folgenden Worten gegeben: Dedi te in civitatem munitam, ---- bellabunt adversùm te, & non prævalebunt, quia ego tecum sum, ut liberem te. Ich habe dich zu einer vösten Stadt gemacht -- sie werden dich zwar bestreitten / aber nit übergwältigen können / weilen ich mit dir bin / und mit meiner Macht bereit stehe dich zu erledigen / dich zu beschützen.

Jerem. 1. v. 18. & 19.

XV. Da möchte villeicht jemand fragen / und zu wissen verlangen / wie / und durch was Hülffs-Mittel ein Heil. Petrus seine Kirch unter so vilen Gefahren / feindlichen Anfällen / gefährlichen Nachstellungen so sicher / und unbewöglich erhalten / und bewahret? Und da gibe ich zur Antwort / weilen er alles auf Christum gebauet / als welcher seine eintzige Stützen / sein eintziger Schild ware. Ut Ecclesia constantissimè perduraret in perpetuum, seynd die Wort Aureoli: suprema Dei providentiâ nullum aliud ei fundamentum supponitur, nisi fides, & fiducia Petri. zu teutsch: Damit die Kirchen zu ewigen Zeiten beständigist verharren möchte / ist der selben von der höchsten Göttlichen Fürsichtigkeit kein anderer Grund gelegt worden / als der Glauben / und das Vertrauen Petri. O wie offt / wann seine Kirch aller Orthen feindlich angefallen / hart verfolget / gewaltig bestritten wurde / wird er sich diser oder dergleichen Worten mit einem auf GOtt allein gäntzlich vertrauenden Königlichen Propheten David gebrauchet haben: Si consistant adversùm me castra, non timebit cor meum, si exurgat adversùs me præli-

Aureol. l. 3. de cult. imag.

Ps. 26. v. 3.

prælium, in hoc ego sperabo. Wann schon gantze feindliche Kriegs-Heer mich umringen / wann schon alles wider mich in Harnisch schlieffet / und zu Feld ziehet / werde ich doch den Muth niemahls sincken lassen / in meinem Vertrauen nit wancken / sondern an meinen GOtt allein mich halten. Dominus Deus auxiliator meus. Dann diser allein ist / auf welchen ich alles baue. Is. 50. v. 7.

XVI. Ich vermeyne gantz und gar nit unrecht daran zu seyn / wann ich den Unglauben jenen geschwornen Ertz-Feind der Catholischen Kirch mit jenem verruffenen Un-Menschen Goliath vergleiche; dann darzu gibet mir Anlaß die lebhaffte Beschreibung / mit welcher die H. Schrifft disen ungeheuren Philistæer entwürffet / und sich auf den Unglauben trefflich wohl schicket. Goliath, wie er genennet wird / ware Vir spurius. Ein auß unverehlichten Elteren gebohrner / oder / wie ihne der Heil. Isidorus beschreibet: Qui de Matre nobili, & Patre ignobili nascitur. Ein Mensch / der zwar auß einer adelichen Mutter / aber von einem unedlen Vatter herstammet. Und was ware der Unglauben / der die neue Kirch GOttes so hart bestritten / und ihr ihre Jugend / und Schönheit spottweiß hat vorgerupffet / was ware er / als Vir spurius, ein unehliches Kind / welches auß Vermischung deß Heyden- und Juden-thums / auß disem / als einer adelichen / und vorhero GOtt sehr beliebten Mutter / auß jenem aber / als einem unedlen / und allzeit verfluchten Vatter gebohren ist worden? Goliath, wie ihne der Heil. Text weiter beschreibet / ware ein erschröcklicher Riß / von ungewöhnlicher Leibs-Grösse / von entsetzlicher förchtlicher Außrüstung / und also zohe er auß wider den kleinen / jungen / unbewaffneten David; was ware aber der anfänglich von denen mächtigisten Königen / und Käyseren durch die gantze Welt behauptete Unglauben / als ein erschröcklich bewaffneter Riß / welcher mit allerhand peynlichen Werck-zeugen / Marter / und Todt / die kleine / und Waffen-lose Schaar der Christglaubigen außzurotten gesinnet ware? Nun disem mächtigen Risen / disem ungeheuren Goliath wolte Christus einen unerschro- 1. Reg. 17. S. Isid. l. 9. orig. c. 5.

ckenen David, einen Heil. Petrum entgegen setzen / welcher sein Volck von der Dienstbarkeit dises höllischen Philistæers herauß winden solte; aber was für Waffen hat er gebrauchet? Vernehmen sie die Wort der Göttlichen Heil. Schrifft selbsten: Tu venis ad me, sagt David zu Goliath: cum gladio, & hasta, & clypeo: ego autem venio ad te in nomine Domini exercituum. Du kommest zu mir mit einem Schwerdt / Lantzen / und Schild aufs beste bewaffnet: ich aber komme zu dir im Nahmen deß HErrn der Heer-Schaaren. Diser allein der Nahmen deß HErrn / das Vertrauen auf GOtt ware die eintzige Bewaffnung / und Außrüstung Petri, mit disem Stein hat er den Babylonischen Fleisch-Thurn dergestalten getroffen / und gezeichnet / daß er kein Zeichen mehr von sich gegeben / und den Sig sambt den Kopff verlohren hat.

1. Reg 17 v. 45.

XVII. Verlangen sie dessen eine andere angenehme Prob mit Augen zu sehen? so wenden sie selbe nach der Haupt-Stadt Rom / und da werden sie sehen / und erstaunen / wie Simon Magus, welcher bißhero mit seinen Betrügereyen der Kirchen so entsetzlichen Schaden zugefüget / in Gegenwart Neronis, und einer ungemeinen Mänge Volcks für einen Gott sich außgebe / sichtbarlich in den Himmel abzufliegen sich anerbiethe / ja allbereit zu fliegen anfange / endlich aber stürtze / und elendiglich zur Erden falle; und wer hat disen groß-sprechenden Prall-Hansen gestürtzet? wer hat ihme die Flügel gestutzet? Vernehmen sie hierüber den in das Lob deß Heil. Apostels-Fürstens Petri gäntzlich versenckten Heil. Bischoff Maximum: Tunc Petrus fixis genibus precatus est Dominum, & precatione Sancta vicit magicam levitatem, prior enim ascendit ad Dominum oratio, quàm volatus. Der Heil. Petrus namme sein Vertrauen zu dem Gebett / und zu GOtt / erhebte seine Augen / und Händ gen Himmel / welcher dann ihme getreulich beygestanden / den Sig ertheilet / den Feind gestürtzet / die Kirch bewahret / und unbewöglich erhalten. Es wußte / und verstunde halt nemlich Petrus gantz wohl / was nachmahlens ein Heil.

S. Max. Hom. 5. de Nat. Apost.

Kirchen-

Kirchen-Vatter Chrysostomus mit deutlichen Worten erklä- S. Chrys.
ret: Deus concedere solus potest, ut Ecclesia tot tantisque Hom. 55.
fluctibus impetu irrumpentibus immobilis maneat, universo in Matth.
terrarum orbe reluctante. Daß GOtt allein der jenige
seye / welcher / wann auch die gantze Welt sich darwider auf-
leinen solte / die Kirch wider so vile Feind / und Gefahren /
bey so schwären Zeiten und Verfolgungen jederzeit unver-
sehrt / unbewöglich erhalten könne / und werde. Portæ in-
feri non prævalebunt adversùs eam. Und darumb setzte er
auf Ihn allein sein eintziges Vertrauen / auf GOtt bauete
er alles / er bauete auf Ihn seine allgemeine / und bauete auf
Ihn seine sonderbahre Kirchen.

XVIII. Ist mir gar nit unbekant / daß hiesiges gegen-
wärtiges hochansehliches Gotts-Hauß von Verfolgungen
der grausamen Tyrannen / von feindlichen Angriffen der
hartnäckigen Ketzeren nichts zu sagen / oder zu klagen / son-
dern unter Gottseeligister Regierung der jeder- und alle-zeit
Christlichisten Regenten auß Bayrn glücklich geruhet habe /
aber an betrübtisten Zeiten / taurigisten Unglücks Fällen hat
es ihr wohl offt nit ermanglet. Ich mag die Wunden nit
aufreissen / und den alten Schmertzen nit mehr erneueren
mit weitläuffiger Erzehlung dessen / was sich in dem Jahr
Christi 1327. leyder begeben / da durch eine grausame entstan-
dene Feurs-Brunst beyde herrliche Thurn sambt der Helffte
dises Gotts-Hauß in die Aschen gesuncken / gäntzlich auß-
und ab-gebrennet worden / und die gantze recht Königliche
Residentz-Stadt / und liebe Burgerschafft ungemein grossen /
fast unerschwinglichen Schaden gelitten; aber wer hat selbe
so ungemein schön auß denen Flammen herauß gezohen / zu ei-
nem so Majestät-vollen Ansehen gebracht / und erweiteret / als
ein nur allein auf GOtt trauender und bauender Petrus, wel-
cher die Hertzen der Glaubigen / absonderlich aber deß Durch-
leuchtigisten Chur-Hauß zu so freygebiger ununterbrochener
Gutthätigkeit bewogen / daß Sie nun weit schöner / und
glor-reicher auß denen Flammen hervorgangen? schon in
dem Jahr 1365. ist selbe in höchster Gegenwart Hertzogens

Ste-

Stephani deß Aelteren von Paulo Bischoffen zu Freysing widerumb eingeweyhet / in dem Jahr 1630. von Ihro Chur-Fürstl. Durchl. Maximiliano I. so genanten teutschen Salomon umb den gantzen Chor / und beyde Sacristeyen erweiteret / vor allbereit 4. Jahren mit gnädigister Bewilligung unseres Glor-würdigist regierenden Chur- und Lands-Fürstens CAROLI ALBERTI, als seiner Gnädigisten Vorfahreren würdigisten Nachfolgers in vilen erneueret / und so Wunder-schön außgeziehret worden. So weit hat es ein Heil. gegenwärtiger Kirch fürnehmster Patron Petrus gebracht / weilen er dise Kirch auf Christum gebauet.

XIX. Was herrliche angenehme Frücht dises Bauens / und Trauens sehen wir nit vor Augen? da einen in einem silbernen Creutz gefaßten Zahn deß Heil. Petri, von Ottone dem Groſſen/dort zwey silberne Leuchter von Ferdinando dem Zweyten Römischen Kayser/ da bey dem Chor-Altar eine grosse köstliche Ampel von Leopoldo I. dem Groſſen/gleichfalls Römischen Kayser / dort bey Maria-Hülff-Altar zwey anmüthig schöne silberne Engel von unserem letzt verstorbenen Gnädigisten Chur- und Lands-Fürsten / dort einen von Gold / und Silber / köstlich/ und künstlich mit eigenen Händen gestickten Ornat unserer / auß dem Durchleuchtigisten Ertz-Hauß Oesterreich gebohrnen / allbereit gnädigist regierenden Chur- und Lands-Fürstin Mariæ Amaliæ, da einen gleichfalls von Gold / und Silber reichen gantzen Ornat Ferdinandi Mariæ, welcher sonderbahr der Verehrung deß Heil. Petri zugethan ware/ und jedesmahl seinen auf den 31. October einfallenden Geburts-Tag in gegenwärtiger S. Peters-Pfarr-Kirchen feyrlichist zu begehen pflegte / dort zwey kostbahre Meß-Gewändter / eine würdigiste Schanckung Violantæ Beatricis Groß-Hertzogin zu Florenz, vile theils verstorbene / theils annoch lebende freygebigiste Gutthäter kürtze halber mit Stillschweigen zu umgehen. Und umb dises alles haben wir einem Heil. Apostel-Fürsten Petro zu dancken / welcher die Hertzen der Glaubigen also eingenommen/

und

und liebreich bezwungen / gegenwärtige Kirch aber allein auf Christum gebauet.

XX. Ja solte der Heil. Petrus, obwohlen Haupt-Patron gegenwärtiger / Ihme zu Ehren erbaueter Kirch / über selbe keine so Vätterliche Obsorg getragen haben / und annoch tragen / so wurde Christus selbst die Stell / und das Ambt Petri vertretten / und Petro zu Lieb für dises liebe Kind sorgen. Dessen haben wir einen Grund auß jenem / was in dem Heil. Evangelio zu lesen / und gar schön ein berühmter Königlicher Hof-Prediger auß unserer mündisten Gesellschafft anmercket. Der liebste Heyland begnadete mit seiner Gegenwart das Hauß Petri, und sihe / in eben disem lage deß Petri Schwiger schon lange Zeit kranck / mit vilen Fiberen behafftet / also zwar daß sie den HErrn zu grüssen / und zu empfangen sich nit einmahl aufrichten kunte. Socrus autem Simonis tenebatur magnis febribus. Ein wunderliche Sach! wer solte da nit einen Heil. Petrum fast einer Saumseeligkeit über seine selbst eigene Hauß-Genossene beschuldigen / oder verdencken? Die Schwiger Petri in dem Hauß Petri brinnet von einem Fieber ohne Sorg / leydet Schmertzen ohne Linderung / ohne Trost / ohne Genesung? Ist es dann nit eben jener Petrus, welcher auf denen Gassen / und Strassen nur allein mit dem Schatten seines Heil. Leibs denen Krancken die Gesundheit ertheilet? Warumb dann lasset er seine eigene Hauß-Genossene ohne eintzige Hülff ligen? so vile Wunder-Werck würcket er in frembden Häuseren / und keines in seinem eigenen? aber eben dises halte ich für das gröste Wunder-Werck Petri. Ausser seinem Hauß / und an der Sonnen machte er einen Schatten / und würckte Wunder / in seinem eigenen würcket er keine Wunder / weilen er keinen Schatten hatte. Was werden dann in solchem Zufall die Hauß-Genossene Petri thun? was wird ihnen geschehen? Sie Hoch-ansehliche Zuhörer / welche sie mit so grossem Eyfer / in so zahlreicher Mänge / mit so innbrünstiger Andacht in disem S. Petri Gotts-Hauß sich einfinden / seynd absonderlich Hauß-Genossene Petri, und was wird ihnen

Vieira Serm. de Cat. S. Petr.

Luc. 4. v. 38.

nen geschehen? Tragen sie keine Sorg; dann / gleichwie Christus im Fall der Noth seines Statt-Halters Stell vertrittet / also / wo der Schatten Petri ermanglet / wird ihnen nit abgehen die allmögende Hand Christi. Der liebste Heyland näheret sich zu der Krancken: Stans super illam. Reichet ihr die Hand: Apprehensa manu ejus. Und selben Augenblick wird sie nit nur allein von dem Fieber befreyet / sondern am gantzen Leib / allen Glideren widerumb frisch / und Gesund: Surgens ministrabat illis. Also sorgfältig / und wunderbahrlich wachet Christus, wo Petrus für die seinige zu schlaffen scheinet. Supplet vicem tuam, saget gar tieffsinnig in einer anderen Gelegenheit ein außbündiger Lehrer: Supplet vicem tuam summus Sacerdos. Petrus vertrittet die Stell Christi, und Christus die Stell Petri, Petrus wachet / und traget Sorg für die Kirch Christi, und Christus für die Kirch Petri, dann Christus hat alles auf Petrum, Petrus aber alles auf Christum gebauet. Und auß disem allem gibet sich für sich selbsten der

Luc. 4. v. 39.
Marc. 1. v. 31.
Luc. 4. v. 39.
Arnold. Carnot.

Beschluß.

GLückseelig / und über-glückseelig bist du gegenwärtige ansehliche S. Peters Pfarr-Kirchen / welche du so sicher / so saufft / so unzerstörlich auf dem Steinharten Felsen / auf deinem Heil. Schutz-Patronen Petro ruhest / durch seinen Schutz so grossen Glantz / so herrliches Ansehen / so außbündige Zierd erlanget hast / welche niemahlen abnihmet / niemahls verwelcket; du bist jenes glückseelige Frauen-Bild in der heimlichen Offenbahrung entworffen: Mulier amicta Sole. Daß von der Sonne umgebene Weib. Die Sonne aber bleibet allzeit schön / hell / scheinbahr / und glantzend. O was billiche Ursach hast du dann deinem Heil. Vatter / Stiffter / und Schutz-Patronen Petro durch ein acht-tägiges Hoch-feyrliches Jubel-Fest deine kindliche Liebe / und schuldige Danckbahrkeit zu bezeügen /

Apoc. c. 12. v. 1.

und

und andere/ ihme zu Ehren eingeweyhte Gotts-Häuser zu gleichem Eyfer (wann man anders dir gleich kan kommen) zu entzünden! O wie wohl / und billich hast du alles angewendet/ deinen äussersten Kräfften aufgebotten/ weder Mühe/ noch Unkosten gespahret das 17.te Sæculum von Anfang deß Priester-thums deines Heil Haupt-Patronens zu allgemeinem Trost deß gantzen Vatterlands / zu Schätzung und Auferbauung der gantzen Christlichen Welt / zu Nutzen so viler tausend dir anvertrauten Schäflein mit so herrlichem Pracht/ und Bewunderens-würdiger Majestät ansehlich zu machen / und bey der Nach-Welt zu verewigen! Was ist dann noch übrig / als / daß ich den Heil. grossen Kirchen-Vatter Augustinum an statt meiner den Schluß machen lasse? Ergo, seynd seine außerleßniste Wort: dum constructionem Sanctæ hujus Ecclesiæ libenter attendimus / wann wir dann die Erbauung gegenwärtiger Hoch-ansehlicher S. Peters-Pfarr-Kirchen wohl zu Gemüth führen / wann wir bedencken / wie fürsichtig sie Christus auf Petrum, und Petrus auf Christum gebauet / wie sicher / sanfft / unzerstörlich / sie auf diesen Felsen geruhet / zu was grossem Glantz / herrlichem Ansehen / unversehrter Schönheit selbe gelanget / wie unbewöglich selbe auch bey beschwärlichisten Zeiten gestanden / invenimus à nobis deberi Deo nostro maximam laudem. So finden wir uns dem grossen GOtt unendlich / und ewig verbunden. Principaliter ergo gratias agamus Domino Deo nostro, quoniam ad construendam istam domum Orationis fidelium suorum visitavit animum, excitavit affectum, surrogavit auxilium; So lasset uns dann GOtt kindlichen Danck abstatten / weilen er gegenwärtiges Gotts-Hauß zu erbauen / so reichlich außzuziehren/ die Hertzen seiner Christglaubigen erleuchtet / selbe zu mildthätiger Freygebigkeit / zu so freygebiger Beyhülff bewogen / & quia opera bona in conspectu suo nunquam permittit esse inania, fidelibus suis, quibus operantibus præbuit virtutis suæ favorem, tribuat condignam pro tanta operatione mercedem. Und / weilen er nichts unbelohnet lasset / absonderlich aber jenes / was man

S. Aug. Serm. 256. de Temp.

Ihme/

Ihme / und seinen lieben Heiligen zu Ehren anwendet / tausendfältig / und ewig vergiltet / als wolle er denen Durchleuchtigisten Stiffteren / denen freygebigisten Gutthäteren / allen jenen / welche mit Rath / und That / zu Erbauung / zu Beförderung / zu Erhaltung / zur Zierde diser Löblichen S. Peters-Kirch etwas beygetragen / allen einverleibten Pfarr-Kinderen / allen deß Heil. Petri eyfrigen Verehreren / allen Gegenwärtigen den verdienten Lohn, hier zeitlich / und dort ewig ertheilen.

A M E N.

SIMON PETRUS
Der
Hoche Priester
Des
Neuen Bunds,
Vorgestellet in
SIMONE dem Sohn ONIÆ
Hochen Priestern des alten Testaments auß
den 50gisten Capitel Eccli.
In einer
Lob- und Ehren-Predig
Als
Die glorreiche Gedächtnuß des sibenzehenden
Sæculi von dem Hochen Priesterthum Petri
höchst-feyrlichist begangen wurde
In der uralten Pfarr-Kirchen bey St. Peter in München.
Durch

Fr. ÆGIDIUM DOMMER Ord. Erem.
S. P. AUGUSTINI dermahlen ordinari Predigern
in dem Convent zu München.

München/ gedruckt bey Maria Magdalena Riedlin/ Wittib 1734.

THEMA.

Simon Oniæ Filius, Sacerdos Magnus.

Eccli. 50. 1.

Simon der Sohn Oniæ, der Hoche Priester.

Fahre nur fort hochsteigender Ceder aller Städten / helleuchtende Sonne der gantzen Welt / Herrscherin der Erden / Sig-prangendes Rom / fahre nur fort einen groß mögenden Fürsten der Apostlen / einen H. Petrum mit Eyfer-voller Andacht zu verehren / mit Tertullianischer Wohlredenheit dessen herrliche Thaten der gantzen Welt zu verkünden / mit hoch trabenden Ehren-Säulen / prächtigisten Kirchen / und Altären dessen Wunder-volles Leben der Ewigkeit einzuverleiben; aber du wirst durch dises alles deine obligende Schuldigkeit niemahlen genugsam an das helle Tag-Liecht legen / all deine herrliche Lobsprechungen seynd nur zuvergleichen kleinen Wasser-Tröpflein der Verehrung / da du doch verbunden ein gantzes Meer schuldiger Danckbarkeit gegen disen deinen grossen Vatter des Glaubens außzugiessen. Fahre nur fort herrschende Welt-Stadt denen Eyfer-vollen Pilgeren jene herrliche Kirchen auf dem Via Appia, wo Weyland Christus der HErr einem heiligen Petro mit einen schwären Creutz belastet erschinen / vorzuzeigen / umb in solchen ein gantzes Feuer der wahren Andacht anzuzünden / führe nur immer die Frembdling in die so

genannte Mamertiniſche Gefängnuß unten am Berg des Capitolij, erquicke alldorten ſolche mit dem köſtlichen Waſſer auß jenen Bronnen / welchen der H. Petrus zur Tauff der Heiligen Proceſſi, und Martiniani erwecket/umb alſo eine billiche Verehrung in allen und jeden gegen ſo Wunder-vollen Apoſtel hervorzubringen/ und deſſen herzliche Gedächtnuß groß zu machen/ beklepde nur immer andächtige Verehrer auf den ſo genannten Pietro Montorio, vor Zeiten der guldene Berg betitlet/ wo Petrus den koſtbaren Creutz-Todt außgeſtanden/ umb alſo eine inbrünſtige Liebe gegen ſo heiligen Martyrer anzuflammen/ ſo ſeynd doch diſes lauter kleine Fünckiein einer danckbaren Liebe/ da du doch verbunden ein hoch aufflammendes Feuer ſchuldiger Inbrunſt diſem groſſen Welt-Apoſtel anzuzünden. Dann mit was für groſſen Gutthaten hat dich wohl ein H. Petrus überſchwemmet? mit was groſſer Liebes-Inbrunſt hat ſich ein ſolcher gegen dir außgegoſſen? was für herzliche Früchten hat wohl ein ſolcher in dir/als einen außgedorrten Egyptenland gleich einen Frucht-bringenden Nil-Strohm hervorgebracht? O! du wareſt vor Zeiten mit den dickiſten Finſternuſſen der ſchändlichen Abgötterey gantz und gar bedecket/ und in ſolchen vergraben blödeteſt du dir ein mit einen vollkommenen Liecht deiner Herzlichkeit hervor zu glantzen/ und die Strahlen deiner Glory in die gantze Welt außzuwerffen; aber ein H. Petrus hat diſe ſchändliche Nacht von dir hinweg geriſſen/und dich mit dem ſchönen Glaubens-Liecht auf das herzlichiſte überſtrahlet/ ſo daß du / die du doch vorhero wareſt ein Lehrmeiſterin aller Irzthumen / durch ihne worden eine Schulerin der ſo ſchön glantzenden Wahrheit: & quæ eras Magiſtra erroris, facta es diſcipula veritatis. O! du haſt vor Zeiten deine gröſte Ehr/ und Glory in diſen geeyferet/ daß du deine Macht durch die gantze Welt außbreiten könteſt/ und alle Königreich als eine ſtoltzierende Obſigerin deinen Ruhm-ſüchtigen Füſſen unterwerffen möchteſt; aber ein H. Petrus hat dir die wahre Herzlichkeit Zins-bar gemacht/ und die ſchöne Regierung der gantzen Welt geſchencket/ſo/daß dein Gewalt ſich weit vollkommener außſtrecket durch den

S Leo ſerm. 1. in Natali Apoſtolorum Petri, & Pauli.

wahren Glauben/ als durch deine weltlich/ und eitle Beherrschung : ut latiùs præsideres Religione divina, quam Dominatione terrena. O du hattest dich vor Zeiten dem gantzen Erd-Kreyß durch deinen aufgeblaßnen Ehr- und Regier-Geist schröckvoll dargestellet/ doch aber so/ daß du freylich deine harte Feinde an allen Orthen zu beförchten/ und ein schändliche Zertrümmerung deiner Herrschafft zu gewarten hattest; aber ein H. Petrus hat dich in so grosses Ansehen erhoben / daß du dich vor keinem Feind nimmermehr zu förchten/ ja die Porten der gewaltigen Höllen dich nimmermehr überwinden werden : & portæ inferi non prævalebunt adversùs eam. Aber wo rede ich! wo eröffne ich meinen Mund! und warum ermahne ich eine Stadt Rom ihre schuldige Verehrung gegen einen H. Petrum außzugiessen ? ich rede ja in unser berühmten Haubt- und Residenz Stadt München; wie reimet sich dann solche zu jener? Rom und München so weit von einander entfernet/ wie kommen sie zusammen? AA. ich hab recht geredet/ Rom in München/ München in Rom. Dann betrachte ich in unserer auserleßnen Stadt jenen herrlichen Eyfer in dem wahren allein seelig machend-Catholischen Glauben / welcher sowohl in unsern Durchleuchtigisten Hertzogen und Churfürsten/ als in deroselben andächtigen Unterthanen zu allen Zeiten hervor geglantzet/ und biß zu dem Ende der Zeiten wird hervor leuchten / so muß ich ja aufschreyen : Rom in München/ und München in Rom. Wende ich meine Augen auf die prächtigiste Gebäu und Kirchen/ so eine Durchleuchtigiste Freygebigkeit unserer von Religions Eyfer mehr/ als die helleuchtende Planeten Fürstin an der blauen Himmels Runde / glantzender Regenten ruhmwürdigist aufgeführet/ so muß ich ja aufruffen : Rom in München / München in Rom. Werffe ich meine Augenstrahlen auf die grosse Ehren-Bezeugungen/ welche ein gegenwärtig/ uralt/ ja erste Pfarr-Kirchen unserer Stadt/von Ottone wahrhafftig dem Grossen auferbauet/ einem H. Petro danckbar erweiset/ erstaunne ich jene grosse Andacht/ so bey so herrlicher Solemnität auß den brinn-eyfrigen Hertzen sowohl der Grossen / als der

idem ibidem.

Matth. 16. 18.

Kleinen in volle Flammen hervorbrichet / so muß ich abermahl bekennen : Rom in München / München in Rom. Aber bey so grosser Herzlichkeit / bey so hoch steigender Verehrung eines H. Petri, welche villeicht in wenig Theilen der Welt wird geschehen / bey so vollkommner Andacht aller und jeden muß ich freylich wohl beschmertzen / daß ich unwürdig so grosse und herzliche Solemnität mit einer Lob-Predig außzuschmucken / ja in all meinen Kräfften nit finde / wie einiges Opffer meiner schlechten Wohlredenheit einen grossen Fürsten der Apostlen dem H. Petro darreichen könne; massen / obwohlen meine schuldige Andacht gegen disem unseren ersten Glaubens-Vatter sich freylich wohl billichister massen hoch erschwinget / so erzitteret doch meine mir zum besten bekannte Geringfähigkeit einem so grossen Wunder der Heiligkeit das Lob zu sprechen / und dise preyßwürdigiste Solemnität mit einer Lob-Rede zu beherzlichen / da doch die Fürsten der Wohlredenheit kaum vermögend sowohl die Vollkommenheit eines H. Petri, als das Zihl und Ende angestelter Andacht / will nit sagen / anzurühmen / sonderen nur außzusprechen. Seye es dann / ich will anheunt nicht reden / ich will nit beybringen meine Gedancken / meine Wort / sonderen es solte statt meiner reden der berühmtiste auß allen Wohlredneren / ja die Wohlredenheit selbsten; es solte anheunt das Lob meinem H. Petro sprechen die dritte Persohn in der Allerheiligisten Dreyfaltigkeit / GOtt der Heilige Geist selbsten. Und sehet AA. es hat diser Gnaden-Geist schon geredet / er hat das Lob einem H. Petro schon gesprochen; dann gleichwie das gantze alte Testament entweders auf Christum / oder auf sein so theur erkauffte Gesponß die wahre Kirch abgezwecket / so hat der H. Geist in solchem auch nit vergessen den wahren Eckstein der Kirchen einen H. Petrum an vilen Stellen vorzubilden; absonderlich aber nach meinen schlechten Gedancken in den 50gisten Capitel Eccli. wo zwar der Heilige Geist Simonem einen Sohn Oniæ vorstellet / und mit den herzlichisten Lobsprüchen anrühmet / doch aber in der That selbsten auf unseren H. Simonem Petrum abgezihlet : Simon Oniæ Filius Sacerdos magnus, Simon ein Sohn Oniæ ein

Eccli. 50. v. 1.

grosser

grosser Priester. Und weilen eben das sibenzehende Jahrhundert von dem grossen Priesterthum unsers H. Petri in prächtig gegenwärtigen uralten Gottes-Hauß höchst feyrlich wird begangen/ so will ich mich nit erfrechen meine eigne Wort zu Lob unsers grossen Priesters beyzubringen/ sonderen nur jenes reden/ welches der Heilige Geist selbsten zur Ehr des H. Petri in berührten Capitel außgesprochen/ und meinen geliebten AA. jenes Göttliche Lob desselben vortragen. Simon Oniæ Filius Sacerdos magnus, Simon ein Sohn Oniæ ein grosser Priester. Dises gantze Capitel dann solte das Lob des H. Petri, und der ihme zu Ehren angestelter Andacht außmachen. Der Göttliche Geist erhalte seine Wort in meinen Mund/ sie vernehmen dieselbe mit gütigen Ohren/ so hebe ich an das Lob Petri mit den Worten des Heiligen Geistes zu verkünden : Simon Oniæ Filius Sacerdos magnus, Simon ein Sohn Oniæ ein grosser Priester.

DAß der Heilige Geist unseren grossen ja höchsten Priester den H. Petrum in den 50. Capitel Eccli. vorgestellet/ und mit allen jenen herzlichen Lobsprüchen/ mit welchen er Simonem einen Sohn Oniæ außgezieret/ auf solchen abgezwecket/ erhellet schier genugsam auß deme/ daß beyde nur einen Namen führen/ indeme ja der H. Petrus öffter mahlen in Göttlicher Schrifft Simon wird benambset/ ja von Christo selbsten gar offt so betitlet worden. Daß aber in der That selbsten jener alt-Testamentische Hoche Priester eine sehr herzliche Figur, und Vorbild unsers H. Glaubens-Vatter gewesen/ wird leichtlich ein jeder einsehen/ der nur mit halben Augen jene herzliche Thaten/ so solcher außgewürcket/ ansihet/ und wie schön beyde sich zusammen schicken/ betrachtet. Simon Oniæ Filius Sacerdos magnus, sagt der Heil. Geist von dem alt-Testamentischen Simon, daß er gewesen ein grosser Priester. Ich will hier nit erörteren/ wer diser Simon gewesen/ oder zu was für einer Zeit er die alte Kirchen GOttes regieret/ und selbe mit den herzlichisten Tugenden/ und Wunder-vollen Thaten hat erleuchtet/ sonderen verfüge mich alsobald zu unsern H. Petrum, umb zu sehen/

videatur Cornelius à Lapide in hoc caput.

sehen/ wie disc Wort/ Sacerdos magnus, ein grosser Priester/ in ihme war gemacht worden. O! wann ich die Hochheit des Priesterthums Petri anzurühmen mich erfreche/ so weiß ich wahrhafftig nit/ wo ich einen Anfang/ oder ein Ende finden werde. Ich könte zwar den H. Petrum als einen grossen Priester vorstellen / dieweilen er von dem Eingefleischten Wort GOttes selbsten schon vor sibenzehen hundert Jahren unmittelbar zu einen Priester geweyhet worden; aber so grosse Gnad ist auch anderen HH. Apostlen vergönnet worden. Ich könte zwar einen H. Petrum als einen grossen Priester vorbilden / dieweilen er das höchste Opffer der gantzen Welt/ welches alle andere Opffer des alten Bunds so weit/ als das Liecht den Schatten/ übertriffet/ dem Allerhöchsten hat überreichet; aber solches Opffer verrichteten auch die andere Mit-Apostel des H. Petri. Ich könte zwar unsern Fürsten der Kirchen als einen grossen Priester anrühmen/ dieweilen er mit so hohen Eyfer das H. Evangelium aller Orthen verkündet / und Christum den Gecreutzigten außgeschryen; aber auf solche Arth wurde ich ihme zueignen ein solches Lob/ dessen sich auch ein durch die gantze Welt erthönende Posaunen ein H. Paulus theilhafftig gemachet. Seye es dann/ ich will mich höher schwingen/ umb in unsern H. Petro ein grosses/ ja das allergröste Priesterthum zu erweisen. Frage dann/ ob nit Christus/ unser Welt-Erlöser/ der Höchste Priester unter Himmel und Erden gewesen/ welcher das vollkommniste Opffer seinem Himmlischen Vatter
Psalm. 109. 4. hat dargereichet? Tu es Sacerdos in æternum, muß mir freylich ein jeder die Antwort ertheilen/ daß Christus den Titl eines Höchsten Priesters vor allen anderen weit verdienet habe. Nun aber wer ist wohl Christo in seinen Priesterthum hauptsächlich nachgefolget? Wem hat er seine Kirchen anvertrauet? Wem seine Schäfflein zu weyden anbefohlen? O! lese man nur das 16. Capitel eines H. Evangelisten Mathæi, so wird man Sonnen-klar sehen/ daß der HErr unsern H. Petrum als den höchsten Priester
Math. 16. 15. in seiner Kirchen aufgestellet. Massen als Christus seine liebe Jünger befraget/ für wem sie ihne halten/ vos autem

quem

quem me esse dicitis, so gabe Petrus an statt aller diſe herꝛliche Antwort : tu es Christus Filius Dei vivi, du biſt Chriſtus der Sohn des Lebendigen GOttes. v. 16. Es wolte unſer Welt-Erlöſer diſe ſo ſchöne Bekanntnuß Petri nit unbelohnet laſſen/ ſonderen dieſelbe mit dem höchſten Prieſterthum in ſeiner Kirchen belohnen / ſprechende : & ego dico tibi, v. 18. quia tu es Petrus, & ſuper hanc petram ædificabo Eccleſiam meam, und ich ſage dir/ daß du Petrus, oder eine Felſen/ auf welche ich meine Kirchen aufbauen werde/ die dann ſo feſt/ daurhafft/ und unüberwindlich ſeyn wird/ daß auch die Porten der Höllen ſolche nimmermehr überquältigen werden. Sehet da wie Chriſtus dem H. Petro ſeine Kirchen vor allen anderen Apoſtlen anvertrauet/ und ihme das höchſte Prieſterthum in ſelber gnädigiſt hat geſchencket. Aber laſſet uns noch weiters diſes höchſte Prieſterthum in unſern H. Petro bekräfftigen. Wende mich dann zu den Vättern/ und Lehrern der wahren Kirchen / ſolche befragende / ob nicht das höchſte Prieſterthum der Kirchen Chriſti Petro vor allen anderen gebühre? Und ſehet es antwortet mir gar ſchön zu meinen Vorhaben das von der Liebe GOttes gantz entzündte Hertz der Kirchen ein groſſer und H. Vatter Auguſtinus alſo redend : Solus inter Apoſtolos meruit audire, tu es Petrus, & ſuper hanc petram ædificabo Eccleſiam meam, dignus certè, qui ædificandis populis in domo Dei lapis eſſet ad fundamentum, columna ad ſuſtentaculum, clavis ad regnum, alleinig der H. Petrus iſt gewürdiget worden vor allen anderen Apoſtlen jene herꝛliche Verheiſſung anzuhören/ du biſt der Felſen/ auf deme ich meine Kirchen erbauen wird/ gewißlich würdig/ daß er der Grundſtein ſeye des Hauß GOttes/ welches mit lebendigen Steinen ſolte aufgeführt werden / würdig daß er die Haubt-Saulen abgebe der neuen Kirchen / daß er die Haubt-Schlüſſel führe zum Reich der Himmlen. Petrus à petra nomen adeptus eſt, quia primus meruit Eccleſiam fidei firmitate fundare, Petrus hat ſeinen Nahmen von der Felſen/ dieweilen er als der erſte die ſichtbare Kirchen mit der Feſte ſeines Glaubens/ und Bekanntnuß hat geſteiffet/ redet ein H. Petrus Biſchoff von Ravenna.

ſerm. 5. in feſto SS. Apoſt. Petri & Pauli.

ſerm. 107.

hom. 27.

Princeps Apoſtolorum Petrus, ſuper quem Dominus ædificavit Eccleſiam, verè immobilis petra, immota confeſſio. Der Fürſt der Apoſtlen der H. Petrus, auf welchen Chriſtus ſeine Kirchen gegründet/ iſt wahrhafftig ein unbewegliche Felſen/ ein ſtandhaffter Bekenner Chriſti/ ſaget ein H. Chryſoſtomus Ertz-Biſchoff von Conſtantinopel. De toto mundo ſolus Petrus eligitur, qui cunctis Eccleſiis, & Patribus præponatur, in der gantzen Welt wurde vor allen anderen Petrus allein erwählet/ welcher allen Kirchen/ und Kirchen-Vätteren vorzuziehen/ſchreibet ein H. Leo. Jure in meritis primus æſtimatur, per quem, & in quo ad alios dona tranſmittuntur. Billich wird Petrus in den Verdienſten der erſte gehalten/ als durch/ und in welchen die ſchönſte Gnaden-Gaaben auf alle andere überſetzet werden/ ruffet ein H. Paſchaſius. Simon Oniæ Filius Sacerdos magnus, ſo bleibet dann darbey/ Petrus ein groſſer/ ja der gröſte Prieſter unter allen in der Kirchen Chriſti. Qui in vita ſua ſuffulſit domum, & in diebus ſuis corroboravit templum, welcher hat in ſeinem Leben das Hauß unterbauet/ und in ſeinen Tägen den Tempel geſtärcket/ fahret nun weiter fort der Heilige Geiſt/ Simonem des alten Bunds anzurühmen/ welches aber ſich recht vollkommen in den H. Simone Petro war gemachet. Dann wer iſt wohl der jenige/ welcher das Hauß GOttes/ die Kirchen Chriſti hat erbauet? wer iſt wohl der jenige/ welcher den Tempel des Gecreutzigten hat geſtärcket? Es iſt wohl war/ daß Chriſtus unſer Welt-Heyland ſelbſten ſeine Kirchen durch ſein allerheiligiſtes Blut hat gegründet/ und diſe ſeine Geſponß auf das herzlichiſte heraußgeſchmucket; aber da nunmehro die Zeit angebrochen/ welche ihn zu ſeinen Himmliſchen Vatter abzugehen ermahnete/ ſo wurde die gantze Kirchen dem H. Petro, als Würdigiſten Oberhaupt anvertrauet/ Paſce oves meas, und die Schäflein Chriſti zu weyden ihme anbefohlen. Wer wird nun aber den groſſen Eyfer diſes brinnenden Hirten in Fortpflantzung des H. Chriſtenthums genugſam außſprechen können? wer wird jenen groſſen Fleiß diſes herzlichen Baumeiſters in Erweiterung des Hauſes GOttes genugſam anrühmen mögen?

ſerm. 3. de ſua aſſumptione.

l. 6. in Math.

Joan. 21. 17.

kaum

kaum hatte unser H. Petrus den versprochenen Heiligen Geist empfangen/ so wurde er ein lauteres Feuer die Lehr Christi aller Orthen anzuzünden/ er stunde gantz unerschrocken mit den übrigen H. Apostlen / stans Petrus cum undecim, und sprache gantz kecklich zu der alldorten versammleten Menge : ihr Juden alle/ und zu forderist ihr Inwohner von Jerusalem/ vernemmet mein Wort/ und lasset euch solches zu Hertzen tringen ; er bewise allen Sonnen-klar/ das JESUS von Nazareth der wahre Messias seye/ als von deme er mit Augen die gröste Zeichen/ und Wunder hat erblicket/ die keiner würcken könte/ wann GOtt nicht mit/ und in ihme wäre ; er warffe von sich lauter Blitz- und Donnerkeul einer heylsamen Lehr/ von denen die Anwesende zur innerlichen Reu erschüttet/ und zu der geistlichen Geburth gleich denen gebährenden Sachtlen durch die donnerende Wolcken vollkommen gebracht wurden/ his autem auditis compuncti sunt corde, aufschreyende : quid faciemus viri fratres? Was sollen wir dann anjetzo anfangen nach einer solchen Unthat/ welche wir begangen? deme unser H. Petrus antwortete : Thut Buß/ und lasse sich ein ieder tauffen in Namen JESU Christi zur Nachlassung der Sünden. Nach welchen sich dann drey tausend Persohnen angegeben/ welche/ nachdeme sie in den nothwendigen Glaubens Geheimnussen unterrichtet/ getauffet worden. Wo dann dem Geist und der Wahrheit nach erfüllet worden / was GOtt schon längsten Isaiæ 44. verheissen : qui dico Jerusalem, ædificaberis, & templo, fundaberis, ich bins/ der dem geistlichen Jerusalem sage/ du wirst erbauet/ und dem Tempel/ das ist/ dem Heiligthum der Kirchen besitzen/ du wirst gegründet werden; und durch wem anderen/ als durch unseren grossen und H. Glaubens-Vatter Petrum? qui in vita sua suffulsit templum, welcher in seinen Tägen wahrhafftig das Hauß GOttes die Kirchen Christi hat gegründet. Es könte aber jene überschwengliche Begürd des H. Petri das Hauß GOttes zu erweiteren die Bekehrung jener drey tausend Persohnen bey weitem nit ersättigen / sonderen es zeigte sich solche gleich an dem anderten Tag abermahlen

Act. 2. 14.

Act. 2. 37.

vid. S. Thom. 3. p. q. 66. a. 7.

in völligen Flämmen; dann als er mit dem H. Joanne
Act. 3. 1. zur Non-Zeit am solchen in dem Tempel hinauf gienge/ dasigen Gottes-Dienst beyzuwohnen / ersahe er einen armen gantz krumm gebohrnen Mann / welcher allbereit schon 40. Jahr hatte/ und vor der so genannten schönen Porten des Tempels das Allmosen Noth-getrungen sammlete. Disem nun befahle Petrus in Nahmen Christi aufzustehen/ und
v. 8. zu wanderen/ & exiliens stetit, & ambulavit, welcher dann alsobald aufgesprungen/ und gegangen/ so daß alle/ die dises angesehen/ in die gröste Verwunderung und Erstaunung ge-
v. 10. setzet wurden/ & impleti sunt stupore, & extasi. Diser Gelegenheit aber bediente sich abermahl unser Eyfer-volle Apostel die Kirchen Christi zu vermehren/ ruffende/ daß solches Wunderwerck nit geschehen durch seine eigne Krafft/ sonderen durch die allwürckende Macht des jenigen/ welchen sie vor den Angesicht Pilati verworffen/ ja ihne/ da er doch ein Urheber des Lebens/ schmächlich hingerichtet. Er erwise auß denen Propheten/ daß diser von ihnen Gecreutzigte seye der wahre Messias, so ihnen von so langen Zeiten her versprochen worden; durch welche Predig er in den Anwesenden so vil gewürcket/ daß 5000. Männer sich zu den wahren Glauben alsobald bekennet/ daß also der H. Petrus allein als Würdigistes Oberhaupt der Kirchen nur an H. Pfingst-Ferien 8000. Menschen/ (Sophronius zehlet 10000.) zum Glauben hat bekehret/ und also die Kirchen vermehret/ qui in vita sua suffulsit domum. Was sage ich nun weiters/ wie der H. Petrus sich bemühet die Kirchen GOttes zu befestigen. Et in diebus suis corroboravit templum? wohl recht hat der Heilige Geist Ezech. 34. einem guten Hirten dises herzliche Lob beygeleget : sicut visitat Pastor gregem suum, sic visitabo oves meas, wie ein guter Hirt seine Heerd selbst besichtiget/ so wird auch ich Persöhnlich von meinen Schaafen den Augenschein einnemmen. Wie sehr aber der H. Petrus in disen geeyfert/erhellet genugsam auß deme/ daß wohl kein Weeg ihme so beschwärlich/ den er nit angetretten/ seine liebe Schäflein zu besuchen/ kein Gefahr so groß/ welche er nit überwunden/ daß kleine Christen-Häuflein zu

ver-

vermehren. Er durchwanderte gantz Palæstinam, und Syrien, stärckte allda die Wanckende/ tröstete die Betrübte/ widersetzte sich denen Hartnäckigen/ ja es ist von ihme gar zu wahr/ was ein H. Chrysostomus hat gesprochen : sicut Dux in exercitu obambulans considerabat, quæ pars sit coadunata, quæ ordinata, quæ suo adventu egeat, vide illum ubique circumcursare, & primum inveniri, der H. Petrus besuchte seine Glaubige/ wie ein Feldherr sein Kriegs-Heer / ob alles in seiner Ordnung/ ob hin und her nichts mangle/ ob da oder dort nichts einzurichten/ ja fande sich überall ein/ wo seine Gegenwart vonnöthen ware. Wehrend diser seiner Umreiß kame er nacher Lyda, eine Stadt nit ohnweit Joppen, und heilete allda einen schon gantzer acht Jahr gichtbrüchig darnider ligenden Mann mit Nahmen Æneas, er verfügte sich von dannen nacher Joppen, allwo er eine verstorbene Wittib/ Tabitha benambset/ augenblicklich zu den Leben erwecket/ und mit Erstaunung denen Ihrigen widerum geschencket. O! daß heißt ja wahrhafftig/ qui in diebus suis corroboravit templum, die Kirchen GOttes gründen. O! man kan ja in aller Wahrheit von unsern H. Petro sagen/ daß er das Hauß Christi in seinen Tägen hat gestärcket/ und auf das vollkommniste befestiget/ theils mit seiner alles durchtringenden Lehr/ theils durch seine grosse Wunderwerck/ so er aller Orthen gewürcket / und krafft solcher die leblose Stein/ will sagen/ die hartnäckige Juden zu lebendigen und kostbaren Steinen des wahren Christenthums hat gemachet. hom. 21 Act. 9. 33. v. 38.

Nun kommen wir zu den anderten Versicl unsers außgesetzten 50gisten Capitels Eccli. Templi etiam altitudo ab ipso fundata est, die Höhe des Tempels ist von ihme fundieret worden. Ich will mich aber da nit aufhalten/ in weme die Erhöhung des Tempels/ so von Simone dem alt-Testamentischen Hochen Priester geschehen/ bestunde/ sonderen bemühe mich nur zu beweisen / wie solches Lob absonderlich unsern H. Glaubens-Vatter Petro gebühre. Nun dann haben wir bißhero unsern H. Apostel gesehen/ wie er aller Orthen beschäfftiget ware die Kirchen Christi außzubreitten/ anjetzo aber ist es an deme/ daß er solche schon zu einer voll-

kommenen Höche hat gebracht. Es hatte Petrus diſe Zeit hindurch noch keinen ordentlichen Sitz ihme auſerwählet / anjetzo aber ſagte ihm der Heilige Geiſt/ daß er ſolchen zu Antiochia der Haubt-Stadt in Syrien, ja in gantz Orient, auffſchlagen ſolte ; welchem dann er gehorgend vollkommen hat wahr gemachet/ templi etiam altitudo ab ipſo fundata eſt, daß die Höche des Tempels von ihme gegründet worden. Dann weſſen Wohlredenheit iſt wohl ſo gewaltig jenen groſſen Eyfer/ welchen der H. Petrus in Bekehrung aller Völcker allda hat erwiſen / zu erklären ? weſſen Zung iſt wohl ſo geſchickt/ jene groſſe Begürd all und jede mit dem ſchönen Liecht des Glaubens zu erleuchten / welche in dem Hertzen des H. Petri aufwallete / außzuſprechen? weſſen Feder iſt wohl ſo geſpitzet jene groſſe Menge aller Völcker/ ſo allda durch ihme zu der wahren Kirchen geleitet worden/ zu beſchreiben? Es ware obbemelte Stadt Antiochia ungemein groß/ und haltete in ſich eine unbeſchreibliche Menge allerey Völcker ; aber noch gröſſer ware der Eyfer unſers H. Petri, krafft deſſen er immerdar trachtete mit allen diſen das ſchöne Kirchen-Gebäu zu erhöhen. Es lage benannte Stadt an dem Oſtlichen Küſten des Mittelländiſchen Meers an dem Fluß Orontes, ſo ware alſo da die ſchönſte Gelegenheit die Apoſtoliſche Miſſionarios in alle Welt außzuſenden; ja die Lehr des H. Petri erſchwunge ſich allda in ein ſolche Höche / daß ein groſſe Menge der Glaubigen ſich zu den HErrn hat bekehret/ multúſque numerus credentium converſus eſt ad Dominum, wie der Göttliche Text lautet/ alſo/ daß die Rechtglaubige allda den ſchönen Chriſten Namen das erſte mahl angenommen haben/welcher ihnen auch verbleiben wird biß zum Ende der Zeiten. Und diſes heißt ja wahrhafftig das Hauß GOttes/ die Kirchen Chriſti zu einer vollkommner Höche erheben/ templi etiam altitudo ab ipſo fundata eſt, da hat ſich ja wohl wahr gemachet/ daß die Höche des herzlichen Kirchen-Gebäus von dem H. Petro gegründet worden. Aber es ſaget weiters der Göttliche Text von Simone des alten Bunds : duplex ædificatio, & excelſi parietes templi, daß ſolcher ein zweyfaches Gebäu aufgerichtet/

Act. 11. 21.

und

und hoche Mauren aufgeführet habe. Wie zeiget sich nun diſes in unſern H. Petro? wie hat er wohl ein zweyfaches Gebäu geführet? O! betrachtet nur ſolchen/ wie ſein Apoſtoliſcher Eyfer nunmehro ſo hoch angewachſen/ daß ſelben die groſſe Stadt Antiochia nit mehr einzuſchlieſſen vermögend ware/ ſehet nur/ wie er diſe Stadt nunmehro verlaſſe/ und ſich in die Haubt- und Welt-Stadt Rom verfüge/ ſo werdet ihr freylich wohl bekennen müſſen/ duplex ædificatio, & excelſi parietes templi, daß ſein Gebäu ein zweyfaches müſſe betitlet werden/ und die Mäuren deſſelben ſich ſehr hoch empor geſchwungen. Es ware diſe alte Stadt Rom zu jenen Zeiten/ da der H. Petrus dahin abgienge/ mit ſo dicken Finſternuſſen des Irr-Glaubens überſchattet/ daß ſie vilmehr einem mit einer gantzen Nacht überfallenen Egypten zu vergleichen/ als einer Stadt/ welche die Herrlichkeit ihres Gewalts aller Orthen außſtrahlet. Es wurden in ſelber ſo vile der ſchändlichen Götzen angebettet/ daß man wohl ſagen könte/ es habe allda die gantze Höllen ihren diſteren Thron aufgeſchlagen. Aber unter ſo dicken Finſternuſſen gienge dem Römiſchen Volck in dem H. Petro eine hellleuchtende Sonne hervor/ welche ein ſo ſchändliche Nacht der dummen Abgötterey vertreiben/und den ſchönen Tag des Glaubens hervor bringen ſolte/ unter ſo harter Tyrarney/ mit welcher die ſchändliche Höllen das prächtige Rom in ihren Unglauben belaſtet/tratte in dem H. Petro hervor ein glorreicher Erlöſer/ welcher die ſchwäre Gefangenſchafft aufheben/ die hart Gefeßlete entburden/ und in die unſchätzbare Freyheit des wahren Glaubens heraußführen ſolte. Es bemühete ſich der H. Petrus in diſer Welt-Stadt die Hartnäckigkeit der Juden zu untertrucken/und ſie von ihren Aberglauben abzuwenden/ die unglaubige Heyden von ihren Irr-Glauben abzuführen/ und zu den wahren Glauben zu lenden/ ja die allwaltende Vorſichtigkeit des Allerhöchſten machte die Bemühung des H. Petri ſo fruchtbar/ daß er allgemach ſchon eine groſſe Menge/ ſowohl der Juden/ als Heyden in Chriſto JESU zu den ewigen Leben in Rom hat gebohren; welches ihne dann bewegte/ daß er ſeinen

Bischöfflichen Sitz/ nachdeme er Evodio den Antiochenischen anvertrauet/ in diser Welt-Stadt aufgeschlagen/ umb also immer mehr und mehr die Kirchen Christi zu erhöchen. Auß welchen wir dann ersehen/ duplex ædificatio, & excelsi parietes templi, wie der H. Petrus ein zweyfaches Gebäu aufgeführet/ da er seinen zweyten Bischöfflichen Sitz zu Rom aufgerichtet/ und wie hoch er allda die Mauren der Kirchen Christi aufgeführet.

Nun aber seye mir erlaubet O grosser Glaubens-Vatter H. Petre, was ich bißhero von deiner glorreich erbauten Kirchen geredet habe / auch von deinem herzlich-gegenwärtig uralten Gottes-Hauß zu sagen; gedulte O grosser Fürst der Apostlen/ daß ich gleichfalls von diser berühmten und ersten Pfarr-Kirch unser Stadt aufschreye : duplex ædificatio,& excelsi parietes templi, daß selbe ein zweyfaches Gebäu/ und ihre Mäuer sehr hoch sich in die Höche schwingen. Massen wann ich betrachte den ersten Ursprung gegenwärtigen GOttes-Hauß/ so finde ich/ daß solches zum erstenmahl auferbauet worden/ von einen Durchleuchtigisten Fürsten Ottone dem grossen im Jahr 1181. nachdeme aber eine entsetzliche Feuer-Brunst Anno 1327. unsere Stadt erbärmlich zugerichtet/ so müßte freylich gegenwärtiges Gottes-Hauß sehr vil leyden/biß es endlich im Jahr 1365. widerum in einen vollkommenen Stand gebracht/ und in Gegenwart eines Durchleuchtigisten Hertzogen Stephani des Aelteren und 4. assistierenden Prälaten von Paulo Bischoffen zu Freysing eingeweyhet worden. Anno 1630. hat eine Durchleuchtigiste Freygebigkeit unsers grossen Churfürsten Maximiliani des Ersten dise Kirchen umb den gantzen Chor / und beyde Sacristeyen gnädigist zu erweiteren anbefohlen. Sehet da haben wir gleichsam die erste Erbauung unsers gegenwärtigen Gottes-Hauß. Wende ich aber meine Augen auf gegenwärtig prächtigist auß kostbaren Marmor auferbauten Chor-Altar/ so bin ich ja gezwungen aufzuschreyen : duplex ædificatio & excelsi parietes templi, daß dessen Erbauung zweyfach und ihre Mäuer sich sehr hoch empor geschwungen. Erhebe ich meine Augen in die Höhe/und erstaune jenen kunstreichen

reichen Pembsel/ welcher gegenwärtig so schön als kostbares Gemehld hat verfertiget / so muß ich abermahlen ruffen/ duplex ædificatio & excelsi parietes templi, daß unsere uralte Pfarr-Kirchen sich eines zweyfachen Gebäus/ deren das letztere das erste weit übersteiget/ rühmen könne. Dises aber seye geredet von dem materialischen Gebäu unser uralten Pfarr-Kirchen/ nun aber was sage ich von dem geistlichen/ als anderten Gebäu derselben? Wer ist wohl vermögend die Herrlichkeit desselben anzurühmen? wer wird beschreiben jenen grossen Seelen-Nutzen / welcher auß disen geistlichen Gebäu Strohm-weiß hervorgequellet? O wie offt hat eine wohlredende / und zugleich donnerende Stimm von diser Cantzel so gewaltig in die Hertzen der verstockt und veralteten Sünder geschlagen/ daß sie zu einer wahren Reu beweget/ einen gantzen Regen Buß-fertiger Zäher außgegossen? O wie offt hat jener vollkommene Eyfer/ welcher in gegenwärtigen Gottes-Hauß in volle Flammen aufbrinnet/ die Ehr des Allerhöchsten zu beförderen die gantz erkalte Hertzen mit einen schönen Feuer der wahren Andacht angeflammet? wie offt hat jener unermüdte Fleiß/ und jenes Eyfer-volle Zusprechen in den Beichtstühlen die Gottlose von dem Weeg der Boßheit abgewendet/und auf die schöne Strassen der Tugend Ruhm-würdigist gelendet? Freylich so offt und vilmahl ist dises alles geschehen/ daß ehender das hellglantzende Sonnen-Liecht von mir weichen wurde/ als ich solches erzehlen könte. Wer wird nun genugsam anrühmen können jene Gnaden-reiche Bruderschafften/ welche die Ehre GOttes zu vermehren in disen Gottes-Hauß aufgerichtet worden? wer wird in eine Zahl bringen jene so vil unblutige Opffer der H. Meß/ welche zu allen Zeiten so wohl vor Lebendig als Todte dem Allmögenden allda geschlachtet werden? Ich getraue mich nit so weit zu wagen/ sonderen betrachtend/ und zugleich verwunderend so wohl das materialische als geistliche Gebäu gegenwärtigen Gottes-Hauß ruffe ich auf/ duplex ædificatio & excelsi parietes templi, daß wahrhafftig desselben Gebäu ein zweyfaches/ und die Mäuer dessen sich biß zu den Sternen erschwingen.

Eccli. 50. 1. Es redet nun weiters der Geist GOttes von dem alten Simon, in diebus ipsius emanaverunt putei aquarum, & quasi mare adimpleti sunt suprà modum, daß in seinen Tägen die Wasser-Brünnen außgeflossen/ und gleich dem Meer überschwenglich voll worden seyn. Was sag ich nun wie zu Zeiten des H. Petri die Wasser-Quellen außgeflossen / und schier die gantze Welt mit ihren fruchtbaristen Wässern erfreuet? Es ware freylich die Welt zu den Zeiten Petri zu vergleichen einem außgedorrten Halcedama, aber er überschwemmte sie mit denen Frucht-bringenden Wässern der wahren Lehr/ so/ daß die schönste Tugends-Blumen in grosser Menge hervor sprosseten. Ich will allda nit erzehlen/ wie er in gantz Welschland Apostolische Männer außgeschicket den wahren Glauben zu verkünden/ ich will nit sagen daß von ihme ein H. Prilcus nach Capua / Aspres nach Neapl/ Epaphroditus nach Terracina/ und so von anderen zu reden/ als Bischöff abgeschicket worden. Ich will mit Stillschweigen umgehen / was für H. Männer er in Franckreich abgeordnet/ als zu den Lemovicensern Tolosanern/ und Burtigalensern/ einen H. Martialem, zu den Rhemensern/ Sixtum, zu den Arelatensern/ Trophimum, und so fort umb den wahren Glauben außzubreiten. Ich will nit erzehlen/ daß er in Spanien abgesendet Torquatum, Ctesiphontem, Secundum, Indaletium, Cæcilium, Hesychium und Ephrasium, vō welchen siben heiligen Männeren gantz Spanien zu den Christlichen Glauben mit der allmögenden Gnad GOttes gebracht worden. Dises aber allein kan ich nit verhüllen/ wie ein H. Petrus durch seine Abgeordnete unser edles Teutschland mit den schönen Wässern des Glaubens hat übergossen. Frage dann/ ob er nit in das untere Teutschland Valerium, Maternum, und Eucherium abgeschicket/welche über den Rhein das Heyl der Cöllner/ Lüttticher/ und Trierer besorgten/ und nacheinander die erste Bischöff zu Trier gewesen? Frage/ ob nit dissеiths des Rheins ein H. Crescens als erster Mayntzischer Bischoff den wahren Glauben zu verkünden von einen H. Petro verordnet worden? Frage ob nit in

vid. Baron. ad annum Christi 46.

vid Gault in tab. Chronolog. in Petro.

vid. Martyrol. Rom. 15. Maij.

das

das Land/ so heunkiges Tags Ober-Oesterreich wird betitlet/ von H. Petro abgeschicket worden ein H. Laurentius, nicht der berühmte Römische Levit/ sonderen ein anderer/ umb alda die Quellen des Christlichen Glaubens zu eröffnen? Freylich wird mir ein jeder/ der nur die Kirchen-Histori mit halben Augen eingesehen/ solches mit ja beantworten müssen; auß deme ja erfolget/ in diebus ipsius emanaverunt putei aquarum, & quasi mare adimpleti sunt suprà modum, daß mit den hellen Wässeren des Christlichen Glaubens die gantze Welt von dem H. Petro als Römischen Bischoff herrlich übergossen worden. Aber lasset uns noch weiters die Wahrheit dessen betrachten. Sehet dann/ es verordnete der H. Petrus einen seeligen Beatum in das Schweitzerland die Quellen des Glaubens auß den harten Felsen mit dem triumphierlichen Creutz-Stab herauß zu pressen. Es hat diser Fürst der Apostlen seinen so sehr von ihm beliebten Jünger Marcum den Evangelisten nach Alexandria in Africa, und Egypten abgesendet/ wo dann der Glauben durch den grossen Fleiß dises H. Evangelisten also hervor geströhmet/ daß die erste Christen alldorten denen zu Jerusalem an Heiligkeit gleich kamen/ auch von sonsten bekannt/ daß der Himmel kaum mit so vilen Sternen brange/ als die eintzige Thebaida alldorten nach der Hand hell-glantzende Liechter der Heiligkeit hat hervor gebracht. So beflisse sich Petrus aller Orthen den Glauben außzubreiten durch seine von ihm Evangelische Abgesandte; er aber besuchte durch sich selbsten die Kirchen zu Alexandria, gabe der Stadt Carthago ihren ersten Bischoff Crescentem, ja/ wie ein H. Cyprianus lehret/ so schenckte er auch Numidien/ und Mauritanien ihre erste Bischöffe. O wahrhafftig grosser Eyfer eines H. Petri die schöne Glaubens-Quellen aller Orthen zu eröffnen! wahrhafftig es haben sich die Wässer des Glaubens durch den Fleiß eines H. Petri in ein gantzes Meer verwandlet/ & quasi mare adimpleti sunt supra modum, und das gantze Erdreich auf das vollkommniste überschwemmet.

vid. Rad. in Bav. Sancta.

Canisius in vita S. Beati.

vid. Baron. ad annum Christi 45.

Metaph. 29 Junij. Epist. 45.

v. 4. Qui curavit gentem suam, & liberavit eam à perditione, fahret fort der Heilige Geist einen alten Simonem anzurühmen/ daß er sein Volck geheilet/ und dasselbe auß dem Verderben erlöset. Von wem kan solches aber besser gesagt werden/ als von unsern H. Petro? Es ware die verstockte Judenschafft mit dem schändlichen Aberglauben also überzogen/ daß solche freylich wohl einen grossen Artzten vonnöthen/ umb von so schwären Ubel erlöset zu werden/ und sehet! sie fand solchen in einem H. Petro, welcher durch seinem unermüdeten Fleiß sie auf das vollkommniste zu heilen wußte. Es waren die Juden als Lands-Leuth unsers H. Petri mit den schändlichisten Lasteren überhäuffet/ ja ihr Verstand ware solsehr verblendet/ daß sie jenen/ welcher kommen ware/ ihre Gefangenschafft aufzuheben/ nicht erkenneten/ sonderen selben vor dem Angesicht Pilati verwarffen/ ja ihne als ihren wahren Messiam durch den schmächlichen Creutz-Todt hinrichteten; aber ein H. Petrus führte sie auf die auserleßne Tugends-Strassen/ eröffnete ihnen ihre Augen/ daß sie jenen/ so von ihnen gecreutziget worden/ als ihren wahren Messiam erkenneten/ anbetteten/ ja für solchen ihr Leben darzubieten keine Scheuh hatten. Also nemblich entrisse ein H. Petrus sein Volck/ das ist/ die verstockte Judenschafft/ auß dem ewigen Verderben/ und führte sie in die wahre Freyheit des ewigen Lebens/ qui curavit gentem suam, & liberavit eam à perditione. Wie solte ich nun weiters fortfahren mein außgesetztes Capitel zu erklären? wie solte ich nun von einen H. Petro beweisen/ daß er der jenige gewesen/ qui prævaluit amplificare civitatem. welcher mächtig worden/ und die Stadt hat erweitert? qui adeptus est gloriam in conversatione gentis, & ingressum domûs & atrij amplificavit, welcher hoch geehret worden/ wann er unter dem Volck umgieng/ welcher den Eingang des Hauses und Vorhoffs gröser gemachet? O ich trage wohl keinen Anstand dises alles in unsern H. Petro Sonnen-klar zu erweisen; dann werffet nur eure Gemüths-Augen zuruck/ wie ein H. Petrus nunmehro nit allein die Israëliten als seine Lands-

v. 5.

Leuth/

Leuth in das Hauß GOttes wolte einführen/ sonderen sich auch zu denen Heyden wendete/ mit selben die Anzahl der Christen zu vermehren/ so werdet ihr ja auffschreyen/ qui prævaluit amplificare civitatem, daß er mächtig worden das Hauß Christi zu erweiteren. Betrachtet nur einen H. Petrum in seiner Wunder-vollen Entzuckung/ in welcher er den Himmel offen stehen sahe/ und auß demselben ein grosses Gefäß gleich einer Leinwath an vier Enden gehalten zu ihme herunter kommen/ worinnen von allen Gattungen vierfüßig/ und kriechenden Thieren/ wie auch der Vöglen des Luffts waren: er aber zugleich eine Stimm von Himmel ihme zuruffend vernamme: stehe auf Petre, schlachte und isse (durch welches freylich bedeutet wurde daß er sich auch umb das Heyl der Heyden bewerben solte) betrachtet solches/ sage ich/ und ihr werdet ja bekennen müssen/ qui prævaluit amplificare civitatem, daß er mächtig worden durch Bekehrung der Heyden das Hauß Christi zu vergrösseren. Betrachtet nur einen H. Petrum, wie er jenen Haubtmann Cornelium, welcher mit dem schwären Heydenthum belastet ware/ zu den Christlichen Glauben hat geführet/ und in solchem allen übrigen Heyden die Thür zu den schönen Christenthum hat eröffnet/ so werdet ihr ja erkennen müssen/ daß er der jenige gewesen/ qui prævaluit amplificare civitatem, welcher das Hauß GOttes durch die beygeführte Heyden hat erweiteret. Qui adeptus est gloriam in conversatione gentis. Wer wird da nun jene grosse Ehrenbietigkeit/ so der H. Petrus von allen und jeden hat empfangen/ nach Genügen erklären können? Allda werdet ihr sehen/ wie die Neu- v. 25.
bekehrte vor seinen Füssen niderfallen/ gleich obgedachter Cornelius, und ihne anbetten/ nit zwar wie man GOtt anbettet/ sonderen wie man die Engel/ und Heilige verehret/ und eine gewise Arth sothaner Hochschätzung ihnen erweiset. Alldorten werdet ihr erblicken/ wie er von allen und jeden in den wichtigisten Glaubens-Artickln umb Rath gefraget worden. Da werdet ihr verwunderen/ wie er in dem Apostolischen Kirchen-Rath zu Jerusalem der erste gewesen/ so seinen Mund eröffnet/ der erste das Votum, und auch einen solchen

Act. 10. 11.

Außspruch gegeben/ deme sich unverzüglich die übrige heilige Apostel/ ja das gantze Concilium unterworffen. Ihr werdet erstaunen jene grosse Ehrenbietigkeit/ mit welcher alle heilige Apostel den grossen Petrum noch grösser gemachet/ indeme sie von ihme abzuhangen verlanget/ ja von allen ihren Verrichtungen ihme eine vollkommne Erstattung gegeben haben/ gleich als wäre er der einige/ welchem sie ihre Evangelische Missiones zu dancken hatten/ qui adeptus est gloriam in conversatione gentis, welches ja wahrhafftig heisset eine herrliche Glory unter seinen Volck erhalten/ & ingressum domûs & atrij amplificavit, und den Eingang des Hauses und des Vorhoffs erweiteren.

v. 6. Quasi stella matutina in medio nebulæ, & quasi luna plena in diebus suis lucet. gleichwie der schöne Morgenstern in Mitten des Nebels/ und gleichwie der Mond/ wan er voll an seinen Tägen/ glantzet/ so scheinete der Hoche Priester an den Tugenden/ & quasi sol refulgens sic ille effulsit in Templo Dei, und gleichwie das schöne Himmels-Aug die Sonne hervorstrahlet/ so leuchtete solcher in der Kirchen GOttes/ sagt der Heilige Geist. Nun aber wann ich unsern H. Petrum bewundere/ so bin ich kaum vermögend jenen grossen Glantz/ so er von sich wirffet/ zu erdulten. Quasi stella matutina in medio nebulæ, massen wann der alte Simon deswegen von Heiligen Geist dem schön-leuchtenden Morgenstern verglichen wurde/ dieweil er seinem Volck nach einer langwürigen Nacht der Gefangenschafft zu Babylon und in Egypten unter dem Ptolomeo Lagi so herrlich hervorgeleuchtet/ so kan ich ja solches mit bessern Recht von unsern H. Petro sagen/ welcher als ein hell-leuchtender Morgenstern nach einer so langen Gefangenschafft der Höllen bey anbrechenden Tag des wahren Christenthums unter seinen Volck so herrlich hervorgeglantzet/ und das ankommende Liecht des Glaubens hat verkündet. Et quasi luna plena in diebus suis, wer wird aber zweifflen daß der H. Petrus den Silber-farben Mond in seinen gantzen Leben vorgestellet? Dann gleichwie jener herrliche Planet die Finsternussen der düsteren Nacht vermindert/ und die in solcher wanderende sterbliche mit seinem schönen Liecht

erfreuet/ so hat gleichfalls unser H. Petrus die finstere Nacht des schändlichen Unglaubens durch den Glantz seiner alles durchdringenden Lehr auf das glorreichiste verjaget/ und jene/ die in der Dunckle ihres Irrthums gantz und gar vergraben lagen/ auf das vollkommniste erleuchtet. Ja wann obbemelter Herrscher der Nacht die Menschen mit seinen Strahlen so weit erquicket/ daß sie durch desselben Liecht gestärcket gantz sicher auf denen sonst gefährlichen Strassen fort zu wanderen sich getrauen/ so kan ich gleichfalls von einem H. Petro sagen/ daß er seine Glaubige mit dem Liecht der Tugenden so angezündet/daß sie/ obwohlen in einer dunckler Nacht/das ist mitten unter denen Verfolgungen/mit welchen sie so wohl die Grausamkeit der Heyden/ als die Boßheit der Juden haben beunruhiget/ immerdar forwanderende/ doch niemahlen in diser schwären Nacht der Verfolgungen irr gangen/ weder auf dem Weeg der Tugend fehl getretten. Et quasi sol refulgens sic ille effulsit in Templo Dei. Was v. 7. sage ich nun/ wie ein H. Petrus die hell-glantzende Sonne auf das vollkommniste vorgestellet? O! dise schöne Fürstin der Planeten bringet hervor so herrliche Würckungen/ daß ich kaum vermögend solche außzusprechen/sie gebähret das schöne Gold in den düsteren Gruben der Erden/ sie erquicket die von der Nachts-Kälte gantz ermathete Blümlein/ sie erwecket die erstorbene Zweiglein/ und theilet ihre Gnaden-Blick allen und jeden unterirrdischen Sachen auf das vollkommniste mit/ ja erstrecket ihren Gewalt biß zu den überirrdischen Dingen/ da sie denen übrigen Planeten ihr schönes Liecht schencket/ und solche mit selben auf das glorreichiste erleuchtet. Und finde ich solches nit alles in unsern H. Glaubens-Vatter? hat er nicht das hell-glantzende Gold der Tugenden in den finsteren Hertzen der verderbten menschlichen Natur hervor gebracht? hat er nit die von der Kälte der Boßheit gantz verderbte Seelen mit der Hitze einer vollkommner Göttlichen Liebe angeflammet? hat er nit die gantz unfruchtbare ja schon verdorrte Bäumlein der Un- und Unrechtglaubigen mit den herrlichisten Früchten Christlicher Vollkommenheit herauß geschmucket? hat er nit zugleich denen in den glorreichen

Kirchen-

Kirchen-Himmel leuchtenden Planeten ein vollkommnes Liecht seiner herzlichen Lehr mitgetheilet? Freylich wohl hat er diß alles in das Werck gestellet/ ja allen alles worden/ so/ daß man von ihm wohl sagen kan & quasi sol refulgens sic ille effulsit in Templo Dei, daß er wie die Sonne in ihren Glantz in der Kirchen GOttes auf das vollkommniste ge-
V. 8. leuchtet habe. Quasi arcus refulgens inter nebulas gloriæ, rühmet weiters fort der Heilige Geist den Sohn Oniæ Hochen Priester des alten Testaments/ daß er nemblich wie der Regenbogen zwischen denen herzlichen Wolcken geglantzet habe/ & quasi flos rosarum in diebus vernis, & quasi lilia quæ sunt in transitu aquæ, & quasi thus redolens in diebus æstatis, und daß er so herzlichen Geruch von sich gehauchet/ wie die Blühe der Rosen in den Tägen des Frühlings/ wie die Lilien/ so an vorüberlauffenden Wasser stehen/ und wie der Weyrauch/ der in den Zeiten des Sommers seinen Geruch von sich gibet/ welches alles sich in unsern H. Petro auf das vollkommniste wahrgemachet. Dann saget nur/ daß der Regenbogen/ absonderlich mit schönen 3. Farben/ das menschliche Aug erfreue/ so sage ich/ daß ein H. Petrus mit den schönsten 3. Tugenden des Glaubens/ Liebe/ und Hoffnung auf das vollkommniste hervorgeglantzet. Saget nur/ daß der angenehme Regenbogen von dem Allmögenden seye an das Firmament gestellet worden zu einen Zeichen der Versöhnung der beleydigten Göttlichen Majestät/ so sage ich/ daß unser H. Petrus nit nur als ein Zeichen Göttlicher Versöhnung/ sonderen als ein edles Versöhnungs-Opffer sich öffentermahlen für sein Volck dargestellet. Saget nur/ daß der angenemme Regenbogen so schön und herrzlich durch die außgeworffene Sonnen-Strahlen den menschlichen Augen wird vorgestellet/ so sage ich/ daß der H. Petrus so herzlich vor der gantzen Welt gemachet worden durch die außgeworffne Strahlen der von dem Allmögenden ihme mitgetheilten übernatürlichen Gnaden/ quasi arcus refulgens inter nebulas gloriæ, wahrhafftig ein H. Petrus ein schöner Regenbogen unter denen herzlichen Wolcken. Nun solte ich weiters erweisen/ was für herzlichen Geruch der H. Petrus

gleich

gleich einer Blühe der Rosen/ gleich den Lilien am vorüberlauffenden Wasserstrohm und gleich dem Weyrauch in den Tägen des Sommers hat außgeworffen; aber ich will mich in disen nit lang verweilen/ sonderen weise nur meine AA. an auf die vollkommne Tugenden des H. Petri, da werden sie all dises in ihme auf das vollkommniste erfüllet btrachten. Belieben sie nur anzusehen jene grausame Verfolgungen/so er gleich anfangs seines angetrettenen Apostolats von den Hochen Priestern der Judenschafft hat außgestanden/ da er von selben gefangen und gegeißlet worden/ so werden sie ja bekennen/ daß er eine Purpur-farbe Rosen mitten unter den Dörneren/ und weit herzlicher den schönen Geruch Christlicher Vollkommenheit von sich hauche/als selbe in den Tägen des Frühlings. Sehen sie nur wie er immerdar mit den Wässeren Göttlicher Gnaden überschwemmet worden/ so werden sie ja ersehen/ daß er zu vergleichen denen an fruchtbaren Quellen aufwachsenden Lilien. Betrachten sie nur/ wie er mitten in dem Feuer allerhand Trübsalen/und Widerwärtigkeiten einen vollkommenen Geruch der Gedult von sich geworffen/ so werden sie ja aufruffen müssen/ & quasi thus redolens in diebus æstatis, daß er zu vergleichen dem kostbar Sabæischen Weyrauch in den Tägen des Sommers. Wie wird ich nun in unsern H. Petro zeigen/ daß er gewesen ein hell-glantzendes Feuer quasi ignis effulgens? O! ich finde v. 9.
in disen keinen Anstand! dann wann die Göttliche Liebe einem alles verzehrenden Feuer zu vergleichen/ so kan ich ja wohl von unsern H. Petro sagen/ daß er ein vollkommenes Feuer gewesen. Massen wie groß ware wohl die Liebe GOttes in unsern H. Petro? wie hoch hat sich jenes schöne Feuer der Liebe in seinem Hertzen empor geschwungen? was grosse Flammen hat solche in ihme erwecket? Freylich wohl hat die Grausamkeit seiner Verfolgeren öffters mahls getrachtet dises schöne Feuer Göttlicher Liebe mit den grossen Finsternussen der Kerckern zu verdunckelen; aber es wurde solches nur desto mehr angeflammet. Freylich hat sich öffters mahlen die Boßheit der Tyrannen erfrechet jene hoch aufsteigende Flammen der Liebe GOttes in dem H. Petro mit den Wässern grausamer Trohungen zu vertilgen; aber solche brach-

ten jenes herzliche Feuer nur in grössere Flammen. Freylich wohl hat sich öffters mahlen die schändliche Höllen auß ihren Feuer-speyenden Klüfften hervorgemachet / umb jene vollkommne Flammen der Liebe GOttes in dem H. Petro zu verdunckle n; aber jene stigen nur desto höher / je mehr getrachtet wurde sie zu verduncklen. Weder die glantzende Schwerdter der Tyrannen waren vermögend die Liebe GOttes auß dem Hertzen Petri herauß zureissen / weder die vergiffte Pfeil im Stand so grosse Liebe Petri zu verwundten / weder die angetrohete Tormenten so schröckvoll einen H. Petrum von der Liebe GOttes abweichen zu machen / ja der sonst alles überwindende Todt könte solchen in der schönen Liebe gegen GOtt nicht überwinden / also daß gar zu wahr quasi ignis effulgens, daß Petrus ein lauteres Feuer Göttlicher Liebe.

v. 10. Quasi vas auri solidum ornatum omni lapide pretioso. Es ware der alte Hoche Priester nach Außspruch des Heiligen Geistes ein Geschirr auß lauter Gold / das mit allerhand köstlichen Steinen geziehret ist. Und wie reimet sich solches auf unsern H. Petrum ? O ! wer nur immer den festen Glauben eines H. Petri beobachet der muß ja bekennen / daß er gewesen ein festes Geschirr auß lauter Gold ; wer nur immer bedencket / daß der Glauben Petri biß an das Ende der Welt wird hinauß dauren / ja die gantze Macht der Höllen selben nimmermehr überquältigen werde / der muß ja Petrum vergleichen einem festen Geschirr auß puren Gold ; wer nur immer erweget / daß die Römische Kirch / welche Petrus gegründet / und regieret / allein die jenige / so keine Zerspaltung hat können zerreissen / keine Ketzerey versehren / kein Mord- oder Blut-Meer niemahlen untertrucken / der muß ja gestehen / daß Petrus und sein H. Glauben ein festes Geschirr auß lauter Gold. Gewißlich auf allen 4. Patriarchal-Cantzlen / der Alexandrinisch / Antiochenisch / Constantinopolitanisch / und Jerosolymitanischen Kirchen seynd schändliche Ketzereyen gesessen / all dise haben abscheuliche Ketzereyen verthätiget / solche außgesprenget. Aber den Römischen Sitz ware niemahlen vermögend einige Ketzerey zu bestürmen. Eine Alexandrinische Cantzl haben mit ihrer Irr-Lehr verdunclet Gregorius Capadox,

padox, Lucius, Dioscorus und noch andere. Die Antiochenische Kirchen haben bemacklet ein schändlicher Haubt-Ketzer Paulus Samosetanus, Eulalius, Petrus Gnapheus &c. In der Constantinopolitanischen hat die schwartze Höllen hervorgebracht einen Ertz-Ketzer Macedonium, Nestorium, Sergium, und andere. Die Kirchen zu Jerusalem haben mit dem schändlichen Gifft der Ketzerey angestecket Joannes Originista, Salustius, Arsenius, und noch mehr dergleichen unglückseelige Kinder des Sathans; Welcher aber auß allen Römischen Päbsten von der Zeit an des H. Petri biß zu unseren Zeiten ist jemahlen einer Ketzerey verdächtig/will nit sagen/überwisen worden? welcher ist jemahlen einiger Irr-Lehr als Römischer Bischoff angeklaget worden? welcher hat Ketzerey außgesprenget? welcher ist von der uralten Lehr des H. Petri abgewichen? Gewißlich mögen die Widersager unsers Glaubens noch so groß ihre lugenhaffte Mäuler aufreissen/ so werden sie doch niemahlen einen wahren Nachfolger Petri aufbringen können/welcher mit einiger Irr-Lehr angesteckt ware/ mögen sie immer sich bemühen/ einige Ketzer auf dem Römischen Sitz zu erzwingen/ so wird ihnen doch niemahlen die ehrbare Welt einigen Beyfall geben können/ mögen sie all ihren Verstand anwenden den Römischer Sitz mit einiger Irr-Lehr zu beflecken/so wird doch solcher niemahlen vermögen dises mit Wahrheit zu beweisen. Und wie/ haben sich nicht zu allen Zeiten die wahre Nachfolger Petri auf das eyfrigiste bemühet/die auffsaderende Ketzereyen zu untertrucken? haben sie nit zu allen Zeiten getrachtet die Schäflein Christi auf der schönen Weyde der wahren Lehr herein zu führen? haben sie nit geeyfert die annahende Abend-Wölff/will sagen die schändliche Ketzer/von dem Schaaf-Stall Christi zu allen Zeiten abzuwenden? wer hat jene schändliche Ketzerey Macedonij untertrucket? wer hat einen Gott-schänderischen Arium überwunden? wer hat einen aberwitzigen Pelagium triumphieret? wer hat endlichen alle auffsteigende Ketzereyen gedämmet? Gewißlich durchgehen wir die wahre Kirchen-Histori/ so werden wir ersehen/ daß sich der Römische Sitz allen Ketzereyen widersetzet/ solche vollkommen überwunden/und auf das glorreichiste hat gedämmet/nemblich damit erfüllet wurde quasi vas auri soli-

dum, daß ein H. Petrus, sein Sitz/ seine Lehr seye ein von Gold fest gemachtes Geschirr/welches die Macht der Höllen/ und ihrer Kinder niemahlen wird zertrennen können. Ornatum omni lapide pretioso, wer wird nun erzehlen/ was für kostbar und herrliche Stein einen H. Petrum und seinen Sitz zu Rom herausgeschmucket? wer wird jenen grossen Glantz derselben ertragen können? Es wurde ehender das edle Sonnen-Liecht von mir weichen/ als ich jene kostbare Stein der schönsten Tugenden eines H. Petri meinen AA. erweisen könte. Ich wurde mehr als einen Tag zu reden haben/ wann ich alle jene heilige Martyrer/ welche den Sitz Petri als kostbare Rubin mit ihren schönen Blut geziehret/ erzehlen wolte. Ich wurde nimmermehr jene hell-glantzende Diemant der H. Beichtiger/welche die Cantzel Petri verherrlichet/ anrühmen können. Ich wurde niemahlen jene kostbare Schmaragd der schönen Hoffnung/ mit denen der Stuhl Petri gebranget/ satsam anloben können. Auß welchen dann genugsam erhellet/ wie von einen H. Petro allzuwahr/daß er gewesen ein von Gold fest gemachtes Geschirr/ welches mit
V. 11. vilen unschätzbaren Edelgesteinen geziehret ware. Quasi oliva pullulans & cypressus in altitudinem se extollens. Es wurde ein alter Simon von Heil. Geist ferners verglichen einem fruchtbaren Oelbaum/ und einem Cypressen/ der in die Höhe aufwachset. Was solte ich sagen/wie unser H. Petrus immerdar als ein schöner Oelbaum sich in die Höhe geschwungen? O! jener von dem Oelbaum fliessende Safft ist denen Sterblichen ein Liecht/ein Speiß/und zugleich eine herrliche Medicin. Ich will aber nichts melden/wie ein H. Petrus als eine köstliche Speiß sich denen Wahrglaubigen dargebotten/und solche auf das vollkommniste ersättiget. Ich will nichts sagen/daß er sich denen in Finsternuß Herumdaumlenden als ein vollkommnes Liecht dargestellet; dises allein kan ich nicht verschweigen/ wie er als ein wahre Medicin sich allen und jeden hat anerbotten/ ja wann ich schon von solchen erstummen wolte/ so wurden doch auffschreyen Krancke/ und Presthaffte/ daß der H. Petrus sich ihnen als ein Heyl-bringendes Oel hat geschencket; dann fraget nur so vile mit allerhand Kranckheiten belastete Christen/ wer ihnen ihre geliebte Gesündheit widerum

widerum hat gegeben/ so werden sie ihren danckbaren Mund eröffnen/ und aufschreyen : ein grosser Fürst der Apostlen habe ihnen ihre so lang beseufftzete Gesundheit widerumen geschencket. Fraget nur jene so lang darnider ligende Menschen/ denen die Natur den Gebrauch ihrer Glider hat versaget/ fraget/ wer ihnen den erwünschten Gebrauch derselben hat gegeben/ so werden sie euch antworten : daß ihnen so grosse Gnad ein H. Petrus durch seine Vorbitt hat angedeuen lassen. Fraget eine grosse Menge der Stummen/ und Lahmen/ wer ihnen den Gebrauch ihrer Zungen/ und Füssen widerum gegeben / so werden die Stumme mit vollen Mund aufschreyen : daß ihnen solcher durch die mächtige Vorbitt eines H. Petri verlihen worden/ die Krumme und Lahme werden durch ein Freuden-volles Sprüngen der gantzen Welt vor Augen legen/ daß sie so vollkommene Genesung durch einen H. Petrum erlanget haben/ quasi oliva pullulans, wahrhafftig dann ein H. Petrus ein heylsamer Oel-Baum. Aber noch nicht genug/ höret wie sich die Krafft zu heylen in einem H. Petro so hoch erschwungen/ daß er nit nur allein durch sich selbsten so herzliche Wunder der Gesundmachung mit Erstaunung der gantzen Natur hat gewürcket/ sonderen auch durch seinen blossen Schatten erstaunliche Wunder hat vollendet/ welches seine Heiligkeit biß zu der Höhe eines edlen Cypreß-Baum hat erhoben. Massen ja freylich wohl die übrige Apostlen vil und grosse Wunder der Welt zur Erstaunung dargestellet; aber durch den blossen Schatten hat wohl keiner auß allen so grosse Wunder gewürcket/ wie ein H. Petrus. Ja ich getraue mir zu sagen/ daß er auf eine gewise Art den Heiligisten aller Heiligen Christum unseren Welt-Heyland übertroffen/ indeme diser schöne Ursprung alles Guten seine Wunderthaten außgeübet eintweders durch seine Stimm/ gleich er dorten den Sohn einer Wittib von den Todten hat erwecket. Luc. am 7. Oder aber jenen Blinden mit seinen Wunder-vollen Finger Joan 9. das Gesicht wider geschencket/ niemahlen aber durch seinen blossen Schatten gleich einem H. Petro einige Wunder hat gewürcket/ & cypressus in altitudinem se extollens, welches wahrhafftig unseren H. Petrum als einen hoch-steigenden Cypreß-Baum der gantzen Welt vorgestellet.

In aſcenſu Altaris ſancti gloriam dedit ſanctitatis amictum, wann er zum H. Altar hinauf gieng/ ſo gabe er der H. Kleydung ein herzliches Anſehen / liſe ich in meinen Logiſten Capitel 12. Verß von Simone des alten Bunds. Weſſen Wohlredenheit iſt nun vermögend jene herzliche Zierde/ jenes groſſe Anſehen außzuſprechen/ mit welchen der H. Petrus gepranget/ wann er zu den H. Altar getretten/ will ſagen/wann er das höchſte unblutige Opffer dem Himmliſchen Vatter hat geſchlachtet! ! er ſchmuckte ſich hervor mit einem weit ſchöneren Kleyd/ als die Prieſter des alten Teſtaments/ wann er diſes herzliche Opffer hat verrichtet/ er zierte ſich auß mit den allerſchönſten Tugenden/ nur damit er würdig wurde das wahre Lamm GOttes/ welches da hinnimbt die Sünd der Welt/ zu genüſſen/ ſein Hertz branne von einem gantzen Feuer der Liebe/nur damit er hochbenanntes Opffer mit einer gebührenden Andacht verzehren könte/ und von ihme wahr machen/ in aſcenſu Altaris ſancti gloriam dedit ſanctitatis amictum. daß/ wann er zu dem H. Altar gienge/ er ſein Kleyd mit der wahren Herzlichkeit gezieret habe. Nun aber erkenne ich gantz wohl daß mir die Zeit nit vergönnet das gantze Capitel Eccli. welches ich zu den Zweck meiner Predig außgeſetzet/ zu erklären/eile deßwegen weiters fort zu den 14. Verß deſſelben/ welcher alſo lautet : Sic circa illum ſteterunt quaſi rami palmæ, & omnes filij Aaron in gloria ſua, daß die Brüder des alt Teſtamentiſchen Prieſters wie ſchöne Zweig eines Palm-Baums umb ihn herum geſtanden/ die da waren alle Kinder Aarons in ihrer Herzlichkeit. Auf wem aber laſſet ſich diſes beſſer außdeuten/ als auf unſeren H. Petrum? Welchen wohl haben mehrer Brüder/und Kinder in ihrer Herzlichkeit umbgeben/ als einen groſſen Vatter des Glaubens den H. Petrum? O! Es rühmen ſich vile geiſtlich-heilige Ordens-Ständ/ daß ſie der Kirchen Oberhäupter geſchencket/ ſelbe mit dem ſchönen Blut der Martyrer gezieret/ ja einen ſchönen Glantz der Heiligkeit durch ihre Kinder derſelben gegeben; aber wie vil mehr kan ſich deſſen rühmen ein H. Petrus in- und mit ſeinen Kinderen und Brüderen? Dann ſehet nur wer in den erſten Zeiten des Chriſtenthums die Kirchen auf

das weisiste regieret/ solche in den gefährlichisten Zeiten beschützet/ in den grösten Verfolgungen erhalten/ und ihr werdet bewunderen/ daß solche waren lauter Kinder des H. Petri, & omnes filij Aaron in gloria, lauter Priester in ihrer Herrlichkeit. Beobachtet nur/ wer die Kirchen mit seinem Blut zum ersten mahl hat gegründet/ und auf das vollkommniste befestiget/ so werdet ihr freylich wohl erblicken/ daß solche waren lauter Kinder des H. Petri. Wendet nur eure Augen auf die erste Christliche Welt/ und fraget/ wer dieselbe von den Unglauben abgewendet/ und mit dem schönen Liecht des Christenthums erleuchtet? Fraget/ wer die Kirchen mit Hirten hat besetzet? wer die herrlichiste Tugenden eingepflantzet? So werdet ihr zur Antwort erhalten/ daß solche gewesen lauter Kinder des grossen Aarons eines H. Petri. Und was suche ich lang die Herrlichkeit der Kinder eines H. Petri auß dem Alterthum hervorzubringen? Wende ich meine Augen auf unsere Zeiten/ so muß ich ja bekennen/ daß wahrhafftig die Herrlichkeit des grossen Priesterthums Petri sich nit gemindert/ noch ihren schönen Glantz verlohren/ sonderen in selben immerdar gewachsen; dann wo findet man einen so grossen Eyfer die Unwissende in den Glaubens-Geheimnussen zu unterrichten/ die Gottlosse von dem Weeg der Boßheit abzuwenden/ die Wanckende in den Guten zu erhalten/ als in den Priesteren des H. Petri? Es schreyen auf gantze Dorffschafften/ daß sie die Erhaltung in dem wahren Glauben disem herrlichen Priesterthum zu dancken haben/ es bekennen herrliche Städt/ daß sie den schönen Wachsthum in der Christlichen Vollkommenheit der Nachkommenschafft Petri zueignen müssen/ es schreyen gantze Länder und Königreich/ daß sie ihr Heyl/ ihr wahres Christliches Leben von disem glorreichen Priesterthum erlanget/ & omnes filij Aaron in gloria sua, sehet wie die Söhn und Brüder des H. Petri von der gantzen Welt beherrlichet worden/ und ihre grosse Herrlichkeit biß zu dem Ende der Zeiten erhalten werden.

Nun aber wende ich mich abermahlen zu unseren grossen Glaubens-Vatter dem H. Petrum umb zu sehen wie noch ferners der Heil. Geist ihn vorstelle in meinen außgesetzten 50gisten Capitel Eccl. Porrexit manum suam in libatione, v. 14.

&

& libavit de ſanguine uvæ, ſaget dann weiters der Selbe von dem Simone des alten Teſtaments / daß er nemblich ſeine Hand außſtreckete zum Tranck-Opffer / das Trauben-Blut namme/ und ſelbes opfferte. Wie machet ſich nun diſes wahr in Simone des neuen Bunds? Fraget nit lang AA. ſonderen betrachtet nur den glorreichen Außgang Petri auß diſem Leben/ ſo werdet ihr ſolches in ihme recht vollkommen erfüllet ſehen. Es hatte nemblich die Kirchen Chriſti biß hiehero die allergröſte Ruhe/ und 30. Jahr hindurch von den Heydniſchen Kayſeren kein groſſes Ungemach außgeſtanden / wo ſie ſich freylich in alle Welt außgeſtrecket / und ſo tieffe Wurtzel gefaſſet / daß ſie kein irrdiſch/ ja kein hölliſcher Gewalt mehr außzurotten vermögte. Nunmehro aber gienge ein gewaltiges Ungewitter über die Unglaubige auf/ ſehr düſtere Wolcken der Verfolgungen ſchlagten ſich zuſammen / und gefährliche Plitz und Donner der Grauſamkeit ſchwebten ob den Häubteren der Rechtglaubigen; maſſen jenes Abentheur der Grauſamkeit/ und jene Grauſamkeit der gantzen Natur/ Nero der Römiſche Kayſer/ nach deme er die Welt-berühmte Stadt Rom denen wütenden Flammen preiß gegeben/ und in ſolchen entſetzlichen Feuer ihme den Untergang der alten Stadt Troia vorſtellend ſein unartiges Gemüth auf das höchſte ergötzet/ ſolche Unthat denen unſchuldigen Chriſten aufburdete/ wodurch er freylich bey denen ohne dem der Grauſamkeit ergebenen Heyden den gröſten Haß ihnen aufladete/und ſelbe von jeden auf das hefftigiſte verfolget wurden. Weilen nun dazumahlen der H. Petrus bey ſeinen lieben Schäflein zu Rom ſich nit befande/ ſonderen in Beſuchung anderer Kirchen beſchäfftiget ware/ ſo eylete er ſolches von ferne vernemmend nacher Rom ſeine betrangte Chriſten zu tröſten/ und zu den ſchönen Marter Todt anzufriſchen/ ungeachtet er leichtlich vorauß ſehen kunte/ daß er ſein Leben ſelbſten für ſeinen lieben Heyland aufopfferen müßte. Es fande aber unſer H. Petrus bey ſeiner Ankunfft zu Rom einen entſetzlichen Feuer-Dracken/nemblich den verſchreyten Simonem Magum, welchen er vor ſeinem glorwürdigen Triumph/ und Marter-Todt noch beſtreitten/ erlegen/ und zu grund richten müßte.

Diſes

Diſes Unthier dann/welches bey gedachten Kayſer mit höchſten Gnaden angeſehen ware/ ja von ihme als ein Gott gehalten wurde/ hauſete erbärmlich in den Weinberg Chriſti/ trachtete zu allen Zeiten das Chriſten Häufflein zu minderen/ nennete ſich die Krafft Gottes/ ja erfrechte ſich ſo weit/theils die Himmelfahrt Chriſti zu verkleineren/theils ſeinen Anhängeren zu zeigen/daß er ein Gott wäre/ daß er in den Himmel fliegen wolte. Da nun der H. Petrus ſolches erſehen/ fiele er auf ſeine Knye nider/ und flehete den Allmögenden an mit ſeinen Gebett/ daß er diſen abgeſagten Feind der Kirchen ſtürtzen/und ſein H. Evangelium erhöchen möchte; womit er dann denen hölliſchen Geiſtern/ die benannten Ketzer-Meiſter in die Höche führten/Befelch gabe/daß ſie ihne verlaſſen ſolten. Auf welches er dann in Angeſicht des gantzen Volcks auß den Lüfften herab ſtürtzete/die Bein zerbrache/und bald darauf elendiglich zu grund gienge. Wie nun niemand mehr als Kayſer Nero hierdurch beleydiget wurde/ alſo erzürnte ſich auch niemand mehr über unſern groſſen Apoſtel/ als derſelbe/er befahle voll des Grimens ſolchen alſobald in die Gefängnuß zu werffen/in welcher er 9. gantzer Monath/ nemblich von October an biß zu dem Ende des Junij, verharren müßte. Aber auch in den Finſternuſſen des Kerckers könnte der Glantz unſers groſſen Apoſtels nit verdunclet werden ; indeme er allda vile der Unglaubigen/unter denen abſonderlich berühmt Proceſſus,und Martinianus,mit dem ſchönen Liecht des Glaubens hat erleuchtet. Nun aber ware der angenemme Tag angebrochen/ an deme bey dem H. Petro ſolte erfüllet werden/prorrexit manum v. 16.
ſuam in libatione & libavit de ſanguine uvæ, daß er ſeine Hand nach den Tranck-Opffer außgeſtrecket / und von den Trauben-Blut getruncken/ indeme ihm ſein glorreicher Todt von Chriſto ſelbſten angekündet worden auf den ſo genannten Via Appia. Ja ſehet unſer H. Apoſtel wird ſchon auß ſeiner ſchwären Gefängnuß herauß geführet/ er ziehet ſein Creutz ſchon würcklich auf den ſo genannten Berg Janiculum allda für ſeinen Heyland den ſchönen Creutz-Todt außzuſtehen. Wer wird aber wohl jene groſſe Hertzens-Freud/ welche der H. Petrus in diſen ſeinen Triumph gefüllet/ genugſam außſprechen können? Er umfangete das Creutz mit dem gröſten Troſt ſeiner Seelen voll der Göttlichen Liebe/ danckte ſeinem Erlöſer/daß er würdig gemacht worden gleichen Todt mit

ihme außzustehen; doch aber damit er sich von selben in dem Todt unterscheydete/ bittete er seine Creutziger/ sie solten ihne also an das Creutz schlagen/ damit er das Haubt gegen der Erden wendete/ immassen er sich nit würdig schätzete gleich seinem HErrn und Meister aufrecht an dem Creutz zu sterben. Nachdeme er nun würcklich an das Creutz gehefftet/ erhebte er sein Gemüth und Augen immerdar zu den Himmel/ allwo seine Liebe regierte/ er an solchen auch nit müßig predigte dem Volck das H. Evangelium, stärckte die Rechtglaubige für ihren Heyland alle Peyn und Marter glorwürdig außzustehen/ biß er endlich seine herzliche Seel an den schwären Creutz außgeblasen/ in die Händ seines Himmlischen Vatters gegeben/ und also in ihme erfüllet/ daß er seine Händ nach dem Tranck-Opffer außgestrecket/ und von dem Blut der Trauben getruncken/ will sagen/ eine glorreiche Marter außgestanden/ ja recht vollkommen wahr gemacht/ was der Heil. Geist weiters von dem alten Simon redet: Effudit in fundamento Altaris odorem divinum excelso Principi, daß er auf dem Grund des Altars einen schönen Geruch dem höchsten Fürsten hat außgeschüttet/ indem er ja durch disen seinen herzlichen Marter-Todt das gröste Wohlgefallen der Allerheiligisten Dreyfaltigkeit hat gemachet. Nachdem wir nun gesehen/wie unser H. Petrus von Heil. Geist in Simone dem Hochen Priester alten Bunds vorgestellet worden/so lasset uns nun weiters hören/ was nach disen jener Gnaden-Geist von den Kinderen Aarons und dem gantzen Volck redet/ umb zu sehen/ob wir auch dises in selben finden.

v. 17. Tunc exclamaverunt filij Aaron, in tubis productilibus sonuerunt, & auditam fecerunt vocem magnam in memoriam coram Deo, alsdann saget er/ ruffeten die Kinder Aarons, blaseten in die aufgezogene Posaunen/und machten ein sehr grosses Geschrey zur Gedächtnuß für GOtt. Sehen wir auch solches erfüllet in unseren H Petro nach seinen so herzlich verrichteten Opffer? Ja freylich; wissen wir dann nit/was vor ein Menge der andächtigen Pilger nach dem Grab unsers grossen Priesters Walle/ihme alldorten die herzlichiste Ehren-Bezeugungen zu erweisen? Hören wir nit/ das König und Kayser sich nach Rom verfüget? Aber wohin

v. 18. fraget ein H. Augustinus? villeicht zu den Tempel eines Kaysers? oder die Gedächtnuß eines Fischers zu verehren? Sie eileten nicht zu den Tempel eines Kaysers/sonderen zu den Grab

In Psal. 104.

eines

eines H. Petri, allda warffen sie ihre Cronen ab/fleheten selben umb seine Vorbitt an/befahlen sich seinem grossen Schutz. Also nemblich hat der Allmögende seinen grossen Priester vor allen Christglaubigen Volck verherzlichet/und groß gemachet. Es schreibet aber der Geist GOttes noch ferner von dem alten Simon, daß er abermahlen sein Gebett erhollet/umb die Krafft des Allerhöchsten anzuzeigen/ & iteravit orationem suam volens ostendere virtutem Dei. Und wie? widerhollet nit beständig ein H. Petrus sein gewaltiges Gebett vor dem Allmögenden GOtt? wie offt zeiget er die Krafft des Allerhöchsten unter seinen glaubigen Volck? wer hat ihne angeruffen in den grösten Anligen/den er nit erhöret? wer hat sich ihme anbefohlen/ den er nit beschützet? wer hat sich ihme anvertrauet/ den er nit sicher geleitet? O! ich hätte vil und grosse Wunder zu erzehlen/ welche der H. Petrus, da er nun in den glorreichen himmlischen Jerusalem mit seinen Erlöser herrschet/ und regieret/hat gewürcket? Aber ich wurde ehender die hell-glantzende Liechter am Firmament in eine Zahl bringen/ als jene grosse Gutthaten/ welche er seinen Glaubigen durch seine grosse Vorbitt hat erhalten/erzehlen. v. 23.

Dessentwegen dann schweige ich still/ und sage nichts anders/als daß unser grosse Simon Petrus vollkommen in Simone dem Sohn Oniæ einen Hochen Priester des alten Bunds von Heil, Geist vorgestellet worden/ und beschliesse meine Predig mit nachfolgen Verslen des 50gisten Capitels Eccli. Det nobis jucunditatem cordis & fieri pacem in diebus nostris in Israël per dies sempiternos, O! Großmögender Fürst der Apostlen! wir bitten dich/daß du zu allen Zeiten die Freude unsers Hertzens durch deine grosse Vorbitt bey dem Allmögenden erhalten wollest: wir flehen dich an/ daß du die Früchten des Fridens in unsern Land/ in unserer Stadt/ die dich so glorreich verherzlichet/ so inbrünstig verehret/ zu allen Zeiten erhalten mögest. O! das schändliche Kriegs-Feuer hat freylich wohl in disen Zeiten schier unser gantzes Europa in die alles verderbende Flammen gestecket/ welche auch vil vergossenes Blut außzulöschen kaum vermögend; du aber O grosser Priester! lasse nit zu/daß dein dir so sehr ergebenes Bayrland von disen verderblichen Feuer ergriffen werde. Credere Israël nobiscum esse Dei misericordiam, damit aber unser schönes Israël, daß so eyfrig Catholische Bayren glauben könne/ daß v. 25. v. 26.

über sie die Barmhertzigkeit GOttes schwebe / so erhalte unsern Durchleuchtigisten Churfürsten als so herzlichen Beschützer deines Glaubens in beständig- höchsten Wohlstand/ut liberet nos in diebus nostris, auf daß er uns bewahre/und beschütze in disen gefährlichen Zeiten; schütte von oben herab die Benedeyung über unser gantzes Durchleuchtigiste Churhauß/ damit solches in höchsten Flor der Herzlichkeit biß zu dem Ende der Zeiten hinauß rage; gibe uns wider/ was ein grausamer Todt so schmertzlich hat hinweg gerissen nemblich ein Durchleuchtigistes Zweiglein des glorreichisten Stammen zu allen Zeiten. Du weist O grosser Fürst der Apostlen! daß unsere Seel zwey Völcker hasse/daß dritte aber/so kein Volck zu nennen/wir gleich-

V. 27. fahls mit einen Haß verfolgen/ duas gentes odit anima mea, tertia autem non est gens quam oderim. Dir ist allzuwohl bekannt/daß wir hassen die jenige/welche ihren Sitz aufschlagen auf den Berg Seir, das ist/die hartnäckige Juden/& Philistim, und die stoltze Philistäer/welches eben so vil heisset/als ein zweyfacher Untergang/das ist/die Heydē/und Türckē/welche in ihren Unglauben verharrende das Christliche Häufflein verfolgen/&

V. 28. stultus populus qui habitat in Sichimis, und die aberwitzige Ketzer/welche wohnen zu Sichem, das ist/welche immerdar mit ihren Gottlosen Schrifften die Kirchen Christi belasten/und sich zugleich/und andere in das ewige Verderben stürtzen. Deßwegen dann bitten wir dich O grosser Glaubens-Vatter/ du wollest jenes herzliche Liecht des wahren allein seeligmachenden Glauben/so du in uns durch deine Außgesandte hast angezündet/zu allen Zeiten ernähren und vermehren/niemahlen zulassen/daß wir uns von solchen abwendend in die schändliche Nacht einiger Ketzerey/oder Unglaubens unglückseelig stürtzen. Endlichen bitten wir dich O höchster Priester der Christlichen Kirchen du wollest all die jenige Eyferer/ welche dein Priesterthum mit so grosser Herzlichkeit verehren/ und deine Gedächtnuß so groß machen/ zu allen Zeiten mit gnädigen Augen ansehen/ und ihnen vergelten/ was sie zur Vermehrung deiner Ehr beygetragen. Wir bitten dich/daß du all die jenige/welche mit brinn-eyfriger Andacht dich dise Zeit hindurch verehren/ mit von GOtt erhaltenen Gnaden in disen zergänglichen Leben anzusehen dich würdigen mögest/ und endlich uns allen die Porten des himlischen Jerusalem eröffnen wollest/wo wir dann mit dir die Allerhöchste Majestät GOttes betrachten/und solche loben werden ohne Ende. Amen.

JESUS ✻ MARIA.

PETRVS

VVelLen Er eIn bVssenDer SeILIger

ErfreVet

MVnChen/

Bewisen

In der Hochansehlichen Pfarr-Kirch zu

St. Peter

Allwo das sibenzehende Jahr-hundert des Heiligisten Petri ersten und höchsten von GOtt selbst ernennten Priesters und Oberhaupt der gantzen Catholischen Kirchen acht gantzer Täg hochfeyrlichist begangen wurde/ und vorgetragen

Einem Hochansehlichen Auditorio

Von

P. F. LUCA à S. BENEDICTO,

Carmel. Discal. und ordinari Predigern in München.

München/ gedruckt bey Maria Magdalena Riedlin/ Wittib. 1734.

JESUS ✠ MARIA

PETRVS

MVNCberg

THEMA.

Dico vobis, quòd ita gaudium erit in cœlo super uno peccatore pœnitentiam agente, quàm super nonaginta novem justis, qui non indigent pœnitentia. *Luc. 15. v. 7.*

Ex Evangelio incidentis Dominicæ.

Ich sage euch, daß also Freud wird seyn im Himmel über einen Sünder der Buß thut, mehr dann über neun und neuntzig Gerechte, die der Buß nicht bedärffen.

Eingang.

Dur-Bayrische / Hochwürdig und Gnädige Wohl-Ehrwürdig- Apostolisch- Petrinische Geistlichkeit / welche dein unvergleichlich / Glor- wie Trost-reichistes / aller Unchatholischen Jubel-Fest / völlig / gantz und gar zernichtendes / alle menschliche auch guldene Wohlredenheit weit übersteigendes / der gantzen Catholischen Kirchen / ja dem höchsten Himmel selbst unaußsprechliche Freuden mitbringendes sibenzehende Jahrhundert schon fünff gantzer Täg / zu schuldigister Ehr deines / und jenes

Heiligisten Vatters auf das brächtigiste begeheſt? welcher
apud R. P.Houdri. f. 368. von dem Affricaniſchen Kirchen-Vatter/ dem groſſen Auguſtino betitlet wird/ lapis eſt ad fundamentum, columna ad ſuſtentationem, clavis ad regnum. Ein Stein zum Grund/ ein Saulen zur Unterſtitzung / ein Schlüſſel zum Himmel.
hom: de vinculis Petri. Von der guldenen Wohlredenheit / dem H. Chriſoſtomo, Apoſtolorum firmamentum, ſacratus cœlorum Magiſter, arcanorum interpres, nutantium confirmator, lapſos erigens, pœnitentiæ dux ardentiſſimus, denique magnum illud terrarum orbis miraculum, Chriſti os, mens cœleſtis, omni prædicatione digniſſimus. Das Oberhaupt der heiligen Apoſtel/ der geheiligte Lehrer des Himmels/ der Dollmetſch aller Geheimnuſſen / ein Stitzen der Wanckenden / ein Erheber der Gefallenen/ ein brinneyfrigſter Anführer der Büſſenden/ endlich jenes groſſe Wunder des gantzen Erden-Crayß/ der Mund Chriſti/ das himmliſche Gemüth/ der Würdigſte
ſermone 107. alles erdencklichen Lobs. Von dem H. Chriſologo : Cuſtos fidei, Petra Eccleſiæ janitorque cœlorum. Ein Beſchützer des Glaubens/ ein Felſen der Kirchen/ ein Eröffner des Himmels. Von dem vortrefflichiſten Sitten-Lehrer dem
l. 6. c. 3. in 1. Reg. H. Gregorio, non ſolùm Prophera, ſed ſummus Patriarcha. nicht nur nur ein Prophet, ſonderen der höchſte Patriarch.
In Pſalm. 131. Von dem H. Hilario : cœli Judex. Ein Richter des Himmels ꝛc. Erlaube mir in aller Demuth zu fragen; was für Gedancken ſeynd in deinem heilig-hoffärtigem Hertzen aufgeſtigen/ da du von mir einen allen Anſehen nach/ gegenwärtigem himmliſchen Freuden-Feſt kaum oder gar nit anſtändigen Vorſpruch vernommen? Diſer heilige Text wird dich haben glauben machen/ ich ſeye ankommen in Gegenwart zu handlen von der Wunder groſſen Buß des H. Petri, welches ſich aber vor ein ſolche / ungewohnliche / höchſt erfreuliche Solemnität gantz und gar nit gezimen will; indem der groſ-
ſerm. de nat. Dom. ſe H. Leo, ein würdigiſter Sohn Petri und Römiſches Oberhaupt behauptet: neque enim fas eſt locum eſſe triſtitiæ, ubi natalis eſt vitæ. Es ſeye nit billich an jenem Tag zu trauren/ von Buß und Zäheren zu handlen/ wo die Geburt des Lebens begangen wird. Nun was iſt heunt anderes / als

jener

jener glückseeligiste Geburts-Tag / an welchem die Catholische Kirchen ihr höchstes Haupt / und in demselben das Leben der Gnad empfangen? Zweytens / so scheinet es unmöglich von der Bekehrung Petri zu handlen / ohne Meldung seiner menschlichen Schwachheit / seiner boßhafften Verlaugnung. Wie reimbt sich dann ein solcher / obschon in sich heiliger Text / vor den heuntigen Glory und Jubel-vollen Tag? Was für ein Lob / Ehr / und Ruhm solle darauß dem heiligsten Petro, und aller Apostolischer Petrinischer Geistlichkeit erwachsen?

AA. Es mag wohl seyn / daß meine wenige Vernunfft in Erwählung eines tauglichen Thematis geirret / allein ich gibe dessen die Ursach. Dessentwegen wolte ich von dem H. Evangelio gegenwärtigen Sonntags umb so vil weniger abweichen / weilen in demselben alles erdenckliche Lob / so immer von dem H. Petro, und seiner wahrhafften Apostolischen Nachkommenschafft mag angerühmt werden / ja welches einem solchem unerhörtem Jubel-Jahr gebühret / begriffen zu seyn vermeine. Dann / was erwarteſt du anheunt von mir? Villeicht / jene höchste Ehren-Titl / welche Paulus der Vierte Römische Kirchen-Vatter mit seinen würdigsten Nachfolgeren dem Durchleichtigisten Churhauß Bayren beygelegt / und zugeeignet? Ist wahr; du hast dessen einen grossen Antheil. Ist wahr / auch du bist armarium fidei. Die Behaltnuß des Catholischen Glaubens. Ist wahr / auch du bist / vinea Domini electa, der ausserwählte Weingarten des HErrn. Ist wahr / auch du bist / filia Dei incontaminata, ein unbefleckte Tochter des Allmächtigen GOtts. Ist wahr / auch du bist / tunica Domini inconsutilis, der ungenähete Rock Christi. Ist wahr / auch du bist / scutum Josue contra hæreses certantis. Der Schild Josue, welcher wider die Ketzer streittet. Allein wisse? Dises / und noch mehr verlang ich in Gegenwart zu erweisen. Vernimme es kurtz.

Adlzreit. in Annal. Boicis parte 2. l. 12. fol. m. 297.

Was kan von dem H. Petro anheunt glorreichers erwisen werden? als daß er in disem gegenwärtigen Jubel-Jahr die heilige Engel selbst zu einem himmlischen Frolocken erzwinge? als daß die Göttliche Geheimnussen sich müssen er-

erfreuen? Das wird ich erweisen. Was kan von dem H. Petro heiligers und für uns sündige Menschen trostreichers erörtert werden/ als daß er/ ohngeachtet seines so sündhafften Falls/ zur höchsten/ ja gleichsam Göttlichen Heiligkeit gelanget? Das wird ich erörteren. Was kan von dem H. Petro Ruhm-vollers belegt werden? als daß er jene allgemeine Sonnen / welche den gantzen Erden-Crayß / so da in dem Abgrund der Finsternuß vergraben war/ betaget? Ich wird es belegen. Endlich von dem allgemeinen zu den eigentlichen/ sonderbaren Lob gegenwärtiger hochansehlicher Pfarr-Kirch zu kommen; Was kan von allen wahrhafften Petrinischen Geistlichen glorreichers/ heiligers/Ruhm-vollers/Trostreichers abgehandlet werden/ als daß sie vor allen H. Religionen die gantze Catholische Kirch nicht nur erleuchtet/ sonderen auch mit Sonnen-sichtigen Liechteren geziehret haben? Ja daß dise uralte hochansehliche Pfarr-Kirch mit dem wahrhafft Petrinischen Eyfer biß hieher also geleuchtet / daß sie allein verdiene alle jene höchste Lobsprüch / welche oben von dem Durchleuchtigisten Churhauß Bayren angezogen worden; und zwar also / daß sie ein Chur-Bayrischer Königlicher Hof belobt zu werden verdiene? Nun sage ich/ alles dises abzuhandlen gibt mir den Fingerzeig jener auß dem heiligen Evangelio herauß entlehnter Text. Dico vobis &c.

In etwas näher zu kommen. So bewundere ich dise allererste/ und eben darum unschätzbare Mutter-Kirch als einen Himmel/ in welchem die Ertz-Bruderschafft Corporis Christi die Sonnen; der Welt-berühmte Trost-reichiste Liebs-Bund von Mariæ Hülff der Mond; die löbliche Priester-Bruderschafft/ die 47. gestiffte Beneficia, die H. Leiber/ wunderſame Bilder/ und hochschätzbare Kirchen-Zierad die hellfunckende Steren seynd/ zu welchen Himmel der H. Petrus die Schlüssel hat. Verstehest mich/ wo ich hinzihle? Dico vobis &c. GOtt sagt dir anheunt so vil. Ein grosse Freud hast du das gantze Jahr hindurch in disem Himmel/ wegen der Ertz-Bruderschafft Corporis Christi; Ein grosse Freud wegen den Liebs-Bund Mariæ Hülff : Ein grosse Freud

wegen

wegen der löblichen Priester-Bruderschafft/ ein grosse Freud wegen der H. Leiber/ der gestifften Beneficien, der H. Bilder/ und der Kirchen-Zierad/unter welchen ich billich die Gerechte verstehe; Aber anheunt sagt GOtt/ da du wegen dem H. Petro ein Jubel-Fest anstellest / dico vobis, ist ein grössere Freud im Himmel / nit nur in disem irrdischen / sonderen auch in dem überirrdischen; mit wenigen alles zu sagen/ heunt must du die gröste Freud erzeigen? Warum? super uno peccatore pœnitentiam agente, weilen du ein Jubel-Fest begehest des H. Petri, eines büssenden Heiligen. Setze derowegen folgendes Teutsche Chronologium:

PETRVS
WeILen Er eIn bVssenDer HeILIger
erfreVet
MVnChen.

Außtheilung.

ICh muß nun eine curiose Frag setzen/ an welchem Tag des gantzen Jahrs erzeiget sich die Catholische Kirch zum allerfrölichisten? Meines Erachtens geschihet dises am H. Charsambstag / da sie das so genannte Jubelvolle Præconium Paschale abzusingen befihlet. Da kommt sie mir für/ als wie jener glückseelige frolockende Hirt/ von welchem das heuntige H. Evangelium gemeldet. Gleichwie diser/ also auch sie vor allzu grosser Freud gleichsam ausser sich ruffet alle zusamm mit ihr ein allgemeine Freud anzustellen.

Sie vernemmen nur die Catholische Kirch. Exultet jam Angelica turba cœlorum, exultent Divina Mysteria, & pro tanti Regis victoria tuba insonet salutaris. Es frolocke die Englische Schaar der Himmlen/ es erfreyen sich die Göttliche Geheimnuß/ und wegen dem Sig eines solchen Königs Ex Præcon. pasch.

lasse

lasse sich hören die heylsame Posaunen. Nit genug. Gaudeat & tellus tantis irradiata fulgoribus, & æterni Regis splendore illustrata totius orbis se sentiat amisisse caliginem. Es erfreue sich auch die Erden / mit solchem Glantz bestrahlet / und von dem Strahl des ewigen Königs erleuchtet / bemercke sie / daß nunmehro alle Finsternus / in welcher sie gelegen / abgewichen / und verschwunden. Noch nit genug. Lætetur & Mater Ecclesia tanti luminis adornata fulgoribus, & magnis populorum vocibus hæc aula resultet. Und es erfreue sich unser Mutter die Catholische Kirch / als welche geziehret mit denen Strahlen eines solchen Liechts / ja alles Volck solle mit Jubel-Geschrey disen Hof erfüllen.

An disem Tag dann gibt die Catholische Kirch ihre gröste Freuden-Zeichen; und zwar wegen schon bemeldten Ursachen. Erstlich meldet sie: sollen die H. Engel frolocken / die Göttliche Geheimnuß sich erfreuen / die heylsame Posaunen erschallen / weilen ihr König Sig-prangend ankommen seye; Andertens verlangt sie: die gantze Erd soll sich ergötzen / weilen sie nit nur mit hell-leichtenden Strahlen beleuchtet / sonderen von dem Strahl des Göttlichen Königs selbst so vil des Liechts empfangen / daß alle Finsternuß der Welt verschwunden. Endlich zum dritten: gibt sie folgende Ursach. Weilen die Catholische Kirch alles nothwendige Liecht erhalten / und noch anbey mit vilem Glantz eines solchen Liechts geziehret worden / so sollen alle Christliche Hertzen in ein Freuden-Geschrey erbrechen. Seynd also drey Ursachen / warum die Catholische Kirch sich an dem H. Charsambstag höchstens erfreuet. Erstlich wegen der Victori unsers Heylands. Andertens wegen empfangenen Strahlen / wegen dem Glantz des ewigen Königs selbst. Drittens weilen sie mit vilen hell-scheinenden Liechteren geziehret worden. Mich noch mehr zu erklären; so ist zu bemercken / 1. Daß die Victori, von welcher gemeldet wird / kein andere seye / als jene / welche Christus wider die Sünd Adams darvongetragen. 2. Daß jene Strahlen / welche die gantze Erden erleuchtet / mögen außgelegt werden / auf die heilige Apostel. Vos estis, lux mundi, besonders auf den H. Petro, als welcher mit des ewigen

Matth. 5. c.

Königs

Königs Strahl so vollkommen gescheinet / daß zwischen Christo und Petro kaum ein unterschid möchte gefunden werden. Wie ich es wird beweisen. Endlichen daß jene Zierd/ mit welcher die Catholische Kirchen gebranget/ und annoch branget/ gar füglich verstanden werde/ von denen wahrhafften Nachfolgeren des H. Petri. Daß seynd nun die Ursachen/ welche die Catholische Kirch am H. Charsambstag in die höchste Freud gesetzet.

Wissen sie aber auch jenes/ welches zu allen erst ernennten die Gelegenheit gegeben? Höret/ und erstaunet. Die Catholische Kirch singet in ihrem Præconio Paschali weiter fort. ô certè necessarium Adæ peccatum! ô felix culpa, quæ talem ac tantum meruit habere Redemptorem. O gewiß nothwendige Sünd Adams! O glückseelige Schuld/ welche einen solchen / und so grossen Erlöser bekommen hat. Die Catholische Kirch will sagen/was der H. Thomas lehret/ si homo non peccasset, Filius hominis non veniſſet, wañ Adam nit gesündiget hätte/so wäre der Göttliche Sohn (stante hoc decreto) nit auf die Welt kommen. Wäre Er nit kommen/ so wären die höchste Geheimnuß verborgen bliben/ so wäre die unermessene Liebe GOttes gegen den Menschen nit an Tag kommen / so hätte Christus die glückseeligiste Victori wider die Sünd nit darvon getragen/ so hätten wir niemahlen solche Ursach gehabt/ uns höchstens zu erfreuen. p. 3. q. 1. a. 3. sed contra.

Nun AA. vernemmen sie auch ein gleiches von dem H. Petro, auß dem grossen Augustino. Petrus si non peccasset, pœnitentibus non ignosceret; ideo Petro Magistro Ecclesiæ permittitur peccare, ut ejus culpa ad indulgentiam multorum proficiat. Wann Petrus nit gesündiget hätte/ so wurde er denen Sünderen nit verzeihen. Das ist die Ursach/ warum GOtt zugelassen / daß Petrus welcher solte seyn das Haupt der Kirchen/ in die Sünd fallete/ damit er hernach sich seiner Schuld erinnerend/ auch anderen verzeyhen solte. Jetzt widerholle ich meinen Text/ und setze der Predig ihre Theil. Dico vobis &c. AA. In disem irrdischen/ ja auch in dem überirrdischen Himmel ist ein solche Freud wegen dem H. Petro, weilen er ein büssender Sünder/ mehr als wserm. 3. de S. Petro.

gen neun und neuntzig/wegen allen anderen Gerechten. Weilen Petrus, als das künfftige Oberhaupt der Kirchen gesündiget/ so hat Christus die Gelegenheit genommen/ der Catholischen Kirchen die höchste Freud zu machen/ nemblich jene/ so Er ihr am H. Charsambstag verleyhet. Also; daß gleichwie am H. Charsambstag sie zu ihrer Freud wegen der Victori Christi wider die Sünd Adams die gantze Englische Schaar/die Göttliche Geheimnuß einladet/ also auch solle sie dieselbe anheunt einladen wegen der Victori Christi wider die Sünd Petri. Und das wird geben der erste Theil. Gleichwie sie am H. Charsambstag einladet die gantze Erden wegen jenen schönsten Strahlen der Heiligkeit/ wegen jenen höchsten Strahl des ewigen Königs Christi / welcher die dicke Finsternuß der Sünd hinweg genommen/ also auch solle sie anheunt einladen die gantze Erden/ wegen jenen zu bewunderenden Strahl der höchsten Heiligkeit des H. Petri, welcher Petrum Christo so vil Menschen-möglich gantz gleich gemacht. Und das wird geben der andere Theil. Gleichwie sie am H. Charsambstag sich selbst aufmunteret und einladet / wegen daß sie nebst Christo auch mit anderen vilen Apostolischen Liechteren geziehret worden/ also auch anheunt solle sie einladen alle ihre Kinder wegen den hell-scheinenden Liechteren der würdigisten Nachfolgeren des H. Petri mit welchen sie biß auf dise Stund wunderschön geziehret. Und das wird geben der dritte Theil.

PARS PRIMA.

Psalm. 80. 4. v.

SO ruffe ich dann/ AA. buccinate in neomenia tuba, in insigni die solemnitatis vestræ. Blaset im Neumond die Posaunen am herzlichen Fest-Tag eures unvergleichlichen sibenzehenden Jahr-hunderts/ pro tanti Regis victoria tuba insonet salutaris. Weilen Christus JESUS der höchste König die Victori darvon getragen/ so solle sich hören lassen die heylsame Trompeten. Ja ja/ es wird sich hören lassen/ nur wollen wir zuvor eine außführliche Nachricht des vorbeygangenen Streitts vernemmen.

Als Lucifer jener unglückseeligiste Engeländische Printz/ welcher sambt allem seinem grossen Anhang sich in einen rebellischen Streitt mit dem himmlischen Generalissimo, dem H. Ertz-Engel Michael eingelassen/ von demselben überwunden/ auf das Haupt geschlagen/ und auß dem Himmel in Abgrund der Höllen verstossen/ und gestürtzet/ ist verständiget worden/ wie das der Allmächtige GOtt in seinem ewigen Rathschluß beschlossen/ die verwittibten Stellen seiner mitverdammten Anhänger mit denen Menschen Kinderen zu ersetzen; erbranne auß einem wütenden Neid in einen recht teufflischen Haß/ solche Englische Glückseeligkeit denen irrdischen Menschen/ wann es anders möglich niemahl zu vergonnen. Derowegen hat sich diser/ ungeacht/ so hoffärtiger Geist nit geschämet die armseelig verächtliche Gestalt einer Schlang an sich zu nemmen/ Adam das von GOtt gesetzte Oberhaupt aller Menschen/ und mit ihme alle seine Nachkommende auf ewig zu stürtzen. Was ist geschehen? Ich muß von ihme sagen/ was der Romanische Redner Cicero von dem grossen Pompejo. Venit, vidit, vicit. Kaum ware der Teuffel in dem Paradeyß ankommen/ so ware das Versuchen/und Fallen des Adams fast eins. Adam verblendet und bethöret von dem Weib/ willigte ein und stürtzte sich mit allen denen Seinigen in das ewige Verderben. Da frolockte die Höll/ da ware ein Jubel bey allen höllischen Geisteren/ da ware ein allgemeines Freuden-Geschrey/ victoria! victoria! Adam ist gefallen/ und mit ihme das menschliche Geschlecht; so ist dann auch verlohren der Zuspruch zu unseren verlassenen Sitzen in dem Himmel. Victoria! victoria!

Ein Wunderding! Lucifer erfreuet sich an dem Unglück der Menschen. Was Nutzen brachte ihm diser sein grausamer Neid? Ist dann nit der Neid/ wie ihne beschreibet der Englische Lehrer: invidia est tristitia de bono promini: ein Traurigkeit/welche entspringt/wann der Nächste glückseelig erkennet wird? Glossa ordinaria sagt gar/est dolor: es seye ein rechter Gemüths-Schmertzen. Warum/ und wie erfreuet sich dann die Höll? indem sie auf solche Weiß ihre Schmer-

2. 2. q. 36. a. 4. in corp. in declar. term. Theol.

verbo, invidia, pag. 202. colu. 2.

tzen nit linderet/ sonderen durch den Neid vermehret? Deme ist nit anders. Nichts destoweniger hat dises Laster wie ein Krebs umb sich gefressen/ bald alle Menschen angesteckt; absonderlich die regiersichtige/ dise/ wann sie vermercken/ daß andere ihr Glücksrad besteigen/ und sich auf denselben fest zu setzen suchen? was thun sie? sie bedencken sich/ bemühen sich Tag und Nacht/ sparen keine Unkösten/ verschreiben ehender Leib und Seel/ nur damit sie ihren Nächsten können verhinderen/ stürtzen/ und mit ihnen in gleiche Verachtung bringen. Sihe O Mensch! wem du hierin nachfolgest/ und glaube mir/ du wirst endlich nit mehr erhalten/ als Lucifer wider Adam. Er hat ihne gefällt; Ist wahr: hat er aber sein Zihl und End erreichet? hat er verhinderet/ daß der Mensch nit gelanget zur Englischen Glory in dem Himmel? Mit nichten. Ehender wolte der barmhertzige GOtt/ sein eignen Sohn/ der mit Ihme gleicher GOtt/ gleicher Macht/ gleicher Schönheit/ solle die armseelige/ Krafft-lose/ verächtliche menschliche Natur/ an- und mit derselben alle Schuld der Sünd auf sich nemmen. Wie es dann geschehen. Formam servi accipiens in similitudinem hominum factus, & habitu inventus ùt homo. Er hat die Gestalt eines Knechts an sich genommen/ und ist auch anderen Menschen gleich worden/ und im Weesen befunden wie ein Mensch. Weilen aber der Mensch/ der Göttlichen Gerechtigkeit nach hätte sollen mit denen verstossenen Englen auch die höllische Peyn leyden/ so hat auch dise der Göttliche Sohn wollen außstehen. Wie Er es dann selbst bekennet bey dem Psalmisten. Dolores inferni circumdederunt me. Die Schmertzen der Höllen haben mich umgeben/ auß keinem anderen Zihl und End/ niemand anderen zum Nutzen/ als dem unglückseeligen Adam und seinen Nachkömmlingen. Dise dise hat Er auß der Gefangenschafft des Lucifers errettet/ den Todt mit dem Todt überwunden/ und denen Menschen das Recht zum Himmel/ zu denen Englischen Sitzen widerum zugestelt.

ad Philip. 2. 7. v.

Psal. 17. v. 6.

Was nutzt dich nun anjetzt dein Neid? verdammter Geist! was hast du außgericht wider die Menschen? sihe/

anjetzt

anjetzt ſetzet GOtt ein anderes weit ſtärckeres Haupt. Höre deinen Göttlichen Uberwinder was Er zu Petro ſpricht. Tu vocaberis cephas. Das iſt: wie der H. Bonaventura lehret/ Caput, du ſolleſt ſeyn das Haupt der Glaubigen / aller deren/ ſo die Stellen der verworffenen Engel erſetzen werden. Tu es Petrus, & ſuper hanc petram ædificabo Eccleſiam meam. Du biſt Petrus, und auf diſen Felſen werd ich mein Kirchen bauen. Et portæ inferi non prævalebunt adversùs eam, und die Pforten der Höllen werden ſie nit überguältigen. Trutz dann du hoffärtiger Rebell, du rebelliſcher Neid/ Trutz! verhindere es/ das Petrus dein und deiner Stellen nit erfülle. Der argliſtige Böſßwicht/ der hölliſche Feind/ wagt ſich diſem allem ungeacht auch an Petrum, braucht eben jenes Mittl/ welches er wider Adam bewehrt gefunden / und bringt Petrum ſo weit / daß er ſo gar mit einem Eydſchwur Chriſtum verlaugnet/ und alſo ein Gefangener wird des Fürſten der Teufflen.

Joan. 1. v. 42. apud Manſ. in ſuo prompt. Matth. 16. v. 18. loc. cit.

O uns Unglückſeelige! ſo ſeynd wir zum andernmahl verlohren! das Haupt iſt gefallen / wie können die Glider ſtehen! O Göttlicher Erlöſer! ſiheſt du Petrum überwunden? wilſt du Ihne dann laſſen in denen Händen ſeiner Feind? höreſt ja die gantze Höll ein Jubel-Feſt halten? weilen ſie jenes Liecht außgelöſcht / welches hätte die gantze Welt erleuchten ſollen? es ſchreyen die hölliſche Feind: es iſt gefallen / es iſt gefallen jener Felſen / auf welchen die gantze neue Kirch hätte ſollen gebauet werden. O JESU! du biſt der Führer/ hülff ihme auf. Sihe das verlohrne Schaaf iſt in der Mitten der Wölff / du biſt der Göttliche Hirt David, errete es.

Getröſt! AA. getröſt! das Haupt iſt nit gefallen / Petrus ſtehet und iſt allzeit geſtanden/ und wird allzeit ſtehen/ biß zu End der Welt. Wer daran zweiffelt/ der überlege den H. Text. Chriſtus ſagte alſo. Tu es Simon filius Jona, tu vocaberis Cephas. Du biſt Simon ein Sohn Jonæ, du wirſt genennet werden das Haupt. Es ſagte Chriſtus nit/ du biſt das Haupt/ ſonderen du wirſt es ſeyn/ jetzt gib ich dir die Schlüſſel noch nit / ich wird dirs aber geben.

loco supra cit. Cimer. prent. Luc. 22. v. 32. Tibi dabo. Dann dises Versprechen ist geschehen in dem Jahr Christi 33. da herentgegen Petrus in dem 34. Jahr über andere den Gewalt bekommen. Tu aliquando conversus, confirma fratres tuos. Nachdem du von deinem Fall wirst aufgestanden seyn/ und dich bekehrt haben / alsdann befestige auch deine Brüder in dem Glauben. Ist also der Sohn Jonæ, nit aber das Haupt der Kirchen gefallen. Portæ inferi non prævalebunt adversùs eam. Du O höllischer Geist/ wirst wider das Haupt nichts außrichten. Den Sohn Jonæ, hast du auf eine wenige Zeit gestürtzt / aber Christus ist alsobald kommen/ hat dir den Raub abgenommen/ Petrum mit seinen barmhertzigen Augen zur Buß bewegt/ weilen er nach obangezogener Lehr des H. Augustini, Petrum auß keiner anderen Ursach fallen lassen/ als damit er ein taugliches Haupt der Kirchen wurde / damit er hernach auch anderen Sünderen verzeyhete / und also die büssende Sünder wider den höllischen Neid die Stelle der Engel ersetzten.

Matth. 16. v. 18.

. Nun dann. Exultet Angelica turba cœlorum, so frolocke nun O Englische Schaar der Himmel/ pro tanti Regis victoria tuba insonet salutaris. Es erschalle die Posaunen/ und verkünde der gantzen Welt die von Christo wider die neidige Höll zu Nutzen aller Adams-Kinderen erhaltene Victori. Ja ja/ sie erschallet schon. Ich höre schon den durchtringenden und lieblichen Thon diser von den starckem Wind des H. Geists angeblasenen Posaunen (verstehe mit Pricinello den H. Petrum) diser nach empfangenen H. Geist predigte unerschrocken vor allen Völckeren/ die zu Jerusalem zusammt geflossen/ Christum JESUM den Gecreutzigten; wie er seye der wahre versprochene Messias, wie er von Todten auferstanden/ wie er in den Himmel aufgefahren/ wie die Göttliche Geheimnuß erfüllet seyn/ und zwar mit solcher Krafft/ daß er auf das erste mahl drey tausend dem höllischen Feind entzogen/ und der neuen Catholischen Kirchen geworben / und erworben hat. Exultet jam Angelica turba cœlorum, so frolocket dann ihr himmlische Geister! sehet: schon drey tausend hat das erste Kirchen-Haupt gewunnen/ welche die lähre Sitz im Himmel erfüllen werden. Sie ist erschallen in

Pricinel. v. tuba.

Act. Apost. 2. 41.

denen

denen Ohren jenes armseeligen krummen und lamen Tropfen / welcher viertzig Jahr vor der Kirchen-Thür gesessen. Sie ist erschallen in der Kirchen selbst/ allwo Petrus, wegen den von ihme im Namen JESU gesund gemachten Menschen die Gelegenheit genommen/ von der Göttlichen Krafft unsers Erlösers zu reden/ und die Juden erinnert / ihres unmenschlichen Lasters/ welches sie an Christi Leben verübet hatten / nach vorhergegangener Weissag der Propheten; allwo er sie ermahnet zur heylsamen Buß/ damit sie Gnad und Barmhertzigkeit erlangten. Sie ist erschallen vor denen hohen Priesteren/ und Saducæeren/ welche wegen erst ermeldten Miracul Petrum mit Joanne liessen in die Keichen sperren/ allwo er dann durch eine Predig fünff tausend der Männer zu Christo bekehrt. Exultet jam Angelica turba cœlorum. So frolocket dann ihr himmlische Geister/ sehet: nunmehro seynd allbereit acht tausend in euren Schutz/ welche mit euch die Glory GOttes sollen verewigen.

Act. Apost. 4. 22. V.

loc. cit.

Act. Apost. 4. v. 4.

O Hell-klingende Posaunen! O H. Petre! ich förchte/ ich förchte / es wird dir die Stimm genommen werden. Dann/ es ist schon jener Rath wider dich versammlet/ welcher Christum zum Todt verurtheilet. Sihe/ es kommen Annas, der hohe Priester / Caiphas, Joannes, Alexander, und alle/ die von hohen priesterlichen Stammen/ alle Obriste/ Eltiste/ und Schrifftgelehrte. Vor disen solleſt du erscheinen. Petrus erscheinet keck / und da er mit Joanne in der Mitte derselben stehend befraget wurde/ auß was Gewalt/ oder in welchen Namen sie disen Menschen gesund gemacht? da erschalle dise heylsame Posaunen also starck/ also laut/ daß dem gantzen Rath gleichsam das Gehör verfallen. Dann/ repletus Spiritu Sancto Petrus, Petrus von dem Heil. Geist angeblasen/ stim̃te an/ und sagte: Principes populi & seniores audite, si nos hodie dijudicamur in benefacto hominis infirmi, in quo iste salvus factus est. Notum sit omnibus vobis, & omni plebi Israël ; quia in Nomine Domini nostri JESU Christi Nazareni, quem vos crucisixistis, quem Deus susciṫavit à mortuis, in hoc iste astat coram vobis sanus. Hic est lapis, qui reprobatus est à vobis ædificantibus,

Act. 4. v. 5. 6.

v. 8.

v. 9.

v. 10.

qui

v. 11. qui factus est in caput Anguli. Et non est in alio aliqua
v. 12. salus. Nec enim aliud nomen est sub cœlo datum hominibus, in quo oporteat nos salvos fieri. Zu Teutsch : Ihr Obriste des Volcks/ und ihr Eltiste höret : Im Fall wir heutiges Tags der Wohlthat halben gerichtet werden/welche dem krancken Menschen ist widerfahren/ dardurch ihme ist auch geholffen worden/ so seye euch allen/ und dem gantzen Volck Israël kundt gethan/ daß im Namen unseres HErrn JESU Christi von Nazareth/ den ihr gecreutziget habt/ den auch GOtt von den Todten widerum hat auferweckt/ in demselbigen stehet diser vor euch/ und ist gesund. Diß ist der Stein/ der von euch Bauleuthen verworffen ist/ und der zum Eckstein ist worden. Und es ist in keinen anderen Heyl : dann es ist kein anderer Namen denen Menschen unter dem Himmel gegeben/ dardurch wir müssen seelig werden. Diser Schall beleydigte die ungedultige Ohren des gantzen Raths so sehr/ daß sie ihne nit mehr kunten ertragen/schafften ihne derowegen ab.

O Petre! O H. Petre! O durchtringende Posaunen ! wo ist dein alte Forcht? förchtest du den gantzen Rath weniger als vorher ein Weib? woher ein so heilige Freyheit/ woher ein solche himmlische Keckheit? ich fürcht/ ich fürcht/ du wirst es theur müssen bezahlen/ du hast dich gewiß zum letzten mahl hören lassen. Ja sihe/ du wirst schon widerum zu Gericht beruffen. Petrus gehet mit Joanne gantz eilfertig/ und erscheinet vor seinen Richteren. Da wurd ihnen scharpf befohlen/ daß sie keinesweegs hinfüro im Namen JESU reden oder lehren solten. Denunciaverunt, ne om-
v. 18. nino loquerentur, neque docerent in Nomine JESU. Was ist geschehen? ware wohl Petrus still ? Kein Gedancken / sonderen er gabe ihnen dise freye Antwort. Si
v. 19. justum est in conspectu Dei, vos potius audire, quàm Deum judicate. Urtheilet selbst / ob es recht seye vor dem Angesicht GOttes/ daß man euch mehr gehorche dann GOtt.
v. 20. Non enim possumus, quæ vidimus & audivimus non loqui. Dann wir können nit unterlassen zu reden/ was wir gesehen und gehöret haben. Nichts kunte sie erschröcken. Weder

Macht/

Macht/ noch Trohen/ weder Verachtung/ noch Verfolgung/ weder Creutz/ noch Marter kunten diser Posaunen den Mund verstopffen. Sie suchten zwar durch neun und dreyßig Geiselstreich in dieselbe weite Runtzlen/ und Klumpsen zu machen/ damit der Athem möchte außgehen. Allein alles umsonst / die Posaunen schrye nur mehr/ und mehr in denen Kirchen/ auf denen Gassen/in denen Häuseren/ also daß die Zahl der Glaubigen täglich mehr anwachsete. Act. c. 6. v. 7.

O dann/ Exultet Angelica turba cœlorum, so frolocke O Englische Schaar! erfreue dich über die Victori des Vermenschten GOttes. Tuba insonet salutaris. Lobe und preise den H. Petrum, ruffe zusamm den gantzen Himmel/ damit erfüllet werde die Prophezeyung der ewigen Wahrheit Christi JESU. Dico vobis, quòd ita gaudium erit in cœlo super uno peccatore pœnitentiam agente, quàm super nonaginta novem justis, qui non indigent pœnitentia. Ich sage euch/ daß also Freud seyn wird im Himmel/über einen Sünder der Buß thut/mehr dann über neun und neuntzig Gerechte/die der Buß nit bedärffen. Exultent Divina Mysteria, so erfreuen sich dann die Göttliche Geheimnuß ꝛc. Es werde erhöhet das Geheimnuß der Allerheiligisten Dreyfaltigkeit / als welches der H. Petrus denen Glaubigen verkündiget. Es werde gelobt der Himmlische Vatter/ welcher durch den H. Petrum so vile Millionen der Kinder empfangen / die ihn anbetten im Geist und in der Wahrheit. Es werde gelobt der Göttliche Sohn/ welcher durch den H. Petrum so vile Millionen der Brüder empfangen. Nuntiate fratribus meis. Welche ihn anbetten als ihren Erlöser/ als GOtt und Mensch. Es werde gelobt der Heil. Geist/ welcher durch den H. Petrum so vile Millionen der ihme angenehmsten Wohnsitzen erlangt/als durch den H. Petrum und denen Seinigen mittels des H. Tauffs von ihren Sünden gereiniget worden. Exultent Divina Mysteria, es frolocken die Göttliche Geheimnuß/ welche in dem alten Testament, als eine Figur vorbedeutet haben das Hochheiligiste Altars Sacrament / als da war/ die Archen des Bunds. Das Himmel-Brod. Das Aschen-Brod Eliæ. Das Oster-Lamm ꝛc. welche nunmehro alle

erfüllet/da der H. Petrus, als der höchste Priester von Christo bestellet/ alle Glaubige mit disem Engel-Brod speiset/ und dessen Anbettung durch seine rechtmäßiger Weiß geweychte wahre Priester verewiget. Et pro tanti Regis victoria tuba insonet salutaris, es erschalle nun die heylsame Posaunen/ der H. Petrus: es werde ihm gegeben sein gebührendes Lob; weilen er die Cron/ die Victori unsers Göttlichen Königs.

Alsobald solle es geschehen. Gaudeat & tellus tantis irradiata fulgoribus, & æterni Regis splendore illustrata totius orbis se sentiat amisisse caliginem. Es erfreue sich auch die Erden/ du O H. Peter! von dir wird nun geredt werden! du sollest anjetzt frolocken. Daun du bist jene Erden (das ist: jener Sünder/ wie mich lehret Berchorius, peccator est terra) welcher mit solchen Glantz bestrahlet/ und mit dem Strahl des ewigen Königs erleuchtet/ alle Finsternuß von der Welt hinweg genommen hast. Von dir/ der du auß einen grösten Sünder der gröste Heilige/ auß einer dicken Finsternuß das schönste Liecht/ ja ein Christo gantz ähnlich kaum zu unterscheidender Glantz/welcher die Fisternuß der Sünd verjaget hat/ wird anjetzo handlen

Berchorius ver. peccator.

Der anderte Theil.

DIser/ wie schon vermercket worden/ redet von drey Stucken. Erstlich von dem Glantz/ mit welchem der H. Petrus, dise Erden erleuchtet war/ und dann geleuchtet hat. Andertens von dem Strahl Christi/ welcher Petrum Christo gantz gleich gemacht. Drittens von der Finsternuß der Welt/ die verschwunden. Von dem ersten zu handlen/ gaudeat & tellus, so erfreue sich dann die Erden. O Trost für alle Sünder! Fort/ fort mit allen verzweiffleten Gedancken! kommet hieher alle auch die gröste Sünder/ welche ihr gleich jener Erden/ die von Anfang der Welt ein lautere Finsternuß war/ tenebræ erant super faciem abyssi. Beraubet alles liechts der Götlichen Gnad; zu eurem Trost sagt Christus/ dico vobis &c. Sehet nur an den H. Petrum

Gen. 1. c.

so

so werden sie diser ewigen Wahrheit verständiget werden; dann diser/tantis irradiata fulgoribus, ist erleuchtet/und leuchtet mit grösserem Liecht der Heiligkeit als alle andere wann schon Apostolische Liechter. Ist dises möglich? ware dann nit Petrus der gröste Sünder/ mithin die gröste Finsternuß in der Kirchen? Also scheinet geurtheilet zu haben der H. Bernardus in seiner ersten Sermon von dem H. Petro; Peccavit peccatum grande Petrus Apostolus, & fortassis quô grandius nullum est. Nichts destoweniger ist Petrus in der Heiligkeit so hoch gestigen/ daß von ihme Petrus Blessensis schrifftlich hinterlassen: Petrus in omni virtute Apostolica eminentissimus, atque totius virtutis exemplar. Petrus gehe in denen Tugenden allen H. Apostlen vor / indem er ist die Form/ das Modell aller Tugend. Noch mehrer redet der erst von der Sünd Petri so scharpf gesinnte Claravallensische Abbt: præter Deum non est similis ei, nec in cœlo, nec in terra (will allzeit die Allerseeligiste Jungfrau mit dem H. Joseph/ und so die Catholische Kirch noch andere außnemmen wolte / in ihren höchsten Sitzen der Heiligkeit verehrt haben) der H. Petrus wäre so groß / so vortrefflich / so außbündig in der Heiligkeit / daß ihme ausser GOtt nichts mag verglichen werden.

S. Bern. serm. 1. de Petro.

apud Maus. in prompt.

Sie belieben nur zu ihren und meinen Trost/ und diser Hönig-süssen Wahrheit zu steuren / einen dreyfachen Glantz dises Apostolischen höchsten Liechts zu betrachten. Der erste ist seine unvergleichliche Buß; der andere/ sein höchster Glaub; der dritte/ sein himmlischer / mit GOtt gleicher Gewalt.

O was sokt und kan ich von seiner Buß sagen! von welcher bey Silveira ein vortrefflicher Lehrer in so weit sich durffte herauß lassen: vide, quis graviora pertulit opprobria, Christus in corpore, an Petrus in corde. Sihe/ und bedenck es/ wer hat mehrer gelitten / Christus an seinem Leib / oder Petrus in seinen Hertzen? Er will sagen: nit das Petrus so vil gelitten/ als wie Christus/das seye weit von einem so berühmten Scribenten/ sonderen Petrus habe in seinen Hertzen solche hefftige Schmertzen über seine Sünden empfunden/daß sie mit keinen anderen als mit denen unbegreifflichen Schmer-

Drogo apud Silv.

tzen Christi müssen verglichen werden. Derowegen will ich lieber/ daß an statt meiner die unfehlbare Zeugen seiner wunderbarlichen Buß angehört werden. Was seynd jene vor Zeugen? die auf der Erden (welche der Sünder Sinnbild) vor allen/ Glaubens würdig seyn? Der geliebte Joannes nennet sie mit Namen. Tres sunt, qui testimonium dant in terra: Spiritus, aqua & sanguis. Drey Zeugen seynd auf der Erden. Der Geist/ das Wasser/ und das Blut; ja dise seynd die wahre Zeugen/ bezeuget der Aug. Apst Mariæ der H. Bernardus: à sanguine & aqua & spiritu habere est testimonium, si contines à peccatis, si dignos agis pœnitentiæ fructus, si facis opera vitæ. Alsdann mögen von einem bezeugen das Blut/ Wasser und Geist/ wann er sich von denen Sünden enthalt/ wann er würdige Buß thut/ und Werck des Lebens übet.

Joan. 5.

f. 2. p. Pascha Dom. 2.

O H. Petre! solte einer glauben/ der H. Joannes, und der H. Bernardus haben von dir eigentlich geredt. Dann für was vor eine Erden/ für welchen büssenden Sünder stehen eigentlicher dise drey Zeugen/ als für dich? Wer hat dich hinauß geführt/ auß dem Vorhof Pilati/ in jene Wüste/ in jene Speluncken die zwischen Jerusalem und den Berg Sion liget? allwo du mit heissen Zäheren deinen Fall bitterlich beweinet hast biß nach der Auferstehung Christi? als jener Geist/ welcher Christum in die Wüsten geführet? nemblich der Heil. Geist? Spiritus. Wer hat jemahlen bitterlicher und mehrer über seine Sünden geweinet/ als du? Flevit amarè, andere lesen amaristimè. Du hast geweint auf das bitteriste. Freylich hat auch geweinet ein H. David, welcher von sich selbst bekennet; lavabo per singulas noctes lectum meum, lachrymis meis stratum meum rigabo. Mein Beth wasche ich alle Nacht/ und benetze mein Lager mit meinen Thränen. An dem 38. Psal. 13. v. meldet er gar/ er habe also starck geweinet/ daß er zu GOtt geruffen/ er solle sie mit seinen Ohren hören. Auribus percipe lachrymas meas. An den 41. Psal. 4. v. getrauet er sich zu sagen/ er habe also geweinet/ daß er sich mit seinen Zäheren Tag und Nacht gespeiset: fuerunt mihi lachrymæ meæ panes die

Silveira.

Psal. 6. v. 7.

Psal. 38. 13. v.

Psal. 41. v. 4.

ac nocte. Und dannoch hat Petrus noch bitterlicher geweint; wie wir es gleich verſtehen werden. Freylich hat auch bitterlich geweinet eine büſſende Magdalena, welche mit ihren häuffigen Zähren in dem Hauß des Phariſäers die Füß Chriſti gewaſchen. Lachrymis cœpit rigare pedes ejus. Und dannoch hat Petrus noch bitterlicher geweinet. Iſt diſes möglich? Ja bekräfftiget Silveira, diſes kan auß der H. Schrifft abgenommen werden. Uberlege es/ ſagt erſtbemelter/ daß GOtt dem H. David durch den Propheten Natan ſagen laſſen/ Dominus quoque tranſtulit peccatum tuum. Der HErr hat auch deine Sünd hinweg genommen. Die H. Magdalena hat er ſelbſt loß geſprochen/ remituntur tibi peccata. Dir werden deine Sünd vergeben. Aber von dem H. Petro, wird nichts geleſen/ daß ihme GOtt ſeine Sünd vergeben. Warum? Die Antwort/ und mit derſelben die ſchöne Prob gibt Silveira. Lachrymæ David, Magdalenæ &c. largæ & abundantes fuerunt, tamen, ut peccatorum eorum ablutio apertè conſtaret, exigebatur, ut expreſsè hoc ſcriptura teſtaretur. Freylich die Zäher David und Magdalenæ waren häuffig/ überflüßig/ jedoch damit ſie verſicheret wären derer Nachlaſſung/ ſo ware es vonnöthen/ daß die H. Schrifft ſolches außtrucklich bezeugete: at, fahret er fort/ Petri lachrymæ ſic illuſtres, ac præexcelſæ, ejuſque dolor tam vivus & efficax, quòd, ut peccatorum indulgentia eſſet nota, non aliud teſtimonium exigebatur, ſed ipſæ lachrymæ abundantiſſimè publicant, denuntiant & teſtantur. Aber die Zäher Petri waren ſo vortrefflich/ ſo unvergleichlich/ als herlauffende von einem ſo lebendigen/ und durchtringenden Schmertzen/ daß kein anderer Zeug der ihme nachgelaſſenen Sünden vonnöthen war/ als die Zäher allein. Petrus hatte in einen gantzen heiligen Sündfluß ſeine Sünd verſäuffet/ alſo/ daß ſeine Augen wegen immerwehrenden Weinen ſo roth waren/ als wären ſie mit Blut gefärbet. *Aqua.*

Lucæ 7. v. 38.

2. Reg. 12. 13. v.

Lucæ 7. v. 48.

f. 362. in Evangel.

Nizephorus l. 2. c. 37.

Der dritte Zeug iſt das Blut: gaudeat tellus. O Sünder erfreuet euch. Dico vobis, quòd ita erit gaudium in cœlo; wegen dem H. Petro, weilen er ein büſſender Sünder/ iſt die höchſte Freud im Himmel unter denen H. Englen; weil

len sie gesehen/ daß Petrus der jenige/ welcher so gar Christo selbst/ da er im Garten schmertzhafftist Blut geschwitzet/ den würcklichen tödtlichen Schweis versüsset hat. Christus selbst wird mit eignen Worten zur Prob helffen. Sie erinneren sich was Christus zu Petro in dem Garten Getsemani/ als er ihne schlaffen gefunden/ gesagt. Christus verwise Petro und denen anderen zweyen ihre Schläffrigkeit / dicit Petro, sic non potuistis una hora vigilare meum? Vigilate &c. und befahle ihnen zu wachen; darauf gienge er widerum hin zu betten/ kame ein und zweymahl zuruck/ fande sie widerum schlaffend; und sagte zu ihnen. Dormite jam & requiescite. Schlaffet jetzt und ruhet. Was ist das geredt O Göttlicher Erlöser? kurtz zuvor befahlest/ Petrus solle mit denen Seinigen wachen/ damit sie nit in Versuchung fallen? und jetzt gibest ihnen selbst Erlaubnuß/ ja schaffest ihnen zu schlaffen und zu ruhen? wie können wir dises verstehen? Der H. Hilarius hilfft uns auß allen zweiffel/ sagend; Christus pro Petro Patrem rogat, ne deficiat fides ejus, & ut negantis infirmitati, dolor saltem pœnitentiæ non abesset. Christus seye das anderte und dritte mahl hingangen/ und habe alldorten besonders für den H. Petro gebetten / damit er nach seinen Fall möchte würdige Buß thun; und sehet: da er in disem Gebett begriffen war / erschine ein Engel und stärckte ihn / versicherend / er hätte sich wegen seiner Jünger nit zu bekümmeren/ post multam Domini precem, seynd die Wort des H. Hilarius, Angelum stetisse confortantem eum, ait: misso enim ad tuitionem Apostolorum Angelo, jam sine tristitiæ metu existens ait: dormite jam & requiescite. Derowegen stunde Christus das dritte mahl gantz getröst von dem Gebett auf/ gehet hin zu Petro und denen anderen zweyen/ und sagte ihnen: jetzt schlaffet/ jetzt ruhet. Welches noch mehrers Silveira erörterend sich also vernemmen lasset. Inde ait Dominus, dormite jam & requiescite; multùm enim sanguineus sudor è sacro Corpore Christi prævisis lachrymis pœnitentiæ Petri, cum ejus magna fide demulcebatur. Wie Christus von dem Engel getröstet worden/ daß Petrus werde würdige Buß thun/ so sagte er zu denen Apostlen/

Matth. 26. v. 40.

l. 10. de Trinit.

in Apocalyps. §26. n. 260.

len / schlaffet und ruhet; dann der blutige Schweiß / welcher auß dem heiligen Leib Christi herauß geflossen / wurde von denen vorhinein gesehenen Buß Zäheren Petri, und von seinem grossen Glauben gleichsam versüsset. *Sanguis.* Wann dann drey Zeugen seynd / welche wahre Zeugnuß geben von der Erden / von dem Sünder der Buß thut / nemblich Spiritus, aqua, sanguis. Der Geist / das Wasser / das Blut / so hat ja Petrus die vollkommniste Buß gewürcket / indeme von ihme zeugen / der Heil. Geist / welcher ihne in die Wüsten geführt / das bitteriste Wasser seiner vergossenen Buß-Zäher / das Schmertzhafftiste Blut Christi JESU / welches von seiner Buß versüsset worden. Gaudeat & tellus, tantis irradiata fulgoribus. So erfreye sich dann der H. Petrus, und mit ihme alle sündige Seelen; folglich die gantze Erden / da sie sehen / und bewunderen den so heiligen / GOtt so angenemmen ersten Glantz der Buß des H. Petri.

Nicht mindere Freud / nicht mindere Glory bringet dem H. Petro, und uns allen sein unüberwindlicher stärckister Glaub. O was ist diser für ein grosser Glantz? als welcher / wie da redet der H. Paschasius, Petrus sua confessione totum orbem illustrat. Die gantze Welt erleuchtet. Mir kommt er vor / wie jene berühmte Saulen / welche die Israeliter auß der Finsternuß Ægypten herauß geführet / herentgegen die Ægyptier erschlagen; weilen auch der unüberwindliche Glaub Petri die wahre Catholische Kirch biß auf dise Stund auß Ægypten / auß der Finstere aller Abgöttereyen herauß geführt / herentgegen die Uncatholische verfinsteret / alle ihre Jubel-Fest zernichtet. Von disem himmlischen Glantz wurden mir die alte Zeugen genugsame Zeugnuß geben / Spiritus, aqua, sanguis, der Geist / das Wasser / das Blut. Dann der Heil. Geist hat disen Glantz an dem H. Pfingst-Tag angezündet; das Wasser hat ihn erfahren / als Petrus mit trockenen Füssen auf denselben daher spatzierte; sein Blut / welches er wegen den Glauben hernach vergossen hat. Allein / wann von dem Glauben gehandlet wird / so müssen wir unsere Augen gegen den Himmel wenden / als wo sein Objectum ist. Derowegen müssen wir auch Zeugen von dem Himmel haben.

l. 8. in Mat-thæum.

Exod. 14.

Alda

Epist. Joan. 5. v. 7.

Allda seynd andere drey Zeugen schon bereit. Tres sunt, qui testimonium dant in cœlo, Pater, Verbum & Spiritus Sanctus, & hi tres unum sunt. Drey seynd/ welche Zeugnuß geben im Himmel/ der Vatter / das Wort/ und der Heil. Geist/ und dise Drey seynd eins. Alle Drey stimmen über eins / und bezeugen / daß der H. Petrus vor anderen eine lebendige Glaubens-Bekanntnuß abgelegt/ wie das ein GOtt seye der dreyfach in denen Persohnen / dessen die andere für uns Mensch worden; und dises zwar darum/weilen es GOtt hat offenbahret. Wir wollen dise Drey Göttliche Zeugen darüber vernemmen. Himmlischer Vatter? wer ware der jenige/ welcher zu erst an dich geglaubt/ und den Glauben offtentlich mit dem Mund bekennet? daß ware ja der H. Petrus? da er zu Christo dem Göttlichen Sohn gesprochen: Tu es Christus Filius Dei vivi? Du bist Christus ein Sohn des lebendigen GOttes. Ja sagte Christus/ und gibt an statt der anderen zwey Göttlichen Persohnen/ & hi tres unum sunt, weilen sie alle Drey eins seyn / die unfehlbare Zeugenschafft. Caro & sanguis non revelavit tibi, sed Pater meus, qui in cœlis est. Fleisch und Blut hat dir das nit offenbahret/ sonderen mein Vatter der im Himmel ist. Göttlicher Sohn? wer ware der jenige/ welcher den wahren glauben an dich als unseren Erlöser / der zugleich GOtt und Mensch nicht nur vor dir sonderen auch vor Gericht mit augenscheinlicher Gefahr auf das graufamiste getödtet zu werden offentlich bekennet? das ware ja der H. Petrus. Ja sagt Christus zu den ersten Puncten, wie wir erst vernommen; der andere aber bleibt auß dem ersten Theil genugsam bestättiget. O Göttlicher Heil. Geist! wer ware der jenige/ welcher zu erst bekennet/ daß ohne dich in der Catholischen Kirch nichts zu schliessen seye? auch könne geschlossen werden? ware es nit der H. Petrus, welcher noch vor deiner Ankunfft / nit ehender zu der Wahl eines neuen Apostels schreitten wollen/ biß er vorhero/ dessen von dir anbefohlene Nothwendigkeit auß dem Propheten David erwisen hatte. Quod prædixit Spiritus Sanctus per os David. Ja sagt Christus/ Petrus seye der erste gewesen/ und habe eben dar-

Matth. 16. v. 16.

Act. Apost. c. 1. v. 16.

dardurch verdienet von ihme genennt zu werden Bar-Jona, welches so vil heißt/ als filius Columbæ, ein Sohn der Tauben. Das ist/ wie es der H. Thomas erörteret/ ein Sohn des Heil. Geists. So haben wir dann angehöret drey Zeugen in dem Himmel/ daß in dem H. Petro der Glantz des Glaubens geleuchtet hat. Ist war/ wird mir villeicht zur Antwort ertheilt werden/ aber/ das ist noch nit bewisen/ daß in dem H. Petro ein grösserer Glaub/ ein grösserer/ schönerer Glantz als in allen anderen scheine.

So mache ich dann auch von disem eine dreyfache Prob. Eine gibt der H. Bernardus. Die andere wird genommen auß H. Schrifft. Die dritte wird können abgenommen werden/ wann ich handlen werde von seinem Todt. Der H. Bernardus laßt sich also vernemmen von dem Glauben des H. Petri; Petrus omnibus fide robustior, Petrus ware weit stärcker als andere alle in dem Glauben; gantz gemäß dem vierten Capitel Matthæi in der H. Schrifft/welches von dem vortrefflichen Paulo de Palatio folgender massen zu meinen Vorhaben verstanden wird. Der H. Evangelist meldet/ wie das Petrus mit seinem Bruder Andrea das Netz ins Wasser gewsrffen/ mittentes rete in mare; herentgegen von Jacobo und Joanne ziehet er an/ daß sie ihre Netz außgebesseret/ reficientes retia sua. Verstehen sie den Unterschid/ fragt erst bemelter Author? was hat der H. Evangelist wollen andeuten? Er gibt seine Meinung/ wie folgt: arbitror authoritatem prædicandi, & doctrinam sanam dicendi in Petro residere, cujus quia fides non deficiet, ideo non habet, quod reficiat, sed habet quod mittat: porro quia in alijs fides rumpi potest, in alijs morum doctrina, piscium magnorum impetu nonnunquam laceratur, ideo Joannes & Jacobus (qui vicem minorum prælatorum gerunt) reficere dicuntur retia. Zu Teutsch: der H. Evangelist habe wollen andeuten/ der Glaub des H. Petri ware also starck/ und unbeweglich/ daß derselbe jenem Netz gleich seye/ welches nit kan zerrissen werden; der Glaub aber der anderen heiligen Apostel/ welche ein Sinnbild sein nicht eines Römischen Oberhaupts/ sonderen anderer mittelbahrer Häupter und Bi-

apud Manſ. in ſuo prompt. ſerm. 6. in cœna Domini.

Paulus de Palat.

schöff/ zu Zeiten ein Loch bekommen könne durch eine falsche Lehr/welche von ihnen nach den Formular des Glaubens des H. Petri wider muß außgebesseret werden. Gaudeat & tellus tantis irradiata fulgoribus. So erfreue sich daß der H. Petrus, erfreue sich der Sünder an dem schönsten Glaubens-Glantz/ welcher da die gantze Welt erleuchtet hat/und annoch erleuchtet/ auch erleuchten wird biß zu End der Welt. Dico vobis &c. mithin ist es auch billich/ daß in disem Kirchen-Himmel anheunt/da wir dessen sibenzehendes Jahr-hundert begehen/ein grössere Freud angestellet werde/als über neun und neuntzig Gerechte/als wegen allen anderen/ auch H. Gottes.

Wann jetzt erst darzu kommt der dritte höchste/ unvergleichliche Glantz seiner ihme ertheilten Macht? ja wann es die gebührende Enge einer Predig zulassete ꝛc. Kaum ist mir erlaubt in disen Glantz meine Augen zu werffen / in dem noch einen anderen gantz Göttlichen zu betrachten verbunden bin/ nemblich jenen/ welcher Petrum Christo gantz ähnlich gemacht. Doch was weniges/ so vil es die höchste Nothwendigkeit erforderet/ zu melden. So weiche nur zuruck aller Gewalt/ so immer auf Erden und in dem Himmel ausser GOtt jemahlen gefunden worden; weit grösser/ weit mächtiger / weit uneingeschräncker ist der Gewalt des H. Petri, welchen ihme der jenige/ der allen Gewalt von
28. c. 18. v. Matth. dem Himlischen Vatter empfangen/ data est mihi omnis potestas. Mit disen erstaunungs würdigen Worten versprochen / und hernach mitgetheilt hat. Tibi dabo claves regni cœlorum. Dir will ich die Schlüssel des Himmelreichs geben. Zum Himmel? wie da/ auf was Weiß? O Wunder! O unbegreifflicher Göttlicher Gewalt! quod-
Matth. 16. v. 19. cunque ligaveris super terram erit ligatum & in cœlis, & quodcunque solveris super terram, erit solutum & in cœlis. Was du binden wirst auf Erden/ das soll auch im Himmel gebunden seyn; und was du wirst lösen auf Erden / daß soll auch im Himmel gelöset seyn. Wer kan sich einer solchen Macht rühmen? welcher König? welcher Kayser? welcher Heilige in dem Himmel? Auß disen folget ja/ Petrus habe mehrer Gewalt/ als GOtt selbsten? indem GOtt alles

jenes

jenes muß genehm halten in dem Himmel/was Petrus auf der Welt gehandlet ? Nein/ diſes nit ; wohl aber diſes : Petrus habe mit GOtt gleichen Gewalt/ja einen Gewalt ; weilen der Gewalt Petri, nit der Gewalt Petri, ſonderen der Gewalt Chriſti iſt/deſſen Stell zu vertretten/er der büſſende Sünder vor allen anderen iſt erkiſen und erhebet worden. Einen ſolchen Gewalt hat Petrus erhalten/daß die höchſte Häupter/wann ſie anders ihrer Schuldigkeit wollen ein Genügen leiſten / denſelben zur Erden mit Küſſung ſeines Fuß verehren müſſen. Einen ſolchen Gewalt/ welchen die gantze Höll muß förchten. Einen ſolchen Gewalt/welcher ſo gar auch mit denen Vernunfft-loſen Creaturen/ mit denen Armſeeligkiiten/ mit denen Kranckheiten/ ja mit dem Todt ſelbſten zu befehlen hat. Einen ſolchen Gewalt/ deſſen Schatten allein die Geſundheit ertheilen kan. Gaudeat tellus, ſo erfreue dich dann O H. Peter in dem Himmel ! ſo erfreuet euch alle Sünder ! dico vobis , weilen Petrus als ein büſſender Sünder den höchſten Gewalt empfangen/ der euch den verſchloßnen Himmel kan und will auffſperren. Erfreuet euch/ tantis irradiata fulgoribus, weilen Petrus mit ſo himmliſchen Glantz erleuchtet/ und leuchtet. Erfreuet euch/ weilen Petrus als ein büſſender Sünder alle andere heilige Apoſtel in der Buß / in dem Glauben/ in der Macht übertriffet. ab Apoſt. 5. c.

Jedoch AA. rathe ich ihnen das frolockende Hertz in etwas einzuhalten ; dann/ was ſie bißhero vernommen/ iſt noch lang nit der Strahl des ewigen Königs. Das annembliche Liecht Auroræ haben wir geſehen / aber nit den Strahl der ewigen Sonnen. Gaudeat & tellus &c. Æterni Regis ſplendore illuſtrata. Anjetzt/ bitte ich/die Vernunffts-Augen völlig zu eröffnen / und dieſelbe unverruckt dem Strahl des ewigen Königs anzuhäfften. Bißhero haben wir nur das Liecht der aufgehenden Auroræ , welche der dünſteren Nacht befreundt/ oder wenigiſten benachtbaret iſt/ beſichtiget : aber anjetzt beſteiget die Sonnen den höchſten Himmel : gibet die höchſte Hitz : gehet ein das Zeichen der Jungfrauen. Will ſagen : das Liecht der Heiligkeit Petri, von welchen bißhero gehandlet worden / iſt zwar wunder-

schön: übertriffet allen Glantz anderer H. Apostel: allein/ wann es mit dem Strahl des ewigen Königs / mit dem Liecht der Heiligkeit Petri, von welchem also gleich muß Meldung geschehen/ verglichen wird/ so finde ich gleichen Unterschid/ als zwischen der Morgenröth und der Sonnen. Dann wie schön/ wie Liecht die Morgenröth immer ist/ so bleibt doch war / daß dieselbe noch weit nit der Tag selbst/ sonderen der Anfang desselben seye; sie gehet noch mit der Nacht umb/ indem sie die Finsternuß verjaget; herentgegen das Liecht der Sonnen weiß nichts von der Nacht/ weiß nichts von der Finsternuß/ sonderen ist ein lauteres Liecht. Also auch jenes dreyfache Liecht Petri, als/ seiner unvergleichlichen Buß/ seines stärckisten Glaubens/ seiner uneingeschränckten Macht/ welches wir bißhero gesehen; ist freylich schön/ und hell/ allein es gehet noch mit der Nacht der sündhafften Verlaugnung umb/ nemblich die Buß: es ist was befreundt/ oder benachbaret mit der finsteren Dunckle/ nemblich der Glaub; es verjaget die Finsternuß/ nemblich seine Macht. Mithin ist Petrus noch ein Mensch; ob er schon alle die jenige übertrifft an dem Liecht der Heiligkeit/ von welchen der Englische Lehrer geschriben/ es wäre eine Vermessenheit/ wann ihnen andere Heilige in der Gnad und Glory verglichen wurden; ex quo apparet temeritas illorum (ut non dicam error) qui aliquos Sanctos præsumunt comparare Apostolis in gratia & in gloria. So ist dann Petrus mehr als ein Mensch? Gaudeat tellus! erfreuet euch O Sünder! ja sagt der H. Hieronymus, wann er nur als ein Apostel ins gemein beobachtet wird/ so muß er unter die Götter gezehlet werden. Apostoli nequaquam homines sed Dij appellantur. Nun aber so übertreffet Petrus nicht nur andere H. Gottes/ sonderen alle heilige Apostel/ dann er ist ein lauteres Liecht; er gibt die höchste Hitz von ihme: er trittet ein in das Zeichen der Jungfrauen/ als wie Christus selbst; mit einem Wort/ Christus und Petrus haben ein so gleiches Liecht/ daß sie auß einander zu erkennen/ nicht nur geringe Mühe gekostet hat. Und dises probiere ich daher. Æterni Regis splendore illustrata, weilen er mit dem Strahl des ewigen Königs bestrahlet ist.

ad Ephes. lect. 3.

l. 3. comm. in Matth. c. 16.

Wis-

Wissen sie AA. wer und was der Strahl des ewigen Königs seye? Der H. Paulus schreibt von unseren gebenedeyten Heyland zu denen Hæbræeren : Christus splendor gloriæ. Er wäre der Strahl der Glory des ewigen Königs. Was aber diser Strahl seye/ erörteret der H. Joannes Climacus, indem er sagt : charitas illustrationis est abyssus. Die Lieb seye ein Abgrund der Erleuchtung. Eben dises lehret auch das Affricanische Kirchen-Liecht der H. Augustinus, da er fraget ; quid illuminosius charitate? was dann helleres und erleichteres seyn könne als die Lieb? Nun in der Liebe ist Petrus und Christus/ so vil immer möglich/ gans eins. Vil geredt/ und zwar so vil/ daß ich mehrers nit reden kunte; aber nit zu vil/ wird der jenige mit mir sagen/ welcher die Liebe Christi/ und die Lieb des H. Petri wird gegen einander halten. Christus/ damit die Welt erkennen solte/ wie er seinen Himmlischen Vatter liebe/ redete folgende Wort bri Joanne, Ut cognoscat mundus, quia diligo Patrem, & sicut mandatum dedit mihi Pater, sic facio. Surgite eamus hinc &c. Stehet auf/ und lasset uns von hinnen gehen. Wohin Liebreichister Heyland? Venerabilis Beda, Toletus, Cartusianus, sagen/ er seye gangen in den Garten Getsemani alldorten zu leyden alles das jenige/ was ihme GOtt befohlen hat. Sicut mandatum dedit mihi Pater. Und also hat Christus seine Göttliche Lieb gezeigt. Hat es wohl Petrus auch also gemacht? Es scheinet nein; dann Petrus hat wollen auß Rom entfliehen/ damit er dem Neronischen Todt entgehete; aber eben dises ist/ welches Christi und Petri Lieb verreinigen wird. Dann da Petrus also auß der Stadt eilete/ begegnete ihme Christus; Petrus fragte ihn : Domine quo vadis? HErr/ wo gehest hin? Christus antwortete Petro. Vado Romam iterum crucifigi. Ich gehe nach Rom widerum gecreutziget zu werden. Wie ware das möglich? Christus ware schon in dem Himmel aufgestigen/ sitzete zu der Rechten seines Himmlischen Vatters/ umgeben mit der glorreichen Menschheit/ welche dem Leyden nit mehr unterworffen war? Der Außgang hebet disen Zweiffel. Petrus kehrete umb/

1. ad Heb.

in Aurifod. v. charitas.

Joan. 14. c. 31. v.

vid. Silve. super hanc Tex.

Gregorius apud Manl. de S. Petro discurs. 12 mihi 422.

gehet widerum in Rom hinein/ und empfanget allda den grauſamen Sentenz, nach dem Exempel ſeines Lehrmeiſters gecreutziget zu werden. Hoffentlich hat ſich Petrus nit geweigeret? Nein/ er wolte gecreutziget werden/ aber nit wie Chriſtus: Petrus bittete die Hencker-Knecht/ſie wolten ihme diſe Gnad erweiſen/ und das Creutz unter überſich kehren/ alſo daß er mit dem Haupt gegen der Erden/und mit denen Füſſen gegen den Himmel ſehete. Heiliger Petre! was iſt das? ſo wilſt du deinen Lehrmeiſter nit nachfolgen? ſo iſt dann deine und ſeine Lieb/ nit ein Lieb? biſt du nit als wie Chriſtus der Strahl des ewigen Königs? warum dann verlangeſt in deiner Creutzigung diſen verwunderlichen Unterſchid? villeicht haſt du als das Haupt der Kirchen/ die gantze Erden wollen in Beſitz nemmen? alſo redet der vortreffliche Manſius? villeicht haſt du es begehrt auß tiefſiſter Demuth/ und haſt dich nit würdig geſchätzt mit Chriſto einen gleichen Todt zu nemmen? alſo reden Dionyſius Carapud Manſium loc. cit. tuſianus, Rupertus, Auguſtinus. Villeicht haſt du die Sünder wollen lehren: daß ſie auch ſo gar im Todt-Beth ihre Sünden müſſen ſuchen mehr und mehr zu ſtraffen? alſo lehret obbemelter Scribent &c. Diſe/ mögen wohl alle/ einige Urſach geweſen ſeyn/ aber nit die Haupt-Urſach. Theodo-
Theodoretus in ann. Eccleſ anno 69. n. 9. retus, ſcheinet mir/ habe dieſelbe in denen Kirchen-Geſchichten ſchrifftlich hinterlaſſen. Allwo alſo zu leſen: Rogavit carnifices, nè ſimiliter atque Dominus affigeretur, ſed contrario modo, veritus (quod eſt veriſimile) nè eadem paſſio eundem ſibi ab inſipientibus honorem conciliaret. Petrus hatte deſſentwegen ihme außgebetten umkerter gecreutziget zu werden/ damit er nit mit Chriſto gleiche Verehrung em-
Manſius in ſuo prompt. pfangete/ da ſie nemblich (ſetzet Manſius hinzu) Chriſtum und Petrum nit kunten entſcheiden. Jetzt kommt es auch herauß/ was Chriſtus hat ſagen wollen mit obangezogenen Worten/ich gehe nach Rom widerum gecreutziget zu werden; nemblich: Petre! es iſt die Zeit/ daß du durch den Creutz-Todt zu mir kommeſt. Kehre umb; ich will widerum gecreutziget werden. Ich ſagte Chriſtus: dann die Liebe hat ſie beyde eins gemacht. Seynd lauter ſchöne Gedancken des öff-

ters

ters bemelten Manſij: Venio Romam iterum cruciſigi, qui enim in ſe ipſo jam pridem crucifixus fuerat, in Petro iterum ſe crucifigendum dicebat. Diſes wußte Petrus wohl; dahero hat er auch Chriſto/ als er ihn gefragt/ Petre amas me? Peter liebſt mich? zur Antwort geben. Domine tu ſcis. HErr du weiſt es; ich kan es nit ſagen; ich finde keine Wort/ mit welchen meine Lieb kan erkläret werden; es iſt nit mein Lieb/ ſonderen dein Lieb iſt in mir. Domine tu ſcis. HErr du weiſt es/ wie ſehr du liebeſt. Hoffe alſo nit zu fehlen/ wann ich jene Wort des H. Pauli in dem ſittlichen Verſtand auf den H. Petrum außdeute: Videmus nunc per ſpeculum. Wir ſehen jetzt durch einen Spiegel. Dann gleichwie einem Spiegel der Welt-berühmte Symboliſt diſe Beyſchrifft gibt; receptum exhibet. Er zeige das/ was er empfangen. Alſo das jenes was er zeiget/ nit ſein iſt/ ſonderen desjenigen/ welcher es ihme geben: gleichfalls kan von dem H. Petro geſagt werden/ ſein Liebs-Strahl ware nit ſeyn/ ſonderen der Strahl des Himmliſchen Vatters/ als welcher in ihme als in einem Spiegel die Lieb ſeines Göttlichen Sohns der gantzen Welt hat zeigen wollen. Gaudeat tellus &c. Æterni Regis ſplendore illuſtrata. So erfreue dich dann H. Petre! erfreuet euch alle Sünder! und ſehet: wie euch eure Sünden nit verhinderen/ wann ihr nur wollet/ heilig zu werden: vile Heilige zu übertreffen; ſonderen wie Petrus in der Liebe/ mit Chriſto eins zu werden; gaudeat tellus, ſo erfreue ſich die gantze Erden. Dico vobis, quod ita gaudium erit in cœlo &c. und ſtellet anheunt die gröſte Freud an/ nicht nur weilen Petrus für ſeine eigne Perſohn zur höchſten Heiligkeit gelanget/ ſonderen weilen er wie Chriſtus von der gantzen Welt die dicke Finſternuß der Sünd und der Unwiſſenheit hinweg genommen. Totus orbis ſe ſentiat amiſiſſe caliginem. Der eigne Nutzen/ weilen er unſchätzbar/ erforderet von uns/ an ſtatt einer Danckbarkeit/ wenigſten ein allgemeine Freud/und höchſtes Jubel-Feſt; gleichwie der vorhergegangene Schaden/ welcher die verſtandene Finſternuß verurſachet/ unſeren Göttlichen Heyland biß in Todt betrübet.

oc. cit.

Joan. 21. c. v. 17.

ad Corin. 1. 13. c. v. 12.

Pricinellus verbor. ſpecul.

Der

Der Garten Getsemani solte reden können! was wurde er sagen? Nichts anders/ als was ein Geistreicher Ascet auß der H. Societät geschriben. Nemblich/ jenen blutigen Schweiß/ welchen Christus in dem Oelberg geschwitzet/ habe grossen Theils herausgepreßt die tödtliche Traurigkeit/ welche entsprungen von der Finsternuß des Todts/ in welcher die gantze Welt gleichsam vergraben gelegen. Ich setze seine Wort:

Stanihurstius de trist. Christi in horto.

Percipiebat mundi statum in præsentissimo æterni exitij periculo, utpote, quem cognoverat tam fœda, ac tetra ignorantiæ nocte circumfusum, ut paucissimi Deum agnoscerent. Christus erwegte damahlens in was grosser Gefahr ihres ewigen Verderbens die gantze Welt stunde; alldieweilen sie lage in einer so dicken Finsternuß der Unwissenheit/ daß die wenigsten an einen GOtt glaubten. Der H. Chrisologus meldet noch von einer andereren Finsternuß/ anmerckend/ daß so gar das ausserwählte Volck die Juden/ die Priester/ die Schrifftgelehrten ꝛc. in der Blindheit der Sünd also gewandlet seyn: daß man wohl sagen kunte/ was der Königliche Prophet an 13. Psalm bedauret: non est, qui faciat bonum, non est usque ad unum. Dahero hatte Zacharias in seinem Lob- und Danckſagungs-Lied zu Christo geseufftzet: Illuminare his, qui in tenebris & in umbra mortis sedent, ad dirigendos pedes nostros in viam pacis. Erleuchte die jenige/ welche in der Finsternuß/ und Schatten des Todts sitzen/ damit unsere Füß auf den Weeg des Fridens geleitet werden; das ist/ wie Silveira glossiret: HErr komme/ damit die Juden und Heyden auß der Finsternuß der Sünden/ auß dem Schatten des Todts/ welcher nach der Lehr der H. H. Gregorij, und Bernardi die Sünd ist/ an das Tag-Liecht kommen; ad dirigendos pedes nostros, und unsere Füß geleitet werden/ wohin? Silveira will: supra petram pedes meos, zu den Felsen/ zu den H. Petrum. Welcher geschicket worden/ daß er die gantze Welt erleuchten solle; wie er sie dann mit denen Seinigen vollkommnist erleuchtet.

S. Chrisol. serm. 118. Stanih.

Silve. supra Benedictus.

loc. cit.

O Was für einen hellen Tag/ was für Liecht hatte damahls die Welt! als Petrus mit denen Seinigen dieselbe blitz-schnell durchloffen? Der H. Lucas redet von diser

zwar

zwar mit wenigen/ aber so nachtrucklichen Worten/ daß die heilige Vätter / benanntlich Leo, Gregorius, Augustinus, Bernardus, da sie über disen Text schreiben/ von nichts anders melden/ als von Liecht/ von Strahlen der innbrinstigsten Lieb. Die Wort des H. Luca seynd folgende : Multitudinis autem credentium erat cor unum & anima una. Act. 4. v. 31. Die Menge der Glaubigen hatten ein Hertz/ ein Seel. Ein Hertz und ein Seel/ weilen in ihnen die Liebe so groß war/ daß sie vor einander zu sterben hitzigist verlangten. Ein Hertz und ein Seel/ weilen sie in ihrer Lieb eine wahre Abbildung waren der Lieb Christi JESU selbsten. Ein Hertz und ein Seel/ weilen sie nichts anders gedachten/ redten/ suchten als den Göttlichen Willen zu erfüllen. Ein Hertz und ein Seel/ weilen sie alle voll waren des Heil. Geists. Ein Hertz und ein Seel/ weilen sie dem H. Petro in allen auß lauter Lieb / vollkommenen Gehorsam leisteten. Weilen ein lauteres Liecht / Ein lautere Lieb / und nichts von Finsternuß / nichts von Lauigkeit / nichts von Schatten des Todts anzutreffen war. So weit hat es der H. Petrus gebracht/ wie es gleich in dem dritten Theil wird was mehrers vernommen werden. Dises seye genug vor den anderen Theil. Gaudeat tellus tantis irradiata fulgoribus,& æterni Regis splendore illustrata totius orbis se sentiat amisisse caliginem. So erfreuen sich dann die Erden/ die Sünder/ wegen den höchsten Glantz/ mit welchem Petrus geleuchtet: wegen den hitzigisten Strahl des ewigen Königs/ welcher Petrum Christo gantz gleich gemacht: wegen der Finsternuß/ welche Petrus vollkommen vertriben hat. Endlichen gaudeat & Mater Ecclesia tantis adornata fulgoribus, & magnis populorum vocibus hæc aula resultet. Es solle sich erfreuen unsere Mutter die Catholische Kirch/ weilen sie von dem H. Petro so vil hell-leuchtende Liechter / als wahrhaffte Petriner gezehlet werden/ erlanget hat; und dardurch nit nur genugsam erleuchtet/ sonderen auf das schönste geziehret worden. Es solle diser Hof von den Jubel-Geschrey des Volcks einen Echo zuruck geben. apud Silv. loc. cit.

Dritter Theil.

SO wie wolte ich wünschen / daß mir die Zeit vergunnete/ meiner obligenden Schuldigkeit alles mögliche Genügen zu leisten. Derowegen AA. wann ich dir dein gebührendes Lob nicht gib/so schreibe es nit mir/sonderen der Kürtze der Zeit zu. Jedoch/ auß dem wenigen/ so ich melden werde/ kanst du abnemmen:/daß Mund und Hertz zusammen stimmen.

Von dir dann will ich verstanden werden / wann ich sage: gaudeat & Mater Ecclesia tanti luminis adornata fulgoribus. Es solle sich erfreuen unsere Mutter die Catholische Kirch; dann deine heilige unzahlbare/ wunderſam gelehrte/ Apostolische Männer seynd jene grosse Liechter/ welche die gantze Kirch nit nur erleuchtet/ sonderen auch geziehret haben. Will sagen: von dir ist die Catholische Kirch nit nur allein mit dem nothwendigen Liecht versehen worden/ sonderen hat auch ihre gröste Zierd erhalten. H. Benedicte! H. Augustine! H. Bernarde! H. Norberte! H. Dominice! H. Francisce! H. Ignati! H. Teresia! &c. alle heilige niemahlens genug zu lobende Ordens-Stiffter / und mächtigiste Kirchen-Saulen; ich weiß/ daß ihr im Himmel/als wahre abstammende Söhn des H. Petri, selbsten verlanget/ daß dem H. Petro und seinen wahren Nachfolgeren/ ihr gebührendes Lob gegeben werde. Es ist wahr: vos estis lux mundi. Ihr waret das Liecht der Welt/ aber nicht das erste/ sonderen der H. Petrus mit den Seinigen; diſe haben es so weit gebracht; diſe haben also geleuchtet/ daß sie nit nur die gantze Welt mit dem Liecht ihrer Tugend und Gelehrtigkeit erleuchtet/ sonderen haben in ihr ein solche Liebs-Brunst angezündet/ daß alle glaubige Hertzen zusamm geschmoltzen / und auß ihnen ein Seel ein Hertz worden. Wie lang?

nit

nit nur zweyntzig/ dreyßig/ viertzig/ hundert Jahr/ sonderen wie Tertulianus anmercket/ welcher umb das Jahr 200. gelebt/ so ware zu seiner Zeit die gantze Catholische Kirch noch ein Liecht / ein Lieb/ ein Heiligkeit. Freylich vile H. Ordens-Männer haben sich in die weit entlegene Länder/ zu denen grausamen /unmenschlichen Heyden begeben/ denenselben das Liecht des wahren Glaubens mitgebracht/ das Leben der Gnad durch ihren Todt gegeben; aber sie waren nit die erste/ den Weeg mit ihren Exempel hat ihnen gewisen der H. Petrus mit denen Seinigen. Freylich von denen H. Ordens-Stiffteren ist die Catholische Kirch mit so vilen Steren als ein Himmel geziehret worden/ so vil sie eyfrige geistliche Söhn zehlen / welche die H. drey Ordens-Gelübd/ Gehorsam / Keuschheit / und Armuth dem Höchsten GOtt versprochen und gehalten haben; aber sie waren nit die erste/ der H. Petrus mit denen Seinigen ist vorgangen/ ja so gar die Weltliche/ der gemeine Pövel hatte nichts eigenes / sonderen lebte in heilig-freywilliger Armuth/ in vollkommenen Gehorsam. Die Unzucht wolte der H. Paulus solle gar nit einmahl von ihnen genennet werden : nec nominetur in vobis. ad Ephes. c. 3. v. 5. Freylich auß allen H. Ordens-Ständen seynd vortreffliche Männer entsprossen/ die als starcke Saulen die Catholische Kirch unterstützet/ vile H. Bischöff/ Ertz-Bischöff/ Patriarchen/ Cardinäl/ Romanische Päbst ꝛc. allein sie müssen an der Zahl weichen dem H. Petro mit seinen Nachkömmlingen/ wie dises jedem von selhsten bekannt. Freylich/ bald von allen H. Orden wird die Seelsorg eyfrigist bewobachet/allein es gehet allen vor/ und zwar auß Göttlichen Befelch : pasce oves meas. Petrus mit denen Seinigen.

Ich lasse mich gar zu weit hinauß/ ist nit vonnöthen/ daß ich rede von der gantzen Catholischen Kirchen; ja wann ich nur von denen Chur-Bayrischen Landen reden solte/ kommete ich an kein End. Ich schräncke mich dann ein/ so vil als nur möglich; ich will allein reden von der Welt-berühmten Churfürstlichen Residentz-Stadt München/ und in diser

gantz allein von gegenwärtigem H. Gottshauß des H. Petri. Wahrhafftig da finde ich einen rechten Apostolisch Petrinischen Eyfer/ also zwar/ daß ich mit besten Fug von disem sagen kan/ jene höchste Lobsprüch/ mit welchen die höchste Kirchen Häupter/ als Paulus der Vierte/ und seine Nachfolger das Durchleuchtigiste Churhauß Bayrn beehret haben / und ich in meinen Eingang der gantzen Apostolisch Catholisch Petrinischen Geistlichkeit insgemein zugeeignet. Vil geredt : ist wahr / aber nit zu vil. Sie vernemmen die Prob. Das Chur-Bayrische Durchleuchtigiste Hauß wird genennet armarium Fidei, ein Behaltnuß des Catholischen Glaubens; wer hat aber dise Behaltnuß in seiner Verwahr? als der H. Petrus in gegenwärtiger Kirch? oder sag man mir / warum hat der Durchleuchtigiste Hertzog Wilhelmus der Fünffte und Fromme anno 1480. 3. Jahr vor der Geburt des Gelübd-brüchigen Luthers / das H. Evangelium der wunderthätigen Bildnuß des H. Petri allhier lassen in die Hand geben? Es scheinet ja/ er habe in Geist vorgesehen jenes Ketzer-Gifft/ welches Lutherus auß seinem höllischen Rachen wurde außspeyen/ und habe dardurch wollen an Tag geben/ wie er all sein Vertrauen den wahren allein seeligmachenden Glauben in seinen Landen zu erhalten auf den H. Petro gesetzet. So ist dann dise Kirch armarium Fidei, die Behaltnuß des Glaubens. Das Chur-Bayrische Durchleuchtigiste Hauß wird genennet vinea Domini electa, der ausserwählte Weingarten des HErrn; und wer ist der dises schönste Glory-wie Trostreichistes Prædicat gegenwärtigem Gottshauß kan verneinen? Ich frage nur/ ist nit jener der ausserwählte Weingarten/ nach Außspruch der Allerseeligisten Jungfrauen selbsten? wo der Weinstock blühet/ wo die Blühe Frucht bringet/ wo die Granat-Aepfl außgeblühet haben/ wo die Allraunen ihren Geruch geben? dort sagt ja die Mutter GOttes wolle sie ihre Brüst geben? O ausserwählter Weingarten/ O glückseeligiste St. Peters Kirch in München. Bey und in dir ist ja alles dises zu bewunderen? bey dir blühet der

Iselin Lexic.

Annal. Eccles. S. Petri.

Cant. 7.

Weinstock/ das ist Christus in dem H. Sacrament des Altars. Bey dir bringet dessen Blühe ihre Frucht/ nemblich so vil tausend und tausend andächtiger Seelen der Einverleibten der Ertz-Bruderschafft Corporis Christi. Bey dir haben die Granat-Aepfl außgeblühet/ das ist: wie Cornelius außleget/ die Andacht gegen denen heiligen Martyrern/ nit nur des H. Honorati, der H. Munditiæ, des H. Erasmi, sonderen und besonders des Gecreutzigten Heylands; als des Höchsten Königs aller Martyrer/ zu dessen Mitleyden die gantze Stadt sambt denen umligenden Oerhteren zu bewegen/ du jährlig die eyfrigiste Bett-Täg anstellest/ absonderlich in der H. Charwochen. Bey und in dir geben den Geruch die Allraunen/ nemblich wie es verstehet der berühmte Fidele, das Hochwürdigiste Gut/ dessen ewige Anbettung in dir ein lauterer Geruch ist/ der sich biß in den höchsten Himmel erstrecket; zu disem allen kommt noch hinzu/ daß in dir eigenthumlich die beste Prob, welche die Mutter GOttes von dem ausserwählten Weingarten gemacht/ wie sie nemblich alldorten ihre Mütterliche Brüst gebe/ jedermänniglich besten bekannt. Ibi dabo tibi ubera mea, Glossa lisset/ tuis membris, alldorten gib ich deinen Glideren/ denen Glaubigen meine Brüst. O Mildreichiste Mutter GOttes Maria Hülff! wer genüsset allhier nit deine Brüst/ deine Hülff/ deine Barmhertzigkeit? So ist dann dise Kirchen der ausserwählte Weingarten des HErrn. Das Chur-Bayrische Durchleuchtigiste Hauß wird gennenet: Filia Dei incontaminata, die unbefleckte Tochter GOttes/ zweiffels ohne dessentwegen/ weilen es den wahren Catholischen Glauben unbefleckt/ mit Gut und Blut wider ihre Feind verthätiget hat/ und annoch auch zu verthätigen bereit ist/ wie dann unser Durchleuchtigister Gnädidister Chur- und Lands-Fürst diser andere Teutsche Salomon sich heilig entschlossen und öffters bekennet/ ehender sein gantzes Land/ ja sein eigenes Blut daran zu setzen/ als die mindiste Mackl des Unglaubens bey heuntigen und villeicht zukünfftigen Kriegen in seinen Ertz-

Cornelius sup. c. 7. Cant.

R. P. Benedict. Fidel. supra Psal. 22. ex v. 4. Theorem. 7. num. 7. vid. Cornel. loc. cit.

Catholischen Landen zu gedulten. Aber wie und durch was Mittl hoffet er dises? Nemblich durch die mächtigiste Liebs-Verbündnuß der Marianischen Liebs-Versammlung/ welche dessentwegen in gegenwärtiger Kirchen aufzurichten / die Erlaubnuß und höchste Gnaden-Schätz erbetten weyland der Durchleuchtigiste und Großmächtigiste Churfürst / jener bekannte Schröcken der Türcken Maximilian Emmanuel von Ihro Päbstlichen Heiligkeit Innocentio dem XI. So ist dann gegenwärtige Kirch/ wann ich mit den Schulen reden darff / welche behaupten / und sagen : denominatio effectus sæpè tribuitur causæ. Die unbefleckte Tochter GOttes. Das Chur-Bayrische Durchleuchtigiste Hauß wird genennt. Tunica Domini inconsutilis. Der ungenähete Rock des HErrn / in welchem nemblich der wahre Catholische Glauben niemahlen zerrissen worden/ niemahlen vonnöthen gehabt der Zusammennähung / sonderen ist allzeit gleichwie der Rock Christi biß auf dise Stund fortgewachsen. Wie aber und in wem hat sie dises zum meisten erwisen / als durch die ewige allzeit zunemmende Anbettung des Hochwürdigisten Guts? in dessen Glauben und Eyfer alles Volck mehr und mehr zu stärcken und anzuflammen nicht nur die/weyland höchst seeliger Gedächtnuß Durchleuchtigiste Hertzogen und Churfürsten/ sonderen auch der jetzt regierende Durchleuchtigiste Chur-und Lands-Fürst mit seiner und unserer Durchleuchtigisten Chur-und Lands-Fürstin solches zu denen Krancken zu Fuß öffters begleitet haben. So ist dann gegenwärtige Kirch in welcher erst bemelte ewige Anbettung eingesetzt worden / wegen erst kurtz zuvor Philosophischen Grund der ungenähete Rock Christi zu nennen. Das Chur-Bayrische Durchleuchtigiste Hauß wird genennet : scutum Josue contra hæreses certantis. Der streittende Schild Josue wider die Ketzer. Wer weiß aber nit/ daß der Päbstliche Stuhl/ da er sowohl zu Basel als Costantz wider die Ketzer sich versammlet/ als einen solchen starcken Schild begehret habe den vortrefflichen/ hochgelehrten/ eyfrigisten/ Hochwürdi-

ex ann. Paroch. S. Petri.

Hochwürdigen Herren Johannem Grienwald / nachmahlen Apostolischen Bischoff zu Freysing? wie ihne dann auch der Hochwürdig und Gnädige Herr Conradus Wiltprett/ welcher würdigister erster Decanus gegenwärtiges Churfürstlichen hochansehnlichen Stiffts zu St. Peter gewesen/dahin abgeschicket. So ist sie dann der streittende Schild Josue wider die Ketzer ꝛc. Ich muß abbrechen ansonst komm ich an kein End. Lætetur & Mater Ecclesia tanti luminis adornata fulgoribus & magnis populorum vocibus hæc aula resultet. Es solle sich erfreuen die Catholische Kirch/ als welche geziehret worden mit denen Strahlen des H. Petri, es solle diser Hof erschallen von allgemeinen Jubel-Geschrey alles Volcks. Was für ein Hof? so ist dise Kirch ein Hof? Ja/ ein Churfürstl. und Königlicher Hof / dises erertere ich kurtz / und mache alsdann den Schluß.

Wie anderst O unvergleichlich / Glory- wie Trostreichiste/ alles Jubel-Fest der Uncatholischen verfinsterende/ alles menschliche Lob übersteigende / dem höchsten Himmel selbst gröste Freud mitbringende Pfarr-Kirchen zu St. Peter? wie anderst soll ich dich zu deinen höchsten Lob nennen/ als den sittlichen Chur-Bayrisch und Königlichen Hof / indeme ich von dir schon erwisen/ wie das auch dir alle höchste Lobsprüch des Durchleuchtigisten Churhauß mögen/ ja müssen beygelegt werden. Nebst disen so sag mir her bist du nit ein Hof des Höchsten Königs/ an welchem der H. Petrus den allerersten Cammer-Schlüssel / als Obrister Cammerer erhalten? wer aber hat solchen erbauet? Es hat ihn erbauet Otto der Grosse Hertzog auß Bayrn/ welcher anno 1181. den ersten Stein gelegt. In disem Königlichen Hof regieret der Vermenschte GOtt/ wo er unzahlbare hoch und nidere Stands Persohnen durch die Ertz-Bruderschafft Corporis Christi zu seinen Diensten hat. Wer aber hat ihme disen Hof eingeraumbt? Es hat ihne eingeraumbt der Großmächtig Durchleuchtigiste/ Churfürst weyland höchst seeliger Gedächtnuß Maximilian Emmanuel. In disem Königlichen Hof ist die Allerseeligiste Jungfrau

die

die liebreichiste Königin : Dero grosse Bedienung sich über vier mahl hundert tausend Seelen belauffet : Wer aber hat sie dem Höchsten König zugeführet? Es hat sie zugeführet erst ernennter Durchleuchtigiste Churfürst auß Bayrn.

Von dem Schatz dises Churfürstlichen Hofs zu reden/ so bewundere ich in einem silbernen Creutz einen gefaßten Zahn des H. Petri. Wer hat ihn verehrt? Verehrt hat ihn Otto der Grosse Hertzog auß Bayrn. Ich bewundere in einem silbernen Creutz einen gefaßten H. Creutz-Particul. Wer hat ihn verehrt? Verehrt hat ihn Wilhelmus der Fünffte und fromme Hertzog auß Bayrn. Ich bewundere eine kunstreiche Bildnuß des H. Petri sambt einem H. kostbaristen Hochzeit-Kleyd/ wer hat es verehret? Verehret hat es Ferdinandus ein Hertzog und Bruder Wilhelmi auß Bayrn. Ich bewundere einen reichen grossen Himmel/ worunter das Höchste Gut getragen wird/ wer hat ihn verehrt? Verehrt hat ihn der Durchleuchtigiste Hertzog Albrecht ein Bruder des ersten Churfürsten Maximiliani auß Bayrn. Ich bewundere einen von Gold und Silber reichen gantzen Ornat, wer hat ihn verehrt? Verehrt hat ihn Se. Churfürstliche Durchleucht Ferdinandus Maria Churfürst auß Bayrn. Ich bewundere einen zweyten von reichen Silber und Gold gestickten Ornat, wer hat ihn verehr? Verehrt hat ihn Maria Anna eine Durchleuchtigiste Ertz-Hertzogin von Oesterreich und erste Gemahlin Se. Churfürstl. Durchleucht Maximilian Emmanuel auß Bayrn. Ich bewundere zwey silberne schönst außgearbeite Engel bey Mariæ Hülff Altar/ wer hat sie verehrt? Verehrt hat sie schon öffters angezogener Durchleuchtigiste Churfürst Maximilian Emmanuel auß Bayrn. Ich bewundere zwey kostbare sehr reiche Meß-Gewändter/ wer hat sie verehrt? Verehrt hat sie Se. Königl. Hoheit Violanda Beatrix Groß-Hertzogin zu Florentz/ gebohrne Prinzeßin auß Bayrn. Ich bewundere den dritten von Gold und Silber künstlich gestickten

ex annal. Par. S. Petri.

Or.

Ornat &c. wer hat ihn gearbeitet und verehret? Es hat ihn gearbeitet und verehret unser Durchleuchtigist Gnädigist regierende Chur- und Lands-Fürstin. Endlich bewundere ich einen grossen unschätzbaren kostbar gefaßten annoch unversehrten Finger des H. Petri. Wer hat dir disen Fingerzeig gegeben/was du von dem Durchleuchtigisten Churhauß zu deiner vollkommnesten Zierd zu erbetten hast? Es hat ihn dir gegeben unser jetzt glückseeligist regierende Durchleuchtigist und Gnädigiste Chur und Lands-Fürst Carolus Albertus. Mithin bist ja ein lauterer Chnrfürstl. Königlicher Hof. Wann dann die Catholische Kirch an dem H. Charsambstag also zu singen befilcht : Lætetur & Mater Ecclesia tanti luminis adornata fulgoribus & magnis populorum vocibus hæc aula resultet. Es solle sich die Catholische Kirch erfreuen ꝛc. ja alles Volck solle mit Jubel-Geschrey disen Hof erfüllen ; so solt einer schier glauben/ als deutete sie besonders auf gegenwärtig hochansehlich Churfürstl. Stifft als einen Churfürstl. und Königl. Hof.

Nun verhoffe ich alles jenes was ich versprochen/ so vil es die wenige Zeit und meine geringe Vernumffts-Kräfften zugelassen und vermöget/ genugsam probiert zu haben/ wie das anheunt jene Prophezeuung unsers Göttlichen Heylands an dem H. Petro erfüllet worden. Dico vobis, quòd ita gaudium erit in cœlo super uno peccatore pœnitentiam agente, quàm super nonaginta novem, qui non indigent pœnitentiâ. Luc. 15. Ich sage euch daß also Freud seyn wird im Himmel über einen Sünder der Buß thut/ mehr dann über neun und nenntzig die der Buß nit bedärffen/ weilen sowohl in dem überirrdischen als in gegenwärtig irrdischen Himmel wegen des heiligen büssenden Petri jene höchste Ursachen sich zu erfreuen vorhanden/ welche an dem H. Charsambstag/ den gantzen Himmel/ die gantze Erden/ die gantze Catholische Kirch zur höchsten Freud und Jubel einladen und erzwingen.

Schluß.

EXultet jam Angelica turba cœlorum. O ihr heilige Engel wir seynd als zu wenig dises sibenzehende Jahr-hundert nach Gebühr zu begehen/ so frolocket dann/ stellet das höchste Freuden-Fest an gleichwie am H. Charsambstag; dann heunt gedencken wir jener glückseeligisten ꝛc. Victori, welche Christus wider die Höll darvon getragen/ da er Petrum von der Sünd erlediget und zu einem unzuübergwältigenden Haupt seiner neuen Kirchen gemacht / welche eure verwittibte Stellen mit H. büssenden Seelen wird anfüllen. Exultent Divina Mysteria, es frolocken auch die Göttliche Geheimnuß/ absonderlich das vorhero unbekannte Geheimnuß der Allerheiligisten Dreyfaltigkeit/ das höchste Geheimnuß des Hochwürdigisten Guts/ weilen es nunmehro von vilen Millionen Seelen wird angebettet nnd verehret. Et pro tanti Regis victoria tuba insonet salutaris. Es lasse sich dann hören wegen der Victori eines solchen Königs/ die heylsame Trompeten/ der H. Petrus erschalle in allen Ohren/ er werde geprisen/ und stärcke uns mit seinem Exempel in dem wahren allein seelig machenden Glauben/ damit auch wir von keiner Macht / und wann nochmahl ein Nero. Diocletianus, Julianus &c. solten aufstehen / erschröckt und zum verlaugnen mögen gezwungen werden: Gaudeat & tellus tantis irradiata fulgoribus &c. Es frolocke auch die Erden nemblich der Sünder; sihe? hast du bißhero gefehlt/ hast du GOtt durch eine Todtsünd verlaugnet? seye getröst der H. Petrus will dir verzeihen/ folge ihm nur nach/ laß dich führen von dem Heil. Geist auß dem Vorhof Pilati; das ist: auß der Gelegenheit der Sünd in eine Höhlen eines Beichtstuhls / beweine alldorten deine Missethat / so wirst auch du Christo seine blutige Todts-Schmertzen versüssen/ und also wird auch von dir der Geist das Wasser und Blut Zeugen geben einer wahren Buß/ du wirst von GOtt mit Petro zu grösseren Tugenden/ zu höherer Heiligkeit

ligkeit erhebt/und folgsam mit hitzigeren Strahlen der Liebe GOttes erleuchtet werden/ als vile Heilige die niemahls gesündiget haben. Et æterni Regis splendore illustrata, totius orbis se sentiat amisisse caliginem, du wirst empfinden das die verdammliche Finsternuß der Unwissenheit und der Sünd von dir werde hinweg genommen werden. Gaudeat & Mater Ecclesia tanti luminis adornata fulgoribus. Es erfreue sich dann die gantze Catholische Kirch wegen solchen schönsten Glantz der unzahlbaren Heiligen/der grund gelehrtisten Männer einer wahrhafftig Apostolisch Petrinischen Geistlichkeit/welche den wahren Fußstapffen des H. Petri nachgefolget/und bißhero nit nur geleuchtet/sonderen auch die gantze Kirch auf das unschätzbareste geziehret haben. Absonderlich du/& magnis populorum vocibus aula resultet. O unschätzbares hochansehnliches Churfürstl. Stifft zu St. Peter erfreue dich/ dann du bist die festeste Behaltnuß des Catholischen Glaubens/du bist der ausserwählte Weingarten des HErrns/ du bist die unbefleckte Tochter GOttes/ du bist der ungenähete Rock Christi/ du bist der streittende Schild Josue wider die Ketzer. Erfreue dich und jubiliere/ alles Volck solle in Jubel-Geschrey erbrechen in disem deinen Churfürstl. Königl. Hof. Magnis populorum vocibus hæc aula resultet. Mercket es wohl/ und trucket es tieff in eure Gedächtnuß hochansehliche/ ausserwählte Zuhörer; dise letzte Wort seynd besonders zu euch geordnet. Zu euch schreyet die Catholische Kirch/ und erwartet einen lieblichen Echo zuruck. Magnis populorum vocibus hæc aula resultet, diser Hof solle einen Widerhall geben mit hellen Stimmen der Völcker. Ich sage es kurtz. Sie alle AA. welche da vorstellen die getreuiste Unterthanen des Vermenschten Göttlichen Königs Christi JESU/ damit sie es würdig seyn/so müssen sie sich bemühen dem Durchleuchtigisten Churhauß und disen geistlichen unschätzbaren Hof nachzufolgen/in Worten und Wercken zeigen/daß auch sie seyen und verbleiben wollen. Armarium Fidei, die Behaltnuß des Glaubens; und zwar daß sie alle ihr Vertrauen setzen auf den H. Petro. Daß auch sie seyen vinea Domini electa, der ausserwählte Weingar-

ten des HErrn/ in welchem der Weinstock blühet und fruchtet/ das ist: die zartiste Andacht gegen dem Hochwürdigisten Gut den lieblichisten Geruch gebe; in welchem die Granat-Aepfl geblühet. Das ist: die H. Martyrer besonders unser Göttliche König aller Martyrer/ verehrt/ und diser mit heiligisten Schmertz-vollen Mitleyden angebettet werde. Daß auch sie die jenige seyn/welche verdienen der allgemeinen Jungfräulichen Hülff-Mutter ihre Liebs-volle Brüst zu genüssen. Daß auch sie seyn Filia Dei incontaminata, die unbefleckte Tochter GOttes/ welche mit unseren Durchleuchtigisten Churfürst und Gnädigisten Lands-Herrn/ täglich dise heilige Resolution fassen/ lieber ihr Hab und Gut/ ja das eigne Blut darzusetzen/als zu gedulten/daß ein Unglaub/einige Ketzerey in unseren Ertz-Catholischen Vatterland gedultet werde. Dahero sollen sie sich befleissen nach den Durchleuchtigisten Exempel das Hochwürdige Gut mit lebendigen Glauben/tieffister Reverenz Tag und Nacht anzubetten/und dasselbige zu denen Krancken zu begleiten: Daß auch sie seyn tunica Domini inconsutilis, der ungenähete Rock Christi/ welcher niemahlen abgenommen/ sonderen mit Christo gewachsen/ also auch sollen sie alle Kräfften anspannen/ daß die gute Sitten/ und heiliger Lebens-Wandel/ welcher die wahre Lieberey eines Christen/nit zerrissen werde/ sonderen mehr und mehr in ihnen zunemme. Mithin daß sie auch endlich seyn/ scutum Josue contra hæreses certantis, ein streittender Schild Josue wider die Ketzer.

Und auf solche Weiß/ magnis populorum vocibus hæc aula resultet, wird diser Churfürstl. und Königliche Hof einen schönen Echo zuruck schreyen/ und in dem Werck gezeiget werden/ daß sie anheunt ihr gröste Freud haben wegen des H. büssenden Petri. Dico vobis, quod ita gaudium erit in cœlo super uno peccatore pœnitentiam agente, quàm super nonaginta novem, qui non indigent pœnitentia. Dann ich sage es/ und habe es gesagt/daß ihr mehrer Ursach habt euch wegen des büssenden H. Peter zu erfreuen an dessen sibenzehenden Jubel-Fest/ als an allen anderen Festen der Heiligen GOttes in dem gantzen Jahr.

E N D E.

Der Gröste Priester,
Das Gröste Wunder,

Zu sehen

In dem sibenzehenhundert jährigen Priester-thum des H. Apostels, und Himmels-Fürsten

PETRI.

Das ist

Lob- und Ehren-Red

Bey

Feyrlichen Begehung des sibenzehenden Jahr-hundert, so verflossen von Weyhung des H. Petri zum ersten Priester,

Gehalten von

P. F. VICTURO MAYR Ord. Min. S. P. FRANCISCI strictioris Observantiæ, der Zeit ordinari Prediger in ersagten Ordens-Convent zu München.

Mit Genehmhaltung der Oberen.

München/ gedruckt bey Maria Magdalena Riedlin/Wittib, 1734.

Vorspruch.

Statuit illi testamentum, ut sit illi Sacerdotij dignitas in æternum. Eccli. 45. v. 30.

Er hat ihm den Bund befestiget, damit bey ihm die Würdigkeit des Priesterthums bleiben soll in Ewigkeit.

Entwurff der Predig.

Unter allen Hochheiten verdienet die Priesterliche Würde den Vorzug, und leuchtet auf Erden unter den Menschen, wie die Sonne am Himmel unter denen Sternen. Das Priesterthum Petri hat dises besonder, das es von Wehre, Krafft, und Würckung billich das gröste mag genennet werden: welches aber eben das gröste Wunder ist, man betrachte gleich die Sach an sich selbst, oder die Umständ, so sich darbey einfinden.

Eingang.

SChweige! schweige! du obgleich sonst aller Ehr/ und Achtbarkeit wertheſtes Alterthum. Zieheein jene laut-klingende Ehren-Wort/ und hochgetribne Lobsprüch/ womit du deine sogenannte Welt-Wunder aller Orthen auß-zuschallen gewohnet wareſt. Rühme uns nit mehr an das Epheſiniſche Götzen-Hauß/ jenen Templ deiner vermeinten Wahn-Göttin Dianæ, zu deſſen Fertigung gantz Aſien neben 127. Königen/ Geld/ Kunſt/ und Arbeit zuſammen geſchoſſen. Ich halte diſes Gebäu für kein Wunder. Laſſe auch das von dir ſo hoch geprißne/ auß Aertz gegoſſene Sonnen-Bild auf der Inſul Rhodus ligen in dem Staub der Vergeſſenheit/ worein ſelbiges durch ein Erdbidmen ververfallen iſt. Es verdienet nit/ daß man ſo vil weſens darvon mache. Nit zeige uns mit Lob-ruffenden Finger die/ durch die kunſtreiche Hand Phidiæ auß Gold/ und Helffenbain gekünſtlete Bildnuß Jupiters in der Stadt Olympo. Nit laite uns zu denen Babyloniſchen/ unter Regierung Semiramidis aufgeführten Ring-Mauren/ welche ſo dick/ und raumig geweſt/ daß auf ſelbigen die Wägen ungehinderet begegnet/ und keines Außweichens vonnöthen wäre. Nit brange mit dem/ von Marmelſteinenen Saulen/ Gold/ und Silber ſo reich/ als künſtlich errichten Traur-Gerüſt/ oder Grabmahl Mauſoli, wordurch Artemiſia das Angedencken ihres Ehegemahls zu verewigen gedachte. Nit muthe uns an zu bewunderen jene hoch gegipflete/ und ſchier biß in die Wolcken

N. 1.

hinein sich verliehrende Spitz-oder Flamen-Saulen der Ägyptier/ an deren nur einer eintzigen 366000. Männer gearbeitet/ und erst nach 20. Jahren ist zum Stand gebracht worden. Nit bringe herbey jenen von weissen Stein hoch erhebten Thurn Pharos, der so hoch gewest/ daß man die darauf brennende Pechpfannen zu nächtlicher Weil in denen herumligenden Meeren auf etlich hundert Meil Weegs sehen können. Dann wiewohlen ich heunt mit lauter Wunderwercken zu thun habe; so ist jedannoch weder der Templ/ noch das Sonnen-Bild; weder die Statuen, noch die Mauren; weder die Begräbnuß/ noch die Pyramiden, und der Thurn Pharos das jenige/ so meine Gedancken ziehet/ oder zur Außziehrung fortwehrender Solemnität etwas beytraget.

N. 2. Allein wie rede ich? oder besser zu sagen: wie hab ich mich verredet/ daß ich die Wunder des Alterthums auß meinen Angesicht hinweck geschaffet/ da dannoch/ wo immer ich meine Augen herum weltze/ selbige nur auf Wunder treffen? Wunder der Beredsamkeit seynd ja freylich jene Lobreiche/ ziehrliche/ sinnmächtige/ auferbäulich/ und anmüthige Cantzl-Gespräch/ mit denen so vil geschliffene Zungen der fürtrefflichisten Redneren/ hiesichtiges Jubel-Fest zu beherzlichen gearbeitet haben. Ein Wunder der Gottsforcht/ und Andacht ist der geistliche Pracht/ welcher zur Begehung diser acht-tägigen Feyer veranstaltet worden. Ein Wunder/ und Zeichen eines/ für GOttes Ehre/ und seines Groß-Apostls Petri eyfrenden Hertzen ist der Entschluß/ sothane Solemnität anzustellen zur Gedächtnuß seiner vor sibenzehenhundert Jahren beschehener Weyhung zum ersten Priester. Ein Wunder der obwaltenden Vorsichtigkeit GOttes ist die Erhaltung gegenwärtigen/ uhralten/ hochansehnlichen Pfarr-Kirchen/ welche von erster Grund-und Steinlegung/ die Otto der Grosse von Wittlspach umb das Jahr Christi 1181. in höchster Persohn/ mit eigenen Händen hatte vorgenommen/ nunmehro ohne Unterbruch des Glaubens/ ohne Veränderung des Orths/ ohne Außwechslung des Göttlichen Diensts 553. Jahr hat außgedauret/ und fortgewehret: also/ daß ich mit Wahrheit jenes des Jobs brauchen

Job. c. 9. v. 10.

kan:

kan : Magna & incomprehensibilia, & mirabilia, quorum non est numerus. Ich hab grosse/ und wunderbarliche Ding vor mir/ deren schier kein Zahl ist. Möchte demnach einer maynen/ es wurde anständiger seyn / die Welt-Wunder / als ein Modell/ beyzubehalten/ umb darnach den Lauff meiner geringfügigen Anred desto besser einrichten zu können.

N. 3. Geliebte in dem HErrn! der Grund / worauf gegenwärtiges Jubel-Freud- und Ehren-Fest sich fusset/ ist/ wie bewußt / das sibenzehenhundert jährige Priesterthum Petri, des ersten/ und höchsten Priesters von dem neuen Gesatz/ welches in so vil tausend/ und aber tausend Priesteren biß noch auf dise Stund grünet/ und in frischen Tugend-Safft fortwachset. Getraue ich mir demnach von Petro mit weit grösseren Fug / als von Aaron, dem ehemahligen hohen Priester in dem Mosaischen Bund / außzudeuten die Wort meines Vorspruchs : Statuit illi testamentum, ut sit illi Sacerdotij dignitas in æternum. Er hat ihm den Bund befestiget / damit bey ihm die Würdigkeit des Priesterthums bleiben soll in Ewigkeit. In æternum, ja Petrus hat von Christo bekommen ein ewiges/ unzerzöhrliches Priesterthum. Nun dises Priesterthum sihe ich an für ein Wunder; aber für kein gemeines/ oder solches Wunderwerck/ welches durch die alte Welt-Wunder zu entwerffen / und abzuschilderen wäre. Darumen müssen dise / sie wollen/ oder wollen nit/ zuruck stehen/ und gleichwohl meine Predig auf ein anderes Wunder ungehinderet lassen hinauß lauffen. Worin dises Wunder bestehe / werden meine Hochwerthe ste Zuhörer vernemmen auß dem

Eccli. 45. v. 30.

hinein sich verliehrende Spitz-oder Flamen-Saulen der Ägyptier/ an deren nur einer eintzigen 366000. Männer gearbeitet/ und erst nach 20. Jahren ist zum Stand gebracht worden. Nit bringe herbey jenen von weissen Stein hoch erhebten Thurn Pharos, der so hoch gewesst/ daß man die darauf brennende Pechpfannen zu nächtlicher Weil in denen herumligenden Meeren auf etlich hundert Meil Weegs sehen können. Dann wiewohlen ich heunt mit lauter Wunderwercken zu thun habe; so ist jedannoch weder der Templ/ noch das Sonnen-Bild; weder die Statuen, noch die Mauren; weder die Begräbnuß/ noch die Pyramiden, und der Thurn Pharos das jenige/ so meine Gedancken ziehet/ oder zur Außziehrung fortwehrender Solemnität etwas beytraget.

N. 2. Allein wie rede ich? oder besser zu sagen: wie hab ich mich verredet/ daß ich die Wunder des Alterthums auß meinen Angesicht hinweck geschaffet/ da dannoch/ wo immer ich meine Augen herum weltze/ selbige nur auf Wunder treffen? Wunder der Beredsamkeit seynd ja freylich jene Lobreiche/ ziehrliche/ sinnmächtige/ auferbäulich/ und anmüthige Cantzl-Gespräch/ mit denen so vil geschliffene Zungen der fürtrefflichisten Redneren/ hiesichtiges Jubel-Fest zu beherzlichen gearbeitet haben. Ein Wunder der Gottsforcht/ und Andacht ist der geistliche Pracht/ welcher zur Begehung diser acht-tägigen Feyer veranstaltet worden. Ein Wunder/ und Zeichen eines / für GOttes Ehre/ und seines Groß-Apostls Petri eyfrenden Hertzen ist der Entschluß / sothane Solemnität anzustellen zur Gedächtnuß seiner vor sibenzehenhundert Jahren beschehener Weyhung zum ersten Priester. Ein Wunder der obwaltenden Vorsichtigkeit GOttes ist die Erhaltung gegenwärtigen/ uhralten/ hochansehnlichen Pfarr-Kirchen/ welche von erster Grund-und Steinlegung/ die Otto der Grosse von Wittlspach umb das Jahr Christi 1181. in höchster Persohn/ mit eigenen Händen hatte vorgenommen/ nunmehro ohne Unterbruch des Glaubens/ ohne Veränderung des Orths/ ohne Außwechslung des Göttlichen Diensts 553. Jahr hat außgedauret/ und fortgewehret: also/ daß ich mit Wahrheit jenes des Jobs brauchen

Job. c. 9. v. 10.

kan:

kan : Magna & incomprehensibilia, & mirabilia, quorum non est numerus. Ich hab grosse/ und wunderbarliche Ding vor mir/ deren schier kein Zahl ist. Möchte demnach einer maynen/ es wurde anständiger seyn / die Welt-Wunder / als ein Modell/ beyzubehalten/ umb darnach den Lauff meiner geringfügigen Anred desto besser einrichten zu können.

N. 3. Geliebte in dem HErrn! der Grund / worauf gegenwärtiges Jubel-Freud- und Ehren-Fest sich fusset/ ist/ wie bewußt / das sibenzehenhundert jährige Priesterthum Petri, des ersten/ und höchsten Priesters von dem neuen Gesatz/ welches in so vil tausend/ und aber tausend Priesteren biß noch auf dise Stund grünet/ und in frischen Tugend-Safft fortwachset. Getraue ich mir demnach von Petro mit weit grösseren Fug / als von Aaron, dem ehemahligen hohen Priester in dem Mosaischen Bund / außzudeuten die Wort meines Vorspruchs : Statuit illi testamentum, ut sit illi Sacerdotij dignitas in æternum. Er hat ihm den Bund befestiget / damit bey ihm die Würdigkeit des Priesterthums bleiben soll in Ewigkeit. In æternum, ja Petrus hat von Christo bekommen ein ewiges/ unzerzöhrliches Priesterthum. Nun dises Priesterthum sihe ich an für ein Wunder; aber für kein gemeines/ oder solches Wunderwerck/ welches durch die alte Welt-Wunder zu entwerffen / und abzuschilderen wäre. Darumen müssen dise / sie wollen/ oder wollen nit/ zuruck stehen/ und gleichwohl meine Predig auf ein anderes Wunder ungehinderet lassen hinauß lauffen. Worin dises Wunder bestehe / werden meine Hochwerthe ste Zuhörer vernemmen auß dem Eccli. 45. v. 30.

Vortrag:

Der gröste Priester, das gröste Wunder. Beydes zu sehen in dem sibenzehenhundert jährigen Priesterthum des H. Apostels, und Himmels-Fürsten Petri.

DEr gröste Priester ist Petrus, und behauptet den ersten Theil: Das gröste Wunder ist das Priesterthum und der Glaub Petri, so vil begreifft der zweyte Theil. Vor dir H. Petre, als nach Christo/ dem höchsten/ von ihme selbst eingeweyhten/ ersten Priester biege ich meine Knye/ dich fußfällig anflehend/ umb deinen hoch Priesterlichen Seegen/ damit mein stammlendes/ untichtiges Red-Hauß zur Ehre GOttes/ zum Lob des/ aller Hochschätzung würdigisten Priesterthums/ und dann zur Erbauung hier anwesender Christlichen Gemeinde würdiglich rede von dir/ O gröster Priester! von dir/ O gröstes Wunder. Ich fange an mit Außsprechung des Heyl-würckenden Namens JESU/ des ewigen Priesters.

Erster Theil.

N. 4. SO ist dann Petrus der gröste Priester? Ja weilen er ungezweifflet hat diß/ was den grösten Priester machen kan/ und soll. Da werden villeicht meine hochwertheste Zuhörer von mir erwarten/ daß ich in das Lob der Priesterlichen Würde mich ergüsse/ und die Hochheit dises Stands mit einstimmigen/ hochgespannten Ehren-Sprüchen heraußstreiche: daß ich die Priesterschafft etwann mit der

Schrifft

Schrifft heisse : lux mundi, das Liecht der Welt : regale Sacerdotium, einen gesalbten/ König-mäßigen Stand : oder mit einem gewisen Schrifft-Außleger sie betitle: sanctitatis portentum, vitæ innocentis miraculum, ein Wunder der Heiligkeit/ den Außbund eines unschuldigen Lebens : oder mit Augustino sie begrüsse ; civitas in monte posita, eine Stadt/ so auf einem hohen Berg gegründet ist/ über die Layen sehr weit hinauß sihet ; oder mit einem H. Carolo Borromæo sie beehre : hi sunt pupilla ipsa oculorum Dei, als Leuth/ welche GOtt so lieb/ werth/ und schätzbar hat/ als wären sie sein Aug-Apfl : oder mit einem H. Prosper ihnen das Lob gebe/ und sage : Ecclesiarum Christi post Apostolos fundatores, sie/ die Priester/ seyen nach denen Apostlen/ ihren Vorfahreren/ die Stitzen der Kirchen ; fidelis populi Duces, die Hertzogen/ und Führer des glaubigen Volcks ; veritatis assertores, Verfechter der Wahrheit ; Patres in Fide Catholica regeneratorum, Vätter deren/ die zu einen neuen Leben des Glaubens/ und der Gnad wider gebohren worden ; præliatores invisibilium præliorum, die Ritter/ welche für uns gegen unsere unsichtbare Feind streitten/ und kämpfen. Derley Ruhm-Wort verdienet in allweg das Priesterthum/ von welchem Lyranus, ein sonst nit unbekannter Schrifft-Lehrer auß meinem armen Bettel-Orden / schreibet : qui, quantùm ad officium, sunt supra homines, medij inter Deum, & populum, daß die jenige/ welche solches tragen/ Ambts halber allen Menschen vorgehen / nur minder als GOtt/ höher aber dann alle andere zu schätzen seynd. Und Ambrosius saget mit wenigen Worten vil : nihil est in hoc sæculo excellentius Sacerdotibus ; nichts seye auf diser Welt von Würde höhers/ von Ansehen fürtrefflicheres/ von Werth grösseres/ von Hochheit preyßwürdigeres/ als die Priesterschafft. Aber nein ; Petrus nimmet den Titl des grösten Priesters nit her von denen allen Priesteren gemeinsamey Hochheiten : in Erwegung/ wann er nichts besonders innen hätte/ dann die übrige/ wurde er eben darum auch nichts grösseres besitzen/ dann die andere/ einfolglichen auch nit der gröste Priester mögen benambset werden. Was ist dann

Matth. 5. v. 14. 1. Petri 2. v. 9. Mansi Litt. Etr. 22 Disc. 9. S. Aug. serm. 96. ad ffr. Act. Eccles. Med. p. 7. Conc. 11. ad Cler. S. Prosp. l. 2. de vit. contempl.

Lyra in Exod. c. 30. v. 32.

S. Ambros. lib. de dignit. Sacerd. cap. 3.

dann das jenige/ so Petro die Ehr des grösten Priesters erworben hat?

N. 5. Hochwerthiste! es beliebe ihnen mit mir in das Evangelium einen Gang zu machen/ und hievon den Mundspruch GOttes anzuhören. Ich mayne/ wann Christus der HErr selbsten zu einem Lobsprecher des Apostels-Fürsten worden ist/ wäre es ja ein vergebliche Sach/ wann ich sein Lob anderstwoher ziehen/ oder selbigem ein will-Chürliche Hochheit andichten wolte: Ego dico tibi, lautet der Evangelische Text/ quia tu es Petrus, du bist Petrus, sagt der HErr/ du bist ein Stein. Ist dises das jenige/ so Petrum machet zum grösten Priester/ tu es Petrus, du bist ein Stein? Wann der HErr dem H. Apostel dardurch ein besondere Hochheit hat wollen beylegen/ warum hat er ihn nit genennet etwann einen Vatter aller Glaubigen? warum hat der Göttliche Lobsprecher nit gesagt/ er seye die Sonnen der Christlichen Welt? warum vergleicht er ihn nit mit einem Feldherrn/ oder Heerführer der streittenden Kirchen? oder einem Steur-Mann des grossen Kirchen-Schiffs? warum nit mit der Wurtzl des herrlichen Paradeyß-Baums? oder einem Ursprung der Apostolischen Flüssen? oder endlich warum hat er ihn nit benambset einen Stadthalter des wahren GOttes auf Erden? Derley Ehren-Nämen gebeten etwas besonders an Tag/ und ließte sich darauß etwas schliessen von dem grösten Priesterthum Petri. Das es aber nur heisse: tu es Petrus, er lediglich ein Stein genennet wird/ was soll dises seyn? was zur Sach thun? dem grösten Priester stehet nichts weniger an/ als die Eigenschafften eines Steins: zumahlen ein Stein ist wegen/ von seiner Natur ihme anhangenden Schwäre/ zu nichts mehr geneigt/ als biß an das unterste Orth sich hinab zu weltzen: der grösste Priester hingegen soll sein Absehen immerzu auf das höchste hinauf richten. Der Stein bleibt für sich selber gantz unbeweglich an einem Orth ligen; bewegt sich nit/ wie es immer möge hergehen; er ist ein lebloses unempfindliches Geschöpff; hat weder Augen/ noch Ohren/ kan mithin auch nit der Gefahr vorbiegen. Hingegen der grösste Priester soll seyn lebhafft; soll sich vilfältig

Matth. 16.

üben/

üben/ bewegen/ aller Orthen umsehen; solle seyn ein lauteres Ohr zu hören/ ein lauteres Aug zu besichtigen die Nothdurfften/ Anligen/ Gefahren/ und Beschwerden seines Volcks. Wie wird ich dann/ bey solcher Bewandtnuß der Sachen/ auß dem Namen eines Steins/ oder Felsens den Apostel-Fürsten zu den grösten Priester mögen herauß künstlen? Es kommet darauf an/ daß man wisse zu was für einen Stein der Apostel-Fürst seye gemacht worden/ und es wird gleich alles in vollen Mittag vor Augen ligen/ wie Petrus dardurch auch der gröste Priester seye. Der Evangelische Prophet Isaias thut Meldung von einem Stein/ und nennet selben lapidem angularem, probatum, prerioſum, in fundamento fundatum, einen Eckstein/ einen bewehrten Stein/ einen kostbaren Stein; der in dem Grund selbsten gegründet ist. 1. Pet. 2. heisset man ihn noch über das lapidem vivum, einen lebendigen Stein; und endlichen gar lapidem ſummum, den höchsten/ grösten Stein. Die gemeine Außlegung gibt zwar/ dises seye auf Christum unseren HErrn geredt/ als welcher der Haubt-Grund des Evangelischen Gesatzes ist; von sich selber das höchste Priesterthum traget/ und ein Priester verbleibet in Ewigkeit. Hieronymus, und Ambrosius dise zwey unvergleichliche Vätter / und Schrifft-Steller sagen / es werde darunter auch Petrus verstanden/ in Bedencken/ gibt die Ursach Ambrosius, non aliud fundamentum est Petrus, & aliud Christus: Petrus kein anderer Stein / und Grund ist als Christus; er ist ein Stein/ der sich gründet in Christo/ und ein Grundstein ist wegen Christo. Ist aber Petrus ein Stein von derley Eigenschafften / wie es die obangezogne Ehrensprüch mit sich bringen/ so ist er auch schon der gröste Priester: er besitzet alles/ was den grösten Priester zu machen erfordert wird. Betrachten wir die Zeit/ oder Wehre seines Priesterthums; in fundamento fundatum, stellet uns Petrus vor einen unbeweglichen Stein: verlangen wir die Macht und Herrlichkeit seines hoch-Priesterlichen Ansehens; lapidem angularem, zeigt er sich einen Eckstein: suchen wir an ihme den Eyfer/ und die Würckungen; lapidem vivum, so werden wir an ihme finden ein lauteres Leben/ und Bewegung: was

Isai. 28. v. 16.

1. Pet. 2. ibid. v. 6.

S. Hieron. in cap. 16. Matth. S. Ambros. in 1. Cor. 3.

hinderf uns dann/ daß wir Petrum nit auch begrüssen lapidem summum, den grösten Priester? Wir wollen diſes etwas außführlichers abhandlen/ und eines nach dem anderen beſehen.

N. 6. Sibenzehenhundert Jahr/ wie wir widerholter massen verſtanden/ seynd nunmehro von Anfang des Prieſterthums Petri abgewichen/ und vorbeygeloſſen. Was für Neuerungen in Glaubens-Sachen diſe lange Zeitsfriſt über ſich geäuſſert haben/ligt uns vor Augen. Wie bald da ein Volck dem Schaafſtall Chriſti den Rucken gewendet/ bald dort ein Reich vom Prieſterthum/ und reiner Lehr Petri ſich getrennet: wann gleich all anderes nit wäre/ wußten wir dannoch ſolches auß denen Zufällen diſer letzteren Zeiten/ in denen ſo vil Länder/ benanntlich in den Nordiſchen Flügl unſeres Teutſchlands/ umgeſattlet/ und den Glauben Petri verlaſſen haben. Wann nun Petrus nit geweſt wäre jener Stein/ ponam lapidem in fundamento fundatum, den Chriſtus ſelbſten unterſtitzet hat/ därffte freylich das Reich Chriſti in Petro ſeinem erſten/ und grösten Prieſter Schaden genommen haben. Allein: Ego rogavi pro te, gibt der HErr ſein hohes Treu-Wort von ſich/ ut non deficiat fides tua, Ich hab für dich gebetten/ auf das dein Glaub nit wancke: Petra es, qui virtute mea ſolidaris. Verſtehet diſen Göttlichen Außſpruch der H. Pabſt Leo, du biſt ein unbeweglicher Stein/ den mein Macht/ und Gewalt befeſtiget hat. Hochwerthiſte! zu lang wurde es fallen/ wann ich die Wahrheit ſothanen Verſprechens/ und die Fortwehrung des Prieſterthums Petri durch die gantze Welt probmäßig beylegen wolte. Sage du uns/ uralts Catholiſches Chur-Bayriſches Vatterland/ ſage her/ wie Petrus mit ſeinem Glauben/ und Prieſterthum von erſter Einführung deſſelben/ ſich bey dir feſt geſtellet/ unveränderlich gebliben/ und ſich gezeiget in fundamento fundatum, einen in dem Grund ſelbſten unbeweglich befeſtigten Stein. Erzehle uns/ wie ſich die Abgötterey/ der ſchändlichen Götzen-Dienſt entgegen geſetzt denen Evangeliſchen Mühewaltungen Laurentij, nit des auf dem Roſt gebrattnen Blut-Zeugens/ ſonderen eines anderen/ der bey dir am erſten den Saamen der Chriſtlichen

Isai. loc. cit.

Luc. 22. v. 32.

S. Leo.

Ertl in Atlante p. 2. §. 2.

lichen Lehr hat außgesprenget. Was es gekostet habe Lucio dem Sohn Coilli eines Königs in Engeland / welcher mit Engatio, und Donatiano zu Regenspurg/ und Saltzburg das Christenthum verkündiget. Wie hart und saur es ankommen Maximiliano Bischoffen zu Lorch an der Ens/ das bey dir fast erloschne Glaubens-Liecht wider anzuzünden. Wie unerlegen die H. Beichtiger Romedius, Valentinus, Lucanus, Severinus, Maximus, und andere mehr/ vor allen aber Rupertus dein Apostel/ und Glaubens-Vatter gearbeitet haben/ das Heydenthum außzureuten/ den Sig-reichen Creutz-Fahnen aufzustecken/ das Gesatz Christi einzuführen/ den Glauben/ und das Priesterthum Petri bey dir / und deinen Insassen zu pflantzen! Werthistes Bayrland! erzehle uns ferners/ was gewaltigen Anstoß du mittler Zeit von denen Ketzereyen erlitten/ die alles Fleises getrachtet/ den/ in deinem Hertzen errichteten/ Stuhl Petri über einen Hauffen zu werffen. Die Arianer wolten schon in dem Jahr 460. auch bey uns eindringen/ hatten schon würcklich weit umb sich gefressen. Es ist bekannt/ wie ein grosse Menge Volcks die Geißler/ oder Flagellanten genannt (welche mit halb blossen Leib sich 33. Tag lang erbärmlich zerfleischten/ in finsteren Wälderen allerhand Zusammenkünfften/ ketzerische Affter-Schulen hielten/ und die greulichiste Lasterthaten begiengen) auch in Bayren wolten Sitz fassen. Es ist noch in frischen Angedencken/ welcher gestalten Martin Luther/ ein außgesprungener Mönch/ die Pest der Teutschen Landen/ das äusseriste versuchet auch das Catholische Bayren mit seiner verdammlichen Fleisch- Bauch- und Irr-Lehr zu vergifften. Wie arglistig hat nit dises wilde Schwein/ auß dem Forst von Eißleben in den schönen Bayrischen Weinberg Petri wollen übersetzen/ da er etlichen von Adel beygebracht/ bey denen damahls regierenden Hertzogen anzuhalten umb die Niessung des Kelchs in der Communion, umb eine verderbliche/ so genannte/ Gewissens/ und Glaubens Freyheit? haben sie aber dem Priesterthum Petri in denen Bayrischen Landen geschadet? Mit nichten: wohl aber hat schon längsten Hatto Bischoff zu Maynz/ wie es Hundius beglaubiget/ geschriben: quòd tam Episcopi, Parte 1. fol. 48.

Ertl in Atl. p. 2. §. 1.

quâm Laici Bavarienſes in Religione Chriſtianitatis nulla gente inferiores ſint. Daß ſo die Biſchöff/ und hohe Geiſtlichkeit/ als die gemeine Layen in Bayren keinem Volck oder Nation, belangend den Chriſtlichen Glauben/ es bevorgeben. Die Urſach deſſen iſt/ weil ſich Bayren allzeit feſt gehalten lapidem in fundamento fundatum an den Stein/ der im Grund gegründet iſt/ will ſagen/ an den Stuhl Petri, welchen Chriſtus ſelbſt befeſtiget/ da er ihme ein ewiges Prieſterthum gegeben hatte/ ut ſit illi Sacerdotij dignitas in æternum.

N. 7.

Jetzt verſtehe ich jene Vätterliche Vorſorg/ welche Chriſtus unſer Erlöſer zur Zeit des letzten Abendmahls an ihme hat ſpühren laſſen. Ihr ſollet wiſſen/ meine liebe Jünger/ ſagt er ihnen/ der Teuffl lauret auf euren Untergang: er hat von GOtt Erlaub/ und Gewalt begehret/ daß er euch außreuten/ und in einem Sib herum ſchwingen möge/ als wie man

Luc. 22. v. 31.

den Waytzen feget/ ecce ſatanas expetivit vos, ut cribraret ſicut triticum. Diſes hatte der HErr zu ſeinen Apoſtlen insgemein geredet: gleich darauf wendete er ſich zu Petro, und

ibid. v. 32.

ſagte ihm: aber ich hab für dich gebetten/ daß dein Glaub nit wancke. Wahrhafftig ein ſeltzamer Verlauff! waren dann nit alle in Gefahr? Freylich wohl/ ſagt der H. Pabſt

S. Leo ſerm. in Nat. SS. Apoſt. Petri & Pauli.

Leo: omnes exagitare cupiebat, er truge Verlangen alle zu reitteren. Wann aber alle in Gefahr waren/ warum wurde das Gebett nur für einen vollbracht? Rogavi pro te. Diſen Zweiffels-Knopf löſet uns auf erſt bemelter H. Leo. Der Sathan/ als er ſich an die Apoſtel machen wolte/ hat nichts anders im Sinn gehabt/ als ihren Glauben zu zerſtöhren/ welches aber der HErr nit ohne Geheimnuß unter der Gleichnuß des Sibs vorgeſtellet hat/ ut cribraret. Das Reitteren oder Siben des Getrayds iſt nichts anderes/ als ein Abſönderung machen/ das Ringere von den Schwären hinweck butzen. Gerath eben ſo wolte der Teuffl das Ringere/ nemblich die mindere und geringere Apoſtel von dem Schwäreren/ von dem gewichtigen Stein Petro abſönderen/ damit er hernach deſto leichter ihren Glauben zerſtöhren könte. In Anſehung deſſen ſprache Chriſtus unſer HErr: ich weiß wohl/ daß alle in Gefahr ſtehen/ daß keiner ſicher iſt/ gleichwohl

wohl lege ich meine Fürbitt für einen ein / nemblich für Petrum; massen so lang sich die übrige / als geringe Körlein / von dem schwären Getrayd von Petro nit absönderen lassen / werden alle sicher seyn; an Petrum können sich alle anhalten. Petrus verbleibt nur ein unbeweglicher Grundstein des Glaubens / und wahren Priesterthums / und von Petro werden auch die andere gesteiffet / und gestärcket werden / ist der Schluß und Außspruch des H. Pabsts Leo: ita ordinatur auxilium, ut firmitas, quæ per Christum Petro tribuitur, per Petrum Apostolis conferatur: also wurde die Hülff veranstaltet / daß die Standhafftigkeit / welche von Christo Petro mitgetheilt worden / von ihme auf- und zu denen übrigen Apostlen gelangte. Was seynd nun / Hochwerthiste / so vil vom Glauben / und Priesterthum Petri abtrinnige Länder / welche in disen letzteren Tägen durch Luther / Calvin / Zwingl / Huß / und andere Schwermer sich zum Abfall haben verleiten lassen? was seynd sie anders / als geringe / leichte Körlein die der Sathan gereitteret / von Petro, und seinen Priesterthum abgesönderet / und dardurch das Liecht des Glaubens bey ihnen erstecket hat? hätten sie es gemacht / wie du / Catholisches Bayren / sich gehenckt an Petrum, das schwäre Korn / solten sie gewiß in so schändliche / und verdammliche Glaubens-Spaltungen nit verfallen seyn? das Priesterthum Petri wurde bey ihnen grünen / in vollkommenen Flor stehen / eben so / wie bey dir. Muß demnach das Durchleuchtigiste Churhauß mit allen Bayrischen Landen Petro disem Grundstein in fundamento fundatum danchbarlich zu erkennen jene herrliche Lobsprüch / mit denen Paulus der IV. Römische Pabst / und dessen Nachfolger / selbiges in ihren Apostolischen Briefen herausgestrichen / und benambset haben / bald armarium Fidei Catholicæ, ein Zeughauß / oder Rüst-Cammer des Catholischen Glaubens; bald vineam Domini electam, einen auserwählten Weinberg: jetzt Filiam Dei incontaminatam, ein Jungfräuliche / in Glauben / und Treu ungeschwächte Tochter GOttes: jetzt scutum Josue contra hæreses certantis, den Schild Josue, der wider die Ketzereyen fechtet: jetzt tunicam Domini inconsutilem, den unzertrenten Rock GOttes / der

S. Leo cit.

Ertl in Atl. p. 2. §. 2.

weder durch Spaltung/ oder Irr-Lehr jemahlen einen Riß bekommen. Schöne Ehren-Wort/ welche aber Bayren erworben/nur weilen es sich gesteiffet auf Petrum, lapidem in fundamento &c. von ihme/ und seinen Priesterthum niemahlen auch nur einen Nagel-breit abgewichen.

N. 8. Lapidem angularem, Petrus ist auch der Eckstein. Abermahl etwas/so auß Petro den grösten Priester zu machen hilfft/ und Beytrag thut. Von dem Eckstein bezeuget der fürtreffliche Schrifft-Steller Cornelius, sein Ambt seye die Theil des Gebäus aneinander zu fügen/ præsertim duos parietes, id est, duos populos invicem contrarios, scilicet Judæorum, & Gentium. Er ist das Band zwischen zweyen Wänden/ das ist/zwischen zweyen Völckern/ den Juden/ und Heyden. Erstreckt sich demnach der Eckstein von einer Maur zur anderen; und das Priesterthum Petri, wie weit ergiesset dises seinen Gewalt? breitet auß seine Herrschafft/und Ansehen? Dise Frag zu beantworten/ müßte ich euch führen durch die gantze Welt/ über welche Petrus den höchsten Obergewalt traget. Ja es wäre nöthig/ so gar auch in den Himmel hinauf zu steigen; massen selben zu öffnen/ und zu schliessen ihme die Schlüssel eingehändiget worden. Mithin ist der Erd-Krayß/ sambt den Himmlen dem Priesterthum Petri unterwürffig/und erkennet dessen Herrschafft. Dises lasset sich abnemmen auß deme/ was von Petro in dem Evangelio Joannis am 21. Cap. zu lesen. Wie er nach der Urständ Christi disen seinen Göttlichen Maister am Ufer des Meers gesehen/und verständiget worden/ er/ das ist/ Christus wäre es/ misit se in mare, ist Petrus stracks in das Meer gesprungen. Die andere Apostel hingegen seynd gleichwohl in dem Schiff gebliben/und also dem Gestatt zugefahren. Navigio venerunt. Petrus hätte wohl auch in dem Schiff bleiben können/wie die andere/hat aber nit gewolt/ sagt der Hönigsüsse Bernardus. Warumen aber hat Petrus nit gewolt? Nit so fast/ weilen er einen gröfferen Eyfer hatte/ als von wegen der Würde seines grösten Priesterthums. Die übrige Apostel hatten ihr Schiff/erkläret sich Bernardus, ein jeglicher seine Kirch/ und darbey/ möchten sie verbleiben/ diese müßten si-

Cornel. in cap. 28. Isai. v. 16.

Joan. 21.

ibid. v. 7.

ibid. v. 8

ſie leiten/ und regieren. Aber für dem H. Petro war kein Schiff inſonderheit; das gantze Meer war ſein Schiff/ was weniger iſt/ als das gantze Meer diſer gantzen weiten breiten Welt/iſt nit erklecklich dem H. Petro ein Schiff abzugeben; die gantze Welt hat ſein Prieſterthum zu regieren. Signum ſingularis Pontificij Petri, per quod non navem ſicut cæteri, ſed ſæculum ipſum ſuſceperit gubernandum. S. Bernardus l. 2. de conſid.

N. 9. Wohlan! diſes hat ſein Richtigkeit/ und wollen wir daran nit zweifflen. Petrus iſt der obriſte Schiff-Patron/ und regieret freylich alle Schiff des gantzen Meers. Er iſt der gröſte Prieſter; lapidem angularem, der Eckſtein/ tragt/ haltet auf ſich/ bindet zuſammen das gantze Gebäu aller rechtglaubigen particular Kirchen. Da möchte ich aber gern wiſſen/auf was für eine Weiß diſes geſchehe/und wie ein eintziger Menſch ſo vil vermöge? habt ihr nie geleſen/ oder gehöret/ was GOtt gethan/ als ſich Moyſes beſchwäret: non poſſum ſolus ſuſtinere. Er könne den Laſt des gantzen Volcks ohnmöglich allein ertragen? wie der HErr Moyſi befohlen: congrega mihi ſeptuaginta viros, ſibentzig der allergeſcheidiſten/ und tugendhafftiſten Männeren herbeyzubringen/ und darzu geſetzet: auferam de Spiritu tuo, tradámque eis. Ich will von deinem Geiſt hinweck nemmen/ und ihnen geben. Schier ein gleiches iſt auch geſchehen mit Petro, dem Apoſtel-Fürſten. Freylich wohl wäre für ſeine Schulteren alleinig die Burd zu ſchwär geweßt/ darum ſchickte er auß Biſchöff/ und Prieſter durch die gantze Welt die Kirchen/benanntlich in Occident, zu vermehren. Von Welſchland zu reden/wurden von ihme verſchicket/und zwar nach Capua Priſcus, nach Neapel Aſpres, nach Tarracina Epaphroditus, nach Feſula Romulus, nach Ravenna Appollinaris, nach Verona Eupretius, nach Padua Proſdocimus, nach Pavia Syrus, nach Aquileja Hermagoras. In Franckreich: nach Toloſa/ und Burdigala der H. Martialis, zu den Rhemenſeren Sixtus, nach Arelate Trophimus, Julianus zu den Cenomaneren/ Creſcentius nach Vienne/ Urſinus nach Berri. In Spanien wurden von Petro als Biſchöff geſandet Torquatus, Creſiphon, Secundus, Indaletius, Cæcilius, Heſichius, und Euphraſius. In Num. 11. v. 14. ibid. v. 17. Baron. ad an. Chriſti 46. Gaule. in tab. Chronol. in Petro. Martyrol. Rom. 15. Maij.

unſer

weder durch Spaltung/ oder Irr-Lehr jemahlen einen Riß bekommen. Schöne Ehren-Wort/ welche aber Bayren erworben/nur weilen es sich gesteiffet auf Petrum, lapidem in fundamento &c. von ihme/ und seinen Priesterthum niemahlen auch nur einen Nagel-breit abgewichen.

N. 8. Lapidem angularem, Petrus ist auch der Eckstein. Abermahl etwas/so auß Petro den grösten Priester zu machen hilfft/ und Beytrag thut. Von dem Eckstein bezeuget der fürtreffliche Schrifft-Steller Cornelius, sein Ambt seye die Theil des Gebäus aneinander zu fügen/ præsertim duos parietes, id est, duos populos invicem contrarios, scilicet Judæorum, & Gentium. Er ist das Band zwischen zweyen Wänden/ das ist/zwischen zweyen Völckern/ den Juden/ und Heyden. Erstreckt sich demnach der Eckstein von einer Maur zur anderen; und das Priesterthum Petri, wie weit ergiesset dises seinen Gewalt? breitet auß seine Herrschafft/und Ansehen? Dise Frag zu beantworten/ müßte ich euch führen durch die gantze Welt/ über welche Petrus den höchsten Obergewalt traget. Ja es wäre nöthig/ so gar auch in den Himmel hinauf zu steigen; massen selben zu öffnen/ und zu schliessen ihme die Schlüssel eingehändiget worden. Mithin ist der Erd-Krayß/ sambt den Himmlen dem Priesterthum Petri unterwürffig/und erkennet dessen Herrschafft. Dises lasset sich abnemmen auß deme/ was von Petro in dem Evangelio Joannis am 21. Cap. zu lesen. Wie er nach der Urständ Christi disen seinen Göttlichen Maister am Ufer des Meers gesehen/und verständiget worden/ er/ das ist/ Christus wäre es/ misit se in mare, ist Petrus stracks in das Meer gesprungen. Die andere Apostel hingegen seynd gleichwohl in dem Schiff gebliben/und also dem Gestatt zugefahren. Navigio venerunt. Petrus hätte wohl auch in dem Schiff bleiben können/wie die andere/hat aber nit gewolt/ sagt der Hönigsüsse Bernardus. Warumen aber hat Petrus nit gewolt? Nit so fast/ weilen er einen grösseren Eyfer hatte/ als von wegen der Würde seines grösten Priesterthums. Die übrige Apostel hatten ihr Schiff/erkläret sich Bernardus, ein jeglicher seine Kirch/ und darbey/ möchten sie verbleiben/ diſe müßten si-

Cornel. in cap. 28. Isai. v. 16.

Joan. 21.

ibid. v. 7.

ibid. v. 8

sie leiten/ und regieren. Aber für dem H. Petro war kein Schiff insonderheit; das gantze Meer war sein Schiff/ was weniger ist/ als das gantze Meer diser gantzen weiten breiten Welt/ist nit erklecklich dem H. Petro ein Schiff abzugeben; die gantze Welt hat sein Priesterthum zu regieren. Signum singularis Pontificij Petri, per quod non navem sicut cæteri, sed sæculum ipsum susceperit gubernandum. S. Bernardus l. 2. de consid.

N. 9.

Wohlan! dises hat sein Richtigkeit/ und wollen wir daran nit zweifflen. Petrus ist der obriste Schiff-Patron/ und regieret freylich alle Schiff des gantzen Meers. Er ist der gröste Priester; lapidem angularem, der Eckstein/ tragt/ haltet auf sich/ bindet zusammen das gantze Gebäu aller rechtglaubigen particular Kirchen. Da möchte ich aber gern wissen/auf was für eine Weiß dises geschehe/und wie ein eintziger Mensch so vil vermöge? habt ihr nie gelesen/ oder gehöret/ was GOtt gethan/ als sich Moyses beschwäret: non possum solus sustinere. Er könne den Last des gantzen Volcks ohnmöglich allein ertragen? wie der HErr Moysi befohlen: congrega mihi septuaginta viros, sibentzig der allergescheidisten/ und tugendhafftisten Männeren herbeyzubringen/ und darzu gesetzet: auferam de Spiritu tuo, tradámque eis. Ich will von deinem Geist hinweck nemmen/ und ihnen geben. Schier ein gleiches ist auch geschehen mit Petro, dem Apostel-Fürsten. Freylich wohl wäre für seine Schulteren alleinig die Burd zu schwär geweßt/ darum schickte er auß Bischöff/ und Priester durch die gantze Welt die Kirchen/ benanntlich in Occident, zu vermehren. Von Welschland zu reden/ wurden von ihme verschicket/und zwar nach Capua Priscus, nach Neapel Aspres, nach Tarracina Epaphroditus, nach Fesula Romulus, nach Ravenna Appollinaris, nach Verona Eupretius, nach Padua Prosdocimus, nach Pavia Syrus, nach Aquileja Hermagoras. In Franckreich: nach Tolosa/ und Burdigala der H. Martialis, zu den Rhemenseren Sixtus, nach Arelate Trophimus, Julianus zu den Cenomaneren/ Crescentius nach Vienne/ Ursinus nach Berri. In Spanien wurden von Petro als Bischöff gesandet Torquatus, Cresiphon, Secundus, Indaletius, Cæcilius, Hesichius, und Euphrasius. In unser

Num. 11. v. 14.

ibid. v. 17.

Baron. ad an. Christi 46. Gaule. in tab. Chronol. in Petro. Martyrol. Rom. 15. Maii.

unser Teutschland wurden geschickt/und zwar erstlich in das untere/ Valerius, Maternus, und Eucherius, die über den Rhein dem Heyl der Cöllner/ Lüttticher/ und Trierer abgewartet/auch nacheinander die erste Bischöffe zu Trier geweßt. In das Land/ so heutiges Tags das Ober Oesterreich ist/ ehedessen aber einen Theil des Bayren außmachte/ wurde/ wie schon oben Meldung eingerucket worden/ der H. Laurentius, nit der berühmte Römische Levit, und Martyrer/ sondern ein anderer abgeordnet. Von disen allen hat es geheissen : tradam de Spiritu tuo, GOtt hat ihnen nit nur das Priesterthum/ sonderen auch den Geist Petri mitgetheilet. Nach disen sihe ich noch turbam magnam, ein ungeheur grosse Schaar der Priesteren/ welche in der gantzen Christ-Catholischen Welt sich befinden/ tradam de Spiritu tuo, in denen das Priesterthum Petri, des grösten Priesters/noch heunt zu Tags wohnet/würcket/und lebet. Aber wie? so lebet dann Petrus noch in denen Priesteren seinen Söhnen/ und Nachfolgeren? Nit anderst; GOtt hat ihn gemacht/ lapidem vivum, zu einen lebendigen Stein/ ut sit illi Sacerdotij dignitas in æternum, der leben solte nit auf ein gewise Zeit/ sonderen ewiglich ohne Aufhören/ oder einigen Unterbruch. Sehet da! wie unvermerckter Dings meine Predig in den Eyfer/in die Krafft/ Würckungen/und Thaten Petri des grösten Priesters ist eingeloffen.

Hieber Religions-Histori part. 3. fol. 61. col. 2. Rad. in Bav. Sanct. vol. 1.

N. 10. Das Leben Petri dises lebendigen Steins/ und grösten Priesters/ wovon die Red gehet/ ist seine Bewegung/ und unaufhörliches Arbeiten für die Ehr GOttes/ und Heyl der Seelen. Nit umsonst hat Christus bey Auftragung der Stell eines Obristen Kirchen-Haupts Petro zweymahl befohlen : pasce agnos meos, weyde meine Lämmer: pasce oves meas, weyde meine Schaaf. Es möcht einer meynen/ die Widerholung sothanen Befelchs wäre ein übriges Reden geweßt/ in Bedencken die Schaaf oder Lämmer weyden/ eines so vil/als das andere besagen will. Ich halte darfür/ und bin der Meynung/das erste/ pasce weyde meine Lämmer/gehe an Petrum: das zweyte pasce weyde meine Schaaf/betreffe die Petriner/ die Söhn/und Nachfolger Petri, Euch Ehrwürdige Priester/

Joan. 21. v. 15. & 16.

Aposto-

Apostolische Seelen-Hirten / Petrinische Seelen-Eyferer. O welch ein raumiges/ unermeßnes Feld eröffnet sich da vor meinen Augen! wie könte ich da mit Lob-sprechender Zungen außlauffen/ und anziehen die unbeschreibliche Mühewaltungen/ mit denen die Priesterschafft der Wohlfahrt/ und Heyl ihres Nächstens obliget/ wann nit die gar zu eylige Zeit mich zum Eylen nöthigte. Was der Erlöser gesprochen hat: Pater meus usque modò operatur, mein Vatter würcket biß hieher/ daß kan auch von dir H. Petre, gröster Apostel/ mit guten Grund gesprochen werden: usque modò operatur, Petre, du lebest/ du würckest biß noch heunt zu Tags in fast unendlichen/ über die Stern/ numera stellas, si potes, und Sandkörnlein am Ufer des Meers/ zahlreichen Söhnen/ welche so offt in dem H. Meß-Opffer GOtt dem Allerhöchsten das unbefleckte Lämmlein aufopfferen. Usque modò, du arbeitest noch biß auf dise Stund in so vilen hitz-eyfrigen Missionarien/ oder Glaubens-Sendlingen/ deinen Petrinern/ die unter denen Heyden/ Ketzeren/ und waserley Unglaubigen biß zur Vergiessung des Bluts/ Außgeisterung der Seel/ Erlegung der Kräfften/ das Evangelium verkündigen/ das Gesatz Christi predigen/ die reine Lehr vortragen. Usque modò, Petre, du findest dich ein biß auf disen Augenblick in denen geistlichen Rath-Stuben/ oder Consistorijs, nit nur zu Rom/ sonderen durch die gantze Welt/ mitels einer grossen Anzahl deren Deinigen/ die denen Bischöffen/ Monarchen/ und Fürsten mit heylsamen Rath-Schlüssen an die Hand gehen/ das Gute des Staats/ und gesamten Volcks beförderen/ die Kirchische Recht/ und Freyheiten behaupten / die Gewissens und Glaubens-Händel verbescheiden/ allen alles werden. Joan. 5. v. 17.

Ja ich meyne mich nit zu betrügen/ wann ich jenes Wörtlein: laboremus, lasset uns arbeiten/ welches Kayser Severus seinen Soldaten für ein Loß / oder Feld-Geschrey gegeben/ Petro, und denen Seinigen wurde zulegen. Laboremus heisset es bey ihnen/ lasset uns arbeiten: Petrus, und die Seinige seynd es/ die in denen Städten/ auf dem Land/ aller Orthen mit erbäulichen Wandel / Verrichtung der andächtigisten GOttes-Dienst/ mit Rath/ und That dem Christlichen Volck N. II.

zu dienen sich bestreben. Laboremus, sie seynd es/die in Unterrichtung der Jugend/ Vortragung der Christen-Lehr/ Predigung des Worts GOttes biß zu den sauren Schweiß sich abmatten. Laboremus, sie seynd es/ welche bald da in dem Beichtstuhl die Sünder loß sprechen; dort auf denen Cantzlen stehen; hie denen Soldaten im Lager/denen Krancken in denen Spitäleren beyspringen; anderstwo denen/ so mit dem Todt ringen/die heilige Sacrament reichen/und sie zur Seeligkeit anleiten. Laboremus, sie die Ehrwürdige Priesterschafft/Petrus, und Seine Petriner (mercke dises Christliches Volck/ lasse es nit auffer Acht/ sonderen lehrne darauß/ was du Petro, und denen Seinigen schuldig bist) sie/ sage ich/ seynd dir bißhero geweßt und seynd es annoch jener Stein/ worauf der
Gen. 28. schlaffende Jacob sich gelegt/und in dem Schlaff die Wundervolle Himmels-Laitter gesehen. GOtt ist es bekannt/wie vil tausend von euch der Höllen wären zugefahren/wann nit der Petrinische Seelen-Eyfer euch die Laitter zum Himmel gehalten hätte. Sie seynd euch geweßt/ und seynd noch jener
Exod. 17. Stein/auf deme Moyses seine Armb gesteuret/und denen Israëliten einen herzlichen Sig erworben. Auch sie unterstützen euch in euren Nöthen/ tragen eure Burden. Sie seynd euch geweßt
Num. 20. jener Felsen/welcher/von der Ruthen geschlagen/ein übermenge des süssesten Wassers von sich gestrommet. O! wie offt flüsset von denen Händen des Petrinischen Priesterthums das Heyl-Wasser auf das Haupt der Täufflingen; macht sie zu Christen/und Kinderen Gottes. Wer wird mir da laugnen/ Petrus erzeige sich in denen Seinigen noch heunt zu Tags lapidem vivum, einen lebendigen Stein/seye immer in der Bewegung/ ein lauteres Leben? Laboremus. Usque modò operatur.

N. 12. Da möchte aber einer fragen/ was dann disen Stein/ Petrum, und die Seinige so lebendig/ in derley Ubungen allzeit munter/frisch/embsig/ und unverdrossen/ unermüdet/und eyfrig gemachet? Dise Frag solle beantworten Paulus, sprechende: Justus ex fide vivit; der Gerechte lebt auß/ und
Gal. 3. v. 11. von dem Glauben. Der lebhaffte Glaub machet Petrum, und die Petriner lebendig. Diser/diser ist es/welcher all ihren Unternemmungen das Leben/ und Würckung einflesset. Der

Glaub

Glaub stellet ihnen vor einer Seiths die Hochheit/Vollkommenheit/ Majestät/ und Güte GOttes; ander Seiths die Kostbarkeit einer eintzigen Seel; was grosses Ubel/erschröcklich/ unersetzlicher Schad der Verlurst deroselben seye. Die Grund-Wahrheiten des Glaubens seynd der Gegenwurff ihrer Gedancken/ der Zweck ihrer Betrachtungen/ die eintzige Beschäfftigung ihrer Sinn/ und Kräfften/ der Gedächtnuß/ des Verstands/ und Willens. Sothane Betrachtung aber/ wie es David anmercket/ concaluit cor meum intra me, & in medidatione mea exardescet ignis: erhitzen ihre Hertzen/ schiren an das Feur eines starckwürckenden Eyfers für die Ehre GOttes/ und Heyl der Seelen/ erwecken alle Lebens-Geister/ das Gute aller Orthen zu beförderen/ und das Böse zu verhinderen. O Christliches Volck! hättest du gleichfalls einen lebhafften Glauben; wurdest du dich öffters erinneren/ benanntlich zur Zeit der Versuchung/ und Gelegenheit/ jener Sachen/ welche der Glauben uns vorhaltet von GOtt/ von der unsterblichen Seel/von Schwäre der Sünd/vom zukünfftigen Leben/ welches seyn wird oder ewig in der Peyn/ oder ewig in der Freud/ solltest du gewiß in dem Dienst GOttes eyfriger/ in Besorgung deiner Seel geflißner seyn. Es wurde auch bey dir/ mein lieber Christ heissen: laboremus, lasset uns arbeiten/ aber nit immerdar in dem Spihlbrett mit Würffl/ und Karten: in dem Würthshauß mit Gläser/ und Pocalen: bey denen Gesellschafften mit Lachen/und eytlen Geschwätz: auf denen Redouten/ und Tantzböden mit Hupfen/ Sprüngen/und anderen Leichtfertigkeiten: in dem Wald mit Hetzen und Jagen: in denen Lust-Gärten mit Schertzen/und Galanisieren die Zeit verschwenden. Sonderen laboremus: lasset uns arbeiten in der Kirchen mit Betten/ und Betrachten/mit erhebten danckbaren Gemüth gegen GOtt. Laboremus, wir wollen arbeiten/ unsere Seelen in Himmel zu bringen/mit Bereuung unserer Sünden/ Ubung der guten Werck/ öfterer Empfangung der heiligen Sacrament der Buß/ und des Altars/Zäumung unserer Begürlichkeiten/Abtödtung des Fleischs/ und Vollbringung würdiger Buß-Früchten. Also wurdet ihr beschlieſſen/ also thun/ und würcken/ meine Chri- Psalm. 38. v. 4.

sten/ wann bey euch der Glaub lebhaffter wäre. Nun habt ihr an Petro gesehen lapidem in fundamento fundatum, einen festen/ unbeweglichen Stein; lapidem angularem, einen Eckstein; lapidem vivum, den lebendigen Stein/ einfolglichen den grösten Priester: Macht euch jetzt gefaßt/ und verdoplet euer Aufmercken/ zu sehen in dem Priesterthum/ und Glauben Petri auch das gröste Wunder. Ist der kürtzere/ und

Zweyte Theil.

N. 13. ICh bewundere gar nit/ daß gleich Anfangs der wahren Kirchen so zahlreiche Wunderwerck geschehen seynd: also ware es vonnöthen den Glauben / das Priesterthum Petri zu stifften/ und zu steiffen. Da kan ich aber jenen nit beypflichten/ die vermeynen/ solche ungemeine Werck der Allmacht GOttes haben nunmehro gäntzlich aufgehöret. Wann wir schon nit mehr sehen solten/ wie die Teuffl auß denen besessnen Leiberen verjagt/ die Kranckheiten übernatürlicher Weiß geheilet/ künfftige Ding vorgesagt werden/ wird es doch in der Kirch Petri an Wunderwercken nimmer mangle. Ja der Glaub/ das Priesterthum Petri, welches in der Kirchen ohne Veränderung der Lehr so lang gedauret hat/ und annoch dauret/ ist ein ewiges unsterbliches Mirackl/ das gröste Wunder/ so alle andere einschliesset/ und übertrifft/ wir betrachten gleich die Einführung/ oder Erhaltung desselben. Führet ein wenig zu Gemüth/ Hochwerthiste/ was bey Ankunfft Petri nach Rom/ und Errichtung seines Hoch-Priesterlichen Stuhls in diser Welt-Stadt / für äusserste Verwirrung in Glaubens-Sachen gewesen seye. Es ware schier kein Geschöpff im Himmel noch auf Erden von dem edlesten an biß zu dem allerverächtlichisten/ deme man nit irgendswo Templ/ oder Alär aufgerichtet hatte. Dorten bettete man an die Sonne/ allhie den Mond/ anderstwo einen Mann/ ein Weib/ ein Kind. Dises Volck biegte seine Knye vor einem Eychbaum: ein anderes zündete Weyrauch an vor einem Zwifel: noch ein anderes verehrte ein Gespenst/ so ihme etwann in

dem

dem Schlaff vorkommen. Einige betteten all diſe falſche Gottheiten an : andere halteten gar nichts darauf : einige erwählten ihnen Götter nach ihren Belieben: andere ſetzten die alten ab/waren mit ihnen nit zu friden/und ſtelten ihnen andere auf. Diſem Unweſen nun ſolte Petrus als der höchſte Prieſter abhelffen/ den Irzthum vertreiben/ die Abgötterey außrotten/den Glauben/die Lehr/das Geſatz Chriſti pflantzen. O was für Hindernuſſen thaten ſich hervor/ ſtunden Petro, und ſeinen Prieſterthum im Weeg/ wolten nit weichen/ noch ſich laſſen überwinden.

N. 14. Ertl. Atl. p. 2. §. 2.

Von unſeren/ nunmehro Ertz-Catholiſchen Bayren/dem gemeinen Mann zur Nachricht/ etwas einzurucken/ erzehlet ein bekannter Scribent. Ob ſchon nach und uach vil Heilige Petriner ihr Arbeit beygeſetzt/ auch all mögliches gethan / kunte halt dannoch das Reich Chriſti niemahlen in die Höche geführt werden/ die gröſte Verhinderung ware allein das freye Leben des Adels/ welcher all ſein Glück an die erdichte Wahn-Götter gehäfftet/ und geglaubet/ wann ſie diſe verlaſſen ſollen/ wurde all ihr Freyheit/und muthiges Leben zu Boden ſincken. Auf die verfluchte Abgötterey (fahret der Geſchichtſchreiber in der Erzehlung fort) waren abſonderlich die Hof-Bedienten/Ritter/ und Vorſteher des Volcks ſolcher maſſen halßſtärrig/ daß auch zur Zeit/ als der ſchöne Morgenſtern des Chriſtlichen Glauben in Bayren aufgangen/ ſich vil eher der gemeine Pövel unter das ſanffte Joch des Prieſterthums Petri bequemmet/als ihre Oberherren/ welche ihre Verſtockung lange Jahr mit diſen Gottsläſterlichen Urſachen zu verblümen geſuchet; nemblich ſie hielten zwar die neue Chriſten-Lehr für recht/gut/und wahrhafftig/aber es ſeye ſolches kein Glaub für Fürſten/ tapfere Kriegs-Leuth/ und kluge Welt-Männer/ deren Leben allwegen das Widerſpihl erfordere. Das Chriſtliche Gebott des Fridens/ Demuth/Liebe/welche Petrus, und die Seinigen predigten/ laſſe ſich von ihnen nit practiciren. Chriſtus/ ſpotteten die alte Bayren/ wäre der ärmeſte GOtt unter allen Götteren/ welcher ſeinen getreuen Dieneren nichts dann Arbeit/ Mühe/ Spott/und Verachtung verſpreche. Er ſeye auch allzu neidiſch/

disch/ wolle allein GOtt seyn; gönne anderen Götteren die Ehr nit/welche ihnen doch von so vilen/und hohen Persohnen in aller Welt widerfahren wäre. Solche/ und dergleichen Gott-schänderische Außfluchten / womit unsere ur-Elteren ihre in den tieffen Heydenthum vergrabene Gottlosigkeit zu beschönigen tracheten/ zu widerlegen/ dargegen die hohe Geheimnussen des Christlichen Glaubens in die Hertzen einzupflantzen/ meynt ihr/ habe Petro nichts gekostet? Seye ohne Wunder abgeloffen? Was solle ich sagen von der Grausamkeit/ wordurch man sich bemühet den Glauben/ und das Priesterthum Petri aller Orthen gleich in der ersten Bruet zu ersticken? Die Heydnische Kayser/Fürsten/Landpfleger nammen ihnen ernstlich vor den Namen des Christenthums auch so gar auß der Gedächtnuß der Menschen außzureuten: und weilen sie ein hochtrabend meisterloses Gemüth hatten/ begehrten sie/daß alle Stern/und Elementen darzu helffen solten/das Feuer selbige zu verbrennen/ das Wasser zu ertränken/ die Erden solche zu verschlucken/ der Lufft zu ersticken/ alle zusammen die Christen zu vertilgen. Zu geschweigen jene H. Blut-Zeugen/welche in der gantzen Welt aufgemetzget worden denen Million/ und hundert tausend nach: wurden zu Lorch auf einen Tag 40. zu Juvavien/dem jetzigen Saltzburg/ mit ihren H. Bischoff Maximo 55. grausam ermordet. Dises machte jedoch den Glauben Petri keineswegs erkalten/sonderen/ quò plus sanguinis effusum est, hòc magis ac magis efflоruit multitudo fidelium, je mehr man tobte/ desto mehr Priester bekame Petrus, desto zahlreicher wurde der Hauffen der Glaubigen. Wohl also hat Augustinus geschriben: Effet omnibus signis mirabilius: wann Petrus seinen Glauben/ der sovil Sachen in sich schliesset/die hart zu erkennen/ schwär zu halten/ und hoch zu erreichen seynd/ ohne Mirackl oder Wunder solte eingeführt/und sein Priesterthum außgebreitet haben/so müßte man eben dises für das gröste Wunder/ für ein Wunder über alle Wunder ansehen/effet omnibus signis mirabilius.

S. Aug.

S. Aug.

N. 15. Nit minder grosses Wunderwerck ware geweßt die Befestig- und Erhaltung des Glaubens und Priesterthums Petri.

Petri. O was Sturm müßte Petrus mit denen Seinigen abschlagen/ was für schwäre Streitt kämpfen/ was für gewaltige Feind seynd wehrend disen sibenzehen Jahr-hunderten auf sie loß gegangen in der Absicht sie sambt/und besonders von der Wurtz außzureitten? lediglich bey disen letzteren Zeiten zu verbleiben/ hätte ich vil zu sagen von einem Huß/ nit wenig von Wiclef/genug von Calvin/ und Zwingl/ anderer Rott- und Secten-Meisteren mehr. Bleibe aber allein bey Luther. Diser wolte die Römische Kirch auf einmahl fressen/mit Haut/und Haar/mit Pabst/ und Altar: er sagt ihr nit nur den Krieg an/ sonderen den Untergang: lasset uns/ seynd seine eigne Wort/welche er umb das Jahr 1525. außgestossen/ wie solche tom. 2. Jenens. fol. 96. zu finden/ lasset uns/ sagt er/ noch zwey Jahr leben/ dann wirst du sehen/ daß der Pabst/ Cardinal/ Bischoff/ Pfaff/ Münch/ Nonn/ Glocken/ und Glocken-Thurn/ Meß/ Vigilien/ Capp/ Gugl/ Plat/ Closter-Reglen/ und Statuten/ und alles Lappenwercks des Päbstlichen Regiments wie der Rauch verschwunden seye. Allein gemach Luther! gemach Martin! steige herauf/wann es dir vergonnet wird/auß deinem Grab/ oder einem anderen noch tiefferen Orth/wo du dich befindest/ komme in dise Bayrische Haubt- und Residenz-Stadt München/ nit zwar deine darin gemachte/ und noch außständige Zech-Schuld abzuführen; sonderen schaue an/ was massen wehrend disen hochfeyrlichen Jubel-Tägen/ nach hertzlichen Verlangen hoch- und nideren Stands-Personen/ein herzliche Fest-Begängnuß/ mit Lob-Aembteren/ Predigen/ Litaneyen/ Bittgängen/ und offentlichen Gebett angestellet worden. Weist du/worzu diser Schluß abgefasset worden? Das Priesterthum Petri, so du auf einmahl zu verschlucken geglaubet/ stehet nach verstrichnen sibenzehen hundert Jahren noch/grünet noch/zehlet nach so langen Zeit-Lauff noch so vil außerlesene Männer/ welche deinen/ und deiner Spieß-Gesellen/ Helffer/ und Helffers Helfferen Bemühungen empfindlichen Abtrag thun. Ja wohl wie der Rauch im Wind verschwinden: sie schaffen seithero dise falsche Affter-Prophezeyhung auß deiner Lugen-Feder geflossen/ erst recht Frucht/ vermehren

tom. 2. Jen. fol. 96.

das

das Reich Petri, ihres Ertz-Vatters. Zehle nur/ wann du anderst ein guter Rechenmeister bist/ oder Ziffer genug findest/ daß es mag in ein Zahl zusamm gebracht werden/ zehle zusamm/ was lediglich in denen 28709. Kirchen der Bayrischen Landen innerhalb 209. Jahren/ von Außgebung obbemelter Lugen-Prophezeyung/ die Petriner zu GOttes Ehr vorträgliches/ dem Nächsten Ersprießliches/ der Seelen-Heyl Beförderliches geschaffet haben. Es ist zwar nit ohne/ der Teuffl/ dessen bequemer Werckzeug du geweßt die Kirchen GOttes zu beunruhigen/ mit deme du dich gerühmet ein gantze Saltz-Scheiben außgefressen/ und nit selten vertrauten Umgang gepflogen zu haben; hat zwar über das Priesterthum Petri, in allgemein/ und insonderheit über die sichtige/ hoch-fürtreffliche Peters-Kirchen offt manches trübes Wetter gezogen/ worunter billich zu rechnen jene Anno 1327. jämmerliche Brunst/ die in einer Beckenstuben gantz früh vor anbrechenden Tag/ in des Closters Anger äusseren neben Häuseren entstanden/ die 2. Thurn sambt der Helffte des Gotts-Hauß abgebrennet. Ist aber darmit auch das Priesterthum Petri im Rauch aufgangen? Siehest du nit/ wie Majestätisch diser Tempel vor Augen stehe? Siehest du daran nit sanctam civitatem, Jerusalem novam, die heilige Stadt/ das neue Jerusalem/ descendentem à Deo de cœlo, paratam, sicut sponsam ornatam viro suo, von GOtt auß dem Himel herab fahren/ zubereitet/ wie ein Braut/ die ihrem Mann geziehret ist? Sanctam, heilig nenne ich dises Orth/ von wegen denen schönsten Gottes-Diensten/ die allda mit ungemeiner Andacht gehalten/ und vollbracht werden/ novam, ein neues Angesicht und gantz frische Gestalt geben ihm die reiche Kirchen-Zierden/ prächtige Altär/ und andere vorsehende Herrlichkeiten/ paratam, was bereiters/ oder bessere Außstaffierung könte man daran verlangen? befinden sich doch in selben 47. gestiffte Beneficia, und Wochen Messen. 22. Ehrwürdige Priester/ die dem Chor/ und Lob GOttes mit erbaulichen Stimmen abwarten? ornatam viro suo, wer wird mir laugnen dises Pfarr-Gotts-Hauß seye Petro ihren Bräutigam ein schön geziehrte Braut? Haben doch Kayser/ und Kayserinen/

Ertl. Atlant. p. 1. §. 3.

Fortun. Hueber Tripl. Chron. col. 140.

Apoc. 21. v. 2.

Chur-

Churfürsten/ und Churfürstinen/ Hertzogen/ und Hertzoginen nebst vilen anderen Hochadelichen Persohnen selbiges mit reichen Schanckungen und Zierathen außzuschmucken sich bearbeitet. Und dises Martine, dises ist ein Wunder! dextera Domini fecit virtutem : dextera Domini : die rechte Hand des HErrn hat es gewürcket/ der Armb GOttes hat sich bey Erhalt- und Befestigung des Priesterthums Petri sehen lassen ; in manu valida, & in brachio excelso. Pſalm. 117. v. 16. Baruch. 2. v. 11.

Luther ist abgefertiget. Wende demnach die Red zu ihnen/ Hochwerthiste/ und sage/ mir bedunckete es ein weit grösseres Wunder zu seyn/ wurde ich mich auch mehr darob verwunderen/ wann der Glaub/ das Priesterthum Petri benanntlich/ in gegenwärtig/ hochansehlichen Pfarr-Kirchen so lang nit gestanden/ sonderen jemahlen gesuncken wäre: super quo bases illius solidatæ sunt, aut quis dimisit lapidem angularem ejus? frage ich mit Job : Wisset ihr nit/ worauf ihre Saulen gegründet/ und befestiget seynd? Wer den Eckstein hinab gelassen/ und gelegt hat? Ein solche Stitz-Saulen/ worauf das Priesterthum Petri in mehr berühmten Pfarr-Kirchen ruhet / ist jener löbliche Priester-Bund/ dessen eintziges Absehen ist / den lebhafften / würckenden Glauben in denen Hertzen des Christlichen Volcks einzupflantzen/ und darinnen zu erwecken. Ich wünsche dir Glück/ edles Gotts-Hauß/ worinnen derley heilige Versammlung sich befindet. GOtt schützet den Glauben/ die Pforten der Höllen werden dargegen nichts außrichten ; er wird auch dich Hand-haben/ retten/ und schützen in Ansehnng deines lebhafften Glaubens. Was für ein unübersteigliches Bollwerck hat mehr belobte Kirchen an der hochlöblichen Ertz-Bruderschafft des zarten Fronleichnams JESU Christi ? Ich sage hievon nur so vil. Manche Stadt / die nit vil besser/ als Sodoma, und Gomorrha, hätte schon öffters den Rucken unter die Streich biegen müssen : manches Orth/ Volck/ und Land/ wurden villeicht von wegen ihren Mißhandlungen dem Rach-nemmenden GOtt in die Straff-Ruthen gefallen seyn ; wann nit : was wann nit ? wer hats vermittlet? wann nit der Sacramentalische JESUS Job. 38. v. 6.

der zornigen Gerechtigkeit das Schwerdt auß denen Händen gewunden/ eine allgemeine Lands-Stadt/ und Orths-Vertilgung aufgehebt hätte. Ich sage da nit zu vil/ sonderen fusse mich auf die Lehr Augustini, welcher Christum einen Regenbogen nennet/ folgsam die Wort Gen. 9. v. 16. erit arcus meus in nubibus & videbo illum: mein Bogen wird sein in den Wolcken/ und ich will ihne ansehen/ auf Christum unseren HErrn mögen außgedeutet werden. Dannenhero wann unser Boßheit solcher gestalten über Hand nimmet/daß sich die trübe Wetter-Wolcken des erzürneten GOttes nothwendig über unsere Köpff herein ziehen müssen: wann es an deme ist/ daß sich die Schuß-Gätter des Himmels aufthun/ und den gantzen Erden-Kreyß überschwemmen sollen/ videbo illum, so sihet der Himmlische Vatter seinen allerliebsten Sohn JESUM in dem heiligen Sacrament an. O gleich wird ihme das Hertz versüsset/ fallet auch zur Stund für uns ein gnädiges Urtheil auß. Es heisset: protegam civitatem istam, ut salvem eam propter me, & propter David servum meum, ich will beschirmen dise Stadt in dero Pfarr-Kirchen ich eingesetzet erblicke die Bruderschafft des Leibs meines Sohns/ daß ich sie erhalte/ umb meiner/ und meines Knechts David Willen/ ich sage: propter JESUM Filium meum, in Ansehung JESU meines Eingebohrnen/ der von denen Inwohneren/ in dem Hochwürdigisten Altars Geheimnuß so zärtlich verehret/so inmüthig geliebet/ so andächtig bedienet/ so offt besuchet/ so inbrünstig wird angebettet. Wann ich erst wolte reden von dem Schutz/ welchen von Maria/ der überseeligen Gebährerin GOttes/auf uns herab ziehet dero Marianische Liebs-Versammlung/ die unter dem Titl Mariæ Hülff da ist errichtet worden. Von denen hie sich befindenden Reliquien der lieben Heiligen GOttes/ wovon der H. Basilius meldet/ velut turres quædam securitatem ab hostium incursu exhibent, sie seyen dem gemeinen Wesen ein starcker Thurn/ so den Anlauf des feindlichen Gewalts aufhaltet: wurde ich doch nit an ein End kommen/sonderen mein schwache Zung nothdringlich müssen nachgeben; ich wurde mich wagen in einē Irrgarten/worein ich zwar den Eingang/ nit aber dessen Außgang finden dörffte. Be-

S. Aug. hom. 2. in Apoc. Gen. 9. v. 16.

Isai. 37. v. 35.

S. Bas. Orat. de 40. Mart.

Beschluß.

GEye es demnach/ Hochwerthiste! statuit illi testamen- N. 17.
tum &c. da habt ihr/was mir ein zweyfache Danck-
barkeit gegen Petro, und denen Priesteren/seinen Söh-
nen/auf die Zung gelegt hat. Eine Danckbarkeit ist allgemein/
gehet auch dich an/ O liebes Bayrland! du weist ja/was dir
Petrus, und die Seinige von erster Einführung des Christ-
lichen Namen/ und Gesatzes biß auf dise Stund Gutes erwi-
sen haben. Bonis omnibus repleti sumus, kanst du mit Wahr- Tob. 12.
heit sprechen: allerhand geistliche Groß- und Gutthaten seynd v. 3.
dir von ihme zugeflossen: dahero frage dich/ quam mercedem ibid. v. 2.
dabimus ei? wie erkanntlich du dich fürderhin gegen Petro,
und denen Seinigen verhalten könnest/und wollest? was für
kindliche Lieb du ihnen/als deinen Vätteren/wollest bezeigen?
mit was für Ehrbezeigung du ihnen / als Gesalbten des
HErrn / und wahren Nachfolgeren Petri wollest begegnen?
wie unterthänig/und bereitwillig/als deinen Hirten/und geist-
lichen Oberen/ du ihnen wollest gehorchen ꝛc. Die zweyte
Schuldigkeit ist ein besondere Danck-Pflicht/wormit ich/ und
mein armer Bettel-Orden Petro, und denen Seinigen ver-
bindlich angehalten werden. Grosser GOtt! wo finde ich
Wort/ wo hinlängliche Außdenckung/ zu erklären jene Gut-
thätigkeit/ so die Söhn Petri, die Petriner/ mir/ und meinen
Mit-Brüderen schon erwisen/ und noch forthin zu erweisen
nit aufhören? Wann wir mit dem Bettelsack kommen/ und
bey dem Thor ihrer Wohnungen anklopfen/ kan ich ohne
Schmeichlerey rund herauß sagen/wir empfangen weit höhere
Gnaden/mehrere Ehr/und grössere Liebe von dem Hochwür-
digen Clero, als die Brüder Josephs von ihren selbst eignen
Bruder empfangen haben. Wir bringen den leeren Betelsack/
und sie füllen uns solchen an: wir bitten umb Brod/und sie
reichen uns selbes mehr dann genug: wir schreyen umb die
Nachtherberg/und alles/was im Hauß ist/ stehet uns zu Dien-
sten: wir kommen in anderen verschidenen Nothdürfftigkeiten/
und nichts wirdet uns versagt. O wahrhaffte Vätter/ Lieb-

haber/Verehrer/und Gutthäter der armen Kinder meines allerärmisten Vatters Francisci! GOtt vergelte es euch in alle Ewigkeit/was wir so mildthäthig/und guthertzig bekommen haben. Nemmet hin/nemmet hin dises wenige/ so ich eurem heiligen Vatter zu Lob/nit zwar nach Würdigkeit/und Verdienst/ jedoch gewiß nach Vermögen/und Maas meiner geringfügigen Kräfften hab abgelegt. Du aber H. Petre gröster Priester! halte genehm/was dir von einem deiner mindesten Knechten zugedacht worden. Meinethalben mögen andere von dir/ als einen siben zehen hundert jährigen Jubilæo, schreiben/predigen/und reden/was ihnen beliebig; dir aufrichten die prächtigiste Sig-Bögen/und mit mehr dann Römischer Kostbarkeit erbaute Triumph-Porten/wie sie wollen; deinen Ruhm in alle 4. Welt Theil außbreiten/verkünden/und offenbaren/wie es ihnen gefallt; deine Altär/Bildnussen/ Capellen mit solchen Reichthumen beschencken/mit solcher Herzlichkeit außschmucken/wie es sie gelüstet; seye es/ und geschehe dises alles: ich bin dessen zu friden/und kan nichts dargegen einwenden. Ich meines Orths halte fest ob den gemachten Schluß: statuit illi &c. daß du seyest der gröste Priester/das gröste Wunder: der gröste Priester von wegen Unbeweglichkeit deines Glaubens; wegen Weite/und Breite deiner Herrschafft; wegen denen Würckungen/ und Thaten deines Eyfers. Das gröste Wunder/ bey Einführung deines Priesterthums; bey Erhaltung desselbigen; und vilmehr/wann solches nit so lang gestanden wäre/sonderen jemahlen abgenommen hätte. Und dises erachte ich genug/dich in dem sibenzehenden Jahr hundert deiner hoch-Priesterlichen Würde von anderen Heiligen Himmels-Burgeren zu entscheiden/ deine vilmögende Verdienst für die Kirch GOttes/für das dir/ und deinem Stuhl biß auf das Blut/ Leib/und Leben unverwendt zugethane Durchleichtigiste Churhauß/ für das Frommen des gesamten Volcks anzuflehen/und zu erhalten: damit wir also bey dir/ O gröster Priester! in deinem Glauben/ und Priesterthum/dem gröstem Wunder/ unverruckt verharren/ und endlich zu den jenigen gelangen/statuit illi &c. der dir den Bund befestiget hat/auf daß bey dir die Würdigkeit des Priesterthums bleiben solle ewiglich. Amen.

Das

Schifflein PETRI,

Gefährlichist bestritten,
Glückseeligist erhalten.

Sibend- und letzte Predig

Bey

Hoch-feyrlich angestellter Gedächtnuß wegen des vollendten sibenzehenden Jubel-Jahrs, da Christus der HErr dem Heiligen Petro seine Heerde anvertrauet/ und zum Obersten Hirten bestellet/

In der ersten Pfarr-Kirchen, der allhiesigen Churfürstlichen Haubt- und Residenz-Stadt München bey

St. Peter.

Gehalten den 6. Julii, am achten Tag der Solemnität,

Von

P. F. EREMBERTO Dachavienſi

Capuciner-Ordens/dermahlen gedachter Pfarr-Kirchen ordinari Predigern.

München/ gedruckt bey Maria Magdalena Riedlin/ Wittib 1734.

Vorspruch

Auß dem Evangelio an der Octav der HH. Apostlen, auf welchen Tag die Predig gehalten wurde.

Navicula in medio mari jactabatur fluctibus. Matthæi am 14. Capitel, 24. Verß.

Das Schifflein war mitten auf dem Meer von den Wellen hin, und her geworffen.

IN unruhiges/ und gefährliches Element ist es umb das Wasser. Solches hat neben anderen erfahren das heutige Evangelische Schifflein/ welches auf dem Galiläischen Meer eben zu thun gehabt/ das es nicht von den Sturm-Winden/ uud Wasser-Wellen bedecket/ und versencket worden. Die gute Jünger hatten eben das Gastmahl/ warbey der HErr 5000. Mann/ ohne die Weiber/ und Kinder gespeiset hatte/ beschlossen/ und die überblibene Stücklein Brods an ein Orth gebracht/ als sie von ihrem Meister gemeßnen Befelch erhalten / sammentlich zu Schiff zu gehen/ und an ein anderes Land hinüber zu setzen; allwo er nach vollendtem Gebett/ das er auf einem Berg allein zu verrichten vorhabens ware/ schon wider zu ihnen kom-

Sylveira tom. 3. in Evang. lib. 5. cap 34.

men wolte ꝛc. das Schiff ware eng/ ja nur ein Schifflein: Navicula, wie der Text lautet: ihrer zwölff an der Zahl: und darzu schon gegen dem Abend/ wo sich gemeiniglich der Wind zu änderen pflegt. Und ob schon villeicht nit alle Lust zum fahren hatten / weil der Evangelist sagt: compulit eos, der HErr hab sie darzu treiben und nöhten müssen/ so müßte es doch seyn; und welche wohl geessen hatten / jetzt auch wacker ruderen. Wie sie etwas weiters auf die Tieffe hinauf kommen/ überfielle sie die Nacht/ und ein Ungewitter zugleich: da dann den guten Jüngeren angst und bang genug worden/ bevorab weil ihr Meister nicht vorhanden ware. Etliche ruderten/ andere schöpften das Wasser aus; und nach aller angewendten Mühe/ erreichten sie doch kaum wegen widerwertigen Wind/ so alle in Sorgen gesetzet/ und den förchtlichen Todt eben so nahe/ als die ungestimme Wellen vor Augen geleget/ nach Mitternacht die Helffte/ als sie noch ein Gesicht darzu erschröckte: dann der HErr kame daher auf dem Wasser/ und sie anderst nit meinend/ als es wäre ein Gespenst/ schrien überlaut: wie er sich aber zu erkennen geben/ verkehrte sich der Schröcken in ein Verwunderung; und Petrus brache in dise Wort aus: Domine, situ es, jube me venire ad te super aquas: HErr/ wann du es bist/ so laß mich zu dir kommen auf dem Wasser/ und der HErr sprach: komm. Alsobald warff Petrus das Ruder aus der Hand / sprang aus der Zill ins Meer/ und eillete dem HErrn zu. Das ware ein gewagtes Stuck/ und kecker Entschluß Petri, der ihm zuvor kaum getraute in dem Schiff dem Untergang zu entrinnen / wolte jetzt ein gebahnte Strassen biß zum Gestatt / noch einen so weiten Weeg/ über die aufgebäumte Wellen deß Meers/ daß ihm sonst nit gern vil auf dem Rucken umbgehen lasset/ suchen/ und das Wasser tretten. Allein aus Vertrauen: Si tu es, daß es der HErr wäre/ der ihn zu kommen beruffen/ wagte er es keck / und die Hand Christi errettete ihn aus aller Gefahr: so steiffes Vertrauen / damit ich mit Chrysostomo rede/ rührete her; theils aus zarter Liebe gegen Christum

Matth. Loc. cit. v. 22.

v. 28.

S. Chrysost. in Evang. hodierum.

stum / welche ihn dermassen eingenommen / daß er sich keines weegs von seinem lieben Meister wolte scheiden lassen ; diſe Lieb verursachte / daß er nit konnte so vil Gedult haben / biß das Schifflein / in welchem er sambt den anderen Jüngeren sasse / den Randt erreichet hätte / nur desto ehender bey seinem lieben HErrn zu seyn. Ja so groß ware seine Lieb / und dem Sohn GOttes also angenehm / daß er ihm auf die Frag / ob er ihn mehr / als die andern Apostel liebe? zum drittenmahl selbige bekennen müssen / nemo ita, ut ipse JEsum amabat. Joan. 21. v. 15. Theils aus lebhafftem Glauben an Christum / in welchem er ein verwunderliches Liecht auch dazumahlen verspühren liesse / als auf deß HErrn Frag / für wen ihn seine Jünger hielten / der er seye? alle geschwigen / und Petrus ihn allein erkennt / und hertzhafft bekennet / das er der wahre lebendige Sohn GOttes seye ꝛc. Matth. 16. v. 16. Joan. 6. v. 70. diſe gantz warhaffte / kluge Auſſag gefiel dem HErrn dermassen wohl / daß er gleich dazumal Petrum für seinen Vicari und künfftigen Nachfolger im Kirchen-Regiment bestimmt ; und / wie wir zu reden pflegen / gleichsamb ihme die Signatur darauf gegeben hat ; Hiemit sag / und versprich ich dir : Du bist der Felß / und auf diſen Felsen will ich bauen mein Kirchen ; und die Porten der Höllen werden sie nit übergwältigen : und dir will ich geben die Schlüssel zum Himmelreich : was du wirst binden auf Erden / das soll auch gebunden seyn in dem Himmel ; und was du wirst auflösen auf Erden / das soll auch loß seyn in dem Himmel. Diſe Schlüssel sambt der völligen Verwaltung hat Christus nach seiner Urständ Petro würcklich eingeraumt mit jenen Worten : Joannis pasce agnos meos : pasce oves meas : Joan. 21 v. 15. 16. 17. weyde meine Lämmer ; weyde meine Schaf ; wo durch die Lämmer alle Glaubige ; durch die Schaf aber / welche ihre Lämmer empfangen / gebähren und saugen / die Vorsteher der Glaubigen / die Apostel / Bischöff / Pfarrer / und Obrigkeiten verstanden werden. Fusset sich also die Oberherrschafft Petri über alle Christglaubige.

Es ist zwar gewiß / und wahr / das Christus auch allen andern Apostlen den Gewalt ertheilet hat zu binden und auf-

zulösen / zuschliessen / und aufzusperren den Himmel / durch die Behaltung / und Entlassung der Sünden / vermög der Wort Christi / die er zu ihnen gesprochen / und bey Matthæo also ausgesetzet seynd: Amen dico vobis, quæcumque alligaveritis super Terram, erunt ligata, & in cælo, & quæcumque solveritis super Terram, erunt soluta, & in cælo, wahrlich sag ich euch / alles / was ihr auf Erden binden werdet / das wird auch im Himmel gebunden seyn; und alles / was ihr auf Erden lösen werdet / das wird auch im Himmel gelöset seyn. Jetzt aber stehet zu erwögen der Unterschid / den Christus gebraucht in der Weiß zu reden bey Ertheilung deß Gewalts / aufzulösen / oder zu binden. Als er dem Heil. Petro seinen Gewalt hat gegeben / redete er von der mehreren Zahl der Himmel / quodcumque ligaveris super Terram, erit ligatum & in cælis. unbeschränckt in alle Himmel / ward ihm der Gewalt geben zuschliessen / und aufzusperren. Da er aber den Gewalt den andern Apostlen ertheilet hat / redete er nur einig / und allein von einem Himmel / erunt ligata & in cælo, die Ursach dessen gibt der tiefffsinnige Origines, und sagt: Quia non sunt in tanta perfectione, sicut Petrus, ut alligent, & solvant in omnibus cælis, weilen die andere nit in so grosser Vollkommenheit des Gewalts seynd / also ward ihnen geben die Rechtsprechung beschränckt über einen Himmel / über ein Reich / über ein Provintz / dero Kirch sie zu regieren hatten: Petro aber als dem Ober-Haupt / ist der Schlüssel-Gewalt über alle Himmel / Kirchen / Reich / Provintzen / und dero lebendige Glider ertheilet worden mit Christo dem HErrn selbsten / dessen Stadthalter er ist bestellet worden. Gleichwie anjetzo ein jeder Bischoff den Schlüssel und Gewalt hat nur über sein Bißthumb / der Römische Pabst aber in alle Bißthumer der gantzen Christenheit / ist also der Heil. Petrus nit ohne Geheimnuß zum andernmahl ins Meer gesprungen; dann für ihne ware kein Schiff insonderheit / wie für alle andere / sonder das gantze Meer ware sein Schiff. Was weniger ist als das gantze Meer diser gantzen weit / und breiten Welt

Matth. 18. v. 18.

Origenes Hom. 6. in Matth.

Matth. 14. v. 29. Joan. 21. v. 8.

kan

kan ihm kein Schiff abgeben / massen ihme die Verwaltung deß durch alle Welt sich ausbreitenden Christenthumbs anvertrauet worden / wie der Heil. Bernardus sagt. Was nun bißhero aus Anlaß deß heutigen Evangelii von der wunder-sammen Krafft deß liebreichisten Welt-Heyland ist gemeldet worden / verleithet anjetzo unsere Gedancken und Hertzen auf gegenwärtige andächtige Fest-Begängnuß / forderist / deme zu Ehren solche angestellet worden auf den Heil. Apostel-Fürsten Petrum zu wenden / welche sattsam vor Augen leget / wie sehr München für dessen Ehr eyffere / und was hertzliches Vertrauen sie auf disen ihren von Durchleuchtigisten Othone Magno Hertzogen in Bayrn / schon erkisenen Stadt- und Lands-Patronen / und Schirm-Heiligen setze: zu solchem recht auserlesnen Absehen / mein zwar geringes / Vermögen in vorhabender Predig beyzufügen / suche ich das Lob Petri in dem Schifflein Petri ; dises Schifflein ist nach Auslegung viler Heil. Vätter / und Lehrer die Christliche Kirch / die Ursach gibt der Heil. Bonaventura, dieweil die Kirch eben so offt von ihren Feinden angefochten / und von widerwärtigen Winden der Verfolgung hin und her geworffen wird / als ein Schiff auf dem ungestümen Meer : wurde auch Zweiffels ohne schon längst gescheiteret haben / wann sie nicht Christum selbst zum Steurmann hätte. Und aus disem ist klar und hell die Hochheit deß Heil. Petri, dann / ut Ecclesia constantissimè perduraret in perpetuum, seynd die Wort Aureoli, supremâ Dei providentiâ nullum aliud fundamentum ei supponitur, nisi fides Petri. Damit die Kirchen zu ewigen Zeiten beständigist verharren möchte / ist derselben von der höchsten Göttlichen Fürsichtigkeit kein anderer Grund gelegt worden / als der Glauben Petri : gibe also dessen vorwährende Ehr zu beförderen / wie auch das schon würcklich gefaste Vertrauen zu erweitheren den Predig-Satz unter disem Sinnbild: das Schifflein Petri, gefährlichist bestritten / glückseeligist erhalten. In solchem Ende fange ich an in denen heiligisten Nahmen JESUS / und MARIA.

S. Bernardus lib. 2. de consid. cap. 8.

In cap. 8. Mauh.

Aureol. Lib. 3. de cult. imag.

Card. Hugo in c 8, Matth.

Der Hochgelehrte Cardinal Hugo richtet die obberührte Gleichnuß zwischen der Kirchen GOttes und einem Schiff noch besser ans Liecht: Dann gleich wie / sagt er / auf dem Meer / ausser dem Schiff nichts gewissers / als der Todt ist; also die ausser der wahren Kirchen sich befinden / haben nichts anders / als den gewisen Untergang / und ewiges Verderben zu gewarten. Widerumb / gleich wie ein Schiff an dem Boden wohl geschlossen / und zusammen geklameret seyn muß / auch das geringste nit haben / wordurch das Wasser sich könte eintringen; also ist in der wahren Kirchen die Einigkeit in Glaubens-Sachen ohne Spaltung / und Zwytracht höchstens vonnöthen. Und letztlich gleich wie ein Schiff an dem fordern und letztern Theil / eng und gespitzt / in der Mitte aber weit ist; also ware auch die Kirch Anfangs wegen der kleinen Zahl der Glaubigen gewaltig eng; und wird auch an ihrem End widerumb gar klein und zugespitzt werden: Jetzt aber gleichsam in der Mitte / zu unseren Zeiten ist sie gar weit / und fasset vil Millionen der Christglaubigen; welche alle / GOtt Lob / in dem Schifflein Petri / daß ist / in der wahren Kirchen GOttes sich befinden. Aber eben darumb / weil die Kirch so vil tausend der Glaubigen fasset / wolte ich dieselbe lieber einem grossen Last-Schiff / als einer Fischer-Zillen vergleichen / und sagen: sie wäre jenes reiche Kauffmañs Schiff / welches der weise Mann in den Sprüch-Wörteren beschreibt: Navis institoris delongè portans panem, ein grosses mit Traid beladnes Schiff; darauf geführt wird frumentum electorum, das Korn der Auserwählten über das Meer diser Welt in die himmlische Scheuren.

Prov. 31. v. 14.
Zach. 9. v. 17.

I.

Wer ist aber / der nit weiß von jenen blutigen Krieg zu sagen / welchen bey Anfang der Kirchen / oder die Gottlose Juden / oder die blinde Heyden / oder die hoffärtige Ketzer erwecket haben? die Juden zwar zur Behauptung ihrer alten Ge-

Gepräng / die Heyden aus Eyffer gegen ihren vätterlichen Aberglauben / die Ketzer endlich zu Beschützung ihres angenommenen Irrthumb; die Juden aus Neyd wegen Glückseeligkeit der Neuglaubigen / die Heyden aus Leyd der Vertilgung ihrer Abgötterey / die Ketzer endlich aus Wuth wegen Widerlegung ihrer falschen Lehr durch die Lehrer der Kirchen; die Juden überwunden durch die Schrifft / jedoch Halsstärrig / die Heyden überwisen durch die Vernunfft / jedoch unverständig / die Ketzer verstossen von der Kirchen / jedoch voll deß Hochmuths; die Juden verblendet durch den Schatten / die Heyden betrogen von den Teufflen / die Ketzer angeführet von denen Fleisch- Begür- und Sinnlichkeiten. Was nun dise sammentlich / die Juden / die Heyden / die Ketzer für einen peynlichen Marter- Krieg ersunnen / und angestellet haben wider die unschuldige Christen / kan kein Feder genugsamb beschreiben / kein Zung sattsamb erklären.

Daß die Pharisæer / Schrifftgelehrte / und andere Vorsteher der Jüdischen Synagog, zu Zeiten Christi / und seiner Apostlen / reissende Wölff gewesen seyn / bedarff keiner ferneren Prob / in Massen es die ewige Warheit selbst bezeuget / sprechend: Attendite à falsis Prophetis, qui veniunt ad vos in vestimentis ovium, intrinsecus autem sunt lupi rapaces: Hütet euch vor denen falschen Propheten / die zu euch kommen in Schaafs-Kleideren / innenhero aber reissende Wölff seynd. Es bezeugt es Christus abermahl / da er zu seinen Jüngeren sagt: Ecce ego mitto vos, sicut agnos inter lupos, sehet / ich sende euch / gleich als Lämmer mitten unter die Wölff hinaus. Es bezeugen es ihre eigne Werck / welche wilt / grausamb / und Blut-begürig waren / wie sie dann zu mütten nit aufgehöret / biß sie das Göttliche Lamm selbst zerrissen / und mit seinem unschuldigen Leib / und Blut ihren Durst / und Wolffs-Hunger ersättiget haben. Aus den Apostlen wurden etliche eingezogen / als wann sie durch ihre ausgeruffene Lehr / und gepredigten Glauben das Laster der beleydigten Göttlichen / und menschlichen Majestät begangen; andere / als Aufwickler des Volcks / ins Elend verstossen /

Matth. 7. v. 15.

Luc. 10. v. 3.

und ihre Bücher verbrennt / als wann sie voller Betrug / und Verführung / ihre eingeführte heylsame Gebräuch verspottet: Petrus geworffen in die Gefängnuß / Stephanus gesteiniget / Jacobus umbgebracht / Joannes der Tauffer enthaupt / welches Toben und Rasen der Juden auch Christus
Matth. 23. v. 34. vorgesagt: Ecce ego mitto advos Prophetas, & sapientes, & scribas, & ex illis occidetis, & crucifigetis, & ex eis flagellabitis in Synagogis vestris. Sehet! ich sende zu euch Propheten / und Schrifft-Weise / und etliche aus ihnen werdet ihr tödten / andere creutzigen / etliche geißlen in euren Synagogen.

Act. 9. v. 1. & 2. Saulus ein starcker Eyfferer deß Mosaischen Gesatz ware ein grosser Verfolger der anwachsenden Christlichen Kirchen / so offt eines Todtschlags schuldig / als viler Juden Kleyder bey Versteinigung deß Heil. Stephani er gehütet hatte. Warauf er erst noch mehr wider die Christen zu wüten angefangen; und wie ein grimmiges Tiger-Thier / wann es einmahl Menschen-Blut geschlecket / gantz wild in dem Wald umblaufft / und einen neuen Raub sucht; also eilete Saulus gantz rasend / mit Befelch / und Gewalts-Brieff versehen nacher Damascum, die zerstreuete Christen aufzusuchen / und gebunden nacher Jerusalem zu liferen. Er ritte daher auf einem tollen Pferd / schaumete vor Zorn / braune vor Raachgier / gedachte nichts anders / redete nichts anders / als von gäntzlicher Außreutung des einnistleren Christenthumbs / von Vertilgung deß Namen JEsus / von Eisen und Band / Rad / und Galgen / Feur / und Schwerd; gabe dem Pferd die Sporn / damit er nur fein bald zu seinem vorhabenden Zweck gelangen möchte. Die gantze Welt grabte disem Senfft-Körnlein nach der Wurtzel: Jederman zopfete an dises Baums noch zarten Zweigen / und Aesten: die Hölle / und Erden scheinten zusammen geschworen zu haben zu ihrem Untergang. Und unter disem so vilfältigen schneiden breitete diser Baum seine Aeste nur weiter aus: unter disen trüben Wolcken scheinte dise Sonne nur heller hervor: unter disem so grausamen umwuellen wachsten

disem

disem Saamen nur tieffere Wurtzlen: unter disen tobenden Meer-Flutten fuhre das Schifflein Petri nur glückseeliger fort; unter disen Verfolgungen namme die Zahl der Glaubigen nur mehr zu / und erweiterte die Kirch GOttes ihre Gräntzen von Auf- biß zum Nidergang der Sonne. O Miraculum! ruffet der Heil. Chrysostomus, servi vincti Dominus crucifixus, & prædicatio quotidiè crescit. O Wunder über alles Wunder! die Knecht seynd gefangen/und gebunden / der HERR hangt an dem Creutz; und dannoch nimmt das Evangelium täglich zu / alles stehet in völligem Wachsthumb. Der Todt / so alles / was in der Welt / zu Grund richtet / thut Christo zu gefallen Schnurgrad das Widerspihl; er wird fruchtbar / und kan man wohl sagen / das er die Mutter und Säugamm deß Christenthumbs gewesen seye. Man weist ja / daß bey allen wichtigen Unternemmen der Anführer / oder das Ober-Haupt gleichsam die Seel seye / die alles regiert, was man immer vor Zurüstung gemacht / vor Absichten genommen hat / das Werck auszuführen / wann der Urheber dessen abgehet / ist alles verlohren / umbsonst / und auf einmahl aufgehebt. Bey Einführung deß Christenthumbs sihet man eben das Widerspihl; wann der Anführer nit stirbt / und zwar eines schmächlichen Todts dahinstirbet / so wird nichts ausgerichtet werden; damit er seinen Zweck erreiche / will er sich selber seinen Feinden in die Händ liferen / von ihnen creutzigen lassen. Oportuit Christum pati, & ita intrare in gloriam suam. Bekümmert euch nit meine liebe Jünger / das ich biß anhero durch meine Predigen und Wunder-Zeichen so wenig habe ausgerichet / es wird schon besser werden; ich habe noch ein sicheres und unfehlbares Mittel alle Menschen an mich zu ziehen. Was ist doch diß für ein Mittel? Es ist mein Todt; Cùm exaltatus fuero à Terra, omnia traham ad meipsum. Und in Warheit / die Priester / und Pharisäer haben sich diser neuen Lehr biß zu dem Todt des Sohns GOttes allezeit kräfftig genug widersetzt; aber kaum ist das Haupt der Anführer gecreutziget worden; sehet einen

S. Chrysost. hom. 6. ad Pop.

Luc. 24. 26.

Joan. 12. 32.

reissenden Fluß / der auf einmahl aufgeschwillet / sich mit allem Gewalt ausgiesset / die gantze Erden überschwemmet. So ist dann wahr / daß der Todt das Christenthum gebohren habe. Also nemblich contraria operi Deo secunda, wie Alexander Pellegrinus anmercket / dienet GOTT auch so gar das Widerwärtige seine Kirchen zu steiffen / als der da weiß contrariis & pugnantibus uti tanquam Instrumentis aptissimis ad suum finem consequendum, auch mit dem Gegentheil gleich einem Antheil / und geraden Mittel seinen Zweck / sein Zihl und Absehen zu erreichen. Non minuitur persecutionibus Ecclesia, sed augetur, sagt der Heil. Leo, nec ullo crudelitatis genere destrui potest Sacramento crucis Christi fundata Religio, ja wohl die Kirchen GOttes wird durch die Verfolgungen nit geminderet / sondern vermehret / und kan durch keine Gattung der Grausamkeit die durch das Creutz Christi gestiffte Kirch gefället werden. Ja so weit ist von ihr der Untergang / das eben jenes / so ihr selbigen antrohet / sie in der Beständigkeit erhaltet. Subitò circumfulsit eum lux de cælo, gählings umbgabe ihn ein Liecht von Himmel: wenig Wort: Saule, Saule, quid me persequeris? Saule, Saule, was verfolgst du mich? warffe ihn zu Boden / und der im Anzug war / die Christen zu fangen / gabe sich selbst Christo gefangen / und erwartete nur dessen Befelch: Domine, quid me vis facere? HErr / was wilst / das ich thun soll? mit welchen Worten er Christo die Schlüssel zu seinem Hertzen überreicht hat. Was bedarff es vil? eben zu Damasco, welche Stadt er ihme zu einem Tumel-Platz der armen Christen ausgesehen hatte / wird er getaufft / aus einem Wolff ein Schaaf / aus einem Saulus ein Paulus, aus einem Verfolger ein Apostel Christi / aus einem Lästerer ein Lehrer deß Evangelii / aus einem unreinen Sünden-Faß ein auserwähltes Geschirr / den wahren Glauben den Königen und Heyden zu verkündigen. Was sage ich anjetzt von den verstockten Juden? ihr Straff liget vor Augen: will nit melden / was Gestalten die heilige Stadt Je-

Alex. Pellegrin. in Matth. paradoxo 4.

S. Leo Serm. 1. de SS. Apost. Petro & Paulo.

v. 4.

Jerusalem zerstöhret / die Inwohner jämmerlich ermordet / der Tempel verbrennet / das Königthum aufgehebt / die Synagog zerstreuet / das Priesterthum vertilget worden. Das Blut JEsu Christi hat nunmehro die gantze Welt gereiniget / das wahre Glaubens-Liecht hat auch in die verborgnisse / und barbarische Welt-Theil durchgetrungen; jedoch hat kein eintziger Strahl dises hartnäckige Volck biß heut zu Tag erleuchten mögen Sie gehen herumb ohne Land / ohne Fürsten / ohne hohen Priester / ohne Propheten / ohne Tempel / ohne Opfer; schon über die 1600. Jahr werden sie von männiglich verachtet / und gleichsam aller Orthen für Sclaven gehalten; nichts bewöget sie / nichts kan sie von ihrer Halsstärrigkeit zu recht bringen. Man könte wohl sagen / das eben der jenige GOTT / der vormahlen gleichsamb allein vor sie gewesen / nunmehro nit mehr ihr GOTT seyn wolle / daß er sie völlig verstossen / und aus seiner Gedächtnus ausgeschlossen habe / und nur darumb nit gäntzlich ausrotte / damit sie den jenigen Völckern / so ihnen ihr Unglück zu Nutzen gemacht haben / zu einem Exempel dienen solten: daß er sie in die gantze Welt zerstreuet / gleich einem Ubelthäter / der geviertheilet / und an zerschidenen Strassen aufgestecket wird / damit sich männiglich daran spieglen / und aus Beysorg gleichmässiger Straff / hüten möge.

Indessen da die unglückseelige Juden Zäher kauffen / theils ihren elenden Stand / theils das glückseelige Schiff-lein Petri in Hertzens-Bitterkeit zu beweinen / beydes aus gerechtem Urtheil GOttes: weilen sie nicht erkennet die Thränen / so Messias ihnen zu Gutem vergossen / setzet die blinde Heydenschafft mit einer höllischen Furi, und unmenschlicher Grausamkeit an die erste Christenheit / und suchet hierdurch die Kirch GOttes nit allein an der Zahl ihrer Einverleibten zu schwächen / sonder selbige mit Feur / und Schwerdt zu vertilgen / dero zehen Haupt-Verfolgungen / welche von den Römischen Heydnischen / und Abgöttischen Kayseren erreget wor-

worden / die ungestümme Meer-Wellen / und Sturm-Wind / so das heutig Schifflein gefährlich angefochten / vorbedeutet haben. Aber umsonst / und vergebens. Die erste Verfolgung hat sich erhebt unter dem Kayser Nerone : unter welchem Tyrannen nebst anderen die zween Heil. Apostel Petrus, und Paulus gelitten; und wem soll diser Unmensch verschonet haben / der auch sein eigne Mutter Agrippinam und sein Gemahl Poppæam umbgebracht. Dises Ungewitter hat nun ein Zeitlang gewehret / Christus aber hat bald dem Meer / und Winden gebotten / das es widerumb gantz still worden / Kayser Nero bringt sich selber umb / hierauf haben die Christen Ruhe / und erholen sich auf ein neues. Die andere ist fürgangen unter dem Domitiano, gleichfalls Römischen Kayser / wie Eusebius schreibt. Daß ist nun das ander wild Wetter gewesen / so über die Kirch GOttes gangen / aber es hat bald die Sonn darauff geschinen / Kayser Domitianus ist von einem / der sich gestellet / als ob er ein Supplication, oder ein Verzeichnuß deren / die sich wider ihne solten zusammen geschworen haben / überreichen wolt / jämmerlich umbgebracht worden. Christus hat das Schifflein unverletzet erhalten. Die dritte hat sich zugetragen unter dem Kayser Trajano / wie bey dem Heil. Augustino zu lesen / da seynd unzählich vil Christen / wie die Schaaf umb Christi willen geschlachtet / und abgewürget worden. Nichts desto minder ringet / und schiffet die Kirch GOttes ritterlich und sighafft / ja sie wachset / und mehret sich dermassen / daß Plinius secundus zum Kayser geschriben / und sich beklagt über die Mänge der Christen / in Städten / Märckten / Dörffern : Item das die Tempel der Götter öd stehen / und gar selten einer gefunden werde / der ihnen etwas opffern wolte. Trajanus hat auch wie die vorigen Tyrannen ein böses Ende genommen / dann wie etliche schreiben / soll ihm ein Gifft das Hertz abgestossen haben. Die vierdte Haupt-Verfolgung hat sich begeben unter dem M. Aurelio Antonio

Vero

Tertullianus in Apologetico c. 5.

Eusebius Historiæ Ecclesiasticæ L. 3. c. 13.

Suetonius in Domit. c. 7. S. August. L. 18. de civit. Dei c. 52.

Plinius L. 10. Epist. 97.

verò Philosopho; wie abermahls der Heil. Augustinus meldet an angezogener Stell / was zu diser Zeit in Franckreich für ein Blut-Bad wider die Christen zugerichtet worden / bezeuget Eusebius aus einem langen und ausführlichen Sendschreiben / welches die Kirch zu Lion, und Wien in Franckreich abgehen lassen an die Glaubige in Asia / und Phrygia. Gleichwol ist die Kirch unvertilget / und unüberwündlich verbliben / Antonius thut ihm selber den Todt auf / und erhungert sich Muthwillig: andere schreiben / der Gewalt GOttes habe ihn getroffen / worauf er drey Tag ohne Sprach gelegen / und darauf verschiden. Die fünffte hat sich angesponnen unter dem abgöttischen Römischen Kayser Severo: in Massen Paulus Orosius bezeuget. Aber Christus hat die Kirch beschirmet / daß sie mehr und mehr zugenommen / wie Tertullianus, der unter disem Kayser sich zu Rom aufgehalten / geschriben: Plures efficimur, quoties métimur â vobis: Sanguis Martyrum semen est Christianorum, wir mehren uns / als offt ihr einen Schnitt thut: Das Blut der Martyrer ist ein Saamen der hernach wachsenden Christen. Severus ist letztlich aus lauter Kümmernuß gestorben. Massen sein Sohn Antonius ihm ohn Unterlaß nach dem Leben gestanden / wie er dann dessen Leib-Medicos umbringen lassen / darumb daß sie den Alten so lang bey Leben erhalten / und nicht zeitlicher nach seinem Befelch hingerichtet.

S Augustin. loc cit. Eusebius L. 5. c. 1. Paulus Orosius lib. 7. c. 17. Tertull. in Apolog. cap. ult.

Die sechste hat sich ereignet unter dem Maximino, wie Orosius bezeuget / und ist fürnemblich wider die Geistliche / und gantze Clerisey gangen; dann die Tyrannen haben in allen blutigen Verfolgungen allezeit ein Aug gehabt auf die Oberste der Kirchen / und gedacht / wann dise Saulen nidergerissen seynd / daß alsdann das gantze Christlich Gebäu einfallen müsse. Aber GOtt Lob dise Maximinische Verfolgung hat über drey Jahr nit gewüttet / dann Maximinus ist nach seinem drey jährigen Regiment / sambt seinem Sohn / und seinen Kriegs-Leuthen bey Aglar in der Belägerung jämmer-

Orosius Lib. 7. c. 19.

Capitolinus in Maximino.

merlich erwürget / und ihre abgehauene Köpff gen Rom / den Rath / und das Volck daselbsten zu erfreuen / über schicket worden / hierauf ist das grosse Ungewitter vergangen. Die sibende ist unter Decio dem Kayser fürgangen / welche so grimmig und erschröcklich gewesen / daß auch / wo es möglich wäre gewesen / die auserwählte hätten gäntzlich können abfallen / und verführet werden; S. Gregorius Nyssenus bezeuget / das neben dem Schwerdt / Feur / wilden Thieren ꝛc. unzählich vil Instrumenten erfunden worden / die Christen darmit auf allerley ausgesuchte Weiß zu peynigen / und hinzurichten / aber diese Decianische Verfolgung hat die Kirch ritterlich ausgestanden / bevorab weil Decius nit vil über ein Jahr regieret / sondern im Krieg in der Flucht mit seinem Pferd in ein Pfützen gefallen / und darinnen umbkommen / da hat Christus abermahl sein Schifflein unvertilget / und unversencket erhalten. Die achte ist mit solcher Wuth unter dem Kayser Valeriano angerichtet worden / und hat gewähret drey Jahr / und drey Monath / daß Dionysius Bischoff zu Alexandria nit anders vermeint / als seye unter disem Tyrannen erfüllet worden / was von der Antichristischen Verfolung bey dem Propheten Daniel und in der heimlichen Offenbahrung verzeichnet stehet. Ihrer gedencken der Heil. Hieronymus, Augustinus, Orosius, Sulpitius und Eusebius. Aber auch durch dises blutig-Kayserliche Schwerdt möchte der Christliche Glaub nit unterdrucket werden. Valerianus ist endlich im Krieg von dem Persianischen König gefangen / und in der Gefängnuß für seine Fußschämel / so offt er zu Pferd sitzen wolte / spöttlich gebraucht worden / bey deme aber blibe es nicht / sondern liesse ihn über das noch lebendig schinden / und einsaltzen / wie der Christliche Kayser Constantinus bezeuget in seiner Anrede / die er in der Versamlung den en Bischöffen gehalte / also hat Christus das unschuldig vergossene Blut der Christen wunderbarlich gerochen / und der Kirchen Frid geschaffet.

S. Greg. Nyss. in vita S. Gregor. thavmat.

S. Hieronymus de scriptoribus Eccle siasticis in Cypriano

Constant. in Orat ad S. cætum c. 14.

Die neundte Verfolgung unter dem abgöttischen Kayser Aureliano hatte ein gar blutiges Aussehen; und

seynd

seynd nach Außsag des Heil. Pabsts Leo vil tausent Martyrer umb das Leben kommen / aber Christus hat disen Sturm-Winden / und wilden Meer-Wellen gebotten / und sein Schifflein vor dem Untergang behütet / Aurelianus wird auf der Reiß zwischen Constantinopel, und Heracléa mit einem Donner-Keul erstlich erschröckt / darnach von seinen eigenen Leuthen erschlagen / und umbgebracht / wie Flavius Vopiscus, Orosius, und Eusebius schreiben / von seinem jämmerlichen Todt meldet auch Kayser Constantinus / und sagt / er hab mitten auf dem Weeg die Wagen-Leist mit seinem Gottlosen Blut erfüllet. S. Leo Serm. 2. de pente coste.

Die zehende Verfolgung unter den Römischen Kayseren Diocletiano, und Maximiano Herculeo hat an der Grausambkeit alle vorige übertroffen / zumahlen kein Monath verflossen / das nit / wie Sulpitius, Beda, und andere bezeugen / wenigist siben zehen tausend Christen jämmerlich erwürgt worden : Hat nach einander gewehret zehen Jahr. Was machet wol das für ein grosse Zahl der Martyrer / und Blutzeugen ? Eusebius bezeuget / er hab mit seinen Augen gesehen / daß die Scharpff-Richter von stetem Enthaupten rasten / die Schwerdter auswechslen / und einer den anderen aussetzen müssen / auch daß ein gantzer langer Tag ihnen zu kurtz gewesen. Da ist die barbarische Stimm der Edomiter erschollen / exinanite, exinanite, usque ad Fundamentum in ea machet den Garaus / und verwüstet (die Kirch) biß auf den Grund. Ja Diocletianus, und Maximianus vermeinten / dem Faß den Boden gar ausgestossen / und die gantze Christenheit allbereit vertilget zu haben / wie man dann alle Bett-Häuser / und Kirchen der Christglaubigen durch die gantze Welt / in der Marter-Wochen / und umb Ostern eingerissen und zerschleifft ; ihnen zu Ehren wurden unterschidliche Säulen / und Bildnussen mit diser Uberschrifft aufgerichtet : Superstitione Christi ubique delerâ, dardurch man zu erkennen gab / das dise Ehr ihnen darumb erzeuget wurde / weilen sie die gantze Welt von dem Beda l. 1. Hist. anglicanæ c. 6. Eusebius l. 8. cap. 9. Psal. 136. v. 7.

Aberglauben Christi gereiniget hatten; aber Christus der HErr hat auch allen Diocletianischen und Maximianischer Sturm- Winden und Meer- Flutten gebotten/ daß es still worden / und das wilde ungestimme Wetter sich geleget / und
Prov. 21. aufgehöret. O GOtt! wie billich kan man sagen / das
v. 30. kein Krafft / noch Rath wider deine Anschläg zu finden seyn. Dein heilige und zwar unbekannte Fürsichtigkeit erschallet wider die gecrönte Häupter / sie erschitten in einem Augenblick alle Berg / so die Tyrannen je einen auf den anderen bauen / sie entdecket die geringe Weißheit der aller verschlagnesten Welt- Menschen / das sie gleich wie ein arme/ ihrer Federn beraubte Nacht- Eul bey der Mittag- Sonnen spöttlicher Weiß zu Schanden werden. Diocletianus der für den arglistigsten und Hertzhafftigsten Mann der Welt geachtet worden / verlasset urplötzlich den Scepter und Purpur- Kleyd / begibt sich in die Einöde / bauet ihm ein Lust- Hauß / und hebt daselbsten an mit eignen Händen einen Garten zu pflantzen. Dises verursachet bey jedermäniglichen unterschidliche Gedancken / weilen Niemand ergründen könte / warumb er dises thäte: man könte nicht glauben / das dises aus einer Demuth geschähe / in Massen solche Gedancken in dem Hertzen deß jenigen Menschen nit zu nisten pflegen / der sich liesse anbetten / und seine mit Edelgestein gestickte Schuch den jenigen / die ihn zu begrüssen kamen / zu küssen darbotte. Er bearbeitete sich zwar diser seiner Veränderung / die er gethan / ein Farb anzustreichen / und sie mit dem Schein der Tugend zu vermäntlen; die Verständige aber hielten darfür / er sey in die Kranckheit Timonis, und Melancholische Unsinnigkeit gefallen / welche ihn in dise Einöde gebracht habe / er war in ihm selbsten aufs höchst zu Schanden / daß er aus allen Adern der Welt das Blut herausgesogen / die jenige Religion auszulöschen / so durch ihren selbst eignen Untergang blühete: es gedunckte / als wann ein gantze Million Geister der Todten seyn gähliger umbgeben von ihme Rechenschafft ihres Lebens zu fordern.

Er

Er fieng allgemach an etwas Göttliches in der jenigen Religion zu erkennen / die er so übermüthiger Weiß verfolget hatte / zumahl förchtete er auch ein erschröckliche Straff in der Veränderung der Geschäfften seines Stands, also waren die Verzweifflung / der Verdruß / und die vor Augen schwebende Gefahr das jenige / so ihn verursachten freywilliger Weiß sich deß Reichs abzuthun / und wie ein Mensch / der sich selbsten allbereit ertränckten will / verhoffte er von GOtt milter in der Persohn eines Gärtners / als eines Kayſers gestrafft zu werden; doch kam er ihme mit der Straff vor / in dem er sein selbst eigner Scharpff-Richter war / und vor ihm selbsten das Reich wegrisse / so ihme eben so starck / als sein eigne Seel angelegen gewesen. Er beredete gleichfals Maximianum, so aller seiner Lastern theilhafftig war / auch dahin / das er sich deß Reichs erschitte / Aurelius Victor schreibt / Diocletianus hab ihm selber mit Gifft vergeben / Maximianus hab sich am Strick erwürget / und also seynd beyde durch schmählichen Todt zur Höllen gefahren. Ja (auf das ich mit wenig Worten vil sage) so seynd aus allen Römischen Kayseren / wie der Hochwürdigiste Cardinal Baronius weitläuffig bezeuget / welche in der alten Heydenschafft die Kirchen GOttes bestritten haben / deren 50. gewesen / allein siben eines natürlichen Todts gestorben / die andere 43. seynd alle gewaltthätiger Weiß elendig umb ihr Leben kommen; und die Kirch / welche sie so grausam verfolget / ihren Untergang so hitzig / so vil Jahr gesucht / die Kirch / sprich ich / unter allen disen triumphiert / und wird ewig triumphieren / dann was Massen bey einer Brunst / sagt der Heil. Basilius, je mehr man Holtz / oder andere dergleichen Materi zuwürffet / desto mehr / und häfftiger schlaget selbige aus / und wird ergrösseret; ebner Massen hat es sich je und allzeit begeben / das die / so an die Kirchen gesetzet / und selbige nider zureissen sich unternomen / mit all ihrem Toben / und Wüten mehrers nichts gewonnen / als das sie selbige nur herrlicher und gewaltiger gemachet / und erhebet haben. Eben das hilfft bestättigen mit seinem Ja-

Aur. Vict. in Diocl. & Maxim.

S. Basilius in cap. 8. Isaiæ.

S. Hieronymus in vita S. Malchi.

Wort der Heil. Hieronymus, da er schreibet: Sola Ecclesia persecutionibus stetit, Martyriis coronata est. Allein die wahre Kirch ist unter den Verfolgungen vest gestanden; und durch allerhand Marter gleich als mit einer starcken Ring-Maur umbgeben worden / und auf solche Weiß: mit so theuren Schweiß der durch die gantze Welt lauffenden Apostel / durch so vil vergossnes Blut der Heil. Martyrer hat unser Kirch den schönen Ehren-Namen erworben / daß sie zum Unterschid anderer Kirchen Catholisch: das ist / die Allgemeine genannt wird. Wann es sich aber zu Zeiten steckete / und man Bedencken truge / die vor niegehörte Glaubens-Lehr anzunemmen / würckte GOtt durch selbe die herrlichste / und scheinbariste Wunderzeichen. Die Blinde wurden gählings gesehend: die Stumme redeten: die Taube erlangten das Gehör; die Lahme stunden auf: die Verstorbne wurden von todten erweckt: und unzahlbar andere dergleichen Wunder mehr geschahen: warab das unglaubige Heyden-Volck erstaunet / und zur Erkanntnuß deß wahren GOttes / und allein seeligmachendē Glaubē zu tausentweiß überbracht worden. Worvon die Geschicht-Bücher den Kircheu; und Leben der Heiligen voll seyn.

Fast noch grausammer haben das Schifflein Petri angefallen die Ketzer / welche sich unterstanden durch ihre Irr-Lehren / und verkehrte Ausdeutung der heiligen Schrifft / die Warheit der Christlichen Lehre zu verfinstern; sie stimmleten die H. Sacrament; erwecken Zwytracht unter den Gelehrten durch widerwärtige Meinungen; blünderten die Gotts-Häuser; zerbrachen die Altär / und heilige Bilder; vertriben die Geistlichkeit; schändeten die Gott-geweyhte Jungfrauen; verlaugnetē das sichtbarliche Haupt der Christenheit; bekriegten ihre rechtmässige Fürsten; verhergten gantze Provintzen / und Länder. Mit einem Wort zündeten ein solche Brunst an / waran man noch heut zu Tag genug zu löschen hat. Ware also dißfals das Toben der Heydenschafft einem Wetter gleich / so etwann von einem Orth durch das Leuten vertriben / nit darumb gleich aufhöret / sonder an einem anderen offt desto grim-

grimmiger ausbricht. Aber mit was Frucht? vernehmet ihne; kaum hatte der Heil. Petrus zu Rom / die Lehr / so er aus dem Mund Christi empfangen / zu predigen / und einzuführen / angefangen / da widersetzte sich ihme Simon Magus der erste Ketzer / widersprache der Lehr Petri, und machte ihme nit einen kleinen Anhang der Menschen / welche er mit seiner falschen Lehr bethörete. Ingleichen der Heil. Paulus in der Insul Papho hatte mit Barnaba kaum den wahren Glauben einzupflantzen sich bemühet / da hatte er schon seinen Elymam, resistebat autem illis Elymas Magus, welcher sich aufthate / und ihnen widersprache / quærens avertere proconsulem â fide, Willens / den Land-Pfleger / so sie zu Christo bekehret / abwendig zu machen. Dise waren die zwey erste Ketzer / so die Römische / das ist / Catholische / oder allgemeine Kirchen bestritten / wie hat es ihnen aber gelungen: der Heil. Petrus zu Rom hat seinen Gegner Simonem, so seine Lehr mit einem zauberischen Flug bestättigen wollen / aus den Wolcken durch sein Gebett herab gestürtzet; Paulus aber erfüllet mit dem Heil. Geist hat Elymam mit der Blindheit geschlagen; die erste seynd hin / andere her. Nach der Zeit haben sich bald dise bald jene hervorgethan / dann die Kirchen niemahlen gewesen ohne ihre Widersacher / seynd aber alle zu letzt wie der Rauch verschwunden / wahrmachend den Spruch Gamalielis, quoniam si est ex hominibus, Consilium hoc, aut opus dissolvetur, si verò ex Deo est, non poteritis dissolvere illud, das die Lehr / wann sie nur von den Menschen herlanget / wird widerumb fortgehen / so sie aber von GOtt herstammet (wie die Catholische Lehr von dannen ihr Herkommen hat) so wird solche beharrlich bleiben. Wer mir dises nicht glaubet / der lese die vor Christi Geburt an / biß auf unsere Zeiten ordentlich verfassete Kirchen-Geschichten: in disen wird er finden / wie ein ketzerischer Irrthumb nach dem andern verrauschet / vergangen / und widerumb zu nichts worden seye. In dem ersten Sæculo oder hundert-jährigen Zeit Lauff seynd gezehlet worden zehen Ketzereyen; wo seynd sie? In dem andern acht / und dreyßig; wo seynd sie? in dem dritten zwey und zwantzig; wo seynd sie?

Ribad. in vita. Act. 13. v. 8. v. 11. Act. 5. v. 38. & 39.

sie? In den vierdten sihen und viertzig; wo seynd sie? In dem fünfften acht und zwaintzig; wo seynd sie? und also forthin von andern. Deren etliche so gar verloschen / das wann wir nicht in den Schrifften der HH. Vätteren / so dieselbige verfolget / noch ihre Nämen verzeichnet funden / wir gar nicht wissen wurden / das von einer solchen Secta jemahls in der Welt etwas seye geredt / oder gehöret worden. Also wird es gewiß auch / das ich näher zu unseren Zeiten komme / der Lutherischen Secta, welche Anfangs / wie ein reissender Fluß / fast das gantze Teutschland überschwemmet / noch sehr übel ergehen / weilen sich seine Nachkömmlingen allbereit in 78. Gattungen / so ein gelehrt / und geistreiche Feder alle der Ordnung nach benambset / von einander theilen / ist seine Lehr heut nit mehr die seine / sein Namen wird auch dahin gehen / dann wer ist fast mehr / der will ein Lutheraner heissen? ja wol Evangelisch ist weit schöner: wahr ist es / aber Alt-Evanlisch / Catholisch / daß ist / allgemein Evangelisch / wie in der gantzen Welt nit an einem Orth allein / oder Welt-Winckel / mit einem Wort Catholisch. Und was heisset wohl dises Wort Catholisch? so es einige nit wissen / wird es ihnen Vincentius Lirinensis sagen / einer aus der Mitte deß fünfften Saculi nach Augustino, quod ubique, quod semper, quod ab omnibus creditum est, hoc est etenim vere, propriéque Catholicum, was aller Orthen / was zu allen Zeiten / was von allen ist geglaubet worden / das ist warhafftig / und eigentlich Catholisch / das sie aber Römisch bey uns genennet wird / geschicht allein darumb / weilen zu Rom das Haupt diser Catholischen / daß ist / allgemeinen Versammlung der Christen sich befindet / und den alldort lergemachten Stuhl Petri besitzet. Vermöchte also dises feindliche Beginnen auch nichts / und ist der Nutz / so der Kirch GOttes aus denen Ketzereyen entsprungen / gröser als der Schaden. Niemahl wäre die Warheit unseres Glaubens so hell an Tag kommen: niemahl mit so gründlichen Beweißthumben erkläret / und verfechtet worden / wann nit die Ketzer selbige durch ihre Gegensätz hätten angefochten / und

Vincent. Lirin. in suo commonitorio.

mit ihrer Schandvollen Niderlag in denen angestellten / theils Wort / theils Bücher-kämpffen hätten bekräfftigen helffen. Sie / sie durch ihren Gegenstreitt haben der Catholischen Lehrer Fleiß und Federen geschärpffet; sie haben zu so vil herrlichen Sigen / Anlaß / und Gelegenheit gegeben: sie meisten theils / sie haben verursachet / das so vil H. Kirchen-Räth / oder Concilia versammlet / und die Catholische Glaubens-Warheit mit offentlich-allgemeinen Lehr-Satzungen erörteret / und bestättiget worden. Sie durch ihr Widerspänstigkeit haben den heiligen Vättern / und andern Catholischen Lehreren die Sinnreichiste Schrifften abgenöthiget / und hierdurch die Christliche Bücher Behaltnussen / mit einem unermessnen Schatz berichtet. Ja man hat beobachtet / das so offt widerum ein neuer Ketzer-Schwarm aus dem höllischen Wepsen-Loch hervorgeschnurret / GOTT der HErr ihnen gantze Kriegs-Heer neu-geworbener Ordens-Geistlichen entgegen gesetzet. Also bezeugen es die Jahr-Schrifften / beyder Orden des Heil. Dominici, und Francisci / daß also recht gesagt hat der Apostel: Oportet hæreses esse, es ist der Kirchen GOttes Nutz / daß es Ketzereyen absetze / warumen? ut excutiamus pigritiam divinas scripturas solicitiùs intuentes, antwortet der Heil. Augustinus, damit unser Fleiß in Lesung der Heil. Schrifft / und Erklärung der Lehr Christi geschärpffet werde: also dann was das Feur dem Gold dienet; damit es rein werde: Was der Wind dem Getraid dienet; damit es nicht ersticke; was die Bewegung dem Wasser dienet; damit es nicht matt / und faul werde: das dienen der Kirchen GOttes die Ketzereyen / damit sie in beständiger Starckmüthigkeit / und immerwährenden Wachsthumb erhalten werde / wie es dann die lebendige Erfahrnuß mit sich gebracht / das unter allen Haupt-Kirchen in der gantzen Welt keine bey dem rechten Glauben und Bekanntnuß bißher unveränderet verbliben ist / als die Kirch Petri und seiner Nachkommen / nemblich die Römische Kirch / die ande n Kirchen alle seynd in schwäre Irrthumb und Ketzereyen gerathen. Auf dem Patriarchischen Stuhl zu Constantinopel seynd gewesen Macedonius, Nestorius, Sergius, nicht gemeine / sonder gros

1. cor. 11. v. 19.

S. Aug. l. 1. Cont. Manich. c. 1.

se

se Haupt-Ketzer. Auf dem Patriarchischen Stuhl zu Alexandria seynd gesessen Gregorius und Lucius, beyde Arrianer Dioscorus ein Eutychianer, Cyrus ein Monothelit, und andere Ketzer/auf dem Patriarchischen Stuhl zu Antiochia seynd gesessen/Paulus Samosatenus ein Ketzer, Petrus Gnafeus ein Eutychianer, Macharius ein Monothelit, und andere Secten-Meister/auf dem Patriarchischen Stuhl zu Jerusalem seynd gesessen/Joannes ein Origenist, und vor ihm Eurychius, Irenæus, und Hilarius Arrianer &c. alle dise Kirchen seynd von dem Höllischen Pforten/daß ist/von den Irrthumben/und Ketzereyen eingenommen/und übergwältiget worden/ Portæ enim inferorum sunt, Hæreses, & Hæresiarchæ, der Höllen-Pforten/sagt der Heil Eiphanius/seynd Ketzereyen/und Ertz-Ketzer/aber die Römische/wo Petrus seinen Sitz genommen/ niemal. In Achaia, wo gepredigt der Heil. Apostel Andreas, da ist wider ausgangen der Glauben. In Lycaonia, wo gepredigt der Heil. Apostel Bartholomæus/ist wider verloschen die Christliche Lehr/in Asia, wo gepredigt der Heil. Joannes, da ist er wider verschwunden. Zu Athen, wo gepredigt der H. Apostel Paulus, ist der Glaub verfälschet worden. Im Juden-Land/und Samaria wo gepredigt der Heil. Apostel Jacobus ist das Evangelium wider verschwunden/Indien, wo der Heil. Thomas, Mohrenland/wo der Heil. Matthæus, Phrigien, wo der Heil Philippus geprediget/seynd abgefallen/und also von anderen zu reden. Allein zu Rom/wo Petrus seinen Glauben/und Lehr gepflantzet/da ist die Kirch GOttes festgebliben mit dem Glauben Petri, wie bezeugt der Heil. Thomas de Villa Nova, aliorum Apostolorum sedes deficientes, aliæ sæpiùs in hæresin relapsæ, aut à Barbaris captæ defecerunt, sedes Petri Sola fixa & immobilis semper stetit, alle Bischöffliche Sitz seynd wider verstört/wo die Apostel die Kirchen haben auferzogen auffer Rom/wo der Heil. Petrus seinen ewigen Sitz genommen/darwider seynd zwar grosse Ungewitter entstanden/aber alle vergebens/noch biß auf den heutigen Tag. Warumb? hatte diser dann weniger Feind/als jene? Nein/weit

S. Epiphanius in ancorato non longè post initium.

S. Thom. villa novcom. 2. de Nat. B. V.

mehr-

mehrer: hatte diser dann schwächere Feind / als jene? Nein/ weit stärckere / weit mächtigere / weit grausamere / weit gottlosere ꝛc. welche / weilen sie die Römische Kirchen aus dem Grund heben / und gäntzlich übern Hauffen werffen wolten / an dem allgemeinen Römischen Kirchen-Felsen all ihren Gewalt angelegt; aber was haben sie ausgericht? Nichts: ihre tolle Köpff haben sie daran verstossen / diſe aber ist durch die Verfolgungen / wie der Diemant-Stein durch die Hamer-Streich/ dessentwegen die Päbst ein Diemantines Creutz auf ihrer Brust tragen / nur daurhaffter / die darauf gegründe Kirchen Christi nur fester / an ihrem Gebäu nur ansehlicher und gröſſer worden. Und eben diſes ist das höchst-verwunderliche Meister-Stuck der Göttlichen Vorsichtigkeit / daß sie sich so grosser Ublen / als da das förchtliche Grißgrammen der Juden / das blutige Verfahren der Heyden / das gefährliche unternemmen der Ketzer seynd / zum Vortheil gebrauchen / und das schädlichiste Gifft in die heylsamiste Artzney verwenden könne. Wer soll sich nicht gefördtet haben / deß Noë Archen / wardurch der Heil. Hieronymus das Kirchische Schiff verstehet / wurde bey so vil Wolcken-Brüch und Platz-Regen / bey so vil auslauffenden Brunnen / Bächen / Teich und See / bey so vil zusammenstossenden Wasser-Stromen / und Meeren etwann ein Schaden leyden / aber es war so starck gezimmert / und der massen verwahret / vtrschlossen / und verpichet / das es ohn alle Gefahr / und Verletzung auf dem Wasser gleichsam daher gepranget / und je höcher das Wasser / je mehr es sich empor geschwungen / Berg und Thal / Städt und Flecken / Menschen und Vieh / alles ligt im tieffen Wasser / allein die Arch Nöe und was darinnen bleibt vom grossen Sünd-Meer unverschlungen.

S. Hier. in c. 1. Isaiæ. & c. 27. Ezech.

Also allein die Christliche Kirch das Schifflein S. Petri fahret auf dem ungestimmen Meer diser Welt schon 1700. Jahr fridlich und sicher daher / und wird durch die erschröckliche Wasser-Wellen / Wolcken-Brüch / und Güß deß Unglaubens / und allerley Irrthumbs / nicht allein nicht un-

ter sich gerissen / sondern vil mehr über sich in die Höhe erhoben. Dises Schiff gibt sich nit / und kan durch kein Ungewitter umbgekehret / oder zerschlagen werden / dann darinnen der wahre Nöe der oberste Schiff-Herr und Regent JEsus Christus / der sein Kirch weiß zu leiten / und zu regieren / ist eben der erspriesslichiste Trost / den jeder Christglaubige in disem Jammer-Thal haben kan / und offt zu Gemüth ziehen soll / wann er anderst zu leben begehret / wie es einem frommen gebühren will.

Wer GOtt auf seiner Seiten hat / ist sicher vor dem Untergang / aber drumb der Widerwärtigkeit nicht befreyt / GOtt hat gleichsam seinen Lust darbey / wann es seinen ausserwählten übel gehet; Christus legt sich auf einen Polster
Marc. 4. nider / wie der Heil. Marcus erzehlt; und schlafft nie sanffter /
v. 38. als wann seine Apostel mit Wind / und Wellen ringen: dann er weiß / das ihnen solches nutz ist: es gefallet ihm ihr Standhafftigkeit / und Gedult / und er hat allzeit ein heimliches Absehen / etwas guts daraus zu ziehen / ob wirs schon nicht gleich mercken / wo es hinaus wolle / sondern unterdessen mit den Apostlen ruderen / und Wasser ausschöpffen müssen. Neque enim Deus, cùm summè bonus sit, ullo modo sineret mali esse aliquid in operibus suis, nisi usque adeò esset omnipotens & bonus, ut bene faceret etiam de malo: GOtt ist so gut / das er nichts Böses unter seinen Wercken wurde gedulten / wann er nicht zugleich Allmächtig / und von so unendlicher Gütigkeit wäre / das er auch aus dem Bösen wüste was guts heraus zuziehen: seynd die schöne Wort des Heil. Augustini. Massen er dann heut auf dem Meer über seine liebe Jünger so gefährlichen Sturm / Forcht und Schröcken verhängt hat auf folgenden Ursachen. Erstlich sein Allmacht / und GOttheit zu bezeugen / das er nemblich nicht nur ein HErr der Erden / sondern auch des Meers seye. Daher auch jener grosse Engel / der den Heil. Evangelisten Joannes erschinen, einen Fuß auf das Land / den andern
Apocal. 10. v. 2. auf das Meer gesetzet hat / dieweil er Christum vorstellte /

S. August. Tom. 3. in enchiridio c. 11.

wie

wie venerabilis Beda, Richardus â S. Victore, und andere darfür halten / was man aber mit solcher Majestät unter den Füssen hat / gibt Anzeigen einer Ober-Herrschafft / und höchsten Gewalts. Venerab. Beda, & Richard. à S. Vict. in apoc. hîc.

Die andere Ursach gibt der Heil. Chrysostomus / sagend: es seye geschehen den Aposteln zu gutem / damit sie nemblich die Wunder-Werck Christi besser schätzen lehrneten / und selbige länger in der Gedächtnuß behielten: dann es lasset sich ansehen / als hätten sie es nicht sonders hochgeacht / wann der HErr einem Blinden das Gesicht wider gabe / einen Krumen aufrichtete / einen Aussätzigen reinigte ꝛc. dieweil sie selbst mit dergleichen Ubel keinem behafft waren. Aber bey entstandenem Ungewitter auf dem Meer / da ihnen der Todt vor den Augen umbgienge / und das Wasser allbereit in das Maul luffe / und sie dannoch so wunderbarlich errettet wurden / indeme Augenblicklich / auf Befelch ihres Meisters / Wind und Wellen sich legten / da merckten sie wohl / er müsse mehr als ein purer Mensch seyn: Dises Miracul blib ihnen länger in der Gedächtnuß / da wurden sie in dem Glauben / und Vertrauen an Christum gestärcket. S. Chrysost. Hom. 26. in Matth.

Die dritte Ursach berührt Lyranus vorwendend / der HErr hab es mit Fleiß so weit kommen lassen / damit die Jünger / und wir alle mercken solten / wie so gar alle angewendte Mittel ohne sein Hülff nichts erklecken; sondern daß man nothwendig zur Zeit der Trübsal bey ihme Beystand suchen / und er Wind und Wellen gebieten müsse / sonsten noch lang kein Häitere erfolgen werde. Und hieraus ist nun klar aus was Ursachen GOtt über Fromme / und Gerechte Menschen zu Zeiten allerley Trübsal und Unglück verhänge / wir haben auch anbey zu ersehen / das man nicht gedencken soll / man seye von GOtt verlassen / wann es einem übel geht: Oder eben darumb / wann man GOtt bey sich hat / und im Stand der Guaden ist / soll man ihm nicht einbilden / es könne / und solle einem solchen nichts widerwärtiges begegnen. Nein: das ist kein gute Folg / wenigist nicht allzeit. Den guten Jüngeren gieng es spissig gnug auf ihrer Schiffahrt / und waren doch nicht in Ungnaden bey GOtt dem HErrn; sondern Nicol. de Lyra hic.

sie wurden nur angelassen zu erfahren / was sie in solcher Noth machen wurden : Sie hatten Christum nahe bey sich / und musten dannoch einen so starcken Strudl ausstehen / da andere / die nicht so fromm waren / ohne sondere Beschwärnuß fortschifften. Dise Weiß hat GOtt jederzeit mit seinen Ausserwählten gehalten / und haltet sie noch. Gleichwohl ist das auch wahr : er lasset die Seinige angefochten werden ; aber hilfft ihnen widerumb heraus : er lasset sie schwimmen ; aber nicht ertrincken : er lasset ober ihnen donneren / und wittern ; aber ein haitere Windstille folget hernach / kurtz : solten Wind und Wellen / alle Element, alle Menschen / und Teuffel wider euch zusammen schwöhren / so lang ihr GOtt bey euch habt / ist kein sondere Gefahr obhanden.

II.

Von der allgemeinen / zu einer besondern Kirchen zu kommen / umb in diser nit minder / als in jener die Barmhertzigkeit GOttes anzubetten ; welch ein wüstes Land warest du liebes Bayrn ? bevor in dir das Schifflein Petri einẽ Zugang gewoñen! bettetest nit offentlich die lasterhaffteste Menschen / das sinnlose Gestirn / die Sonne / und das zerstöhrliche Element, das Feur für Götter an ? in diser unglückseeligen Finsternuß wurdest noch heut zu Tag begraben ligen / wann dich nicht die gütigiste Hand GOttes aus selbiger zu dem Liecht seines Heil. Glaubens hätte herausgezochen / ubi eras, Homo cæcus, & in tenebris sedens, rufft ihm selbst / und unserem Vatterland zu der heilige Augustinus, quis accepit manum tuam, ut inde te educeret ? wo warest du O verblendtes Bayrn ? da du sassest in der Finsternuß deines Irrthumbs ? Wer / wer hat dein Hand ergriffen / und dich herausgezogen ? Verè tu es Domine, gibt er zur Antwort / qui adduxisti me in admirabile lumen tuum, & ecce video : Warlich du / mein GOtt ! hast dich meiner Blindheit erbarmet / und mich an das wunderliche Liecht deines Glaubens hervor geführet / dir / dir allein habe ichs zuzuschreiben /

S. August. Soliloq. c. 33.

schreiben / das ich nunmehr sehe. Zwey uralte Heil. Römische Päbst Symmachus und Agapitus / der erste an Theodorum, der andere an Gerardum Lorchischen Ertz-Bischoffen bezeugen / das die Kirchen in unserem Land in Exordio nascentis Ecclesiæ Catholicæ fidei rudimenta recepisse, die Grund-Lehren deß Catholischen Glaubens gleich zu Anfang der Christenheit in dem ersten Sæculo oder Jahr hundert habe angenommen: was Mühe / und Arbeit es aber gekostet / ist leicht zu gedencken; Kinder der Finsternuß / von denen Christus zum Nicodemo gesagt: Lux venit in mundum, & dilexerunt homines magis tenebras, quàm lucem. Das Liecht ist in die Welt kommen / und die Menschen haben die Finsternuß mehr geliebt / als das Liecht / tenebras dicit peccata, der HErr, spricht Venerab. Beda verstehet da durch die Finsternuß die Sünd. Der Heil. Augustinus setzet hinzu: Tenebras luci præferunt, id est, cupiditatem sanctitati; ignorantiam scientiæ; Dæmonem Deo: die jenige nemblich / welche lieber wolten ihren Begürlichkeiten folgen / als fromm seyn; lieber unwissende in Glaubens-Sachen verbleiben / als sich unterweisen lassen / lieber dem Teuffel / als GOtt dienen / aus Beysorg / die Christliche Lehr möchte ihr freches / und freyes Leben gar abschaffen / suchten mit grosser Sorgfalt das Liecht des Christlichen Glaubens / so in Bayrn immerdar heller begonte aufzugehen / zu verdunckelen; daß quæ societas luci ad tenebras? Wie lassen sich Liecht / und Finsternuß zusammen vergesellschafften? fraget der H. Paulus die Corinthier, er will sagen: so wenig Liecht / und Finsternuß neben einander stehen an einem Orth / sondern eins dem andern nothwendig weichen muß; so wenig kan der Heil. Geist / und der Teuffel; die heiligmachende Gnad GOttes / und ein sündiges Hertz neben einander wohnen: wann dises wäre / so wurde es zugleich Tag / und Nacht / ein solcher Mensch zugleich ein Feind / und Freund GOttes seyn; GOtt / und der Teuffel zu ihm einen Zuspruch haben: welches nicht seyn kan. Wann der Mensch sich einmahl recht in die Laster vertiefft / und in den Sünden vergraben ligt / schwingt er sich gar hart widerumb her-

Vell. l. 3. rerum Boic.

Joan. 3. v. 19.

S. August. in Joan. nem.

2. ad Cor. 6. v. 14.

heraus. Er ruhet gleichsam auf einem linden Feder-Beth/ kan jedoch nicht verhindern/ das ihm nit das böse Gewissen bißweilen einen Zwick gebe/ und die Ruhe zerstöhre. Das macht ihn aber wann es offt geschicht/ gantz entrüst/ springet auf/ wie einer/ der zu Nachts nit schlaffen kan/ und geht vor lauter Unlust in den Freuden und Wollüsten diser Welt spatzieren. Er sihet den Weeg der Tugenden an/ den er antretten solte/ als wäre er mit lauter Distel/ und Dorn überwachsen; darab ihme die Haut grußlet. Es kommt ihm aber auch zu Gesicht der breite Weeg des Wollusts/ und reitzet ihn an/ bevorab weil er ein grosse Zahl allda antrifft/ hochverständiger/ gescheider Männer/ welche sich lustig machen/ und das Ewige wenig kräncken lassen. Da stehet er dann wohl auch still/ und gehet mit seinen Gedancken zu Rath: ob es nit wol etwann nur ein Gedicht seye/ was Apostolische Männer von Himmel und Höll lehren; und man sich also thorrechter Weiß umb sonst peinige/ uud der zeitlichen Güter entpöre/ welche doch der Natur/ Fleisch und Blut so wohl gewidmet und angenehm seynd? alsdann schlagen sie sich mit Fleiß zu einer solchen Gesellschafft/ welche den Namen erfahrner Leut tragt; und wann sie über Tisch unter dem Gläser-wechslen die Geheimnussen unsers Glaubens gnug ausgespöttlet/ und mit hönischen Fragen hindurchgelassen: beynebens aber dannoch nit recht fassen können/ waran sie zweifflen/ geben sie endlich selbst den Ausspruch: es müsse nit also zugehen/ wie die Geistliche vorgeben: Die Bibel seye ein lähres Geschwätz/ und Fabelwerck: Himmel und Höll ein Mährlein/ das man erdacht habe/ die einfältige Leuth zu schröcken/ und zum Bret zu treiben: unter des Menschens/ und eines Vichs Seel gebe es keinen Unterschid/ der Sterblichkeit halber/ sonder seyen beyde sterblich. Dahero die jenige Menschen am weisisten thäten/ die ihnen auf diser Welt liessen wohl seyn/ und der Rosen zeitlicher Lustbarkeit geniessen/ ehe sie gantz/ nnd gar verwelcken: die andere alle wären doppelte Thoren; dieweil sie sich in disem Leben umbsonst und umb Nichts selbst peynigten/ und ihr Glückseeligkeit nach dem Todt

in

in einem Frembden Land / das sie niemahls betretten wurden/ zu finden vermeinten.

Also redeten von Glaubens-Sachen die freysinnige/ und wolten mit allem Gewalt das angefangne Bekehrungs-Werck hintertreiben/richteten auch so vil aus/das der Schaden/ so sie machten / den Fruchten / so die neue Apostel schaffeten / weit überstige. Köntens aber endlich nicht verhüten/indeme der Heurath / den Theodo III. mit Childeberti Königs in Franckreich (einige vermeinen Theodoberti seines Sohns) Tochter Reginotrude, oder Ehrentraut geschlossen / nit verwehren möchten. Dise Königliche Princessin und Hertzogin/ nit allein von Jugend auf ein Christin / sonder ein Spiegel aller Tugenden unterliesse kein Zeit noch Gelegenheit ihren Gemahl Theodonem zum Christlichen Glauben anzumahnen; bellebte also der Göttlichen Güte / welche schon zuvor die Franzosen durch Crotildem, die Gothen durch Ingundem, die Longobarden durch Theodolindam zu seiner Erkanntnuß gezogen / auch unser Bayrland durch Reginotrudem, an sich zu ziehen / auf dero immerwährendes Ansuchen die Gnad GOttes so vil bey dem Hertzog gewürcket/daß er den Heil. Rupertum, welcher von Worms seinem Bißthumb durch die Feind deß Christlichen Namens benantlich von Beringero einem Arianer ins Elend vertriben war/ durch vortreffliche Gesandtschafft zu sich geladen. Rupertus, als ein Eyfferer GOttes Ehr / und der so dem Heyl begürig / erfreut sich der guten Gelegenheit was Guts zu schaffen; erhebt sich nacher Regenspurg unverzüglich in dem sibenden Sæculo, oder Jahr hundert / nemblich Anno 616. und bekehret mit Predigen / und Wunder-Wercken / besagten Theodonem mit all seinem Land-Volck zu Christo / welcher erste Christliche Hertzog ihm hernach Saltzburg zu einem Bischöfflichē Sitz eingegeben. Gewißlich hat der Heil. Rupertus sambt den Seinigē in unserem Vatterland widerum aufgerichtet/was die zehen grausambe Affter-Hörner des Apocalyptischen Blut-Drackens/ will sagen / die zehen Verfolger der Kirchen GOttes/ so Gottschänderisch darnider gestossen/ wie es dann während disen Verfol-

Surius Tom. 2. 27. Mart

Apoc. 17. v. 7.

folgungen bey uns nit nur ein / und anderen Heil. Martyrer / als wie den Heil. Maximilianum, Quirinum, Florianum, und mit disem letzteren noch viertzig andere Christen / sondern gantze Berg der Heil. Martyrer abgeben / wie dann der Berg bey S. Emmeram in Regenspurg / Mons Martyrum oder der Marter-Berg aus keiner anderen Ursach genennet worden / als weilen so vil heilige Martyrer alldorten umb Christi willen ihr Blut vergossen haben / denen zu Ehren an eben disem Orth der Heil. Rupertus ein Kirchlein erbauet / damit alldorten / allwo man die Teuffel durch unterschidliche falsche Götzen-Bilder lange Zeit geehret / anjetzo der wahre GOtt erkennet / angebettet / und verehret werden solte / solchergestalten richtete er widerumb auf / was die so vile Blut-Sürtzungen darnider gerissen.

Rader. Bavar. sancta.

Mausol. S. Emmerami.

Und von der Zeit an / das Bayrland disen allein seelig-machenden Glauben / von dem Heil. Ruprecht empfangen / (nunmehr über die 1000. Jahr) grünet allda noch heut zu Tag aufs allerschönst die pure / reine / Catholische / und Apostolische Kirchen-Lehr / ist auch kein anderer als der Catholische Glaub offentlich gedultet worden / bin auch versichert / solte sich mit der Zeit noch ein solches Mißgewächs / will sagen / ein Irrthumb / und Ketzerey wollen herfür thun / wurde man bald mit beyden Händen / nemblich mit Zuziehung geist- und weltlicher Obrigkeit darüber wischen / und als ein höchst-schädliches Unkraut / unter dem besten Waitzen ausrauffen / Bayrland / so fruchtbar es ist an Getraid / so hipsch blühet es wegen des unverfälschten Catholischen Glaubens. Dise Warheit hat längstens bestättiget jene nachdenckliche Weissagung der Heil. Hildegardis einer an Tugend / und Heiligkeit hochgepriesenen Jungfrauen / dero das Römische Marter-Buch auf den 17. Herbst-Monat gedencket / so also lautet: Teutschland wird in solche Verwirrungē ūd Irrthumbē gerathē, das man fast nit mehr wird wissen / wem / und was sicher zu glauben / ziechet zugleich die Ursach an / warumb die Göttliche Gerechtigkeit so grosses Ubel verhängen werde / und ist: alldieweilen die Gnad deß Heil. Glaubens gar gering geschätzet / und mit ausgelassner

Prophetia S. Hildigardis ex tauleto.

Le-

Lebens-Freyheit unverantwortlich entunehret / sonderlich aber das Hochwürdigiste Altars-Geheimnuß so Unehrenbietig/unwürdig/mit unreinem Gewissen/ohne geistliche Frucht genossen wird. Fahret weiter fort / und setzet diese ausdrucksliche Wort: Interim tamen fidelissimus Deus nidulum aliquem habebit, ubi suos conservet, & protegat, bey all disen unglückseeligen Zeiten wird ihm GOTT ein örthlein aussehen/ in welchem er die Seinige erhalten und beschützen kan / so vil diese Heil. Jungfrau. Mich deuncket / GOtt seye dazumahl mit dem Teutschland verfahren/wie vor Zeiten unter der Regierung deß Königs Salomon mit dem Reich Israel, welches er derentwegen / daß Salomon von seinem Dienst abgewichen / und frembde Götter angebettet / erbärmlich zertrennet hat. Disen vorzudeuten schickte er Ahiam einen Propheten zu dem Jeroboam einen Diener deß Salomons, welchen als der Prophet auf freyem Feld angetroffen / hat er ihme durch folgende Wort / und Zeichen den Willen GOttes angekündet / Apprehendens Ahias pallium suum novum, sagt der heilige Text, scidit in duodecim partes, & ait ad Jeroboam: Ahias ergriffe seinen neuen Mantel / und zerrisse selben in zwölff Stuck / sprache auch mithin zu dem Jeroboam: Tolle tibi decem scissuras; hæc enim dicit Dominus Deus Israël: Ecce ego scindam regnum de manu Salomonis, & dabo tibi decem tribus: porrò una tribus remanebit ei: Jeroboam nimme hin zehen Theil meines Mantels; dann diß sagt der HErr GOtt Israël: Sihe / ich will zertrennen das Reich des Salomons, und von demselben dir zehen Theil / oder Zünfften aus Israel geben; eine aber wird ihme noch verbleiben. Fast auf gleiche Weiß / spriche ich / ist der erzörnte GOtt mit unserem Teutschland verfahren: Er hat disen schönen Mantel/ unter welchem vor Zeiten die wahre Religion / gleich als unter einem Gezelt / so sicher geruhet / in so vil Theil zertrennet / in wie vil Secten, und Irrthumen sie ist zerspaltet worden / und die mehrere / layder! hat er einem von seiner Herrschafft verloffnem Diener: einem Luthero übergeben;

3. Reg. 11. v. 30. v. 31. v. 32.

porrò una tribus remanebit ei, ein und der einere Theil ist noch übrig / welcher bey der heilig-Catholischen Kirch beständig verbliben ist. folget also / daß gleichwie die von Jeroboam verführte Israëliter fälschlich vermeinet haben / sie gehören noch unter das Ausserwählte Volck GOttes; also zehlen sich dise auch noch unter das heilige Christen-Volck; da sie doch / wegen Abgang deß rechten Glaubens auch der Heiligkeit beraubet seynd. Was aber endlich an dem Urtheil / in welches der Gottlose Jeroboam sein Volck eingeflochten das allerschädlichiste / und bekümmerlichiste gewesen / ware die Langwürigkeit desselben. Dann es ist nicht zusagen / wie lang nach seinem Todt das Volck noch Abgöttisch verbliben / und von den Königen selbsten / so nach ihme kommen / widerhollet die Heil. Schrifft noch immerdar: Non recessit à peccatis Jeroboam: Er ist nicht abgewichen von den Sünden deß Jeroboams. Und also hat die von Jeroboam eingeführte Abgötterey lange Jahr gewähret. Die Vätter haben ihre Kinder darauf abgerichtet / und dise widerumb ihre Kinder auf vil Geschlechter hinaus mit unbeschreiblichen Schaden viler tausent Seelen / welche ewiglich verdorben. Eben das beseufftzen wir jetzt auch an dem armen von Luthero dem Ertz-Ketzer verführten Christen-Volck. Ach! der Schad / welchen diser Böß-wicht mit seiner falschen Lehr unter den Glaubigen gestifftet / ist mit seinem Leben nit zu Ende gangen: Er währet leyder noch / und jetzt kan man mit aller Warheit von ihren Kinderen sagen: Erraverunt ab utero, locuti sunt falsa, sie haben gefählet von Mutter-Leib an / sie haben Falsches geredet. Mit der Mutter-Milch haben sie die Falschheit an sich gesogen / und kaum haben sie angefangen zu lallen / locuti sunt falsa, haben sie schon von irrigen Sachen geredet. Mit zwölff / oder fünffzehen Jahren aber haben sie der Catholischen Kirchen schon keck widersprochen / die Vorsteher derselben verachtet / das Angesicht von ihnen abgewendet / kein Wort von den Heiligen GOttes anhören wollen / das heilige Creutz-Zeichen verachtet / über die heilige Sacrament gespöttlet / das

Pſal. 57. 4.

Feg-

Fegfeur als ein lares Gedicht verlachet / und sonsten auch auf vil Weeg gezeiget / daß sie böse Eyer von einem Raben seyen.

Wer wird mir dann anjetzo unrecht geben / wann ich sag: aus allen Straffen / wormit GOTT die Länder züchtiget / seye die schärpffiste / wann er verhänget / daß der Glaub allda ausgelöschet werde: dann auf solche Weiß werden die Seelen biß auf den Todt geschädiget / und die Hoffnung deß Heyls von der Wurtzel heraus gerissen. Also zwar / daß es offt vil hundert Jahr brauchet / biß ein solches Volck abermahl in den rechten Glücks-Stand gesetzet / und der Himmel mit demselben gäntzlich widerumb versöhnet werde.

So bedaurlich aus höchst-verdammlicher Wurtzel herrührendes Unheyl solle billich frommen Gemütheren einen heylsamen Schröcken / die unverdiente Gnad hingegen / da die Vorsichtigkeit GOttes unser Bayrland / für dises Oertlein / allwo der wahre Glaub solte verwahret werden / erkisen / ein unaussprechliche Freud verursachen; obberührte Prophezeyhung hat gleich nechstes Jahr angefangen erfüllet zu werden: zu mercken ist / das die Heil. Hildegardis von dem Belohner alles Guten zur ewigen Freud beruffen worden im Jahr 1180. und im Jahr 1181. hat Otho der Grosse damahliger Graf von Wittelspach / und Scheurn / als rechtmässiger Herr diser Landen in der bereits zu bauen angefangner Stadt München zu gegenwärtigen Gotts-Hauß / daß ist / aus allen der älteren / und Mutter-Kirchen den ersten Stein gelegt / so hernach das erstemahl von Othone dem anderen Bischoffen zu Freysing im Jahr 1190. in Gegenwart Ludovici deß ersten Hertzogen in Bayrn eines Sohns Othonis deß Grossen nach GOtt dem Heil. Apostel-Fürsten Petro eingeweyhet / und geheiliget worden: der weiten Welt darzuthun / das / gleichwie ein Felß mitten im Meer / also werde der Glaub sein in seinem Land: alles Wüten / und Toben deß ungestim-

men Meers kan sich zwar erheben / aber alle Wellen werden an dem Felsen zerschlagen. Es gibt zwar ein grosses Prausen der anfallenden Wellen / aber der Felß bleibt ein Felß / die Wellen müssen und pflegen zu zergehen / aber der Fels bleibet stehen. Das zornige / wütende / aufgebäumte / hochmüthige Meer kan zwar etwann einen Felsen überfallen / und bedecken; aber es wird ihn darum nicht erstecken / das Wasser muß abfliessen / der Felß kommet wider herfür / und bleibt ein unbeweglicher Felß: also solten sich künfftighin Ketzer / Abtrinnige ja auch aller höllischer Gewalt wider Petri Glauben aufmachen / werden doch alle an disem ihre Krafft zerschlagen / gleich wie das Wasser seine Wellen an dem Felsen. Besagte Weissagung hat nachmahl bestättiget Hertzog Wilhelmus IV. welcher gegenwärtiger Bildnuß des Heil. Petri im Jahr 1480. (drey Jahr / ehe der unseelige Luther zu Eißleben das Tagliecht angesehen) das Evangelium in die Hand geben / und als den Lehrer des wahren / und reinen Evangelii vorstellen lassen / wegen der hohen Erkanntnus / so Petrus von denen Göttlichen Dingen hatte / in der allerhöchsten Schul des Heil. Geists ist er der allgemeine Lehrer worden / von deme wir alle die Warheit erlehrnen / in Ansehung dessen nennet ihn Christus der HErr Petrum / aller massen nach Aussag des Englischen Lehrers Petrus eben so vil heisset als erkennend / oder einer der die Erkanntnuß hat / dictus est Petrus, id est cognoscens. Der grosse Prophet Elias hat durch seine Verdienst ein Wolcken in Gestalt eines menschlichen Fuß-Tritts von dem Meer erhebt / welche sich in einen häuffigen Regen ergossen / und der ausgedorten Erden zu einem Brunnen worden / eben dises ist ein Entwurff des Heil. Petri, sagt Hector Pintus, als welchen Christus der HErr von dem Galilæischen Meer als ein Wolcken / oder Brunnen erhebt / damit durch ihn das Feld der gesambten Kirchen GOttes befeuchtiget / und fruchtbar gemacht wurde / hierdurch offentlich zu betheuren das gantze Land werde zu allen Zeiten mit inbrünstigistem Eyfer beypflichten allem / was Petrus lehret / hingegen verwerffen alles / was Petrus verwürffet. Endlich hat sich offternannte Prophezeyhung der

D. Thom. Aq. in fest. S. Petri.

3. Reg. 18. v. 44. Hector Pint. in c. 3. Ezech.

Heil.

Heil. Hildegardis erfüllet ; wie vilen Gefahren iſt das arme Bayrland nit unterworffen geweſen / da jene erſchröckliche Ketzereyen in den herumbligenden Länderen entſtanden / in denen es ſo vil Meinungen / als Städt ja als Häuſer / hätte ſchier gar geſagt / als Köpff zu finden ſeynd / und wann ſie nur in einem eintzigen Artickel von einander ſeynd / ſo haben ſie eben darumb ſchon unterſchidliche Glauben. Die Zahlen / als Exempel / weiß Vierer / und der Fünffer / ſeynd ja freylich nit gleicher Gattung / ohneracht der Fünffer den Vierer nur umb ein Aug überſteiget. Darumb hat ſich Luther noch in Lebens-Zeitē ſehr beklaget / das aus ſeiner Lehr / ſo vil Secten entſtanden / die er alle der Ketzerey beſchuldiget / und da hat er recht geredet / wann er nur auch die Seinige darzu genommen hätte. Ach ! das Schifflein Petri, welches der Heyland mit ſeinem Creutz / als mit einem ſtarcken Maſtbaum verſehen / auf daß es allen Sturm-Winden der Verfolgungen widerſtehen möge / ward von den hölliſchen See-Rauberen in Bayrland verfolgt / bekriegt / und faſt beſtigen ; die jenige Wiſen / welche der Heyland mit den Dörneren ſeines Haupts hat umbzäunet / den hölliſchen Löwen auszuſchlieſſen / ware von den wilden Thieren der falſchen Lehrer umbgeben / untergraben / und bey nahe bezwungen ; der jenige Garten / welchen der Erlöſer mit ſeinem blutigen Schweiß hat begoſſen / auf daß er Blumen der Tugenden trage / ware von den Ketzeren angefochten / und in Gefahr ſo wohl der Blumen der Tugenden / als der Frücht der guten Wercke beraubt zu werden ; Die jenige Chriſten / welche JESUS mit ſeinen Stricken zuſammen gebunden / ſie in dem wahren Glauben vereiniget zu bewahren / fiengen ſchon an durch ungleiche Meinungen / und Zwyſpaltungen ſich von einander abzuſöndern ; Die jenige Arche / welche Chriſtus mit ſeinen Näglen zuſammen gehefftet / auf daß keine Wäſſer einiger Sünd-Fluthe hineintringen / ware von den Platz-Regen / von den Sturm-Winden / von den ungeſtümmen Wellen bekriegt / angeblaſen / beängſtiget ; auf daß aber diſes Schifflein in Bayrland beſchützet , diſe Wiſen bewahrt / diſer Garten gereiniget / diſe Arche erhalten / diſe Chriſten

vereiniget werden / hat der liebe GOTT das Durchleuchtigiſte Hauß Bayrn erwählet / welches / wo nit der eintzige / doch gewißlich ſtärckiſte Pfeiler ſeiner Kirchen geweſen : Dann es ware / und iſts noch biß auf heutigen Tag jenes unverruckliche Hauß / von dem Chriſtus ſagt : Ve-
Matth. 7. v. 25. uerunt flumina , & flaverunt venti & irruerunt in domum illam , & non cecidit, es kamen die Flüß; es blaſeten die Wind / und griffens mit geſambter Hand an : es fiel aber dannoch nit / quia fundata erat ſuper Petram , dieweil es zum Grund hatte eine unüberwindliche Treu gegen dem Apoſtoliſchen Stuhl / von der Zeit an / da Regenſpurg die Haupt - Stadt ihres Hertzogthums geweſen / nachgehents aber von Friderico I. Römiſchen Kayſer be-
Vid. Mauſol. S. Emmer. freyt / und zu einer Immediat , und Reichs - Stadt worden / dero Innwohner nach erlangtem Chriſtlichen Glauben ſo eyffrig Römiſch - Catholiſch waren / das Pabſt IX. denenſelben Anno 1052. der Römiſchen Kirchen Sigil, nemlich S. Petrum mit zweyen Schlüſſlen zu gebrauchen verehrete ; maſſen dann ſolches Sigill (als S. Petrus mit Päbſtlicron in einem Thron ſitzend) nit allein allen ihren Brieffen angehänget / oder vorgedrucket wird / ſondern auch die zwey Schlüſſel in allen Schilten und Wappen biß hieher entworffen worden. Wie getreu ſie aber der H. Römiſchen Kirchen von 200. Jahr her verbliben ? iſt Welt - kündig / diſen unverantwortentlichen Meineyd hat herrlichiſt widerumb verbeſſeret Henricus Leo , ſo von denen Hertzogen aus Sachſen abgeſtammet Anno 1175. aus einem zu dem Cloſter Schöfftlarn gehörigen Wailler / oder Einöden Hof die Churfürſtliche Reſidentz - Stadt München zu bauen angefangen / ein Herr / von ſo hoher Kriegs - Erfahrenheit / deme ſo gar der Türckiſche Sultan groſſen Ruhm geſprochen / beynebens von ſo groſſer Lebens - Gottſeeligkeit / den die Mutter GOttes ſichtbarlich in einem ſchwären Schiffbruch bey dem Leben erhalten / aber die Tugend begleitet der Haß / diſer

Her-

Hertzog ward vom Kayser Friderico Barbarossa, weil er ihme in seinem ärgerlichen Krieg wider den Päbstlichen Stuhl keine Beyhülff, wolte leisten/ in die Acht erkläret / und seines Lands entsetzet: wol ein schönes Beyspihl unverfälschter Treu für die Heil. Kirchen / welche der betrübte Stand vor den Englen im Himmel glorwürdig / vor den Menschen auf Erden unsterblich machet. Gleiches Sinns waren die Durchleuchtigiste Wilhelmus der fünffte diß Namens weyland Hertzog in Bayrn Pius der fromme zu genannt / und Maximilianus I. sapiens, der weise / und erste Churfürst aus Bayrn / Wittelspachischer Linien / dero Ceder-würdige Wort lauten: lieber Leuth und Land / als den Catholischen Glauben verliehren. Gleichen Entschluß fassete Albertus V. Magnanimus der Großmüthige / dessen herrliche Thaten vor den Catholischen Glauben / auserlesne tieffiste Unterthänigkeit gegen dem Römischen Stuhl der Heil. Kirchen Rath von Trient offentlich in der Versammlung zu einem Beyspihl aller Monarchen diser Welt angerühmet und ihne benambset: In tota Germania firmissimum sanctæ Apostolicæ Ecclesiæ propugnaculum: die stärckiste Vestung der Heil. Apostolischen Kirch in gantz Teutschland. Disen höchsten Lob-Spruch haben Alberti Durchleuchtigiste Nachfahrer biß auf den heutigen Tag herrlichist behauptet / und wird diſe der Durchleuchtigiste Chur- und Lands-Fürst Carolus Albertus auch ins künfftig herrlichist behaupten. O heiliger Petre, du grosser Fürst der Apostlen / komme/ wasche ab deine Thränen von den Augen/ die du bitterlich in der Insul Arado geweinet / als du gesehen einen Tempel der Heyden auf Gläsernen Saulen stehen / sihe nun / und erfreue dich anjetzo / die Kirch in Bayrn stehet nicht auf Gläsernen / sonder warhafftig auf starcken / und wie Marmelstein vesten Saulen diser eifferigsten/ allen Gewalt der eingerissnen Ketzerey widerstreittenden Regenten / du indessen/ O Catholisches Bayrn sage ich/ ja muß dir sagen: Ruisses, nisi columnæ stetissent; du wärest gantz / gantz Lutherisch: deine Kinder / deine Söhn/ deine Töchtern

lägen

lägen in Irrthumb / der wahre / und allein-seeligmachende Glauben wäre gäntzlich in dir gefallen / nisi stetissent columnæ wann diſe Saulen / diſe deine eiffrigiſte Beſchützer nit geſtanden / und dich vor ſo leydigem Fall erhalten / und unterſtützet hätten. Was groſſe Danckbarkeit dann erforderet von uns diſe Gutthat / durch welche uns GOtt vor ſo vil anderen Völckeren / die ihme doch etwann mit vil gröſſerem Eyffer wurden gedienet haben / zu ſeinem Heil. Glauben beruffen hat? wie groß hingegen iſt zuweilen unſere Undanckbarkeit / die wir diſer empfangenen Gnad ſo wenig gedencken / ja wohl ſelbige mit der Zeit gar in Vergeſſenheit ſtellen. In der Warheit wir haben zu förchten / das nit an uns einſtens erfüllet werde / jene erſchröckliche

Ezech. 16. v. 27. Betrohung: Ecce ego extendam manum meam ſuper te, & auferam à te Juſtificationem tuam: ſihe ich will mein Hand über dich ausſtrecken / und dein Rechtfertigung / daß iſt / mein Gnad / und den wahren Glauben von dir hinwegnemmen. Diſe angetrohete Straff hat GOtt in denen verwichenen Zeiten allbereit ſchon Werckſtellig gemacht in unſeren benachbarten Landſchafften und zu forderiſt in dem Teutſchland / indem er wegen der Innwohneren Undanckbarkeit und Nachläſſigkeit in ſeinem Dienſt von einem groſſen Theil deſſelben ſeinen heiligen Glauben hinweggenomen / und einem erkañtlicherem Volck nemlich denen weitentlegenen Indianern ertheilet hat. GOtt Lob! wir haben den rechten Glauben noch; aber

S. Hildegardis cit. tene, quod habes, ut nemo accipiat coronam tuam, ermahnet uns der Heil.

Apoc. 3. v. 11. Joannes, ſehen wir zu / daß wir ihne behalten / und uns keine diſe ſchöne Ehren-Cron von dem Haupt entnemme. Wir ſeynd durch das Liecht der wahren Religion erleuchtet: GOtt

Luc. 11. v. 35. ſeye ewiger Danck darumb; aber vide, ne lumen, quod in te eſt, tenebræ ſint, rufft uns Chriſtus zu: habt Sorg / das euch das Liecht nicht erlöſche / und in Finſternuß verwandlet werde. Oder iſt villeicht kein Gefahr bey denen Catholiſchen / das ihr Glauben Schaden leyde / und ihr Liecht verfinſteret werde? wolte GOtt! mein Forcht wäre gröſſer / als die Gefahr iſt; aber was mich / und andere ſorgfältig macht / ſeynd aller-

allerhand böse Zeichen / und Vorbotten / die sich an vilen Orthen heut zu Tag blicken lassen. Die schädlichiste Lehr-Sätze / und Atheistische Lebens-Reglen / so man aus der Frembde hereinbringt: die schlechte Ehre / so man dem Clero, und der gesambten Geistlichkeit erzeigt: die Ringschätzung der Kirchischen Rechten / und Freyheiten: die frey- und ungescheuchte Ubertrettung der Gebotten GOttes / und seiner Kirchen / einer Zeitlichen Ehre / Ambts / oder Nutzens halber: die schlechte Reverenz, und Ehrerbietigkeit in Anbettung der Göttlichen Majestät: schröcken mich / und seynd keine veste Saulen / auf welchen ihr die Religion in die Länge einen sicheren Fuß versprechen kan. Daß wir demnach freylich Ursach über Ursach haben zu bitten / daß GOtt sein Liecht in uns; und uns in seinem heiligen Dienst / und Anbettung erhalten / auch an uns nicht wahr machen wölle / was er vor Zeiten denen Juden angetrohet / sprechend: Auferetur à vobis regnum Dei, & dabitur genti, facienti fructus ejus, das Reich GOttes wird von euch hinweckgenommen: und einem anderen Volck gegeben werden / welches bessere Früchten bringen wird / als sich an euch befinden. Matth. 21. v. 43

III.

Unter die vornembste Gebäu / welche ein Stadt berühmt / und ansehlich machen / seynd billich zu zehlen / und erhalten vor anderen den Vorzug / wie Welt-kündig / die schöne Kirchen-Gebäu / und Gotts-Häuser; und mit disen darff auch trutz andern Königreich / und Ländern sich rühmen / und prangen unser liebes Teutsch- und Vatterland / weilen auf unserem gantzen teutschen Boden kein Stadt zu finden / wo nicht die zierlichiste Gebäu der Kirchen / und Gotts-Häuseren anzutreffen / die uns unsere liebe Vor-Elteren hinterlassen haben / auch von uns noch biß auf den heutigen Tag besitzet werden. Ja / allem Ansehen nach / ist die meiste Ursach / warumb Teutschland vor allen anderen berühmten Länderen verdient hat / einen Sitz deß Römischen Reichs abzugeben / weil sie nemblich alle andere an Frommkeit / und Religions-Eyfer nit wenig vor Zeiten hat übertroffen; nachdeme aber leyder! mit der Zeit so vil neue Secten und Afterglauben in unser lie-

liebes Vatterland eingeschlichen / die wie der Krebs umb sich haben gefressen/da hatte/wie männiglich bekannt/die wahre alte Catholische Religion in vilen Orthen abgenommen / die Frömmkeit verlohre sich / der Eyfer erkaltete / die Kirchen wurden geplünderet / und ihres Ornats, oder Kirchen-Zierde beraubt. Allein der vorsichtigiste GOtt lasset gemeiniglich solche Finsternussen einfallen / damit das Liecht deß wahren Glaubens desto heller hervor schimmere und glantze/ massen es/ GOtt Lob / widerumb scheinet / als wolte unserem betrübten Catholischen Teutschland nach so dicken Finsternussen der Fehler/und Irrthumber ein neues Liecht aufgehen/und etwas glückseeliges vorbedeuten / weilen fast in allen rechtglaubigen Orthen die Kirchen und Gotts-Häuser erneueret / und die Ehr GOttes/ welche durch so vilfältige Aufruhr verschidener Ketzereyen begunte gantz und gar abgenommen zu haben / widerumb vermehret und fortgepflantzet wird. Sag man mir her/wo ist jetziger Zeiten ein Catholischer Fürst/und Potentat/ wo ein Catholische Stadt/wo ein Vorsteher der Geistlichen/ der nit gantz und allein dahin trachtet / darumb / und daran ist neue Kirchen und Clöster aufzubauen / oder die alte zu erneueren / und zu zieren? glückseelig ist dißfalls auch unser schöne Haupt-Stadt München zuschätzen/ in welcher / gleichwie alles ansehlich ist/also seynd auch unter anderen/ ja vor andern sonstē prächtige Gebäu/die Kirchen / und Gotts-Häuser ansehlich man wird wenig Orth finden/wo so vil ansehliche Kirchen und Clöster herumb stehen/ wie in diser/ ich übergehe aber alle und jede / verbleibe allein bey gegenwärtigem Gotts-Hauß / welches zu grösserer Ehre GOttes / und seines lieben Apostels Petri, wie auch zu Beförderung der Andacht in den frommen und rechtglaubigen Hertzen Gottseeligist angefangen/ im Jahr 1286. erweiteret / dann mit zweyen Thuren geziert / und im Jahr 1294. von Enichone Bischoffen zu Freysing in Gegenwart Rudolphi, und Ludovici Hertzogen in Bayrn eingeweychet worden.

Timagenes ein Fürst der Athenienser / und geschworner Feind der Stadt Rom / pflegte öffters zu sagen / es beschmertzen

ten ihne nur die entstehende Feurs-Brunsten zu Rom / weilen er wuste / das hernach weit grössere Gebäu darinnen aufgeführt / und erbauet werden als sie zuvor gewesen / eben dises hat auch erfahren / aber zu ihrem Aufkommen / dises Gotts-Hauß / dessen Helffte sambt den zwey Thurn im Jahr 1327. durch die grosse auf dem Anger entstandene Feurs-Brunst aus- und abgebrennt worden. Ob es schon wegen groß-erlittenen Schaden mit wider Erbauung sehr langsam hergangen / ist doch alles endlich widerumb in den Stand kommen / daß es von Paulo Bischoffen zu Freysing im Jahr 1365. in Gegenwart Hertzogen Stephani deß älteren / und vier anwesenden Herrn Prælaten hat können eingeweychet werden. In welchem Jahr man auch angefangen zwischen die zwey abgebrennte Thurn den anjetzto stehenden zu erbauen. Abermahl ist dise Kirch von Ihro Churfürstlichen Durchleucht Maximiliano dem ersten im Jahr 1630. umb den gantzen Chor und beyde Sacristeyen erweiteret / und nach Uebersetzung des Alt-vorhingewesnen Chor-Altar in den aufgerichten Chor / wie ingleichen der sammentlichen Altär in die neu-erbaute Capellen / im Jahr 1649. das dritt- und letzte mahl eingeweychet worden. Im Jahr 1730. hat man widerumb mit gnädigister Verwilligung Ihro Churfürstlichen Durchleucht unsers glückseeligist-regierenden Churfürsten / und Herrn den alten Chor-Altar abgebrochen / den Chor / und beyde Sacristeyen eingewölbet / auch verbessert / dann eine neue Stiegen angebauet / hat also das Durchleuchtigiste Chur-Hauß / von welchem billich das jenige kan gesagt werden / was der berühmte Geschicht-Schreiber Valerius Maximus vor disem von den Römischen Kayseren gemeldet : Non calliditate, aut robore, sed pietate, & Religione omnes gentes superavêre, diligentiùs Religione, quàm mœnibus urbem cinxerunt, sie haben andere Völcker nicht mit Gewaltthätiger Macht / oder durch Arglistigkeit überwunden / sondern mit Frombkeit / und Gottesdienst / indeme sie sich beflissen haben / das ihre Reich / Länder / und Städt / vilmehr mit GOttes Ehr / Val. Max.

und Andacht / als mit Ring-Mauren umbgeben seyen / an diſes Gotts-Hauß die erſte / und letzte Hand angelegt / biß es zu der jenigen Zierde / und Ansehen gelanget / in welchem wir es jetzt vor Augen haben. Derohalben nenne ich / und werde allzeit nennen unſer Gotts-Hauß / ein herrliches / Liebreiches / und andächtiges Gotts-Hauß / ein herrliches zwar wegen ſonderbahren Schanckungen / ſo es von höchſten Häuptern überkommen / ein liebreiches aber wegen Gnadenreicher Verſammlung / oder Bruderſchafften / ſo ſich in ſelber befinden / ein andächtiges endlich wegen gewöhnlicher Gotts-Dienſten / ſo jährlich darinnen gehalten werden. Von jedem was weniges. Was die Schanckungen anlangt / haben anhero verehret / Ferdinandus II. Römiſcher Kayſer im Jahr 1650. zwey ſilberne Leuchter / und Maria Anna ſeine Frau Tochter auch Ihro Churfürſtlichen Durchleucht Maximiliani I. Gemahlin im Jahr 1660. einen mit eigenen Händen von reichen Silber und Gold verfertigten gantzen Ornat Hertzog Albertus ein Herr Bruder des Churfürſten Maximiliani I. einen reichen groſſen Himmel / worunter das Höchſte Gut getragen worden / und den Tabernacul. Ferdinandus Maria Anno 1661. gleichfals einen von Gold / und Silber-reichen gantzen Ornat. Leopoldus der Römiſche Kayſer Anno 1660. die groſſe ſchöne / bey dem Chor-Altar / hangende Ampel. Margarita Kayſers Ludvvig Gemahlin ein Reiche Caſel. Ferdinandus Wilhelmi, wegen ſeines höchſt-preyßwürdigen / und gerechten Lebens-Wandel des frommen Bruder ſeiner Gemahlin Hochzeit-Kleyd. Ihro Churfürſtliche Durchleucht unſer gnädigiſte Frau Anno 1733. einen von Gold / und Silber mit eigner Hand künſtlich geſtückten Ornat auf den Mariæ Hülff-Altar. Violanta Beatrix Groß-Hertzogin zu Florentz zwey reiche Meß-Gewändter mit aller Zugehör. Frau Maria Anaſtaſia Gräfin von Tübingen Anno 1656. ein Reiche Caſel. Frau Maria Anna von Gaißſperg Gräfin von Kurtz / An. 1664. all ihr Silber-Geſchmeidt in 115. Marck / und 15. Loth beſtehent / woraus die

Manuſcripta ad D. Pet.

die zwey silberne Brust-Bilder SS. Peter und Paul verfertiget worden. Jngleichen seynd von Anno 1724. zwey guldene / und drey silberne Kelch / wie auch gegenwärtiger reiche Zeug zu einem gantzen Ornat anhero geschenckt worden. Alles dises zihlete fürnemlich dahin: erstlich / dem Volck GOttes desto grösseren Wohn- und Hochschätzung von dem höchsten GOtt zu machen / und mag hiehero jene Stell deß uralten Heil. Dionysii von Areopago, nach der Meynung des Heil. Maximi / als von denen zierlichen Kirchen geredet / gezogen werden: Eximiæ pulchritudines, quæ videntur, pulchritudinis illius, quæ videri non potest, sunt simulacrum. Die überauszierliche Schönheit / welche (in dem Kirchen-Gebäu / und Geschmuck) vor Augen ligt / ist ein Vorbildung jener unsichtbaren Schönheit / welche weder gnugsamb zu beschreiben / noch zu fassen ist / weilen nemlich wir menschen insgemein ein grosse oder geringe Meynung schöpffen nach dem äusserlichen Ansehen. Zum anderen / GOttes Hochheit zu bekennen / seine höchste Würde zu beehren / denen GOttes- und Kirchen-Feinden (so allen Kirchen-Schatz zu rauben / oder sonst abzuthun / und zu vertilgen sich äusserst befleissen) mit dem Gegenspihl vorzubiegen / und in denen lauen Hertzen auf solche hoche Weiß den Eyfer / und Andacht zu ermunteren / bevorab weilen alles Silber / und Gold / Seiden / und Sammet / köstliche Kleyder / was wir immer vermögen / seine Gaab / und Eigenthumb ist / eine freywillige Schanckung von der Göttlichen Güte und Freygebigkeit / erweisen hiemit unsere Schuldigkeit / und erkiesen ein Orth / wo wir absonderlich Gnad suchen mögen / und den höchsten GOtt mit unserer Wenigkeit ehren. Bey den Spartanereu war ein Gesatz von dem weisen Lycurgo verordnet / diß Jnnhalts: Nemini lacedæmoniorum Beneficia de manu principis accipere fas est, qui nulla diis suis Beneficia præstat: Keiner solle ein Gnad von dem Fürsten verhoffen / der nit auch denen Götteren was Angenehmes erwisen. Wie können dann

S. Dionysius Areopag. Eccl. Hier. c. 5.

jene Christen in denen Kirchen von GOtt vil verhoffen / denen sie nichts Guts / nichts köstliches vergunnen? mit grossem Trost haben unsere Vor-Elteren ihre Wäpplein an dem köstlichen Zierat gesehen / und seynd darumb nit ärmer worden. Der Zeiten will man nur an denen Kirchen ersparen / verliehrt darumb den Seegen GOttes / und will zu Hauß nichts erklecken. Diß ist sicher / und gewiß / GOtt vil minder / als einiger anderer auch der gütigiste Herr lasse sich in Freygebigkeit überwinden / und werde auch niemand dessenthalben erarmen / was er an die Kirchen und Gotts-Häuser wendet / sey es vil oder wenig / GOtt werde es reichlich vergelten / nit nur jene / welche mit Magdalena grossen Kosten aufwenden / sonder auch / welche / weil sie mehrer nit haben mit der armen Wittib auch zwey arme Hällerlein opfferen / amen dico vobis, spricht der HErr / non perdet mercedem suam, ein solcher wird auch seinen Lohn haben. So hochem Vorbild hat eyfrigiste Folg gethan eine gantze löbliche Pfarr-Gemeindt in Errichtung obstehenden herrlichen Chor-Altars / der Anfang ward im Jahr 1730. gemacht / und 1733. wir zu sehen / in dise Form gebracht / von Marmel muste diser errichtet werden / Marmor enim firmitatem fidei denotat, lehret uns die Glossa ordinaria, dann der Marmel / so ein überaus harter Stein ist / bedeutet uns sittlicher Weiß einen starcken / und lebhafften Glauben / wohl wissente / daß sie ihren Namen niemahlen werde besser können beewigen als eben / si Marmori illud inscriberet, wann sie solchen in die Marmor-Stein / ja in die veste Saulen deß Heil- Petri eingrabete. In der Mitte stellet sich gleich jedem Eingehenden vor Augen ein grosses Creutz / Crux omnium fons benedictionum, omnium est Causa gratiarum, welches, kan ich wohl sagen mit dem grossen Pabst Leone, ist ein Brunn-Quell aller Benedeyungen / und ein Ursach aller Gnaden: ein himmlischer Schatz / deme alleinig die Unschätzbarkeit zu einem würdigen Preyß / und Werth zu setzen; ein starcker / und mächtiger

Luc. 21. v. 2. Matth 10. v. 42. & Marci 9 v. 40.

Glos. Ordin. in L. 2. paralip c. 3.

S. Leo Serm. 8. de Pass. Dom.

tiger Schild / welcher uns vor sichtbar- uud unsichtbaren Feinden beschützet: ein edler Werck-Zeug / dessen sich die Göttliche Vorsichtigkeit / und Weißheit bedienet / uns einen immerwährenden Seegen zu ertheilen mit Erinnerung / daß wir Catholische Christen zu dem Creutz-Fahnen in dem Heil. Tauff geschworen / an Christum glauben / auch alle Müheseeligkeiten dises elenden Lebens zu überwinden / und durch Beystand unsers gecreutzigten Erlösers von dem Teuffel / und seinem Anhang den Sig darvonzutragen hoffen.

Beyderseyts lassen sich schauen 14. von denen vornembsten Mahleren verfertige Altar-Gemählr sonderlich das Wunderthätige Mariæ Hülff-Bild / so von grosser Volcks-Menge andächtig verehret wird / wie auch jene Bildnus S. Petri, welche Ferdinandus Wilhelmi V. Herr Bruder mit eigner Hand gemacht / alle dise Stellen uns vor das Leben / den Marter-Kampff / und Sig gewisser Heiligen: dardurch wir ja ermahnet / und aufgemunteret werden zur Standhafftigkeit im Glauben; zur Gedult in Widerwärtigkeit; zur Lieb gegen GOTT / und dem Nächsten; zur Verachtung deß Zeitlichen; zur Begierd der Tugend / und Vollkommenheit: also daß etwann ein Zaghaffter / wann er die Marter der Heiligen etwañ abgemahlet sichet mit einem Heil. Augustino zur Nachfolg angesporet werde / der von sich selbst bekennet / nichts habe ihn mehr bewögt der Welt den Rucken zu kehren / und die Band / warmit ihn seine alte Gewohnheiten an der Sünden-Joch angefäßlet hielten / auf einmahl zu zerreissen als das Exempel der heiligen Martyrer / Beichtiger / Jungfrauen / und anderer glorwürdigen Uberwinder ihrer selbst. Wann er dise seiner Einbildung vorstellte / brache er bald in dergleichen Wort aus: tu non poteris, quod isti & istæ? was: solteſt du nit können / was dise und dise gekönnt haben. Omnia possum in eo, qui me confortat, wird ein anderer mit dem heiligen Paulo sagen: ich vermag alles durch Beyhülff dessen / der mich stär-

S. Augustin. L. 8. confessionum cap. 11.

S. Paul. Philipp 4. v. 13.

stärcket. Es gehet nit leer ab / spricht der Heil. Bona-
S. Bonaventura, wann wir ein heiliges Bild aus guter Meynung
vent. in und Andacht ansehen / werden wir allzeit etwas finden / ut
form. vel provocemur ad imitandum eum, vel afficiamur ad eum
nov. p. 1. amandum, allzeit / sagt er / werden wir etwas finden / das
c. 32. uns anreitze/eintweders zur Nachfolg/oder doch zu lieben disen oder jenen Heiligen. Uberdas hat Otho Magnus einen Zahn in einem silbern Creutz gefasset von S. Petro, und Wilhelmus V. ein silbernes Creutz mit einem Heil. Creutz-Particul anhero verehret. So befinden sich auch allda zwey heilige Leiber / als des Heil. Martyres / Honorati, bey dessen Erhebung aus S. Calixten Grufft zu Rom / in einem langlechten Glaß einen Theil seines heiligen Bluts / und ein aus Erden Gemachte Ampel gefunden / welche beyde Stuck ein unfehlbares Zeichen eines Martyrers seynd; dann die alte Christen löblich im Gebrauch gehabt / das sie der Martyrer Blut aufgefangen / und neben einer brinnenden Ampel zu derselben heiligen Leiberen gestellet / und der Heil. Martyrin Munditiæ, dero Nam ein Lateinisches Wörtlein zu Teutsch heisset so vil als Reinigkeit / rein ist sie gewesen nit allein mit dem Namen / sonderen auch an Thaten / und zwar auch vor erlangter Marter-Cron / als die voll der Verdiensten und Christlichen Lieb / mit grosser Sorgfältigkeit gedienet / und aufgewartet / den gefangenen Christen / und armen Presthafften in denen Spitäleren / deren oberste Verwalterin sie ware / ihre Glor- und sigreiche Marter geben klar an Tag der zu Rom mit ihren heiligen Gebein aus S. Cyriacæ Grufft erhebte / und allher gebrachte Grabstein / sambt der Uberschrifft / und einem langlechten Glaß ihres heiligen Bluts. Wann und zu was Zeit / oder in was für einer Verfolgung / auch auf was Weiß beyde ihr Leben durch die Marter geendet? ist uns / gleichwie von vil hundert anderen Heiligen / bißhero noch verborgen / doch ist gewiß / das beyde von der Christl. Cathol. Kirchen zu Rom für wahre Blut-Zeugen offentlich erkennet / u. verehret / auch daß sie als wahre Blut-Zeugen unverhinder-

hinderlich aller Orthen zu verehren und anzuruffen (laut deren von Rom mitgebrachten ansehent- und offentlichen Brieffen mit angehängten Insiglen) jener unter Innocentio X. dise unter Clemente X. vor der gantzen Christenheit seynd ausgeruffen und fürgestellet worden.

Neben disen ist sonderbar zu schätzen das Haupt des Heil. Erasmi Bischoffen und Martyrers / wie die Authentica darthun / welcher unter der Verfolgung der Kayseren Diocletiani, und Maximiani starckmüthig den Glauben Christi JESU verfochten / und keiner / auch nit der allerschärpffisten Peyn / und Marter unterlegen ist. Dise unsere gegenwärtige Heilige / ruffen uns währent mühseligen Leben zu: Estote fortes in bello, & pugnate cum antiquo serpente, & accipietis regnum æternum. seyd starck im Streitt / und kämpfet wider die alte Schlangē / und ihr werdet empfangē das ewige Reich / ihr streittet nit / wie die unglückseelige Welt-Kinder umb eytle Güter / so mit Mühe erworben / mit Sorg besessen / mit Schmertzen verlassen werden; ihr streittet auch nit umb ein eytle Ehr / so wie der Rauch je mehr sie steiget / je mehr verschwindet; ihr streittet vil weniger umb solche Freuden / so mit dem Hönig den Stachel deß nagenden Gewissens-Wurms hineintreiben / sondern ihr kämpffet umb Güter / die kein Diebs-Hand ergreiffet; umb ein Ehr / so unverwelcklich / und Ewig; umb ein Freud / so niemand nemmen wird von euren Hertzen. Dahero non sunt condignæ passiones hujus temporis ad futuram gloriam, alles Leyden diser Welt ist nichts zu schätzen gegen der Glori / so an euch wird offenbahr werden. Momentaneum, & leve tribulationis nostræ æternæ Gloriæ pondus in nobis operatur: unser leicht / und augenblickliche Trübsal würcket in uns das Gewicht der ewigen Glory / dahero gaudete, & exultate spricht euch Christus selbsten zu / quia merces vestra copiosa est in cælis. Erfreuet euch / und frolocket / weilen auch eure Belohnung groß wird seyn in dem Himel. Wann ihr dann sehet / was Heil. Ende wir genomen / so folget fein nach unserem Glauben / quorum intuentes exitum,

Ribad. in flore SS. 2. Junii

Rom. 8. v. 18.

2. Cor. 4. v. 17.

Matth. 5. v. 12.

Hebr. 13. v. 7. Matth. 7. v. 19. Joan. 15. v. 6. imitamini fidem, sagt der Apostel / aber nicht mit solchem Glauben der gleich ist jenem Baum / der keine gute Frücht bringet / und deßwegen ausgehauen wird / und in das Feur geworffen / & ardet, sagt Christus / da brinnet er / er sagt nit: ardebit, er wird brinnen / da brinnet er / verstehet in alle Ewigkeit / die denen Verdammten sambt allen ihren Peynlichkeiten auf einmahl gegenwärtig wird auf dem Nacken ligen / & ardet, da brinnt er!

P. Gobat Theol. experim. tr 7. c. 21, n, 740.

Was die Bruderschafften betrifft / so hin und wider in der Christlichen Welt unter verschidenen Titul aufgerichtet worden / halte gäntzlich darvor / daß dise ihren Bunds-Verwandten grossen Vortheil die Seeligkeit zu erlangen an die hand geben / O quot centeni milliones peccatorum lethiferorum incestarent oculos Dei, & aures confessariornm, nisi hæ Congregationes, quà occasionaliter, quà meritoriè, saltem de congruo impedirent, also schreibt ein fürtrefflicher Author unserer Zeiten / O wie vil hundert Million der tödtlichen Sünden wurden vor den Göttlichen Augen übel riechen / und in den Ohren der Beicht-Vätter übel klingen: wann nit dergleichen Bruderschafften auf unterschidliche Weiß ein solches verhinderten / deren Absehen die ausserleßneste Tugends-Ubungen seynd / als der löblichen Priester-Bruderschafft / so Anno 1449. eingeführet / und Anno 1450. den 24. Jenner von Joanne III Bischoffen von Freysing bekräfftiget wordē / Zihl und End ist die Christliche Liebe gegen dem Nächsten / welche / wie der Heil. Gregorius sagt / mit der Liebe GOttes nur einerley Liebe / und einerley Tugend ausmachet / daß wir lieben in dem Menschen nichts anders als GOtt / und liebendie Menschen allein wegen GOtt / deren nun / eine leben / die eine seynd erstorben / beyden hilfft die Wohl-Ehrwürdige Priesterschafft auf / den Lebenden / sie seyen dann gar verstockt / erbitten sie von GOtt / gute Gedancken / so der Anfang seynd zu der Gerechtfertigung / und von denen sie gar leichlich kommen zu guten Wercken / Enthaltung von ferneren Sünden / und wahrer Besserung ihres Lebens. Den Verstorbenen erwerben sie mittels des Hochheiligen Meß-Opffers / so alle

S. Gregorius lib. 6. mor. c. 17.

Jahr

Jahr an Quatember-Zeiten/ und wehrender Octav aller Heiligen / wie auch das Jahr hinumb alle Montag auf dem privilegirten Altar für die abgeleibte Mitglider (anderer zu geschweigen) gelesen werden / aus dem peynlichen Fegfeur baldige Erlösung.

Der Hochlöbl. Ertz-Bruderschafft SS. Corporis Christi, oder des zartisten Fronleichnambs / so unter Wilhelmo V. Hertzogen aus Bayrn mit Genehmhaltung Pauli V. der dasmahlen auf dem Römischen Stuhl sasse / eingeführt / und von Ernesto Bischoffen zu Freysing bekräfftiget worden / Absehen ist / den schlechten Glauben / an dessen wesentliche Gegenwart unter den weissen Gestalten des Brods widerumb anzufeuren / und die Schwache durch öffteré Communion in dem Guten zu stärcken / dann es ein Schatz-Truchen aller Gnaden / in welcher sonderlich der Schlüssel zum Himmel verwahret liget / wie der Heil. Bernardinus senensis vermercket: Evchariſtia causat apertionem januæ, & consecutionem gloriæ, der Heil. Fronleichnamb verursachet die Eröffnung der Porten / und die Erlangung der Glori. Darzu die Kirchen auch singet: O salutaris Hostia! quæ cæli pandis ostium. O Hoch-nutzliches Opffer / daß den Himmel aufsperret / frag man also nit lang / warumb der Heil. Petrus allhier dise heilige Arch so lang schon in Verwahr halte / weil halt der Himmels-Schlüssel darinn verschlossen ligt / zehlen sie mir alle Brüder / und Schwester / welche dise verstrichene 125. Jahr unter dem weissen Sigfahnen des höchsten Guts an-und aufgeschriben worden / sprechen sie mir aus die Anzahl der Heil. Vatter unser / und Ave Maria / die alle Sonn- und Feyrtag in Abbettung deß Dreyſiger gen Himmel seynd abgeflogen / so will ich ihnen sagen / wie vil edle Früchten guter Werck / und anderer Heil. Verdiensten an disem Lebens-Baum erwachsen seynd.

S. Bernardinus Sen. Serm. 1. de Euch. a 3. n. 6.

Und damit es uns am End nit gebreche / werden nach der Anmahnung Christi: vigilate, & orate, wachet / und bettet / in der ewigen Stund / oder stethen / und immerwäh-

Matth. 26. v. 41.

währenden Anbettung deß Allerheiligisten Sacraments deß Altars / alle Stund ausgetheilet / und fleissig gehalten / auf das wann der HErr kommet unvermerckt / uns immerdar wachend finde. Recht! recht! merckt an jener Heil. Vatter / der gesprochen: ut non obruat nos hora, obsevatur omnis hora, auf daß nit etwann ein unglückliche Stund alles verliehre / also wachen die Mitglider in diser Trost-reichen Versammlung eines für das andere gar alle Stund.

Der Liebs-Bund von Mariæ Hülff ist in dem Jahr 1683. dem gemeinen Wesen zu Gutem / als die Kayserliche Residentz-Stadt Wien von der Türckischen Armee belägeret in der äussersten Gefahr stunde / und dardurch das gantze Teutschland in gröster Betrübnuß versencket lage / von Innocentio XI. mit Ihro Churfürstlichen Durchleucht Maximiliani Emmanuelis sonderem Wohlgefallen erhalten / und folgendes Jahr von Alberto Sigismundo Bischoffen zu Freysing / bestättiget worden. solch grosses Ubel abzuwenden / und die Christliche Waffen zusegnen / welchem sich einverleiben zu lassen auch höchste Persohnen Belieben getragen / wohl wissend / quòd non sit medium magis potens, & efficax apud Deum quàm ipsa Mariæ intercessio, daß bey GOtt und unserem Erlöser kein mächtigeres / kein kräfftigeres Mittel seye uns zu Gnaden zu verhelffen / als die Fürbitt der übergebenedeyten Jungfrauen Mariæ / seynd die eigne Wort / wie Michaël Antonius bezeuget / welche kurtz vor dem End seines Heil. Lebens der Heil. Philippus Nerius seinen geistlichen Söhnen / und in selben der gesambten Nach-Welt mit grossem Geist / und allseitiger Bekräfftigung hinterlassen. Dise / dise Hülff haben wir damahlen eyffrig / und inständig gesucht mit versicherten Vertrauen / dise Göttliche Mutter / quæ nulli postulanti Auxilium negat, & pro nullo apud Filium frustra interpellat, nach Zachariæ Chrysopolitanischen Bischoffs seinem Lob-Spruch / welche niemands ihre Hülff versagt / und für Niemand in Ewigkeit umbsonst bey ihrem Sohn wird bitten / dise hat sich möglichist unser angenommen / wie dann der glück-

Mich Ant. in vitâ L. 2. c. 15.

Coment. in Evang.

glückseelige Entsatz unter währenden Ruffen / und flehentlichen seufftzen der gantzen Gemeinde mit allgemeinem Jubel dargethan / noch zwey von Ihro Durchleucht mildseeligisten Angedenckens geschenckte silberne Engel vor Mariæ Hülff-Altar bezeugen / und drey offentlich aufgehenckte Türckische Fahnen (so aber nunmehro Alters halber vermoderet) lange Jahr bezeuget haben.

Auf daß auch die GOtt gefällige Andacht in disem Gotts-Hauß nit ermangle / seynd aus sonderbahrem Eyffer denen Pfarr-Kindern zum höchsten Nutzen / den Neben-Menschn zur billichē Auferbauung vil / u. schöne Gotts-Dienst weißlich ausgesetzt wordē. Die höchste Billigkeit ist es / daß wir tieff zu Hertzen fassen was der Heil. Augustinus sagt: Maximè Christus advenit, ut cognosceret Homo, quantùm eum diligat Deus; & ideò cognosceret, ut in ejus amorem à quo Prior dilectus est, inardesceret: Christus ist meistentheils darumben auf Erden ankommen / daß der Mensch solte erkennen lernen / wie sehr er von GOtt geliebt werde; und nach dem er solches zu genügen verstanden / gleichfals mit Lieb gegen ihme / von dem er zuvor geliebt worden / entzündet wurde. Auf das wir dann ins Werck setzen / was er sagt: so vergelten wir unserm Heyland in etwas sein Lieb / die sich zur Zeit seiner ersten Ankunfft auf Erden / also wunderthätig und freygebig gegen uns armen Menschen erzeigt hat / indem die gantze Advents-Zeit hinumb umb halber 6. Uhr zu dreymahlen in jeder Wochen ein Ermahnung von der Cantzel / hernach ein solemnes Hoch-Ambt gehalten wird. Was kan anmüthigers seyn?

S. Augustin. de Catechizandis rudib. tom. 4. c. 4. circ. med.

Indem zwölfften Weltgang ware die Gedächtnuß des Leydens Christi bey den Menschen schier gar erloschen / auf daß nun diß heylwärtige Andencken widerumb erneueret wurde / truckte Christus der gecreutzigte / in Gestalt eines geflügelten Seraphins auf dem Berg Alvernia seine allerheiligiste fünff Wunden sichtbarlich dem Heil. Francisco an Händ / Füssen / und Seiten zum Zeichen seiner Liebe ein / diser Anblick eines Menschen / welcher die Bildnuß deß Gecreutzigten in sei-

nem Leib tragte / vermöchte die kaltsinnige Hertzen zu wahrer Reu und lebhaffter Erinnernng / wie hoch dem vermenschten GOtt das menschliche Heyl gestanden / auf daß es aber erneueret verbleibe / wird die gantze Fasten alle Tag umb halber 5. Uhr das Miserere gesungen / und an denen Donnerstägen die Oelbergs-Andacht / welche Anno 1637. die erschröckliche Bitterkeit deß allen bevorstehenden Todts durch den blutigen Angst-Schweiß zu versüssen löblichist angefangen worden / vorgenommen / was konte vernünfftigers seyn ? Und wo solte uns doch besser seyn / als unter dem Creutz / und in den Wunden deß liebreichisten Erlösers? da findet ein andächtige Seel jene Gezelten deß Vertrauens / von denen Isaias geweissaget: sedebit populus meus in Tabernaculis fiduciæ, & in requie opulenta : mein Volck wird sitzen unter den Gezelten deß Vertrauens in sanffter Ruhe / und nichts zu förchten haben. In vulneribus Christi Ecclesia sedet, & nidificat, cùm in Passione Domini spem salutis suæ ponit, & per hoc ab insidiis accipitris, idest, Diaboli se tuendam confidit spricht der Heil. Thomas von Aquin : in den Wunden Christi hat die Kirchen ihr Nest ; da sitzet sie / und bruttet aus die anmüthigiste Gedancken / und setzt all ihr Vertrauen auf das bittere Leyden und Sterben des Heylands der gäntzlichen Zuversicht vor den Klauen deß höllischen Raub-Vogels sicher zu seyn / dahin ist eigentlich angesehen das Anno 1624. vorsichtigist verordnete 40. stündige Heil. Gebett / deme am Palm-Sonntag umb 9. Uhr der Anfang gemacht / und am Mittwoch umb 9. Uhr mit höchst-ansehlicher Procession beschlossen wird / was konte Gottseeligers seyn?

Isaiæ 32. v. 18.

S. Thom. Opusc. 60. de humanitate Christi c. 6.

Tolle solem, ruffte einstens der Welt-weise Aristoteles, & mundus peribit, nimm die Sonn hinweg / so gehet in der Welt alles zu Grund / anderst hat der Seraphische Heil. Bonaventura geruffen : tolle Evchariſtiam ab Ecclesia, & quid erit in mundo, nisi error, & infidelitas? nimme den Fronleichnamb Christi von der Kirchen hinweg : und was wird in der Welt bleiben als Irrthumb / und Finsternuß ;

S. Bonav. de præfat. Miss. c. 2.

dann

dann diſes ſo hellſtrahlende Sonnen-Liecht haltet die gantze Kirchen in ununterbrochenem Wachsthumb / darumb wird alle erſte Donnerſtäg aller 12. Monaten ein Hoch-Ambt gehalten / und das Hochwürdige Gut in offentlichen Umbgang mit viermahliger Ertheilung deß Heil. Seegens herumbgetragen / was konte nothwendigers ſeyn? Der ſeelige Petrus Damiani der Heil. Hieronymus, Fulgentius, Bernardus, und andere heilige Vätter mehr lehren ausdrucklich / was wir von GOtt zur Leibs / und der Seelen Wohlfahrt nutzliches erhalten / das alles geſchehe durch Fürbitt Mariæ / dahero wird alle Sambſtag / wie auch alle Vorabend der ſiben Feſt-Begängnuſſen diſer Hochheiligen Jungfräulichen Mutter eine andächtige Litaney gehalten / was kunte Troſtreichers ſeyn? Der Heil. Paulus ſagt: die Natur bringe es mit ſich: Si quid patitur unum membrum, compatiuntur omnia membra: wann ein Glid ſchadhafft iſt / ſo tragen alle andere Glider Mitleyden mit ihm / und ſehen wie ſie helffen. Die arme Seelen der Verſtorbenen waren zu Lebs-Zeiten Glider mit uns an einem Leib / und wir ſambt ihnen untereinander / durch den Glauben und Lieb verknipfft an unſer Haupt Chriſtum: jetzt ſeynd ſchadhaffte Glider / digni ſunt, qui in charitate diſceſſerunt, ab alijs membris adiuvari, ſie verdienen ſpricht der Heil. Bonaventura, die in der Lieb GOttes abgeſtorben / daß man ihnen mit Lieb an die Hand gehe. Hier wird neben dem Chriſt-milden Andencken / oder allgemeinen Bitt-Tag / noch ein beſondere Andacht durch gantze acht Tag für die Chriſtglaubig-abgeleibte Seelen gehalten / was kunte Lobwürdigers ſeyn? Wir alle ſeynd laut deß HErrn Wort über die Zeitliche Sachen nur Haußhalter / Schaffner / Lehens-Leuth / und Beſtand-Haber / alles müſſen wir zu ſeiner Zeit widerumb verlaſſen. Diſen ſeinen Stand / und Beruff bekennet ein wohlhabender Chriſten-Menſch am allermeiſten / ware es pia legata oder Gottſeelige Erb-Geſchenck denen Gotts-Häuſeren vermachet / dann da ſtellet er

1. ad Cor. 12. v. 26.

S. Bonav. in 4. diſt. 45. p. 3. a 2. q. 1.

1. Paral. 29. v. 15.

dem

dem höchsten GOtt wider heimb / was er von dem selbigen auf ein Zeitlang zu geniessen entlehnet hat / allhier befinden sich 47. gestiffte Beneficia, und Wochen-Meſſen / was könte vorsichtigers seyn? Kan also wohl sagen / dises würdige Gotts-Hauß habe sein Zihl und End erreicht / zu welchem es aus Anordnung GOttes / und Gottseeliger Vorfahren mit so grossen Kosten erbauet worden / dann ich betrachte gleich Geistlich- oder weltliche Stands-Personen / ein so grosse Menge der Pfarr-Kinder / und auch anderer / so zu seiner Zeit allda sich einstellen; oder den inbrünstigen Eyffer / den sie bey dem gewöhnlichen GOtts-Dienst spühren lassen; oder die innerliche / und äusserliche Andacht und Aufmerckſamkeit / die sie unter dem Gebett / und Predigen erzeigen / so haben wir den Kern der besten / ausbündigen / unvertroßnen eyfferigen Christen. Und bedarff für dißmahl weiter nichts als daß ich ihnen mit den Worten deß heiligen Pauli zuspreche / also beständig zu verharren: State ergo succincti lumbos vestros in veritate, & induti loricam Justitiæ, in omnibus sumentes scutum fidei, in quo possitis omnia tela nequissimi extinguere, & galeam salutis assumite, & gladium Spiritûs, quod est verbum Dei, per omnem orationem, & obsecrationem orantes &c. stehet derohalben also Mannhafft / und sehe ein jeder auf seine Schantz: umbgürtet mit der Warheit / angethan mit dem Harnisch der Gerechtigkeit / bewaffnet mit dem Schildt deß Glaubens / mit dem ihr alle Pfeil deß schalckhafften Feinds werdet mögen unbeschädigt auffangen / setzt auf den Helm deß Heyls; ergreifft das Schwerdt deß Geists / welches da ist das Wort GOttes: in all eurem Gebett / und Flehen bettet stets ohne Unterlaß.

Ad Ephes. 6. v. 14, 16, 17, & 18.

IV.

Hochwerthiste AA. anjetzo ligt mir ob / jene hertzliche Danckſagung / zu welcher dise gegenwärtige dahin angestellte Solennität einladet: Salomon sagt: ad locum, unde exeunt flumina, revertuntur. Alle Flüß kehren widerumb zu dem

Eccles. 1. v. 7.

Orth

Orth / daraus sie herkommen seynd : die Ursach dessen gibt der H. Claravallensische Abbt folgender Massen: Origo fontium, & fluminum omnium mare est. Das Meer ist der Ursprung aller Brunnen / und Flüß. Eben darumb ermahnet er: Remittatur ad suum principium cœleste profluvium. Soll zu seinem Anfang / und Ursprung der himmlische Gnaden - Fluß zuruck geschicket werden. S. Bernard Serm. 13. in cant.

I. Derohalben erstatte ich dir O höchster Grundgütigister GOtt! in allertieffister Demuth / und Unterwürffigkeit unendlichen Danck / daß du die Heil. Kirch 1700. gantzer Jahr so vätterlich erhalten hast / welches ihr / und dem Felsen / auf den sie gegründet ist / nemblich dem heiligen Fürsten der Apostel Petro zum höchsten Lob gereichet. An ihr macht sich wahr das versprechen / welches du dem Propheten Jeremiæ gethan mit folgenden Worten : Dedi te in civitatem munitam - - bellabunt adversum te, & non prævalebunt, quia ego tecum sum, ut liberem te. Ich habe dich zu einer vesten Stadt gemacht; sie werden dich zwar bestreitten / aber nicht übergewältigen können / weil ich mit dir bin / und mit meiner Macht bereit stehe / dich zu erledigen / bellabunt adversum te, es werden dich bestreitten die Juden des Vorhabens mit ihrer Wut dein Wachsthumb niderzulegen, aber non prævalebunt, sie werden nichts ausrichten / sonder nur dein Zahl / wie ein Baum seine Zweig vermehren / bellabunt adversum te, es werden dich bestürmen die Heyden / der Meynung mit ihrem Grimmen dein Standhafftigkeit zu schwächen / aber non prævalebunt, sie werden nichts vermögen / sonder nur dein Stärcke / wie das Gold in dem Feur probiren. Bellabunt adversum te, es werden dich bekriegen die Ketzer mit ihrer Arglistigkeit / willens die Warheit deiner Lehr zu verfälschen; aber non prævalebunt, sie werden nicht obsigen / sonder durch ihren Widerstand das Liecht der Warheit nur heller erscheinen machen / und eben dises / das du unüberwündlich unter so vilen Feinden verbleibest / wird ein Zeichen seyn / quia ego tecum sum, ut liberem te, das ich Jerem. 1. v. 18. & 19

mit dir seye/ich dich beschütze/und auf einen unbeweglichē Felsen erbauet habe/diser ununterbrochne Schutz ist deine Gaab O getreuer GOtt! Andertens: daß in unserem gantzen Vatterland an dem Glaubens-Eyffer nichts ermangle/ die Christliche / und Gottgefällige Andacht durch und durch blühe/ alle Städt und Märckt mit guten Geistlichen wohl versehen / also das es ins gemein Bavaria sancta das heilige Bayrland genennet wird / so eine liebe Braut Christi allzeit (lang über tausend Jahr) Mackel- und Runtzel-frey verbliben von der mit Warheit

Psal 90. v. 7. kan gesagt werden jenes des Psalmisten: cadent à latere tuo mille, & decem millia à dextris tuis: ad te autem non appropinquabit: es werden an deiner Seiten tausend/ und zehen tausend an deiner rechtē Seitē hinweyfallen: zu dir aber wird es nit langē/wie es an Teutschland zu sehen/ist fürwahr eine verwunderliche Beständigkeit/aber deine Gnad/O starcker GOtt! waraus drittens/jener unsterbliche Ruhm erwachsen / daß hiesige Churfürstliche Haupt-Stadt München unter Guilielmo Religioso oder dem Gottsförchtigen ist Roma Germanica das teutsche Rom betitlet worden / auch diser ewige Ruhm ist dein Werck / O gütiger GOtt ! Die alte Römer haben einsmahls von ihren Feinden eine sehr einträgliche Meer-Schlacht erhalten; dannenhero ihr Danckbarkeit dem erdichten Meer-Gott Neptuno abzulegen/ haben sie die erbeuthete feindliche Kriegs-Waffen in den durch die Stadt Rom fliessendē Tyber-Fluß geworffen / damit er selbe dem Meer, und seinem GOtt als ein schuldiges Danck-Opffer zubringen solte. Gleichfals O wahrer/ und höchster GOtt ! schicken wir dir zu einem hoffentlich gefälligen Danck-Opffer/was wir vermög unserer durch deine Gnad beseelte/und vermehrte Stärcke denen sichtbar- und unsichtbaren Feinden auf disem gefährlichen Welt-Meer haben abgenommen / ad locum, unde exeunt, revertantur flumina gratiarum, ist der folgwürdige Rath deß heiligen Bernardi alle von dir empfangene Gnaden-Flüß leiten wir anwiderumb zu dir / und zu deiner Gnaden-Schooß als zu dem Ursprung alles Gutens, ut iterùm fluant, mit ungezweiffleter Hoffnung/und demüthigister Bitt/ weilen wir dir mit dankbaristen Hertzen und

S. Bernardus loc. cit.

Ge-

Gemüth alle deine Gnaden-Flüß zu erkennen /und zuschicken/ daß du sothane hinwiderumb künfftighin wollest ausflüssen lassen/ und deine Heil. Kirch/unser Bayrland und dessen Residentz-Stadt auf ein neues zu deinẽ höchsten Ehren/wie bißhero/ begnadẽ/recht auserwählte! gleichwie ein danckbarliches Hertz allezeit neue Gnaden zu empfangen verdienet/also nun wohl getröst/ ist unser demüthigiste Danck-Erstattung im Himmel auch oben schon erschallet / und glückseeligist aufgenommen worden; dann O was höre ich / sehet! der unendliche GOtt erneueret sein Gnadenreiches Versprechen / er widerhollet seine Göttliche Wort/ mit Versicherung: non commovebitur, das Schifflein Petri wird allezeit auf alle noch übrige Sæcula und Jahr hundert/ unbewögt stehen / und umumbgestossen verbleiben / wann wir anderst mit Wercken nit boßhafft laugnen/ was wir mit Wortenheilig bekennen / beynebens das Hochwürdigiste Altars-Geheimnuß in gebührlicher Ehrerbietung erhalten.

II. Nach GOtt gegebner Ehr / und abgelegter Dancksagung erstatten wir auch hertzlichen / und demüthigisten Danck/ dem gesambten Durchleuchtigisten Chur-Hauß / welches in höchster Anwesenheit sich öffters auferbäulichist eingefunden / und was sonders merckwürdig/bey denẽ Oelbergs-Sermonen zu mehr mahlen / dann während 40stündigen Gebetts alle Tag in disem Gotts-Hauß / allwohin ehedessen Seine Durchleucht Ferdinandus Maria den 31. Octobris als an dero hochen Geburts-Tag bey dem Hoch-Ambt offentlich erschinen / gnädigist einzufinden pflegen / mithin allen Ketzereyen / so die benachbarte Länder in Unruhe gesetzt haben / von neuem aufkünden/und mit allen Ihrigen einen vesten Bund machen/ die Catholische Warheit/ solte es von nöthen seyn/mit Gut und Blut zu handhaben; gewiß ein Eyfer / welcher mit Apostolischen Arbeiteren gleichen Ruhm verdienet / ich erkläre die Sach durch ein Stell der heiligen Schrifft aus dem Buch der Richteren? Es ist nach dem Richter Aod mit Nahmen / welcher das Volck Israël mit grosser Weißheit regiret hat/ einer mit Nahmen Samgar in die Regierung eingetretten / welcher / wie die Schrifft sagt / mit

Judicum. c. 3. v. 31. einem Pflug-Eisen sechs hundert Philistæer erschlagen / post hunc fuit Samgar, qui percussit de Philistiim sexcentos viros vomere. Absonderlich ist allda zu mercken / daß die

septuaginta. Schrifft sagt; & ipse quoque defendit Israël, auch diser hat Israël beschützet / die sibentzig Dolmetschen aber lesen / salvavit. & ipse Israël, auch diser hat Israël erlöst. Wie kan aber dises

S. August. ibi q. 25. seyn? der Heil. Augustinus hat da ein Beschwärnuß: dann da das Volck Israel zuvor 18. Jahr in der Dienstbarkeit der Moabiter gestanden; ware es doch zur Zeit des Samgar unter keinem frembden Gewalt / wie hat er dann das Volck erlöset? höret die Antwort des heiligen Lehrers: Salvavit, non quia nocuerit aliquid hostis, sed ne permitteretur nocere, er hat sie erlöset / nit weil sie untertrucket waren von dem Feind / sondern / dieweil er gemacht / daß sie nit untertrucket worden. Der jenige / der einen von der Gefangenschafft / bewahret / der erlöset ihn eben so wohl / als der ihn wider erlediget aus der Gefangenschafft / in der er sich befunden. Salvavit & ipse Israël, so hat dann auch Samgar die Israëliten erlöset / indeme er sie durch seine gute Regierung vor der Dienstbarkeit bewahret hat. Die Israëliten waren ihme derentwegen nit weniger schuldig / als wann er sie aus deß Feinds Gewalt und Sclaverey wider heraus gerissen hätte: Salvavit, non quia nocuerit aliquid hostis, sed ne permitteretur nocere, so seynd auch die Bayrn von Zeit zu Zeit dem Durchleuchtigisten Chur-Hauß nit weniger schuldig / daß sie dero Wachtbarkeit nicht hat fallen lassen in den Irrthumb / als wann dero Christliche Eyfer die Gefallene widerumb zur Erkanntnuß der Warheit gebracht hätte: Salvavit & ipse Israël. Erhalte dann O allgütigister GOtt! ist unser demüthigiste Bitt / und vollkommnister Danck dise brennente Saulen zur immerwährenden Unterstützung des wahren Catholischē Glaubens so lang in ihrer Stärcke / und Beständigkeit / in ihrem Tugend-Eyfer / und Gottseeligkeit / als lang deine heilige Kirch noch auf Erden zu streitten haben wird.

III. Wir legen ebenfals all verpflichten Danck ab denen sechs Hochwürdigen / Hochgelehrten / berühmten und eyf-

rigen

rigen Predigeren / als welche mit ungespartem Fleiß / und Mühe unserem Schutz-Heiligen gebührendes Lob gesprochen / in Bedencken / das nach Christo dem HErrn / ihme auf Erden keiner jemahls gleich gewesen. Es hat zwar Christus von Joanne dem Tauffer gesagt: unter allen / die von Weiberen gebohren seynd / ist kein grösserer aufgestanden / als Joannes der Tauffer / jedoch hat diser die Ehren-Titul / Würden / und andere sonderbahre Freyheiten nit gehabt / welche den Heil. Petrum gezieret haben / als auf dem Wasser wandlen / mit dem Schatten die Kranckheiten vertreiben / das Schiff in die Höche führen / die Geheimnuß deß Göttlichen Wesens durchforschen / die Schlüssel deß Himmels tragen / ein Fürst der Aposteln seyn / ein Haupt der gantzen Christlichen Kirchen / und endlich ein Stadthalter auf Erden deß ewigen Sohns GOttes / wem seynd jemahls auf der Welt dergleichen Würdigkeiten / und Ehren-Stellen aufgetragen worden? also / das / wann wir deß Heil. Petri Natur ansehen / von ihme kan gesagt werden / du hast ihne ein wenig geringer gemacht / dann die Engel / der Menschlichen Natur nach ware er weniger als die Engel / indem ihm aber die Sorg der gantzen Kirchen anbefolchen worden / ist er vil würdiger dann die Engel: Massen den gemeinen Englen die Menschen seynd anbefohlen worden / wie der Psalmist andeutet: er hat seinen Englen befohlē von dir / deßgleichen den Ertz-Englen die Geschlechter und Städt: Item den Fürstenthumben / die Provintzen / und Königreich: kein eintziger himmlischer Geist hat die Verwaltung der gantzen Welt gehabt / allein dem Heil. Petro ist dise Ehr / und Hochheit vorbehalten worden / der Ursachen die Heil. Vätter / und Lehrer so Schrifft- als mündlich ihne mit folgenden Ehren-Nämen zu preysen pflegten: Der Hirt Christlicher Heerd / der allgemeine Vatter der Christenheit: der Lehrmeister in der Göttlichen Schul: das höchste Kirchen-Haupt / ein Feld-Herr deß heiligen Heers: der Schatz-Meister der himmlischen Schatz-Kammer: der Portner deß Himmels: das Haupt aller König der Welt: der Ausspender der Göttlichen Verdien-

Matth. 11. v. 11.

Psal. 8. v. 6.

Psal. 90. v. 11.

sten: die höchste Ehr/ und Zierd/ das vestiste Grund-Vest der ältiste Pfeiler der GOtts-Gelehrten. Ist auch von Anbegin der Kirch also Ehrgeachtet/ daß kein Römischer Pabst sich unterfangen wollen den Namen Petri sich zu zueignen. Als Athenobius des Königs Antiochi Gesander gen Jerusalem kam/ und des Simonis Jüdischen hohen Priesters Ehr/ Glory/ und Majestät sahe/ verwunderte er sich zum höchsten; die Herrlichkeit/ der scheinbarliche Pracht von Silber und Gold und andere köstliche Zierden dises hochen Priesters Simonis waren nur ein zeitliches und zergängliches Wesen/ aber heut verwunderet sich die gantze Welt/ indem sie die Glory/ und Ehr des hochen Priesters der Kirchen sichet/ und betrachtet/ dann lieber! wer wolte sich nicht verwundern/ wann er sihet daß ein ungelehrter armer Fischer die Schlüssel des Himmelreichs tragt/ und die Seelen auflöset/ und bündet. Wegen diser fürtrefflichen Gaaben und Freyheiten/ die ihme von Christo waren mitgetheilet worden/ haben die Engel angefangen ihne zu verehren/ dann sie führten ihne aus des Herodis Gefängnuß/ und zerbrachen die Ketten/ und Band/ dann sie hieltens für unbillich/ daß der jenige solte gefangen seyn/ welcher andere auflösen/ und befreyen solte: Es hat auch allzeit die gantze Heil. Dreyfaltigkeit vil von ihm gehalten/ dann der Vatter entdeckete ihm solche Geheimnuß/ welche er durch Offenbahrung Fleisches und Bluts nicht lehrnen kunte/ der Heil. Geist gab ihm Gewalt die Sünden zu vergeben/ und der Sohn machte ihne zu einem Fürsten/ und Regenten seiner Kirchen: so gar nennete er ihne seelig: seelig bist du Simon, disen Namen gab er ihm auch in seinem Leyden/ als er zu ihme sagte: Simon schlaffest du? hierdurch erinnerte er ihne der Treu/ die er zuvor seinem HErrn versprochen hatte. O heiliger Apostel/ groß ich dein Majestät/ und Vollkommenheit/ welche sonders preyßwürdig- und wohlgegründet/ verschidene Ehren-Reden angerühmt haben.

1. Mach. 15. v. 32.

Matth. 16. v. 17. Marc. 14. v. 37.

IV. Wir sagen auch Danck mit allgezimender Demuth einer Hoch- und Wohl-Ehrwürdigen Geistlichkeit/ sonder-

bar-

bar dero Hochwürdigem/ von der ersten Erbauung und Einweyhung dises Pfarr-Gotts-Hauß/ das ist / von 1190. biß 1734. der Zahl nach ein und dreyssigisten Ober-Haupt / so gewißlich nichts anders suchet / als in allem die grössere Ehr GOttes/ dann den Geistlichen Nutzen seiner Eingepfarrten/ dessen sattsame Prob seyn kan/ vorwährendes Jubel- und Danck-Fest welches auf eyfriges Anhalten Ihro Päbstliche Heiligkeit Clemens XII. gantzer acht Tag mit vollkommnen Ablaß zu allgemeinem Trost so viler Christ-Catholischen Seelen gütigist begnadet haben / dises Königliche Priesterthumb / also nennet es der Heil. Petrus, hoch in Ehren halten / lehren mit ihrem Exempel heilige Männer: als benanntlich der Heil. Einsidler Antonius, und mein Heil. Seraphische Vatter Franciscus: indem jener auch in seinem grauen Alter jederzeit mit entdecktem Haupt und tieffister Demuth vor den Priestern da zu stehen pflegte; diser aber kein Unhöfflichkeit zu begehen vermeinte / im Fall ihm zugleich ein Priester / und ein Engel auf der Gassen begegnen solte / wann er bevor jenem/ alsdann disem seine gebührende Ehr-Bezeigung erweisete/ weilen er demjenigen mehrer Ehr schuldig / der ihm den allerheiligisten Leib Christi reichete. 1. Pet. 2. v. 9.

Nun begehre ich nit herzuzehlen die großmüthige/ ja heilige Römische Päbst/ die Hochwürdigiste Herrn Cardinäl / Ertz- und Bischöffe / die gelehrtiste Männer der hohen Dohm-Stiffter / die wachtbariste Seelsorger der mehristen Pfarreyen (nur was weniges unserer Pfarr zu gedencken / welche Joannem Grienvvalder auf Befelch deß Päbstlichen Stuhls zu dem Kirchen-Rath nacher Basel / und Constantz abgeordnet / so hernach 1443. Bischoff zu Freysing erwählet worden/ und Joannem Neuhauser, als Dechanten/ welcher des Hochansehlichen Churfürstlichen Collegiat-Stiffts bey unser lieben Frauen der erste Probst gewesen) wardurch sich der Herrn Petriner-Stand höchstens umb die Kirchen GOttes verdient gemacht / solte aber diß alles nit seyn / so wäre dannoch eine gantze Pfarr-Gemeinde berührten Herrn Geistlichen mit unabläßlichen Danck verbunden / indem selbe das

Hoch-

Hochwürdigiste Gut unter lobwürdiger Begleittung viler Andächtigen mit bereitwilligister Eilfertigkeit siben / biß acht hundert mahl deß Jahrs offt bey eytler Nacht zu denen Krancken / und Sterbenden tragen / jene mit dise nothwendigisten Speiß in ihrem Anligen zu erquicken / dise in ihrem Streitt / wo es umb die seelig- oder unseelige Ewigkeit zu thun ist / zu stärcken / absonderlich weil in besagtem Liebs-Dienst vil ihr eigenes Leben eingebüsset haben / als nur die wenige Jahr hinumb die zwey wohl-Ehrwürdige Herrn Andreas Wolf, und Zacharias Platner / deren der erste wegen langer Jahren / die er in disem Liebs-Dienst hingeleget / der andere wegen annemblicher Manier mit dem Nächsten umbzugehen der gantzen Gemeinde (ich neme sie zu Zeugen) sehr anständig gewesen / wir wünschen beyden die ewige Ruhe / und zweifflen gantz nit / der Belohner alles Guten werde sie in der seeligen Ewigkeit unter seine Liebs-Martyrer gezehlet haben Gemäß jenem: Majorem hac dilectionem nemo habet, ut animam suam ponat quis pro amicis suis, niemand hat grössere Lieb / dann daß er sein Seel setze für seine Freund. Jetzt sage jeder aus uns mit dem Heil. Hieronymo: absit, ut de his quidquam siniſtrum loquar, qui Apostolico gradui succedentes, Christi Corpus sacro ore conficiunt, per quos & nos Christiani sumus, qui claves regni cælorum habentes quodammodo ante Judicii diem judicant. GOtt behütte mich / daß ich wider dise so Ehrwürdige Leuth nichts ungleiches ausruffe oder rede / als welche Nachkömmlingen der Apostlen / mit ihrem heiligen Mund den Leib Christi machen: durch welche wir Christen seyn: die / so die Schlüssel zum Himmelreich haben gleichsamb noch vor dem Jüngsten Tag urtheilen, haltet euch vilmehr deß Testaments / so der Heil. Franciscus Seraphicus mir und allen übermachet / und hinterlassen hat: Sacerdotes, tanquam Dominos meos, colam, reverebórque, & honorabo: peccata illorum non intuebor, quia in illis Filium Dei agnosco, & ut Dominos meos complector. Und sie will ich förchten / lieben / und verehren als meine Herren /

Joan. 15. v. 13.

S. Hieronymus Ep 1. ad Heliod. c. 7.

Testam. S. Franc.

und

und ich wil in ihnen die Sünd nit betrachten / dieweil ich in ihnen ansehe den Sohn GOttes / und sie auch meine Herrn seynd / und dises / fahret er weiter fort / thue ich von deßwegen / dieweil ich in diser Welt nichts leibliches sehen kan von dem Allerhöchsten Sohn GOttes / als allein seinen allerheiligisten Leib / und sein allerheiligistes Blut / welches sie consecriren / und empfahen / und sie allein theilen solches anderen aus / was konte wol höchers von dem Priesterlichen Stand gesagt werden?

V. Gleichmässigen Danck statten wir ab unseren lieben Pfarr-Kinderen / dero täglich grosse Anzahl hell an Tag geleget / in was Ehrerbietung sie ihre Mutter-Kirchen halten / diese ist das Hauß / in welchem vil besser als in dem Hauß der Rahab von der ewigen Brunst bewahret werden / die darinnen seynd. Gestaltsamb der Heil. Thomas lehret das durch den blossen Eintritt in die Kirchen läßliche Sünden vergeben werden. In diesem Hauß befindet sich der wahre Gotts-Dienst / durch welchen GOTT dem HErrn die gebührende Ehr erwisen wird. In disem Hauß hat GOtt mit wunderlicher Fürsichtigkeit alle nothwendige Mittel bestellet / und angeordnet / die jenige seelig zu machen / welche darein kommen. Hier haben vil durch den Heil. Tauff GOtt das erstemahl geschworen / hier ihre Kräfften durch den Heil. Chrysam empfangen / hier ihre Seelen-Speiß wenigist zu Osteren bey dem Hochwürdigisten Tisch genossen / wann auch sonst nichts wäre / allein die schöne Ordnung der Altär / die anmüthige Stille deß Volcks / die hertzliche Seufftzer da und dort in einem Eck vor einiger alten Bildnuß machen einen Antrib zur Andacht / und erinneren / daß der HErr da zugegen. Glückseelig / welche so offt sie die Augen über sich wenden / sich zu getrösten / und zu versicheren haben / noch heutigen Tags eben unter jenem Schutz-Heiligen / unter dessen Schirm diese unsere Kirch schon so vil Jahr gestanden / und hoffentlich noch länger stehen / und dauren wird / nemblich deß glorwürdigen Heil. Petri unseren GOtt zu bedienen in dem allzeit wahren Uralten Glauben /

Origines hom. 3. in Josue.

S. Thomas p. 3. q. 83. art. 3. ad. 3.

durch dessen Abgesandte er unseren Vor-Elteren erstlich verkündet ist worden; eben auf jener Lehr uns zu steiffen / die der HErr JEsus zu uns durch seinen Heil. Apostel als Botten und Führer gesandt / und ihnen zu gehorsamen angewisen hat. Aber auch Unglückseelig / wann sie mit lärem Glauben / und Lehr befridiget / derselben nachzukommen schlechte / oder gar keine Obsorg trugen! Fili hominis, wurde dem Propheten von dem grossen GOTT befohlen: Ostende domui Israël Templum, ut confundantur ab iniquitatibus suis: du Menschen Sohn zeige dem Volck Israël das Göttliche Hauß / und meinen Tempel / auf daß sie aus Betrachtung desselbigen ihrer Pflicht / und Schuldigkeit ingedenck werden; ut in illo bonum, quod negligunt, videant, & in se ipsis malum, quod operantur, erubescant, glossieret hierüber der grosse Gregorius / auf daß sie in Erinnerung aufgerichten Bunds zwischen GOtt / und denen Menschen / in Erwögung ihres heiligen Glaubens / Hoffnung / und schuldiger Liebe / in Betrachtung vorgestellter Beyspihlen des Gutens / der Nachfolg / und der Billichkeit nit vergessen / beyneben ihrer Boßheit / und böser Sitten wahrnemmend im Hertzen beschämet / und zur Verbesserung angetriben werden / ut confundantur ab iniquitatibus suis, ostende Templum, also haben auch Böse / wann sie zur Kirchen kommen / eine treffliche Lehr. Alles zu disem Zihl und End / / daß ihre Seelen Mittel gnug haben seelig zu werden; massen Christus mit dem Verdienst seines Heil Leydens die Krafft gibt / das die Glaubige durch dise Mittel ihr Heyl gar leicht (wann sie anderst wollen) finden mögen.

Ezech. 43. v. 10.

S. Gregorius L. 24. Moral. c. 5.

Endlich VI. dancken wir imgleichen dem gesambten eyfrigen München / als dessen Beruff ist: GOTT loben / und benedeyen; welcher Pflicht am allermeisten durch das Heil. Gebett ein Genügen geschicht / wie solches über die Massen wohl der Uralte Kirchen-Lehrer Tertullianus mit kurtzen / aber seinem Brauch nach / sehr nachdrucklichen Worten uns einbind. Coimus in cætum, & Congregationem, ut ad Deum,

Tertull. in Apologetico contra gentes c. 39.

quasi manu facta precationibus ambiamus, orantes: Hæc vis deo grata est: Wir tretten zusamb in ein Versammlung/ damit wir gleichsam mit einer Hand durch das Gebett GOtt umbringen/ und ihm Gewalt anthun; dann ein solche Gewaltthätigkeit ist ihme angenehm: warbey sonderbar dise Wort zu beobachten: quasi manu facta, gleichsamb mit einer Hand ꝛc. Dardurch Tertullianus uns erinneret deß Uralten Brauchs der Christenheit / welcher noch in dem Schwung geht/ das nemblich in allgemeinen Anligen / als eines gefährlichen Kriegs/ und allhieraus entstehenden Unheyls/ bey offentlich angestellten Andachten alle zusammen kamen/ so vil es möglich / und betten helffen sollen: Jung und Alt/ Klein und Groß/ Geistlich/ und Weltlich/ hoche und nidere Stands-Personen/ una manu, damit wir auf solche Weiß gleichsam nur ein Hand gen Himmel erheben/ und durch vereinigtes Gebett GOtt nöthen können/ uns das jenig zu geben was wir begehren; dann fürwahr einen heiligen Gewalt gegen GOtt hat ein solches Gebett in sich/ welcher sich gründet auf jenes Versprechen Christi: si duo ex vobis consenserint super Terram, de omni re, quamcumque petierint, fiet illis: wann sich auch nur zween aus euch (will geschweigen/ mehr) umb einer Sach willen vereinigen/ und mit einander betten werden / so werden sie alles was sie auch immer begehren / unfehlbar erlangen / multi nimirum, wie hierüber der Heil. Ambrosius redet / dum congregantur unanimes, magni fiunt, & multorum preces, impossibile est, non audiri, wann sich vil im Gebett vereinigen/ werden sie von GOtt hochgeschätzet/ und ist unmöglich/ das ein allgemeines Gebett nit erhöret werde. Ja/ das Hertz GOttes ist vil zu zart/ daß er ein gantze Menge Volcks/ in der Kirchen vor sich auf den Knyen ligend sehe/ und unerhöret von sich entlasse. Dannenhero jedes würdige Gotts-Hauß/ das einen grossen Zulauff hat / und ein Mänge von Volck/ sehr dienlich erachtet wird/ von GOTT Gnad und wider die Feind allen Sig zu erhalten/

Matth. 18. v. 19.

S. Ambros. apud. P. Pohn. in Bibl. tit. oratio.

der Ursachen / weil alldort das Exempel kräfftiger / und das Gebett / so von vilen geschicht und gemein ist / GOtt vil angenehmer / und wider die Höll entsetzlicher ist (wie das Feur grösser / wo mehrer Kohlen) also gehet es da vil eyfriger und hitziger zu / wie es dann gegenwärtige acht Tag hindurch auferbäulichist geschehen / zweiffle nit / der gütige GOTT werde an ihnen erfüllen / was er durch den Propheten Isaiam versprochen / und sie alle inbrünstigist verlanget haben / nemblich : lætificabo eos in domo orationis meæ, ich will sie erfreuen in meinem Bett-Hauß.

Isaiæ 56. v. 7.

Beschluß.

DAmit wir aber nit gar ohne geistliche Sitten- oder Lebens-Lehr nacher Hauß kehren / seye mir erlaubt in Kürtze die drey Bewög-Ursachen vorwährender Solemnen Andacht beyzufügen / welche seynd : I. Der unverdiente Beruff zu dem alleinseeligmachenden Glauben. II. Der in in allgeseegnete Wohlstand des Durchleuchtigisten Chur-Hauß / und III. die glückseelige Ertheilung des lieben Fridens. Die Gnad des wahren Glaubens zu Gemüth führen ist die höchste Schuldigheit ; dann frage ich einen guldenen Mund / was der Glauben seye? gibt er mir / folgende Antwort : fides est origo Justitiæ, der Glauben ist ein Ursprung / und Haupt-Quellen der Gerechtigkeit / über das Sanctitatis Caput, daß Haupt aller Heiligkeit / Devotionis Principium, ein Anfang der Andacht; und letztlichen ist der Glauben Religionis Fundamentum, der unzerstörliche Grund der wahren Religion. So ist dann (ich rede mit dem Heil. Augustino) ein grosse Gutthat / daß uns GOtt zu solcher Zeit / und unter solchen Leuthen hat lassen gebohren werden / durch welche wir zu seinem Glauben / und zu den heiligen Sacramenten gelangen konten. O was ist dises für ein Gutthat in dem Gesatz der Gnaden gebohren zu werden / und in einem Christ-

S. Joan. Chrysost Serm. de fide spe, & charitate.

Christlichen Catholischen Land / in welchem wir gleich mit dem Heil. Tauff-Wasser seynd wider gebohren / und zugelassen worden auch zu andern heiligen Sacramenten / und Schätzen der heiligen Kirch / ich sihe / sagt er weiter / daß unzahlbar vilen Menschen dise Gutthat ist versagt worden / welche uns ist verlihen worden aus lauter Gnad / die er uns nit schuldig war: auf daß wir nun biß an das End unseres müheſamen Lebens Gottseelig verharren / müssen wir uns (wie oben offternannte Heil. Hildegardis heilig / und wahrhafft gewarnet) nit wider unsere Mutter die Kirchen aufwerffen / dann Stultus Homo despicit Matrem suam, der Thorrechte Mensch verachtet seine Mutter / confundit Matrem suam, er machet seine eigene Mutter zu Schanden / wer seynd aber dise? Antwort / jene seynd es / welche zwar in der Catholischen Kirchen seynd / sich Catholisch nennen / Catholicè credunt, & gentiliter vivunt, wie der seelige Petrus Damiani redet / jedoch nichts minder / dann Catholisch leben / und hiemit ihrer Mutter ein Schandfleck anzuhängen sich unterstehen / als ob sie nicht wäre sancta Ecclesia, ein heilige Kirchen. Neben deme müssen wir die liebreiche Gegenwart unseres Heylands in unserem Hertzen nach empfangner Heil. Comunion hoch schätzen / dann hurtig sich von der Kirchen hinaus verziehen / eintweders nach Hauß zu weltlichen Geschäfften / oder auf den Platz zu unnutzem geschwätz; eine Beschwärnuß fühlen auch nur ein kleines Viertel-Stündlein der schuldigen Danckſagung umb so unendlich grosse Gutthat anzuwenden; fürwitzig gleich nach empfangner Heil. Hostia mit den Augen in alle Winckel der Kirchen herumbfahren; geschwind mit den Gedancken von dem Hertzen / mit den Begürden von GOtt abfliegen; unhöflich den himmlischen Gast / kaum da er ankommen ist / verlassen / und sich ohne alle gepflogene Ansprach mit ihme von seiner Seiten abschrauffen / und von seiner Gnadenreichen / zu einer eytlen Menschen-Gesellschafft begeben / wären üble Zeichen / Massen die Lauigkeit in den Sitten / und Unehrenbietigkeit ge-

Prov. 15. v. 20.

Serm. de S. Eleuchadio circa med.

gen

gen dem heiligen Altars-Geheimnuß die meiste Ursach gegeben / warnmb GOttes Gerechtigkeit so leydigen Abfall vom wahren Glauben in Teutschland zugelassen. Höchsterwünschten Aufnamb deß Durchleuchtigisten Chur-Hauß von der Güte GOttes erbitten / ist die billichiste Erkanntlichkeit / auf daß es jederzeit verbleibe / was es beständig gewesen / eine starcke / und unbewögliche Saulen der Catholischen Kirchen; bevorab weilen nichts dem Unglück weniger unterworffen / als der Ernst und Andacht GOtt zu dienen / dann diſes ist / wie der Heil. Cyrillus von Alexandria sagt / was die Reich erhaltet / die Länder befestiget / alles beglückseeliget.

S. Cyrill. Alex. l. 1. de recta fide ad Theodos.

Dem lieben Vatterland den hochschätzbaren Friden von dem Himmel erhalten / ist ein offenbare Nothwendigkeit / wie erschröcklich gehet es zu im Krieg? O. sagt der Heil. Hieronymus / wann wir auf ein so hoches Wacht-Häußlein hinauf steigen / und von dannen aus den gantzen Erd-Creyß übersehen könten / da wolte ich dir zeigen die scheinbare Niderlagen der Welt / wie ein Volck das ander / ein Reich das ander mit Kriegen zu Grund richte: wie andere gequerscht / andere erschlagen / andere in die Dienstbarkeit fortgeschleppet werden ꝛc. Dargegen Glückseelig die jenige Zeiten / wo man dessen ansichtig wird / was die Machabæer so hochgeschätzet haben / nemblich die Frücht deß Fridens / ein jeder / sagt der Heil. Text / bauete in guter Ruhe seinen Acker an: das Land Juda truge reichliche Frücht / und das Volck Israël hatte grosse Freud: ein jeder saß unter seinem Rebstock / und Feigen-Baum: niemand erschröckte sie: kein Feind ware von weitem verhanden ꝛc. Ist also der Friden wie ihne der Heil. Augustinus beschreibet / ein so grosses und erwünschliches Gut / daß unter allen erschaffenen Güteren nichts annehmlicheres kan gehöret / nichts erfreulicheres verlanget / nichts nutzlicheres kan besessen werden / tale bonum est bonum pacis, seynd seine Wort: ut in Rebus creatis nil gratiosius soleat audiri, nec delectabilius concupisci, nil utilius possideri. Dahero soll jederman nach dem Friden die Hand

S. Hieron. Ep. 3. ad heliodorum de Epitaphio Nepotiani c. 11. 1. Mach. 14. v. 8.

S. Augustin. de civ. Dei l. 19. c. 11. in fine.

aus-

ausstrecken / sonderbar die Christen / damit sie desto mächtiger seyen den Krieg fortzusetzen mit gesambter Hand wider ihren Haupt-Feind den bösen Geist / dann wie Tertullianus schreibet / bricht ihm nichts ehe den Hals / als Frid und Einigkeit : seine Wort seynd folgende : Diabolus inveniat vos munitos, & concordia armatos : quia pax vestra bellum est illi. Der böse Geist soll euch in der Rüstung finden bewaffnet / mit der Einträchtigkeit : dann euer Frid ist sein Krieg / und euer Einigkeit sein Niderlag. Zu solchem dreyfachen Ende dann ist dise acht-tägige Andacht mit bester Meynung / und reiffister Berathschlagung verordnet worden. Tertullia. nus ad Martyres initio statim.

Der allgütigiste GOtt / welcher das Schifflein Petri, unter blutigen Toben mächtigister Feinden glückseeligist sibenzehen hundert / das getreue Bayrland unter grausamen wütten boßhafftister Ketzer / Standhafftigist über tausend / dises würdige Gotts-Hauß unter vil zufälligen Begebenheiten vorsichtigist über fünff hundert Jahr erhalten / ertheile noch ferners all und jeden seinen sonderbahren Schutz.

Jetzt wenden wir uns zu dir O du glorwürdiger Fürst der Apostlen / und oberster Hirt der Glaubigen / deine Ehr lassen wir uns angelegen seyn / dein Glory suchen wir / deinen Stuhl erkennen wir / dein Päbstliches Ambt machen wir groß / deinen höchsten Gewalt rühmen wir / sihe von dem hochen Himel die grosse Freygebigkeit / mit dero dein würdiges Gotts-Hauß angesehen habē auch gecrönte Häupter / u. leine gantz mild-Vätterlich ab alle wider die allein seeligmachende Kirch streittende Anschläg / sonderbar beseelige das Durchleuchtigiste Chur-Hauß / als dero veste Stützen mit höchst-beglückter / und langwüriger Regierung in allgeseegneten Wohlstand / werffe deine Augen auf die bey allen Gotts-Diensten hochansehliche zahlreiche Gegenwart / halte genemm die grosse Willfährigkeit der Hochwürdigen Geistlichkeit / so die Aembter täglich verrichtet / besonders den ungemein in offentlich schönen Umbgang erzeigten Eyfer / laß dir belieben die Kunstreiche angestimmte Hof-Music / lasse dir gefallen die Hochgelehrte zierliche / und

Sinn-

Sinnreiche Ehren-Reden meiner Hohgeehrtisten Vorfahren/ nimme endlich gar in dein Hertz hinein die andächtige Communionen/ deren mehr dann 4000. und heilige Messen/ deren gegen 500. gezehlet worden/ wie auch die 114. auf dem Hoch-Altar brinnende Wachs-Kertzen/ und die oben auf 118. schön in die Augen fallende Amplen/ und wende von unserem lieben Vatterland den höchst-schädlichen Krieg/ und allhieraus entspringendes Unheyl Grundgütigist ab/ vor allem erwerbe uns sambt und sonders die unvergleichliche Gnad von deinem und unserem GOtt/ daß wir in dem von dir durch deine Heil. Jünger gepflantzten Glauben allzeit beständig verharren/ und gute Werck auszuüben/ niemahlen aufhören: dann der Glaub/ sagt Theodoretus, damit er ersprießlich seye/ muß ein Christliches Leben in seiner Begleitschafft haben/ ein solcher Glaub gibt sichere Vertröstung einstens demnach wir dich auf Erden geehret haben/ dich in dem Thron der ewigen Seeligkeit anzuschauen: darzu uns verhelffen wölle GOtt Vatter/ Sohn/ und Heil. Geist/

Theodoretus in Epist. ad Tim.

A M E N.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Achttägige Begängnuß, Und Angedencken Deß 17ten Sæculi Daß Christus unser Welt-Heyland Und Erlöser deß Heil. Apostel-Fürsten Petrum, Als Das erste, und höchste Kirchen-Haupt Eingesetzt So zu Ehren deß Heil. Apostels Petri, als der Churfürstl. Haupt- und Residentz-Stadt München, dann deß Churfü rsten, und Hertzogthumb Bayrn erwählten Patron in dem würdigen Gotts-Hauß, und ältisten Pfarr-Kirchen in diser Churfürstl. Haupt-Stadt Hochfeyerlich

München Anno 1735

4 Bavar. 228
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10331760-1
VD18 14846357